

Ein Unterrichtsmodell zu „Wer hat Angst vor Jasper Jones“ von Craig Silvey (übersetzt von Bettina Münch)

9.-11. Jahrgangsstufe

Herausgegeben von Gina Weinkauff*

Verfasserinnen:

- Karoline Böhme (Baustein Sprache und Humor)
- Anna Brandes, Louise Gorisse, und Julia Zimmer (Übersetzungsanalyse, didaktische Reflexion der Übersetzungsphänomene***)
- Juliane Eikert und Stephan Mauersberger (Intertextualität***)
- Franziska Eschke (Didaktische Überlegungen**, Bausteine zum Beginn und Abschluss der Einheit)
- Ina Lohmann (Baustein Intertextualität, Tabellen zur Intertextualität im Anhang)
- Julia Raschke (Zum Text**, Baustein Ort und Zeit)
- Sheyla Werner (Didaktische Überlegungen**, Baustein Figuren, Baustein Intertextualität)
- Christin Wozniak (Zum Text**, Bausteine Liebesgeschichte und Erzählweise)

*Das Unterrichtsmodell entstand am Institut für Germanistik der Universität Leipzig in zwei literaturdidaktischen Masterseminaren. Im Wintersemester 2012/13 analysierten Anna Brandes, Juliane Eikert, Louise Gorisse, Stephan Mauersberger und Julia Zimmer die Übersetzung des Romans und die Intertextualität und stellten erste didaktische Überlegungen zu diesen Aspekten an. Im Sommersemester 2013 erarbeiteten Karoline Böhme, Franziska Eschke, Ina Lohmann, Julia Raschke, Sheyla Werner und Christin Wozniak die übrigen Teile des Modells und stellten es fertig. In die Vorschläge zur Realisierung (*Bausteine*) gingen Ideen ein, die Felicia Bauerfeind, Isabell Helbig, Henriette Hempel, Alena Jurk, Lydia Lehnert, Lisa Richter, Vreni Striggow und Noemi Vollmer entwickelt und in ihrem Praktikum am Evangelischen Schulzentrum in einer neunten Gymnasialklasse erprobt haben – mit großem Engagement unterstützt und kritisch begleitet von der Ausbildungslehrerin Annett Kramer. Maria Griebisch und Franziska Greiner wirkten tatkräftig bei der Endredaktion und der Herstellung des Unterrichtsmodells mit.

** Diese grundlegenden Passagen wurden inhaltlich im Seminar erarbeitet.

*** Die schriftlichen Ausarbeitungen dieser Studierenden fanden in den Abschnitten *Zum Text* und *Didaktische Überlegungen* und in den Bausteinen zur Intertextualität und zu Sprache und Humor Verwendung.

Australien 1965:

Der als Sündenbock seiner Kleinstadt geltende Jasper Jones findet eines Nachts die Leiche seiner Freundin Laura Wishart auf einer Lichtung. Er ist davon überzeugt, dass ihm die Bürger der Kleinstadt dieses Verbrechen anhängen werden und bittet Charlie Bucktin, die Leiche verschwinden zu lassen und ihn bei der Suche nach ihrem Mörder zu unterstützen. In der darauffolgenden Zeit wird Charlie immer sensibler für den Rassismus, den Sexismus, das Schweigen, die Scham und die Lügen in seinem Heimatort. Der anfangs verdächtige Jack Lionel ist anscheinend unschuldig. Was hat Lauras jüngere Schwester Eliza mit dem Tod ihrer Schwester zu tun?

Aktuelle Jugendromane im Deutschunterricht.....	1
Zum Text.....	3
Didaktische Überlegungen	20
Vorschläge zur Realisierung	27
A. Einstieg.....	27
B. Ort und Zeit.....	41
C. Erzählweise: Tempus und Tempo	55
D. Figuren: Jasper, Jeffrey, Charlie.....	64
E. Sprache und Humor.....	78
F. Charlie und Eliza. Die Liebesgeschichte.	97
G. Intertextualität.....	111
H. Abschluss der Einheit	122
Anhang.....	126
Verzeichnis der Aufgaben und Materialien.....	126
Ausführliche Inhaltangabe der einzelnen Kapitel	131
Ausführliche Figurencharakterisierung.....	139
Analyse und Dokumentation der Intertextualität.....	142
Craig Sylvey über Jasper Jones.....	150
Literaturverzeichnis	154

Ein Roman aus Australien für den Deutschunterricht?

In diesem Unterrichtsmodell wird ein Roman zur Lektüre im Deutschunterricht vorgeschlagen, der ursprünglich nicht in deutscher Sprache verfasst wurde. Das ist an und für sich nicht ungewöhnlich, denn in der Kinder- und Jugendliteratur spielen Übersetzungen eine sehr wichtige Rolle und, soweit im Deutschunterricht Kinder- oder Jugendbücher gelesen werden, liest man eben auch Übersetzungen.

Weil die Herausgeberin des Modells der festen Überzeugung ist, dass Übersetzungen *anders* gelesen werden sollten als Originaltexte, befindet sich am Ende der Sachanalyse eine ausführliche Untersuchung der Übersetzungsphänomene und an ihrem Beginn eine kurze Information über den Autor, die Übersetzerin und die Rezeption des Textes in Übersetzung und Original.

Craig Silvey wurde 1982 in Dwellingup Western Australien geboren. *Jasper Jones* (*Wer hat Angst vor Jasper Jones?* in der deutschen Übersetzung) ist sein drittes Werk und sein zweiter Jugendroman.

Sein erster Roman *Rhubarb* (2004) bekam 2005 den One Book-Preis bei dem Perth International Writers' Festival und nahm an der nationalen Books Alive Kampagne teil. Außerdem wurde Silvey mit dem Best Young Novelist Award des Sidney Morning Herald ausgezeichnet. Im Gegensatz zu *Jasper Jones* wurde *Rhubarb* nicht übersetzt. Mit *Wer hat Angst vor Jasper Jones* erscheint also Craig Silvey erstmals 2012 auf dem deutschen Jugendbuchmarkt. Die Originalausgabe, 2009 im Verlag Allen & Unwin erschienen und von der Jugendliteraturkritik gelobt, wurde mit zahlreichen Preisen ausgezeichnet¹ und in viele Sprachen übersetzt.² Filmadaptationsrechte für den Roman wurden an die australische Regisseurin Rebecca O'Brien verkauft.

Die deutsche Übersetzung wurde 2012 für den deutschen Jugendliteraturpreis nominiert.

Die Übersetzerin Bettina Münch (Jg. 1962) hat nach dem Studium als Kinder- und Jugendbuchlektorin zunächst im Sauerländer Verlag gearbeitet und lebt heute mit ihrer Familie in Bad Vilbel. Bettina Münch hat neben zahlreichen weiteren Kinder- und Jugendbüchern auch Werke von Joseph Boyden, Wally Lamb, Leslie Marmon Silko und V.S. Naipaul ins Deutsche übertragen.

Zum Text

Der Roman spielt im Jahr 1965 in der Kleinstadt Corrigan in Australien. Im Zentrum steht der dreizehnjährige Charles Bucktin, der in die Aufklärung eines Mordes involviert wird. In diesem Sommer wird Charlie nicht nur mit sozialer Ausgrenzung, Rassismus und Schuld konfrontiert, sondern durchlebt einen Ablöseprozess von seinen Eltern. Zudem lernt er zwischen Wahrheit und gefährlichen Gerüchten zu unterscheiden und mit dem Stillschweigen um den Verbleib Lauras zu leben.

Ort und Zeit

Dass die Geschichte in Australien im Jahr 1965 spielt, verrät bereits der Klappentext (in der deutschen Ausgabe und im Original). Charlie Bucktin schildert die Geschehnisse in einer fiktiven australischen Kleinstadt während seiner Sommerferien. Der entsprechende Kontext mag den Lesern zunächst fremd erscheinen, da die Sommerferien die Weihnachts- und Silvesterzeit umfassen. Passend zur Verortung bewegt sich Charlie mit Jasper „im Busch“

1 Indie Book of the Year Award (2009): Overall Winner und Fiction Winner, Western Australian Premier's Book Awards (2009): Winner for Fiction, ABIA (2010): Book of the Year, und Literary Fiction of the Year.

2 Ins Niederländische (2010), Französisch (2010), Norwegisch (2010), Italienisch (2010), Koreanische (2010), Spanische (2011), Polnische (2011), Chinesische (2011), Hebräische (2012), Deutsche (2012).

(S.56), wo man einen Jarrah- (S.17) und Eukalyptusbaum (S.20), die Hunderasse des „Australian Cattle Dog“ (S.376), die Vogelart „Kookaburra“ (S.138) oder ein Rudel von Kängurus (S.312) entdecken kann. Aber auch zeittypische Automarken wie „Hilman“ (S.152) oder „Holden“ (S.263) finden Erwähnung.

Schon in den ersten Sätzen wird die Grundstimmung des Romans festgelegt, etwa durch die Beschreibung der dumpfen, unbehaglichen und drückenden Hitze, die sich in seinem Zimmer festsetzt. Corrigan ist eine Kleinstadt, deren Bewohner nur das glauben, was sie sehen und nur das sehen, was sie sehen wollen. So ist es wenig verwunderlich, dass jeder der Bewohner bereits eine feste Rolle im sozialen Gefüge des Städtchens einnimmt und dass, sobald etwas Unvorhergesehenes passiert, ein Aufruhr losbricht und ein Schuldiger schnellstmöglich gefunden werden muss. Im Fall von Corrigan ist die Sache klar: Jasper Jones. Vorurteile sind breit gestreut, Familien bemühen sich, nach außen eine makellose Fassade abzugeben. Die Einwohner sind zum größten Teil in der Mine oder im Elektrizitätswerk beschäftigt, sodass es keine erheblichen Klassenunterschiede gibt (vgl. S.15). Jeder kennt seinen Platz und findet sich mehr oder weniger damit ab. Auch Jasper Jones scheint seine Rolle als Sündenbock akzeptiert zu haben, doch nun soll er für ein grausames Verbrechen verantwortlich gemacht werden, das er nicht begangen hat. Aus Charlies Perspektive wird nun begonnen, hinter die Kulissen der vermeintlichen Kleinstadtidylle zu schauen und gemeinsam mit dem Protagonisten festzustellen, dass oftmals Welten zwischen Schein und Sein liegen.

Innerhalb der Stadt lassen sich verschiedene Schauplätze differenzieren. Dies ist zum einen die Lichtung, Jaspers „Zuhause“, sein Zufluchtsort, seine Oase, deren Friedlichkeit und Unberührtheit durch Laura Wisharts Selbstmord jäh zerstört wird. Die Lichtung ist durch einen langen Weg entlang des Corrigan River zu erreichen. Sie wird für Charlie zu einem Ort des Grauens und der Trauer. Charlies Zufluchtsort, an dem er liest, schreibt und schläft, ist sein Zimmer, jedoch nur bis zu dem Zeitpunkt, an dem er Jasper an jenem ersten Abend durch das Fenster folgt und damit auch im übertragenen Sinne seine Kinderstube hinter sich lässt. Charlies Elternhaus befindet sich ganz in der Nähe von Jeffreys Elternhaus, das ein wunderschöner Garten ziert. Jeffreys Vater An Lu hat den Garten aufwendig und liebevoll gestaltet, sodass er in Corrigan wegen seiner Schönheit bekannt ist (vgl. S.95). Die Wisharts wohnen in einem anderen Viertel, in dem sich teilweise Klassenunterschiede abzeichnen (vgl. S.125). Zum anderen stellt das Cricketoval einen weiteren signifikanter Schauplatz dar; einer der wenigen Orte in Corrigan, der in sehr gutem Zustand ist und auch gehalten wird, was die Bedeutung des Sports in der Kleinstadt verdeutlicht. Jeffrey und auch Jasper schaffen es, trotz ihrer Außenseiterrolle durch ihr Talent zum Erfolg der Mannschaft auf dem Feld beizutragen und dafür Anerkennung und Lob zu erhalten. Ein anderer Schauplatz ist Jack Lionels Anwesen, auf dem sein verwittertes Cottage steht. Das Grundstück ist heruntergekommen und verwildert und vermittelt einen unheimlichen Eindruck. Nachdem Charlie jedoch die Wahrheit über Jack Lionel erfahren hat, gibt er zu, dass es ihm nun „nur noch als ein trostloses Stück Land“ (S.337) erscheint, das die Ängste nicht wert war. Zudem sind in Corrigan die Versammlungshalle Miner's Hall, das Hotel Sovereign, der Bahnhof, das Postgebäude, die Polizeiwache, der Buchladen und die Bibliothek Orte der Handlung. Ein zeitgeschichtliches Ereignis, welches die Handlung maßgeblich beeinflusst, ist der Vietnamkrieg. Die Rekrutierung einheimischer Soldaten schürt die ausländerfeindliche Einstellung gegenüber der Familie Lu und offenbart weitere Charakterzüge der Bewohner Corrigans. Verwandte von Jeffrey wurden außerdem im Krieg durch eine Bombe getötet (vgl. S.160). Auch die geplante Mondlandung wird als zeitgeschichtliche Referenz angeführt und veranlasst Jasper und Charlie zu einem philosophischen Diskurs über verschiedene Weltbilder und Glaubenskonstrukte. Ferner liest Charlie in der Bücherei in Zeitungsarchiven über das Nedlands Monster, einen australischen Serienmörder namens Edgar Eric Cooke, der in den Jahren 1959 bis 1963 in Perth mehrere Menschen umbrachte und durch seine grausamen Taten zu jener Zeit äußerst medienpräsent war.

Realismuskonzept

Der Roman kann einem realistischen Wirklichkeitsmodell zugeordnet werden. An keiner Stelle der Handlung tauchen fantastische Elemente auf. Weiterhin sind die geschilderten Ereignisse vorstellbar, plausibel und logisch. Es ist also durchaus möglich, dass sich die erzählte Geschichte genau so ereignet hat. Die meisten Hauptfiguren sind dynamisch und vielschichtig und damit in ihren Handlungen und Motivationen nachvollziehbar und authentisch. Auch der Handlungsort erscheint an keiner Stelle konstruiert. Corrigan ist eine fiktive, idealtypisch

angelegte Kleinstadt im Australien der 60er Jahre³. Die realistische Wirkung wird durch die sehr wirklichkeitsnahe Sprache und diverse intertextuelle Verweise auf Autoren, Schauspieler, Sportler und Verbrecher gestützt. Die zeitgeschichtlichen Ereignisse suggerieren zusätzlich die Verankerung des Geschehens in der „wirklichen“ Welt und bieten somit erhöhtes Identifikationspotential.

Erzählweise und Tempo

Die Handlung wird aus Charles Blickwinkel, also aus der homodiegetischen Erzählperspektive, dargestellt. Zudem handelt es sich bei dem Romanhelden um einen autodiegetischen Erzähler, was es den Rezipienten unter anderem erleichtert, sich in den Protagonisten hineinzusetzen. Dies wird auch durch das vorherrschende Erzähltempus im Präsens verstärkt. Der Text weist einen hohen Anteil an komplexen Erzähltechniken wie personales Erzählen, innerer Monolog und erlebte Rede auf. Die Bewusstseinsströme Charles lassen die Leser und Leserinnen am Befinden des Protagonisten teilhaben. Es liegt eine interne Fokalisierung vor, da der Erzähler Charles Bucktin Teil der Handlung ist und nicht mehr berichtet als seine Figur weiß. Die Erzählperspektive ist einsträngig und linear. Der erste Satz „Jasper Jones ist an mein Fenster gekommen“ stellt einen unmittelbaren und direkten Erzählbeginn dar. Diese Fenstersituation wird mehrmals im Roman als einleitender Satz für einen neuen Abschnitt verwendet (S.151, 173, 180, 265).

Der Text ist stark durch eine szenische Erzählweise und durch Dialoge bestimmt, also durch ein zeitdeckendes Erzählen. Das zeitraffende Erzählen ist durch Auslassungen und Zusammenfassungen gekennzeichnet. Beispiele für diese Aussparungen und Zeitsprünge sind: „Der Rückweg kommt mir wesentlich kürzer vor als der Hinweg“ (S.56) oder „Es ist eine Woche her, seit Laura umgebracht wurde“ (S.173). Noch prägender als die gelegentlichen Raffungen sind allerdings die durch die Reflexionen des Ich-Erzählers entstehenden Zeitdehnungen. Das Erzähltempo wird radikal beschleunigt, als das Geheimnis um Lauras Schicksal im knappen Kommentarstil aufgedeckt wird. Dieser Umstand wird durch die ungrammatische, sich sieben Mal wiederholende Kontraktion „Folgendesistpassiert“ (S.341)⁴ gesteigert.

Figurenkonstellation und -konzeption

Die Handlung des Romans konstruiert sich um den psychologisch ausgeleuchteten Protagonisten Charles „Charlie“ Bucktin, der als dynamische und komplex angelegte Figur auftritt. Charlie wird sowohl im Kontrast zu anderen Figuren und durch sein Auftreten implizit, als auch explizit durch Beschreibungen, Redeeinhalte und Handlungen charakterisiert. Alle Figuren des Romans sind Bewohner der Stadt Corrigan und befinden sich somit im unmittelbaren Umfeld des Dreizehnjährigen. Neben Charlie agieren sein bester Freund Jeffrey Lu, der Außenseiter Jasper Jones und Laura Wishart, die Tochter des Bezirkspräsidenten. Da Charles Zuhause einer der Hauptschauplätze des Romans ist, erfährt die Leserschaft viel über Charles Eltern, Ruth und Wesley Bucktin, die eher typisierend konzipiert sind. Charles Vater wird durch seine Handlungen und Äußerungen und durch die Erzählinstanz charakterisiert. Sein Verhalten ist eher dynamisch als statisch, da er es im Laufe der Handlung schafft, sich von seiner Frau emotional zu lösen und sein eigenes Leben in die Hand zu nehmen. Die Figur Ruth Wesley ist allerdings statisch gezeichnet.

Jeffreys und Elizas Eltern sind Randfiguren und gleichfalls typisierend angelegt. Die blass gezeichneten Figuren der Ehepaare Lu und Wishart wirken statisch und werden hauptsächlich implizit charakterisiert. Irreführend ist der Titel des Romans, denn der Halbweise und Außenseiter Jasper bleibt lange eine Randfigur, die erst gegen Ende der Handlung fokussiert wird. Er wird von Charlie eher explizit aber ein wenig undifferenziert charakterisiert, denn andere Seiten von Jasper außer seiner Eigenständigkeit, seinem Selbstvertrauen und seiner

³ "Corrigan [...] is a fictional, regional town. I chose to set it fictionally because I liked the idea of creating my own architecture and my own country town. [...] I liked the idea of having this kind of universally recognisable country town in Australia. [...] So Corrigan, in the mid 60's, where this book is set, is this quite oppressive, quite conservative town, where everybody knows eachothers business." (Silvey [Interview] 2009a)

⁴ Im Original: „Thisiswhathappened“ (256)

Verwegenheit werden kaum erwähnt (vgl. S.47, 312, 366). Jaspers Charakter wird statisch dargestellt. Er wirkt die gesamte Geschichte hindurch authentisch und gefestigt. Jeffrey und Eliza werden implizit, doch vor allem explizit beschrieben. Beide Figuren wirken mehr statisch als dynamisch, da sich ihre Charaktere und ihre Handlungen im Laufe der Geschichte nicht ändern.

Handlungsstruktur

Die Analyse der Handlungsstruktur orientiert sich an den Kategorien des Komplikationsmodells (vgl. Leubner/Saupe/Richter 2012: 98f.) und umfasst die Elemente der Komplikation und deren Auflösung sowie die Faktoren für ebenjene Komplikation und Auflösung. Die Komplikation in *Wer hat Angst vor Jasper Jones?* ist der unaufgeklärte Mord- bzw. Todesfall. Er ist an die Titelfigur Jasper sowie den Protagonisten Charlie geknüpft und resultiert aus der durch den mysteriösen Tod von Laura Wishart sich ergebenden Mangelsituation, dass beide Jugendliche zunächst nicht wissen, wie das Mädchen ums Leben gekommen ist. Das Gut, das die beiden Hauptfiguren noch nicht besitzen, ist die Klarheit über die Umstände von Lauras Tod. Die Faktoren für die Komplikation sind zum einen die Tatsache, dass Jasper Jones als Sündenbock der Stadt Corrigan sofort in Verdacht geraten und als Hauptschuldiger erklärt werden würde, wenn die beiden Jugendlichen den Tod Lauras der Polizei melden würden. Deshalb lassen sie die Leiche in einem Tümpel verschwinden, damit sie nicht gefunden werden kann. Zum anderen und daraus resultierend haben Jasper und Charlie kaum Anhaltspunkte für ihre eigenständigen Ermittlungen außer dem Verdacht, dass der scheinbar verrückte und gefürchtete „Mad“ Jack Lionel der Täter sein könnte. Die Komplikation erfährt ihre Auflösung durch die Schlüsselfigur Eliza Wishart, die Charlie und Jasper über die Vorgeschichte und den Hergang des Selbstmords von Laura einweicht und damit ihren Tod aufdeckt. Der wesentliche Faktor hierfür ist der vorangegangene Besuch beim Verdächtigen Jack Lionel, der als unschuldig erklärt werden musste.

Zeitliche Ordnung

Die Handlung wird größtenteils chronologisch erzählt, jedoch gibt es einige Analepsen/Rückwendungen, die ein Ereignis nachträglich erzählen, das zu einem früheren Zeitpunkt bereits stattgefunden hat (vgl. Martinez/Scheffel 2007:186). Dadurch wird teilweise achronologisch erzählt, doch der Leser kann der Logik des Erzählten und der Handlung stets folgen. Rückwendungen werden beispielsweise folgendermaßen eingeleitet: „Noch am gleichen Abend kam er [...]“ (S.13), „Im letzten Winter [...]“ (S.101), „Als wir in jener Nacht ins Haus kamen, [...]“ (S.217), „Als sich herumsprach, was passiert ist [...]“ (S.291). Eine Analepse, die ein weiter zurückliegendes Ereignis erzählt, taucht beispielsweise in Charlies Reflexion über die Herkunft seiner Familie auf: „Meine Eltern haben sich an der Universität kennengelernt.“ (S.136). Die chronologische Handlungsabfolge wird allerdings an keiner Stelle von Prolepsen durchbrochen.

Sprache

Erzähltempus

Das Tempus der Erzählung schwankt. Größtenteils werden die Geschehnisse im Präsens erzählt, was den Eindruck der Unmittelbarkeit vermittelt und den Leser gewissermaßen in die Handlung integriert. Andere Passagen werden in der Vergangenheitsform als Erzählung wiedergegeben. Besonders auffällig ist dahingehend Elizas Geständnis in Kapitel 7 (S.340-351). Hier liegt nicht nur eine besondere Verdichtung der Sprache durch die typographische Auffälligkeit (Folgendesistpassiert“ (S.341), „Daswarnochniepassiert“ (S.343), „wasgerade-passiertwar“ (S.348) und „dasistpassiert“ (S.351) und den Tempuswechsel vor, sondern auch die einzige Instanz einer direkten Ansprache der Leserschaft („Hört zu.“, „Versteht ihr?“) und somit ein wesentlicher Wechsel im Erzählstil. Mit einem Mal klären sich alle Rätsel rund um den Tod Lauras auf. Auf diese Weise wird der Informationsfülle und der damit einhergehenden Überforderung Ausdruck verliehen.

Satzbau

Der Text ist durch meist knappe, nüchterne Parataxe und Ellipsen gekennzeichnet, welche die Leserschaft unmittelbar in das Geschehen der Handlung entführen.

Auffällig sind etliche Wiederholungen von Sätzen oder Satzteilen. Sie wirken einprägsam und lassen eine Logik bzw. Kohärenz des Textes durch die Wiederaufnahme erkennen. Der markante erste Satz „Jasper Jones ist an mein Fenster gekommen.“ stellt einen direkten Erzählbeginn dar. Diese Fenstersituation wird (auch in verschiedenen Modifikationen) mehrmals im Roman als einleitender Satz für einen neuen Abschnitt verwendet (S.7, 151, 158, 173, 180, 265, 303). Sie drückt die Besonderheit und Bedeutung der Tatsache aus, dass „Jasper Jones“ (nicht einfach nur „Jasper“), der Junge mit dem zwielichtigen Ruf in der Stadt, Charlie immer wieder aufsucht. Auch der Satz „Laura Wishart ist tot.“ wird mehrfach in dieser oder veränderter Form (S.23, 44, 59, 90 [2x], 91, 98, 134, 140, 171, 239, Klappentext) wiederholt: Charlie vergegenwärtigt sich durch die Wörter „Laura Wishart“ und „tot“ immer wieder den Tatbestand und den Ernst der Lage.

Besonders zu Beginn des Romans sind Ellipsen zu finden. Sie erzeugen Eindringlichkeit durch die Kürze und Unvollständigkeit und sichern die Authentizität in der jeweiligen Situation: „Wie sie da hängt. Am Strick. Nur ein paar Meter entfernt.“ (S.30), „Zu viel auf einmal. Und zu schnell. Viel, viel zu schnell.“ (S.30).

Der Satzbau ist zudem durch zahlreiche Anaphern gekennzeichnet, von denen einige beispielhaft angeführt werden: „Natürlich wird man ihn beschuldigen. Natürlich wird ganz Corrigan ihm die Sache in die Schuhe schieben.“ (S.25), „Weil es Sommer ist. Weil Dad mich immer noch liebt. Weil Jeffrey Lu es der Stadt endlich heimgezahlt hat. Und weil Eliza Wishart sich vorgebeugt und mir geschenkt hat, wovon ich schon immer geträumt habe.“ (S.263-264). Die Anaphern strukturieren und rhythmisieren den Text und bewirken gleichzeitig Kohärenz.

Bildlichkeit und Sprachkomik

Der Roman zeichnet sich durchweg durch eine sehr bildhafte Sprache aus, die unter anderem durch zahlreiche Metaphern geprägt ist. Eine Metapher, die sich oft wiederholt, ist der „Wackerstein“, der für Charlies Last nach Lauras Tod steht: „Doch all das wird nach wie vor gedämpft von dem Wackerstein in meinem Bauch [...]“ (S.272, 78, 105, 157, 165, 185, 213, 276, 333, 338). Weitere Metaphern für Charlies angespannte Situation sind beispielsweise: „Es ist diese glühende Anspannung, die ich nicht ertrage. Der schlafende Riese. Die tickende Bombe.“ (S.99), Als Charlie die Polizisten und seine Eltern anlügt, malt er sich im Nachhinein die Situation bildlich folgendermaßen aus: „Ich [...] tischte ihnen die beste Geschichte auf, die ich zustande brachte. Es war, als hätte ich meinen Koffer aufsnappen lassen und angefangen, an meinem Schreibtisch einen Faden zu spinnen.“ (S.218). Die Verliebtheit nach dem ersten Kuss mit Eliza möchte Charlie am liebsten für immer aufbewahren und beschreibt sie anaphorisch wie folgt: „Ich glaube, ich bin dermaßen aufgeregt, dass ich die ganze Geschichte am liebsten in einen Käfig sperren würde wie einen kleinen roten Vogel, damit sie nicht wegfliegen kann und bleibt, wie sie ist. [...] Wie eine Münze, die man als Erinnerung in der Tasche trägt. Wie einen Pfirsichkern von Mad Jack Lionels Baum. Wie hingekritzelte Worte in einem verschlossenen Koffer. Ein leuchtender Ballon, den man sich an den Bettpfosten binden kann.“ (S.259). Auch das aufregende Cricketspiel, das Charlie, Jeffrey, Eliza und ganz Corrigan jubeln lies, drückt Charlie in einem Bild aus um seine Freude wiederzugeben: „Dieses verrückte Aufeinandertreffen von zischenden Meteoren, schwebenden Himmelsgestalten, dahintreibenden Trümmern und einem wunderschönen roten Ball, der wie ein gigantisches Feuerwerk in dein Leben platzt und durch dich hindurchfährt.“ (S.252). Nicht zuletzt stellt auch der wortgewandte Jeffrey seinen Körper in mehreren Metaphern dar: „Mein Körper ist ein Tempel, Charles. Ein Tempel an Explosivkraft. Eine Kathedrale der Tugendhaftigkeit.“ (S.298).

Die Bildlichkeit des Textes wird durch ebenfalls nahezu unzählige Vergleiche hervorgerufen. Charlie vergleicht sich selbst und die anderen Figuren teilweise humoristisch, teilweise hyperbolisch, aber stets äußerst anschaulich. So wird beispielsweise Charlies gestörtes, durcheinander gewirbeltes Innenleben im ersten Kapitel mit einer „Schneekugel“ verglichen, was sich leitmotivisch durch den gesamten Roman zieht: „Wie unheimlich und verdichtet diese Nacht doch ist. Und wie verlassen und verstört ich bin. Wie eine aufgeschüttelte Schneekugel.“ (S. 36, 121, 172, 288, 300, 404). Charlie vergleicht seine Situation zudem mit einem Buch, dessen Seiten nach dem Geschehenen zusammengefügt werden müssen, um eine Ordnung wiederherzustellen: „Eliza Wishart besitzt die fehlenden Seiten des Buches, das zu diesem schrecklichen Ende führt.“ (S.134, 37, 253). Sich selbst vergleicht Charlie auf äußerst lustige Art und Weise mit einem Pfirsich, einer Taube, einem Bär und einem Pinguin wie die folgenden Beispiele zeigen: „[A]ber so schlappe ich als Charles Bucktin durch die Gegend, den man zerdrücken kann wie einen Pfirsich [...]“ (S.100), „Wie eine Taube nicke ich pausenlos vor mich

hin.“ (S.123), „Ich stolpere los und schnappe mir den Ball wie ein Bär, der einen Lachs fängt.“ (S.293), „Ich tanze wie ein Pinguin. Schauke einfach hin und her.“ (S.359). Seine Gefühle beschreibt er ebenfalls bildlich: „Meine Furcht breitet sich aus wie Sirupmasse. [...] Mein Herz wummert wie eine Boxbirne.“ (S.107). Charlies Erfahrungen mit Alkohol werden auch thematisiert und als Vergleiche angeführt: „Es schmeckt immer noch wie flüssige Lava und grauenhaft [...]“ (S.187), „[...] [M]eine Zunge fühlt sich nach wie vor an wie eine tote Nacktschnecke und mein Magen wie ein ausgewrungener Schwamm.“ (S.208). Vergleiche, die Jasper betreffen, sind zum Beispiel: „Als würde ich einer Spinne dabei zusehen, wie sie eine Wand hochklettert. [...] „Er wirkt völlig furchtlos. Erfahren und routiniert wie ein Zirkusartist.“ (S.39), „Benutzt sein Pokergesicht wie eine Superheldmaske.“ (S.191). Charlie zeigt Mitleid mit Jasper, als dieser die Wahrheit über seinen Großvater Jack Lionel erfahren hat und stellt einen treffenden Vergleich an: „Seine ganze Welt war hochgehoben und ausgekippt worden wie eine Tüte Müll.“ (S.323). Auch Jeffreys Verhalten bzw. eines seiner Körperteile wird verglichen: „Jeffrey steht auf und zieht sich die Shorts über seinen kleinen Hintern, der aussieht wie eine beigefarbene Pflaume.“ (S.91), „Er ist wie ein Tier, aggressiv und konzentriert. Oder wie ein schwertschwingender Superheld.“ (S.73), „Jeffrey kratzt und tritt um sich wie eine wütende Katze [...]“ (S.279). Luras Fall vom Baum ist für Charlie ein Moment, der ihm unwirklich und sehr intensiv vorkommt. Er beschreibt ihn folgendermaßen: „Sie fällt ganz plötzlich. [...] Wie ein weißer Drachen, der sich in den Boden bohrt, während der Schwanz gemächlich nachfolgt. Wie eine Puppe. Wie ein Sack nasser Knochen.“ (S.40).

Weitere stilistische Mittel neben Metaphern und Vergleichen sind beispielsweise ein Zeugma: „Eliza Wishart hat mir den Appetit und Laura mir den Schlaf geraubt“ (S.299), eine Klimax: „Mein Mund ist trocken, unbeweglich, nutzlos“ (S.254) oder eine Antithese, die ein Bewusstsein für Jeffreys Gefühlschaos schafft „Er sah heute zum ersten Mal in seinem Leben wirklich besiegt aus, und das ausgerechnet an dem Tag, an dem er zum ersten Mal gewonnen hat.“ (S.287).

Kursivdrucke einzelner Wörter lenken die Aufmerksamkeit des Lesers, heben Wichtiges hervor und geben Hinweise auf die intendierte Intonation des Geschriebenen im Gesprochenen und somit auch auf die jeweilige Gefühlslage des Sprechers. So ist der Kursivdruck einzelner Wortbestandteile stets eine Fokussierung, ganzer Wörter zumeist ein Ausdruck von Rage, Wut oder allgemeiner Erregtheit. Ein besonderes Auftreten des Kursivdrucks ist außerdem im 2. Kapitel auszumachen. Dort hält der Erzähler für sich selbst Regieanweisungen fest (Charlie Bucktin beim Frühstück: Erste Szene.), verweist so explizit darauf, dass er eine (neue) Rolle eingenommen hat und bringt außerdem (neben zahlreichen expliziten Referenzen auf von ihm gelesene Werke) auch implizit seine Belesenheit und literarische Bildung zum Ausdruck. Die Wortgewandtheit des Ich-Erzählers Charlie resultiert in kunstvoll kreierten Satzkonstruktionen, die aber an keiner Stelle unverständlich oder verwirrend wirken.

Der Text offeriert zudem intelligente Wortspiele, beispielsweise „Jeffrey Lü bei seinem Debüt“ (S.257), der Name des fiktiven Romanhelden „Dee Wahrheit“ (S.101) oder „Elizas Wish-Art“ (S.386), was allerdings im Kontext des Deutschen weniger offensichtlich als im Englischen sein könnte. Der kreative Sprachjargon zeichnet sich außerdem durch Injurien wie „Gipfel der Dummheit“ (S.297) oder „König der Idioten“ (S.93) und simulierte Mündlichkeit aus. Dies wird an Textauszügen wie „Dschieses Kreist“ (S.103), „Chally“ (S.67) oder Jeffreys sarkastischer Selbsteinschätzung „Meine Englisch is nix gut“ (S.72) deutlich.

Wie bereits mehrfach angesprochen, birgt die Sprache an sich schon viele humoristische Elemente. Allgemein verkörpert Jeffrey durch seine muntere und quirlige Art und seine Wortwahl bzw. Wortneuschöpfungen (zum Beispiel „Tuttelstündchen“), Reime („Chucktin Bucktin“ und „Jeffrey Lü feiert sein Debüt!“) oder Witze (der ständig wiederkehrende Piratenwitz) den hauptsächlichen humoristischen Part. Das Wort „Tuttelstündchen“ (S.155, 262), das Charlies Zusammensein mit Eliza beschreibt, wird nicht nur von Jeffrey, sondern auch von Charlie wieder aufgenommen und kann somit auch zu den obigen Wiederholungen gezählt werden: „Wird ziemlich viel rumgetuttelt.“ (S.159), „Na, seid ihr am rumtutteln?“ (S.255). Der Humor kann hierbei als eine Art Verdrängungstaktik angesehen werden, denn im Beisein Jeffreys kann Charlie meist zumindest für kurze Zeit all die schrecklichen Geschehnisse vergessen und einfach wieder ein Jugendlicher wie alle anderen sein. Des Weiteren offeriert dies auch eine gewisse Distanzierung für den Leser von der Dramatik der Handlung. Prinzipiell ist der gesamte Umgang der beiden mit ihren liebevoll gemeinten gegenseitigen Beleidigungen und Streichen sowie ihren Wortspielen („Auf Wiederhörnchen.“, „Bis Baldrian.“) ein wesent-

liches humoristisches Element, welches in der doch sehr gedrückten Grundstimmung des Buches, stets wieder für eine Art comic relief, also eine Entlastung oder Befreiung in Form von Komik sorgt, und der Erzählung damit stellenweise auch wieder eine gewisse Leichtigkeit verleiht.

Sprachkomik kann beispielsweise auch durch direkte oder indirekte Vergleiche (wie bereits bei der Bildlichkeit angeführt) bewirkt werden: „Mein Abgang aus dem Fenster erinnert ein bisschen an die Geburt eines Fohlens. Plump und ungelenk rutsche ich hinaus, direkt ins Gerberabeet meiner Mutter.“ (S.8) „Am liebsten würde ich mich umdrehen und in den Pferdearsch zurückkriechen, aus dem ich gerade gerutscht bin, um wieder sicher und geborgen im heißen Leib meiner Zimmers zu hocken.“ (S.9), „Ich schaue meinen Dad an, aber wie üblich kommt keine Meinungsäußerung von seiner Seite des Tisches. Ich könnte genauso gut mir einem wohlgenährten Bernhardiner am Tisch sitzen.“ (S.109), „Ich falle zwar nicht hin, aber mein Rettungsversuch ist nicht weniger spektakulär. Ich taumele vorwärts wie ein Entenküken auf dem Eis.“ (S.121).

Sie kann auch durch Übertreibung entstehen: „Ich lasse mich auf den Boden rollen und absolviere entschlossen ein paar Liegestütze. Ich komme bis zehn, ehe ich mehr oder weniger ins Koma falle.“ (S.104), „Himmel. Ich wage nicht, nach unten zu sehen. Ich muss mir glatt den großen Zeh abgerissen haben. Ich halte die Luft an. Am liebsten würde ich sterben oder heulen oder mit einem Presslufthammer auf den Fußweg losgehen.“ (S.122).

Sprachkomik kann auch durch das Spiel mit dem Sprachniveau bzw. des Sprachstils erzeugt werden: „Bitte, o heiliger Ombuuuudsmann, ich beschwöre Euch, nehmt als Erster von unseren feinen Köstlichkeiten.“ (S.68), „Weißt du, Chuck, andere Schlagleute blocken den Ball mit guter Länge einfach ab und gehen auf Nummer sicher, aber nicht Jeffrey Lu. Der hat Klasse. Kontrollierte Aggression, Chuck. Zurückhaltende Eleganz. Der Junge wird seinen Weg gehen.“ (S.156).

Häufig ergibt sich aus der jeweiligen Situation der Witz, der durch die Beispiele nur angedeutet werden kann und im Kontext zu verstehen ist: „Bist du sicher? Ich meine, ich kann hier draußen auch noch eine Hütte bauen und sie dann gleich wieder einreißen, wenn du willst?“ (S.145), „Sag mir Bescheid, wenn du zum Einsatz kommst“, sage ich [...]. Dann schaut er über meine Schulter und grinst. ‚Sag mir Bescheid, wenn du zum Einsatz kommst.‘“ (S.234).

Ironie bewirkt ebenfalls Sprachkomik: „Dann trinke ich noch einen mächtigen Schluck. Meine Augen springen auf und ich muss hart kämpfen, um das brennende Zeug im Magen zu behalten. ‚Sackzement. Schon ... besser‘, keuche ich und gebe die Flasche zurück. Ich kann Jasper vor Tränen kaum sehen. ‚Das hab ich wirklich gebraucht.‘ Das kauft mir garantiert niemand ab.“ (S.185).

Ein subtiler, ambiger und makaberer Humor wird durch Homonymie erzeugt: „[...] Also mach dir im Augenblick nicht zu viele Gedanken um Laura. Sie wird wieder auftauchen, mein Freund.‘ [...] Dass Laura wieder auftaucht, ist meine größte Sorge.“ (S.149), „Sie wird wiederauftauchen. Sie wird wiederauftauchen wären mehr als nur bittersüße Worte.“ (S.171).

Lexik

Die Wortwahl des Romans ist häufig durch Umgangssprache gekennzeichnet, welche sich in jugendsprachlichen oder vulgärsprachlichen Wörtern oder Wendungen äußert. Beispiele für Jugendsprache sind: „Die verkackeln mich und sperren mich ein, ohne lange zu fackeln, Kumpel.“ (S.24), „Was zum Geier schwafelst du da, Charles?“ (S.77), „Ich kippe meine Kaffeeplörre hinunter, was mich bisschen aufpeppt.“ (S.98), „Ihr tickt doch nicht richtig.“ (S.368) oder Jeffreys Bezeichnungen für Charlie, „Blödmann“ (S.154), „Spinner“ und „Idiot“ (S.155). Die vulgärsprachlichen Wendungen sind unter anderem solche, die Fäkalsprache verwenden: „Schmeckt wie Pisse“ (S.50), „Ich muss dringend pinkeln.“ (S.60), „Mir ist es scheißegal.“ (S.305), „Vermutlich bedeutet das, dass ich ziemlich tief in der Kacke sitze.“ (S.129) oder Pejorativa ausdrücken: „Trainerschwein“ (S.91) und „Scheißhaufen“ (S.82). Auch Fluchen und Beleidigungen zählen zur Vulgärsprache: „Verpiss dich. Leck mich am Arsch!“ (S.28), „Gottverdammte! [...] Dann gehe ich halt und lass mich stechen, verflucht noch mal!“ (S.131), „Halt die Klappe“ (S.280). Sexuelle Anspielungen tauchen ebenfalls auf: „Charlie hat's gern in den Arsch.“ (S.88), „Ey, zeig uns deine Titten!“ (S.89), „Es liegt an ihren Möpsen.“ (S.295). Innerhalb des Textes stößt man aber auch auf Fachvokabular aus dem Bereich Cricket sowie

diverse intertextuelle Verweise auf Autoren, Werke, Filme, Sportler, Schauspieler, Verbrecher und verschiedene Figuren wie beispielsweise Superhelden.

Sprichwörter und Redewendungen sind ebenfalls zu finden: „Sein Wort ist keinen Pfifferling wert.“ (S.25), „In der Not frisst der Teufel Fliegen.“ (S.50), „Aber es ist buchstäblich die Suche nach der Nadel im Heuhaufen.“ (S.168), „Genau wie mein Vater vorausgesagt hat, zieht meine Mutter uns mal wieder die Hosen aus.“ (S.284).

Der Lesefluss, der teilweise fast schon poetisch-philosophisch anmutenden Passagen des Erzählers Charlie, wird regelmäßig durch die eben genannten Kraftausdrücke unterbrochen. Auffällig ist, dass Charlie seinen Sprachstil dem jeweiligen Gegenüber anpasst, so verwendet er beispielsweise in Unterhaltungen mit Jasper wesentlich mehr Flüche und Kraftwörter als bei seinen Eltern. Von daher markiert in gewisser Weise auch Charlies Sprachstilwechsel einen Teil seiner Entwicklung. Die Dialoge mit Jeffrey sind besonders bemerkenswert. Die beiden Jungen zelebrieren ihre Andersartigkeit regelrecht, indem sie sich mit einem sehr hochgestochenen und stellenweise überakademischen Vokabular über verschiedenste Themen unterhalten, was an sich schon ein Moment der Komik birgt. Manche Dialoge zwischen Jeffrey und Charlie verlangen ein spezielles Verständnis, da sie mit teils wenig gebräuchlichen Fremdwörtern wie „bourgeois“ (S.102) oder „synoptisch“ (S.154) ausgeschmückt sind. Der Grund für das vermehrte Vorkommen der Fremdwörter liegt in Charlies Umgang mit ihnen begründet. Er benutzt sie als Waffe und hat stets Freude daran, neue in seinen Wortschatz aufzunehmen (vgl. S.83). Überhaupt ist der Umgang mit Sprache für den Protagonisten lebensnotwendig (vgl. S.101).

Sprachvarietäten

Auch Instanzen simulierter Mündlichkeit sind im Text auszumachen. Als Jasper betrunken ist, zeigt sich eine situative Varietät, denn er lallt unter Alkoholeinfluss: „Alsklar. Kommit.“ (S.55). Eine konstante Varietät ist bei Mrs. Lu zu verzeichnen, denn sie spricht mit vietnamesischem Akzent: „Hallo Chally. [...] Das Cricketspiel regnet.“ (S.67) und wird so durch ihre klischeehafte Aussprache charakterisiert.

Sprachreflexion

An nur einer Stelle im Text werden die Wortwitze, die Charlie und Jeffrey während des gesamten Buches machen, ausdrücklich thematisiert: „Charles, was habe ich dir über Wortspiele gesagt?“ (S.294) „Hast du gerade deine eigene Wortspielregel gebrochen?“ „Nein. Die Regel besagt, dass du keine Wortspiele mehr von dir geben darfst. Meine sind geistreich und grandios.“ (S.298)

Gattungskontexte und Themen

Jasper Jones ist ein Kriminalroman und weist Züge der Southern Gothic-Literatur auf. Craig Silvey bezeichnet seinen Roman ironisch als „strange little amalgam: a coming-of-age, regional mystery novel, stuffed inside a nervous little love story, garnished with family drama and adolescent escapism and anguish“ (Silvey o.J.). Er ordnet ihn also unter anderem der Schauerliteratur zu. Allerdings geht es hier nicht um Monster im Sinne von Dracula oder Frankenstein, sondern um „reale“ Monster bzw. die monströsen Taten, zu denen Menschen fähig sind. Ungewissheit und Angst bestimmen die Grundstimmung des Romans und mit der Lichtung und im weiteren Sinne sogar mit Corrigan wird ein düsterer Ort gezeichnet.

Auch für das Genre des Adoleszenzromans können typische Merkmale exemplarisch aufgezeigt werden. Die Handlung setzt gattungstypisch direkt ohne Hinführung ein („Jasper Jones ist an mein Fenster gekommen“). Durch die anschließende Betrachtung und Beseitigung von Lauras Leichnam setzt bei Charlie ein Prozess einer „existentiellen Erschütterung“ ein, der eine „tiefgreifende Identitätskrise“ (Ewers 1989:11) nach sich zieht. Wie bereits erwähnt, handelt es sich bei Charlies Belesenheit um ein charakteristisches Merkmal eines Adoleszenzromans. Der relativ kurze Handlungszeitraum von wenigen Wochen ist ebenso gattungstypisch wie das halboffene Ende, denn es wird beispielsweise nicht verraten, ob Charlie und Eliza zusammenbleiben oder Lauras Leiche doch noch gefunden wird. Ferner sind die Suche nach Orientierung, die psychologisch ausgeleuchtete Innensicht sowie die kritische Auseinandersetzung des Romanhelden mit der Gesellschaft zu nennen. Die fünf von Bittner (2012) beschriebenen Problembereiche eines Adoleszenzromans lassen sich in *Wer hat Angst*

vor *Jasper Jones*? finden: Charlie entfernt sich durch seine unerlaubten Nachtgänge immer mehr von den Vorschriften seiner Eltern und begehrt sich auch in deren Gegenwart gegen sie auf. Am Ende erfährt er unfreiwillig einen radikalen Ablösungsprozess von seiner Mutter, als diese die Familie verlässt und den Kontakt mit Charlie bis auf weiteres abbricht. Es ist offensichtlich, dass der Romanheld sein eigenes Wertesystem aufbaut. Er ist empört, dass niemand bei den diskriminierenden Übergriffen auf Jeffreys Familie eingreift und dass man gutherzige Menschen wie Jasper oder Lionel aufgrund von Gerüchten verurteilt und sozial ausgrenzt. Charlie distanziert sich immer mehr von dem „kleinstädtischen Denken“ seiner Heimatstadt. Als drittes Merkmal führt Bittner das Erleben sexueller Erfahrungen an, welches Charlie mit Eliza teilt. Ein weiterer Punkt ist der Aufbau eigener Sozialkontakte. Charlie lernt nicht nur Eliza und Jasper näher kennen, sondern auch den gefürchteten Mad Jack Lionel, den er bald wieder besuchen will. Schließlich übernimmt Charlie neue soziale Rollen: Der Dreizehnjährige muss sich nach dem Auszug der Mutter mit seinem Vater im Haushalt arrangieren. Gleichwohl genießt er durch die Überlistung von Warwick Trent und seiner Clique Immunität und ist zufrieden und stolz Elizas Freund zu sein.

Des Weiteren eröffnet der Text Parallelen zu dem Genre des Abenteuerromans, denn Charlie entflieht der Monotonie der Kleinstadt Corrigan, indem er sich mit Jasper zu dessen Lichtung aufmacht und sich somit in eine fremde, teils gefährliche Welt begibt. In dieser muss er mehrere Aufgaben meistern wie beispielsweise die Beseitigung von Lauras Leichnam, die Konfrontation mit Jack Lionel oder die Rettung seines Freundes Jasper, der aus Verzweiflung in den Tümpel springt.

Die Leserschaft wird in diesem Roman mit einem sehr breiten Themenspektrum konfrontiert. Explizit stehen natürlich der vermutete Mord und damit die Schuldfrage als zentrales Thema zur Debatte. In diesem Zusammenhang spielt auch die Diskussion um das richtige und falsche Handeln sowie die Frage nach Vergebung eine wichtige Rolle. Die für das Genre des Jugendromans typischen Themen wie Freundschaft, Liebe, Sexualität und das Erwachsenwerden mit den damit verbundenen Zweifeln, Ängsten und Sehnsüchten werden dargestellt. Dazu zählen auch die Auseinandersetzung mit der Gesellschaft, der Wunsch nach einer Flucht in eine bessere Welt (hier: New York) oder die Suche nach einem Ausweg. Die jungen Rezipienten werden mit verstörenden Themen wie Mord, Selbstmord, Kindesmissbrauch und Rassismus konfrontiert und mit der Frage nach Schuld und Verantwortung. Der Roman erzählt vom Mut in allen möglichen Formen und von der Kraft, für seine Überzeugungen einzustehen und sich gegen andere zu behaupten. Die angeführten Themen haben auch heute keinesfalls an Aktualität eingebüßt und machen den Roman zu einer zeitunabhängigen Erzählung, auch wenn er in einem bestimmten Milieu angesiedelt ist. Das Aufdecken der Wahrheit unter dem Deckmantel der Lüge erweist sich letztlich auch als signifikantes Thema, das an verschiedenen Figuren deutlich wird: Jack Lionel entpuppt sich als Jaspers Großvater, Elizas Vorzeigefamilie als zerrüttetes, schutzloses Elternhaus, Charlies Vater als heimlicher Buchautor, Charlies Mutter als frustrierte, sich in eine Affäre stürzende Ehefrau und schließlich der vermeintliche Mord an Laura als Selbstmord.

Intertextualität

Schon der Titel des Roman ist aufgeladen mit intertextuellen Bezügen: er verweist auf die Wolfsfigur im Volksmärchen (vor allem *Rotkäppchen* und *Die sieben Geißlein*). Wie der böse Wolf der Märchen wird Jasper Jones von den Bewohnern Corrigans unter Generalverdacht gestellt, verleumdet, gemieden und letztlich ausgestoßen. Im Text selbst wird dies beispielsweise an den folgenden Äußerungen deutlich: „Also wird der Fall zu den Akten gelegt, doch die Botschaft ist klar: Halte dich von Jasper Jones fern.“ (S.13); „Dann erwähnte jemand Jasper Jones. Auf die gleiche Art, wie damals, als das Postamt abgebrannt war. Misstrauisch und mit gerunzelten Brauen.“ (S.178); Auch sprachlich lässt sich ein eindeutiger Bezug zum Titel finden: „Zu beiden Seiten der Hauptstraße haben Kinder angefangen, ‚Wer hat Angst vorm schwarzen Mann‘ zu spielen.“ (S.307). Zudem lässt sich ein unverkennbarer Zusammenhang mit dem Titel des Dramas *Wer hat Angst vor Virginia Woolf?* feststellen.

Darüber hinaus enthält der Roman eine Vielzahl expliziter Intertextualitätsverweise, die Charlies Belesenheit demonstrieren und das Sinnangebot des Romans erweitern. Sie reichen von Superheldencomics über Klassiker der Weltliteratur (vorrangig der sogenannten „Südstaatenliteratur“) bis hin zu Berichten über reale Kriminalfälle.

Neben bekannten Autoren wie Mark Twain oder Ernest Hemingway werden Werke wie zum Beispiel *Die Abenteuer des Huckleberry Finn* und *Wer die Nachtigall stört* erwähnt und mehrfach aufgegriffen. Darüber hinaus findet sich ein Zitat von Mark Twain, das am Ende des Romans wieder aufgenommen wird: „Mut haben bedeutet der Furcht widerstehen, sie beherrschen – nicht, keine Furcht zu haben“ (S.100, 366). Die rebellische Romanfigur McMurphy aus *Einer flog über das Kuckucksnest* erinnert Charlie an Jasper. Auch die Schauspielerin Audrey Hepburn, die die Hauptrolle im Film *Frühstück bei Tiffany* spielt, findet sich im Roman und spiegelt Elizas Interessenwelt wider. Der Film nimmt in der Liebesbeziehung zwischen Eliza und Charlie eine entscheidende Rolle ein, wenn sie sich gemeinsam vorstellen und schwärmen, sich beim „Fünf-Uhr-Tee im Hotel Plaza“ (S.236) zu treffen. Auch der Film *James Bond* wird im Kontext mit An Lu kurz erwähnt. Weitere Verweise zielen auf prominente Personen, wie den Boxer Muhammed Ali, die Schauspieler Bruce Lee und Eroll Flynn, die Sängerin Holly Golightly und den Politiker Winston Churchill. Bei der Recherche in der Bücherei stößt der Romanheld auf die Verbrechen realer Mörder wie Gertrude Baniszewski, Eric Edgar Cooke und Albert Fish. Mit Jeffrey werden die Vorzüge und Nachteile gewisser Comicfiguren (Spiderman, Batman und Superman) erörtert. Auch der australische Cricket-Spieler Douglas Walters, der in den 60er Jahren seine Karriere als professioneller Sportler begann, findet als Jeffreys Idol seinen Platz.

Gern vergleicht sich Charlie mit der geradlinigen, ein wenig autoritären Romanfigur Atticus Finch aus *Wer die Nachtigall stört*, wobei er nicht sonderlich viel mit ihm gemeinsam hat und sich wohl eher wünscht, so zu sein wie er. Der Text offeriert somit einen impliziten Verweis auf Harper Lees *Wer die Nachtigall stört*. In beiden Werken werden die Problemfelder Rassismus und das Aufdecken der Wahrheit zwischen Hass und Verleumdung thematisiert. Atticus Finch verurteilt die Diskriminierung der Schwarzen genauso wie Charlie die rassistischen Angriffe auf die Familie Lu. Zudem sind beide daran interessiert, die Wahrheit aufzudecken – dort über einen schwarzen Farmer, der eine weiße Frau vergewaltigt haben soll, hier über Jack Lionel, der des Mordes an Laura beschuldigt wird. Ebenso lassen *Die Abenteuer des Huckleberry Finn* einen Vergleich mit Jasper Jones zu, denn sowohl Jasper als auch Huck sind in vielerlei Hinsicht durch den frühen Tod der Mutter auf sich selbst gestellt und werden von ihrem alkoholabhängigen Vater geschlagen. Des Weiteren haben beide einen Freund an ihrer Seite, mit dem sie Abenteuer bestehen.

Einem Leser, der mit der amerikanischen Süd-Staatenliteratur vertraut ist, erschließt sich die Intertextualität in dem Roman relativ leicht, denn viele der Allusionen sind durch explizite Nennung von Buchtiteln oder Romanfiguren markiert. Die Funktion der Intertextualität, wie auch der Referenzen auf berühmte Personen, scheint ambivalent:

Einerseits konstruieren sie die Romanfiktion, indem sie Figuren charakterisieren und ein Milieu historisieren und kulturell verorten. Andererseits machen sie die Konstrukthaftigkeit der erzählten Welt deutlich, indem sie auf das literarische Vorbild hinter der realistischen Darstellung aus dem Australien der 1960er Jahre verweisen. Die intertextuellen Referenzen erweitern und verändern also das Sinnangebot des Romans. Dennoch ist er auf einer bestimmten Ebene auch von einem Leser, der sie nicht oder nur zum Teil zuordnen kann, zu verstehen.

Zu beachten ist, dass der implizite Leser von Craig Silveys *Wer hat Angst vor Jasper Jones?* dem englischsprachigen Raum entstammt, bzw. einem Kulturkreis, in dem die meisten der erwähnten Prätexte zur Kanonliteratur gehören. Daraus folgt, dass die intertextuellen Elemente von einem nicht anglophonen Leser ein höheres Maß an Bildung verlangen, um alle von der Intertextualität aufgeworfenen Sinnschichten nutzen zu können.

Eine detaillierte Darstellung der intertextuellen Verweise befindet sich im Anhang des Unterrichtsmodells.

Zur Übersetzung

Drei Aspekte des Originaltextes stellen für die Übersetzung(en) besondere Herausforderungen dar: die Sprachspiele, die Sprachvarietäten und die Intertextualität. Die Qualität der deutschen Übersetzung wird durch einen Vergleich mit der französischen Übersetzung des Romans von Marie Boudewyn (Verlag Calmann-Lévy) besonders deutlich.

Le secret de Jasper Jones hat keinen Preis bekommen und gehörte auch zu keiner Short-List. Die Blog-Rezensionen sind im Allgemeinen kritisch: die unwahrscheinliche Auflösung und das

Verlangsamten der Handlung nach einem spannenden Anfang werden meistens getadelt. Marie Boudewyn arbeitet als Übersetzerin aus dem Englischen auch für andere französische Verlage wie zum Beispiel Perrin oder J-C Lattès.

Sprachspiele - Vergleich der deutschen Übersetzung mit dem englischen Original

Im vorliegenden Werk sind eine Vielzahl an Sprachspielen vorhanden. Diese sind vor allem in den Dialogen zwischen Charlie und Jeffrey auffällig. Die Übersetzerin Bettina Münch hat sich bemüht, die Sprachspiele des Originaltextes in ihrer Übersetzung weitestgehend beizubehalten.

Während der Punkt (1) im Gegensatz zu (2) bis (5) kein Sprachspiel im engeren Sinne darstellt, sei er der Vollständigkeit halber mit angeführt.

(1) Typographische Auffälligkeiten

Craig Silvey hat sich im englischen Original erlaubt, manche Wörter großzuschreiben, um die Wichtigkeit ihres Denotats zu verdeutlichen. Da diese Wörter im Deutschen ohnehin großgeschrieben werden, geht dieser Aspekt in der Übersetzung verloren.

he is a Thief, a Liar, a Thug, a	Er ist ein Dieb, ein Lügner, ein Schläger und
Truant (5)	ein Schulschwänzer (13)
the Test (45)	das Testmatch (66)

Ein weiterer typografischer Aspekt ist das mehrseitige Geständnis Elizas, das ohne Absätze oder Einrückungen abgedruckt wurde, um zu verdeutlichen, wie hastig es berichtet wird. Zudem begegnen den Rezipienten folgenden Kreationen:

Thisiswhathappened (256)	Folgendesistpassiert (341)
That'sneverhappened (254)	Daswarnochniepassiert (343)
Whathadjusthappened (256)	wasgeradepassiertwar (348)
That'swhathappened (258)	Dasistpassiert (351)

(2) Verabschiedungsformeln

Verabschieden sich Charlie und Jeffrey, verwenden sie folgende Formeln:

I bid you a jew (118)	Auf Wiederhörnchen (164)
I owe you a revoir (118)	Bis Baldrian (164)

Die Übersetzungen lassen einen leichteren Schluss auf das Ursprungswort zu („Auf Wiederhören“ und „Bis bald“). Dass „I owe you a revoir“ eine Parodie auf „au revoir“ darstellt, ist offensichtlich, während in „I bid you a jew“ nur mit viel Phantasie als „adieu“ zu deuten ist.

(3) Verweise auf andere Länder

Hund und Katze der Familie Lu heißen folgendermaßen:

Chairman Meow/Wow (46)	Vorsitzender Mau/Wau (67)
------------------------	---------------------------

Der Verweis auf Mao Tse-Tung in Verbindung zu den jeweiligen Tierlautbezeichnungen im Englischen und Deutschen ist offensichtlich.

Etwas anders verhält es sich mit folgender Stelle:

Ze Jarmans (48)	An die Krrrauts (69)
-----------------	----------------------

Während im Originaltext der deutsche Akzent diesem Wortspiel zugrunde liegt, ist in der Übersetzung ein Verweis auf Hitlers markante Aussprache zu vermuten.

(4) Charlies und Jeffreys „Roman“

In ihrem gemeinsam verfassten „Roman“ verwenden die Jugendlichen folgende Wortspiele:

Truth McJustice (71)	Dee Wahrheit (101)
Ivana Knockyourblockov (71)	Ivana Pistolova (102)
Pope On a Rope (71)	Fahr zur Hölle, Pope (102)
Truth Will Set You Free (71)	Dee Wahrheit bringt die Freiheit (102)

Die Bedeutung der Namen bzw. möglicher Titel wurde weitestgehend beibehalten „Truth“/„Wahrheit“, „Knockyourblockov“ (= knock your block off, jmd. umpusten)/„Pistolova“ (von Pistole). Lediglich der Titel „Pope On a Rope“ wurde in der Übersetzung entschärft, außerdem geht der Reim verloren.

(5) Wortspiele um Jesus

Folgendem Wortspiel begegnet man mehrmals:

Cheeses Christ (72)

Dschieses Kreist (103)

Im Originaltext ist das Wortspiel um „Jesus“ und „cheese“ offensichtlich, im Deutschen geht er verloren. Das wird vor allem an folgender Stelle deutlich:

'You're saying Cheeses Christ invented the wheel?' (170)

'Only the big wheel you're standing on right now. A wheel we call earth. He also gave birth to the cheese wheel. Not literally, of course, but it's a symbol of respect. Take a cheese wheel to the Vatican and see if they bow and drool in reverence. But it has to be Swiss cheese.'

'Why?'

'Because it's holey.'

„Soll das heißen, Dschieses hätte das Rad erfunden?“ (233)

„Nur das große Rad, auf dem du gerade stehst und das wir Erde nennen. Außerdem hat er den Stuhl erfunden, als Symbol für Sitzsamkeit und Respekt. Ehrenwort. Du musst dich nur im Vatikan umsehen, da gibt's einen Heiligen mit vier Beinen.“

„Und wer soll das sein?“

„Der Heilige Stuhl natürlich.“

Der „Käsewitz“ wird in der Übersetzung an keiner Stelle aufgegriffen. Da die Homophonie „holey“/„holy“ nicht zu übertragen war, weicht die Übersetzung weitestgehend vom Original ab. Die Übersetzerin übernimmt das „Rad“, verzichtet aber, den Teil ab „cheese wheel“ („Käselai“) zu übertragen und verwendet stattdessen eine eigene Passage rund um „Sitzsamkeit“ und „Heiliger Stuhl“.

Vergleich der französischen Übersetzung mit dem englischen Original

Die französische Übersetzung beschäftigt sich auch mit den Spielwörtern, die im Original sowohl punktuell als auch rekurrent vorkommen. Diese Wortspiele finden sich vor allem in den Dialogen von Charlie und Jeffrey. Die englischen Wortspiele sind nachfolgend in vier Kategorien untergeteilt: Wortspiele mit Betonungen, mit Lautmalereien, mit Homonymen, mit Neologismen und mit Benennungen. Wir wollen hier untersuchen, wie die französische Übersetzung mit diesem englischen Humor umgeht.

(1) Betonungen und Akzente

„O Holy Ombooooooosman, take first from our tray of fine delicacies, aye beseeeeeche you“ 47 Jeffrey

„My ingrish. Is no goot.“ 50 Jeffrey

„I'm the speaker of the troooth.“ 117 Jeffrey

„Ze Jarman“ 48 Jeffrey

Ee-laye-za 217 Jeffrey

„Je vous en prie, ô saint homme de paix ! Servez-vous le premier!“ 72

„Moi pas bien parler anglais“ 76

„Je suis celui qui clame la vérité.“ 179

„Nat-zis“ 73

Nicht übersetzt

Jeffrey ist die Figur, die am meisten mit der Sprache spielt. Ihre spielerische Sprechart ist so konstitutiv für die Identität der Figuren, dass man von Idiolekt sprechen kann. Charlie spielt auch mit den Wörtern, doch auf eine andere, elitärere und gelehrtere Weise. Die Art Jeffreys ist eng mit der Aussprache verbunden.

Jeffrey ist ein angeborener Schauspieler, der sich gerne Rollen spielt. Er spielt nacheinander einen Ausländer (1./2. Bsp.), einen Guru (3. Bsp.)... Seine theatralische Intonation (übertrieben lange Vokale, verformte Laute...) verschwindet in der Übersetzung, die sich auf die Wörter („Ô

saint homme de paix“) und auf die syntaktische Ebene („Moi pas bien parler anglais“) konzentriert, um dem Leser die nachgeahmte Figur zu evozieren.

Die Nachahmung des deutschen Akzents wird im Gegenteil humortreu übersetzt.

Es ist zu vermuten, dass Jeffrey versucht mit „Ee-laye-za“ den bürgerlichen Akzent Elizas nachzuahmen. Darauf hat die französische Übersetzung verzichtet.

(2) Onomatopoetika

Chairman Meow and Chairman Wow S. 46	Présidente Miaou et Président Waouh S. 71
---	--

„Because they yarrrr“ 49, 51, 68, 77, 116, 117, 215, 216, 216	Mangeurs de sabre l'avalent bien 75, ouaip 178, „c'est pas de la tarte“ 324, nicht übersetzt 216
--	--

Das interessanteste Wortspiel des Romans, das auf eine Lautmalerei beruht, ist der sogenannte „Piratenwitz“. Das Wortspiel beruht eigentlich auch auf die Homonymie von „they are“ und „they yarr“, der Witz kommt dennoch im Laufen des Romans immer wieder in Form von Lautmalereien in den Diskussionen vor. Alle [ar]-Laute werden nachher [aarrrrr] bzw. [yarrrrr] geschrieben/gesprochen. Die Pointe ist wortwörtlich unübersetzbar, da es auf Französisch keine Lautmalerei gibt, die dem Ruf des Piraten entspricht. Boudewyn entscheidet sich für eine nicht sehr gelungene Mischform, die die Lautmalerei beiseitelässt. Sie übersetzt die Ursprungsform des Witzes als ein auf Homonymie beruhendes Wortspiel:

„ - Pourquoi est-ce que les mangeurs de sabres ont une aussi bonne réputation? (...)

- Parce qu'ils l'avalent bien ! “ 75

(= parce qu'ils la [leur réputation] valent bien)

Der Witz in sich ist gut, nur die getroffene Übersetzungsstrategie bei den weiteren Anspielungen an dem Witz ist fragwürdig: sie werden entweder gar nicht übersetzt, oder bloß als umgangssprachliche Betonungen („ouaip“ für „yarr“ oder „c'est pas de la tarte d'être un pirate“ für „it's harrd being a pirate“). Die Wiederholungskomik ist nicht mehr zu erkennen.

(3) Auf Homonymie beruhende Wortspiele

Die Wiederholungskomik spielt auch eine Rolle bei dem „Cheeses-Witz“ und bei dem „Sassytime-Witz“. Für die beide beachtet die französische Übersetzung grundsätzlich den Wiederholungseffekt, auch wenn sie sich einige Varianten erlaubt: Jésus-peur, Jésus-crie (= J'ai [z] eu peur, j'ai crié)/ Jésus notre saigneur (= Jésus notre seigneur); Hop hop hop/ Olé olé olé. Bemerkenswert ist die französische Version des Sassytime-Witzes eher ein Lautmalereimotiv. „Hop“ bezeichnet onomatopoetisch das Hüpfen und „Olé olé“ bezeichnet den typischen spanischen Ruf. Beide tragen eine sexuelle Konnotation.

In drei (rot markierten) Stellen hat Boudewyn den originalen Witz nicht übersetzt. Die „Artful Dodger“ Stelle ist besonders schwer, weil sie eine Dickenssche Figur verwickelt, die dem französischen Publikum bestimmt unbekannt vorkommt. Die „holey cheese“- Stelle wird mit einem reflektiven und relativ schlechten Witz umgegangen („je m'ensphère“). Letztens begründet die dunkle Bedeutung des „oliphant-Witzes“ vielleicht, dass er bei der Übersetzung übersehen wurde.

Cheeses Christ 72, 77, 117, 169/170, 190, 215, 290, Zombie Cheeses 72	(nicht systematisch übersetzt) Jésus- peur, Jésus-crie 110, 179 ; Zut de flûte 179, Jésus 190, Jésus notre saigneur 438, Jésus le Zombie 110
Sassytime 111, 114, 170, 190, 192	Hop hop hop 169, olé olé 174, 257, 280, 285, 288
„oliphants“ 116	Nicht übersetzt (éléphants)
I bid you a jew/ I owe your revoir 118	À tantôt, attentat 180 Nicht übersetzt
Artful Dodger/Fartful Podger	La roue et le scarabé bousier □ Jésus- peur, Jésus-crie □ je pars en roue libre (= idiomatische Redewendung), je
„Did the dung beetle invent the wheel? “ □ Cheeses □ holey	

cheese169/170	m'ensphère (=je m'enferme) 256
Hell hath no fury like a woman's	Souvent femme varie, bien fol qui
corn (= a woman scorned) 288	salsifis (= qui s'y fie) 436

(4) Neologismen

Die Neologismen sind offensichtlich kein Problem für die Übersetzung gewesen. Die Übersetzung von „scientician“ ist jedoch insofern nicht ganz befriedigend, als die Figur Jeffrey dabei seine Freude an der Schöpfung Wörter verliert: es handelt sich vielmehr um eine Umbenennung als um einen Neologismus.

„it's factitious “ 72	„ conventionnalité “ 111
„Scientician“ 217	„ Psycho-machin-chouette“ 326

(5) Benennungen

Benennungen und Spitznamen werden treu übersetzt. Nur das Spiel Jeffreys mit dem kompletten Name Charlies wird in der Übersetzung manchmal verschwiegen.

„Minister of Witty Dialogue“	„ Ministre des dialogues percutants “
“Truth Mc Justice”	„ Vérité Mac Justice “
„Ivana Knockyourblockov“	„ Ivana Castagueulovna “
“Pope On a Rope”	„ Le pape casse sa pipe “
“Truth Will Set You Free”	„ La quête de vérité “
“Clifford J. Brawnheart “	„ Clifford J. Coeurvaillant “
71-72	109-110
„ Chucktin Bucktin ? Chuck Buck-	Nicht systematisch übersetzt,
buck-buck-buck-baaaarrktin! “ 112	„Chuck! Chuck!“ 173, „Chuck
„ Chuck ! Chuck! Chuck! Chuck! “	Bucktin“ 285
113 „Chucktin Bucktin“ 190, 290	
„Reverend Gooseberry“ 126	„ Le révérend Groseille “ 192

Wann gibt die französische Übersetzung also bei den Wortspielen auf? Sie entzieht einerseits dem Roman einen Teil der Wiederholungskomik und ihre Wortspiele sind weder so frech noch so frisch wie in der Originalversion.

Sprachvarietäten

In ihrem „Jasper Jones Reading Guide“ geht die australische Kolumnistin und Autorin S.A. Jones (2010) unter anderem auch auf den Aspekt der Sprache ein:

“There are many different ‘ways of speaking’ in Jasper Jones. Although all the characters speak English, there are several different idioms and modes of expression that reflect class, ethnicity and emotional/psychological states.” (Jones 2010: 15)

Es konnten im englischen Original vier besonders auffällige Varietäten ausgemacht werden:

(1) Mrs. Lu, die Mutter von Jeffrey spricht Englisch mit einem sehr klischeehaften vietnamesischen Akzent. Beispiele dafür sind in der folgenden Tabelle angeführt. Das führt einerseits zu komischen Momenten, andererseits nimmt es ihr Autorität. So ist ihr schlechtes Englisch ein Grund dafür, dass Jeffrey Witze auf ihre Kosten machen kann, indem er ihr gegenüber Schimpfworte und eine sehr derbe Ausdrucksweise benutzt und ihr Nicht-Verstehen vorführt. Auf dem Cricketfeld wird Jeffrey selbst Opfer dieses Klischees. Die anderen Spieler behandeln ihn absichtlich schlecht und verhöhnen ihn, indem sie den Akzent seiner Mutter imitieren: „Ah, me so solly.“ (Silvey 2009: 59).

Der Akzent von Mrs. Lu ist in der deutschen Übersetzung beibehalten, da es auch hierzulande sehr klischeehafte Imitationen für Akzente von Nicht-Muttersprachlern zur Verfügung stehen. So wird genau wie im Englischen das [r] durch ein [l] ausgetauscht und durch falsche Lexik ein Missverständnis erzeugt. Mrs. Lu ist die einzige der Figuren im Roman, für die eine echte Entsprechung der verwendeten Sprachvarietät für die deutsche Übersetzung gefunden wurde. Alle anderen Varietäten, die im englischen Original sehr wohl durch phonetische und phonologische Merkmale gekennzeichnet sind, wurden in der deutschen Übersetzung ausgespart oder nur durch lexikalische Aspekte angedeutet. Die Imitation des vietnamesischen Akzentes durch die Cricketspieler wird allerdings nicht übersetzt. Hier beschränkt sich Münch

auf die Aussage: „Ach, tut mir so leid!“ (2012: 85) und wirkt an dieser Stelle als reduzierender Übersetzer nach O'Sullivan (2000).

Hello, Chully (Silvey 2009: 46)
The test crickit is raining. (ebd.)

Hallo Chally (Münch 2012: 67)
Das Crickitspiel regnet. (ebd.)

(2) Jasper Jones spricht im englischen Original stark im australischen Dialekt. Das wird sowohl in der verschliffenen Aussprache wie „dint“ (didn't; ebd: 8) oder „Orright. Less go.“ (Alright. Let's go.; ebd: 37) deutlich, als auch im Gebrauch einiger sehr umgangssprachlicher und regionaler Ausdrücke wie „carn“ (ebd: 5), was im Standard-Englisch „come on“, also „Komm mit“ entsprechen würde oder „mate“ (ebd: 9) für Kumpel. Im Originaltext lässt die Sprache Jaspers eine erste Verortung der Geschichte durch den Leser zu. Seine Artikulation und Ausdrucksweise lässt eindeutig erkennen, dass er Australier ist. Es gibt dafür keinerlei Entsprechung in der deutschen Übersetzung. Auch hier wirkt Münch als reduzierende Übersetzerin, wohl aus dem Grund, dass es ihr schwierig erschien, Jasper einen bestimmten, vielleicht schon existenten, deutschen Dialekt überzustülpen. Wie auch immer dies geschehen wäre, seine australische Herkunft hätte ein Übersetzer nicht durch sprachliche Aspekte deutlich machen können. Durch die standardsprachliche Ausdrucksweise verliert der Text allerdings eine implizite Verortung des Geschehens. Einzig die expliziten Hinweise auf den Handlungsort Corrigan helfen dem Leser, das Setting zu erkennen. Nichtsdestotrotz versucht Münch einige umgangssprachliche Aspekte in der Übersetzung mit Hilfe einer bestimmten Lexik beizubehalten:

And it's fucken hard to get up there. Und es ist scheißschwer, da hochzukommen.
(Silvey 2009: 11) (Münch 2012: 20)

(3) Die dritte Gruppe bilden Warwick Trent und seine Cricketmannschaft, sowie die Männer, die An Lu verprügeln. Sie alle stellen die typischen Bewohner Corrigans dar, von denen sich die Hauptfiguren der Geschichte stark abheben. Der Unterschied wird im englischen Originaltext besonders durch die Sprache deutlich. Die Vertreter dieser Gruppe benutzen derbe Schimpfwörter, rassistische Ausdrücke und ihre Aussprache ist dermaßen verschliffen, dass sie nur noch schwer zu interpretieren ist, wie die folgende Tabelle zeigt.

Cunt Eyes (Silvey 2009: 58)	Mösenauge (Münch 2012: 84)
Chorlie loves it in the orse. (ebd: 61)	Charlie hat's gern in den Arsch. (ebd: 88)
Shars yer tits! Oi! (ebd: 62)	Ey, zeig uns deine Titten! (ebd: 89)
Cong (für Jeffrey und seine Familie; ebd: 61 u.a.)	Cong (ebd: 88 u.a.)

Münch beschränkt sich auch hier auf eine semantisch-lexikalische Übersetzung der Sprachvarietät. Der Rassismus und niedrige Bildungsgrad der Sprechenden wird durch bestimmte Ausdrücke verdeutlicht.

(4) Im sprachlichen Gegensatz hierzu stehen Charlie, Jeffrey und Eliza, die sich eher standardsprachlich bis gewählt ausdrücken. Charlie und Jeffrey haben laut Silvey „this kind of overacademic language, but with very childish themes, wich leads to these funny conversations.“ (Silvey [Video] 2010). Die Dialoge zwischen den beiden sind sowohl im englischen Original als auch in der deutschen Übersetzung gespickt mit wissenschaftlichen und poetischen Ausdrücken. Jedoch bleibt ihre Aussprache in beiden Sprachen am Standard orientiert. Allerdings fällt im englischen Text auf, dass Charlie sich sehr wohl an die Sprachvarietät seines Gesprächspartners anpassen kann. So neigt seine Aussprache im Dialog mit Jasper Jones zur Unreinheit, wobei er sich gegenüber Eliza sehr um sauberes Artikulieren bemüht. Für diese Besonderheit in Charlies Sprache gibt es in der deutschen Übersetzung wieder nur eine semantisch-lexikalische Entsprechung. Gleichwohl wird in seiner Ausdrucksweise besonders im Vergleich zu anderen Figuren der Geschichte deutlich, dass er einerseits sehr belesen ist, da die Mehrheit der intertextuellen Verweise von ihm ausgeht. Der Rest dieser Anspielungen auf literarische Werke erfolgt durch Jeffrey und Eliza. Andererseits kennzeichnet Charlie die Verwendung von ungebräuchlichen Fremdworten, die ihm den Groll der anderen Jungen einbringt. Die Wortwahl der drei ist auch in der deutschen Übersetzung als elaboriert zu erkennen, obwohl ihre poetische Ausdrucksweise etwas korrumpiert wird. Der sprachliche Unterschied zur vorher beleuchteten Gruppe ist im Allgemeinen eher am

Ausbleiben bestimmter Ausdrücke, am Auftreten anderer und an den Gesprächsinhalten auszumachen. Der „fast britische Akzent“ (Münch 2012: 235) Elizas mit den „ein wenig sauberer und schärfer artikuliert[en]“ Konsonanten wird auch in der englischen Originalfassung nur explizit durch den Erzähler beschrieben. Eine Imitation dessen durch den Autor bleibt aus.

Dyou reckon... (Charlie zu Jasper; Silvey 2009: 4)	Glaubst du... (Münch 2012: 11)
I (...) sigh a shaft of air through my nostrils. (Charlie; ebd: 18)	Ich (...) schnaufe durch die Nase. (ebd: 30)
Monosyllabic. Ow. Monosyllabic. Ah. ... (Charlies Fremdworte; ebd. 57)	Restringiert. Autsch. Restringiert. Au. ... (ebd: 83)

Im englischen Original informieren die Sprachvarietäten die Lesenden also entweder über die Herkunft (→ geografisch geprägte Mündlichkeit: Akzent und Dialekt), den sozialen Status (→ sozial geprägte Mündlichkeit: Soziolekt) oder über individuelle Spezifika (individuelle spezifische Mündlichkeit: Idiolekt) der sprechenden Figur. Die konzeptionelle Mündlichkeit wird auch in der französischen Übersetzung teilweise übernommen, allerdings seltener durch phonetische Sprecherleichterungen, sondern eher durch Verbellipsen oder häufiges Auslassen des Negationspartikels „ne“.

Listen, I'll come round soon. Remember: don't say nuthin. G'luck, mate. (Silvey 2009 : 234)	Je reviendrais bientôt. Rappelle-toi: pas un mot. Bonne chance! (Boudewyn 2010 : 154)
Y'hear me? (ebd. 205)	[Nicht übersetzt (ebd. 308)]
	J'espère quand même que tu [ne] te dégonfleras pas (...) (ebd. 336)

But I hope y'are [there] (...) (ebd. 223)

Die französische Rechtschreibung bleibt weitgehend respektiert. „J'reviendrais“ oder „qu'tu t'dégonfleras pas“ wären mögliche treuere Übersetzungsmöglichkeiten gewesen. Wahrscheinlich verzichtete die Übersetzerin darauf, um die Flüssigkeit beim Lesen zu gewährleisten.

Allerdings findet sich umgangssprachliche Lexik, teilweise aus dem Argot. So benutzt Jasper Jones den Ausdruck „se dégonfler“ (=Bammel bekommen), wo die Originalversion sich dazu bestrebt, eben mit der Figur Jasper Jones einen begrenzten Wortschatz zu assoziieren (cf. u.). Was die Schnellsprechformen betrifft, manche kommen auch unabhängig vom Ausgangstext im französischen Text vor:

[il] Faut aille... (Boudewyn 2010 : 334)	qu'on We're gonna go there (Silvey 2009 : 222)
[il] Faut qu'il avoue (ebd. 334)	We're gonna get him to own up what he done (ebd. 222)
[il] Faut qu'on y aille (ebd.335)	(...) we've got to go now. (ebd. 223)
Chais pas (ebd.202)	dunno (ebd. 133)
Ya personne là-haut (...) (ebd. 225)	there's nuthin up there (...) (ebd. 149)
T'as le choix (ebd. 335)	It's your choice (ebd. 223)

Englische Formen wie „we're gonna...“ „we've“ „there's“ oder „it's“ sind schriftlich standardisiert geworden, wo französische Formen wie „Chais“, „ya“ „Faut“ immer noch sehr mündlich klingen. Man geht hier davon aus, dass Boudewyn hat versucht, den originellen Dialekt (hier dunno, nuthin...) mit französischen Mündlichkeitsformen auszugleichen.

Der Ausgangstext beinhaltet außerdem auch Intonations- und Sprachmelodieindikatoren, indem betonte Wörter kursiv gedruckt werden. Kursivschrift wird auch in der deutschen Übersetzung benutzt. Die ähnliche Betonung von deutschen und englischen Äußerungen rechtfertigt diese Vorgehensweise. Der französische Wortakzent ist allerdings niedrig: er konzentriert sich auf den Satz. Typographische Merkmale, die Informationen über die Intonation des Sprechers liefern würden, sind daher eher Interpunktionszeichen. Der französische Zieltext benutzt z. B. mehr Ausrufezeichen als der Ausgangstext („Bonne chance!“).

Der vietnamesische Akzent von Mrs. Lu wird auch in der französischen Übersetzung beibehalten, wobei Boudewyn nicht wie Münch als reduzierender Übersetzer wirkt:

Ah, me so solly. (Silvey 2009: 59)	Désolé! S'écrit-il en imitant l'accent chinois. (Boudewyn 2010: 91)
Hello, Chully (ebd. 46)	Bonjour, Chahlie! (ebd. 71)
The test crickit is raining. (ebd.)	Il pleut sur le test-match (ebd.)

Andere Sprachvarietäten werden genau wie in der deutschen Übersetzung auf rein lexikalischer Ebene vorgenommen, zumeist indem Begriffe aus dem Argot verwendet werden.

Carn (Silvey 2009: 5)	Aboule! (Boudewyn 2010: 12)
Open your eyes, mate (ebd. 13)	Ouvre les yeux, mec! (ebd. 25)
But some nights she got tired of waitin. (ebd. 142)	A plusieurs reprises elle en a eu marre de poireauter (ebd. 215)
You don't unnerstand. (ebd. 139)	Tu piges pas ... (ebd. 211)

Der im Original durchaus stark präsente und für die Figuren konstituierende Soziolekt wird wie in der deutschen Übersetzung auch ausgespart. Weder die extrem verschliffene Aussprache Warwick Trents noch die grammatikalischen Fehler, die Jasper begeht, werden übersetzt. Damit fehlt der soziale Aspekt der Sprache in der französischen Fassung fast vollständig.

Daraus ergibt sich auch die Schwierigkeit, Idiolekte irgendwie darzustellen. Boudewyn versucht, die Eigenart der Sprechweise von Jasper Jones in den lexikalischen und stilistischen Bereichen widerzuspiegeln. Allerdings respektiert sie beispielsweise Jaspers Wortarmut zu wenig und versucht im Gegenteil sogar, Wiederholungen zu vermeiden. Dementsprechend ist das Wortschatzspektrum Jaspers sehr viel breiter als im Original, was die folgende Tabelle deutlich zeigt:

I got a gift, I reckon (Silvey 2009: 138)	Sans doute que j'ai le génie du poker. (Boudewyn 2010: 209)
I reckon I got a gift for it (ebd.)	
I can do it anywhere I reckon. (ebd. 139)	Je dois avoir un don. (ebd.)
It won't be for a while anyway, I don't reckon. (ebd. 140)	Je m'en tirerai aussi bien ailleurs. (ebd. 212)
I reckon so, Charlie. (ebd.)	□nicht übersetzt
But I don't reckon. (ebd. 141)	De toute façon je partirai pas tout de suite. (ebd.)
That's what I reckon. (ebd.)	Enfin, je pense bien. (ebd.)
That's what I reckon, Charlie. (ebd. 143)	Seulement, ça m'étonnerait. (ebd. 213)
	A mon avis, c'est ça qui est arrivé (ebd. 214)
	A mon avis, c'est ça qui est arrivé, Charlie. (ebd. 216)

Lexik und Mündlichkeitsindikatoren spielen in der französischen Übersetzung eine größere Rolle als in der deutschen. Was den Stil betrifft versucht die Übersetzung möglichst nah am Original zu bleiben. Die gleiche Anzahl an Sätzen und das Vorkommen unpersönlicher Formen belegen das. Die Wiederholungen werden jedoch nicht beibehalten. Charlies, Jeffreys und Elizas Sprache hebt sich in der französischen Übersetzung von der Sprache der anderen Figuren im Buch ab, indem sie etwas weniger umgangssprachlich ist. Umkehrung der üblichen Fragenwortstellung („Comment elle s'appelle, déjà?“ → Jeffrey; Silvey 2009: 169) und Schimpfwörter („Foutaises!“ → Charlie; ebd. 354) kommen zwar vor, aber es tauchen hier keine grammatischen Fehler auf. Wie im Original ist auch ihr Wortschatz vielfältiger und die Struktur ihrer Rede gepflegt.

In beiden untersuchten Übersetzungen gehen also verschiedene Aspekte simulierter Mündlichkeit und andere sprachliche Besonderheiten des Originals verloren. Die Übersetzung von Dia- und Soziolekten ist jedoch generell ein schwierig. Angesichts bereit stehender Übersetzungsfettnäpfchen scheint die Zurückhaltung der deutschen Übersetzerin in diesem Punkt nachvollziehbar. Weil sich anhand von Sprachvarietäten Möglichkeiten und Grenzen literarischer Übersetzungen gut ausloten lassen findet das Thema auch bei den Unterrichtsvorschlägen Berücksichtigung.

Die Übertragung der Sprachspiele scheint in der deutschen Übersetzung sehr gelungen. Die von Bettina Münch gefundenen Entsprechungen tragen eminent zur Attraktivität des Textes bei und es ist ein großes Vergnügen, ihre Übersetzungsstrategien aufzudecken.

Wirkungs- und Anforderungspotential des Romans

Craig Silveys Roman ist sowohl im Original als auch in sämtlichen Übersetzungen als Jugendbuch erschienen und spricht diese Zielgruppe mit vielen Themen an. Der intertextuelle Horizont dagegen ist keinesfalls auf die Jugendkultur begrenzt und verweist auf einen über die primäre Zielgruppe hinausweisenden offenen Adressatenentwurf des Romans. Die Komik – insbesondere in den Dialogen von Charlie und Jeffrey – kann wohl nur von Lesern goutiert werden, die ein entwickeltes Ironieverständnis haben und belesen genug sind, um wenigstens einen Teil der vielen Anspielungen zu verstehen. Auch in thematischer Hinsicht mutet der Roman seinen Lesern einiges zu: die erhängte Laura wird sehr realistisch beschrieben und die Ängste, die diese und andere Schilderungen bei jüngeren sensiblen Lesern auslösen können, sollten ernst genommen werden. Das vom Verlag empfohlene Lesealter ab 14 Jahren bezieht sich auf die Privatlektüre. Im Unterricht sollte er erst ab Klasse 9 gelesen werden.

Die angesprochenen Themen wie Erwachsenwerden, erste Liebe, verschiedene Familienkonzepte, Freundschaft usw. knüpfen unmittelbar an die Lebenswelt der Leser an, obschon sie vielleicht in einer anderen Zeit und an einem anderen Ort spielen. Bis zu einem gewissen Grad muss also auch ein Transfer der Inhalte stattfinden. Der vielschichtige Text ist nicht nur sprachlich ansprechend und anspruchsvoll gestaltet, mit temporeichen Dialogen, Sprachkomik und originellen Metaphern, er wartet auch mit einer detailliert gezeichneten Figurengestaltung auf. Durch den fiktiven Handlungsort (Corrigan in Australien) und der Handlungszeit (1965) wird zunächst eher Distanz geschaffen. Die anhaltende Aktualität der von Craig Silvey aufgegriffenen Themen vermittelt jedoch ein Gefühl von Unmittelbarkeit. Infolge der leichten Zugänglichkeit und der realistischen Darstellungsweise suggeriert der Roman Nähe, indem er die Leser gleichsam in die Geschehnisse in Corrigan involviert. Die Geschichte lädt ein zum Nach- und Weiterdenken und zum Vergleich der erzählten Welt mit der persönlichen Erfahrungswelt der Leser. Obendrein verleitet sie zum selbstkritischen Hinterfragen eigener Lebensentwürfe und Überzeugungen und offeriert gleichzeitig eine Erweiterung des kulturellen und zeitgeschichtlichen Horizonts. Auf diese Weise bietet der Roman einerseits Anknüpfungspunkte für den „intimen“ Lesemodus, andererseits fördert er eine formbewusste „ästhetische“ Lektürehaltung. Beim intimen Lesen stehen die subjektive Bedürfnisbefriedigung, beispielsweise durch Wunscherfüllung in der Phantasie, sowie eine starke emotionale Beteiligung im Vordergrund. Das ästhetische Lesen setzt die bewusste Wahrnehmung literarischer Formen voraus, wobei es dem Leser gelingt, „genussvolle oder problemorientierte ästhetische Erfahrungen zu machen, ohne die Texte psychisch zu funktionalisieren“ (Graf 2011: 140). Die Lesefreude als zentrale Säule des Literaturunterrichts wird v.a. durch Komik und Spannung garantiert. Da der Spannungsbogen durchgehend sehr hoch gehalten wird, sollte die Lesemotivation gleichbleibend groß sein bzw. gegen Ende tendenziell sogar steigen.

Das Aufrechterhalten der Lesemotivation ist vor allem insofern von Bedeutung, als das der Text etwa 400 Seiten und neben der Haupthandlung auch einige Nebenhandlungen aufweist. Der Roman spricht in hohem Maße die Emotionen der Leser an. Durch die bildhafte Sprache werden außerdem teilweise grausame Szenen zum Leben erweckt, die unterschiedliche Emotionen (Empathie; Distanzierung) beim Leser wecken und die Vorstellungsbildung und Perspektivenübernahme fördern. Die behandelten Themen, die im Laufe der Handlung ans Licht kommen, sind zum Teil derart erschreckend und beängstigend, dass ein sensibler und sachgerechter Umgang mit deren Auseinandersetzung im Unterricht zwingend ist. Letztlich verlangen sie dem Leser eine Positionierung ab und tragen auf diese Weise auch zur Aneignung moralischer Werte und sozialer Kompetenzen bei. Die Frage nach dem „Warum?“ bleibt bis zum Schluss und kann auch nicht wirklich beantwortet werden, allerdings können Positionierungen und Diskussionen eine Annäherung an die Antwort ermöglichen. Das emotionale Wirkungspotential ist also sehr hoch. Aufgrund dieser Aspekte wird eine Empfehlung für die Klassenstufen 9 bis 11 ausgesprochen.

Die Schüler benötigen zudem das Bewusstsein, zu erkennen, dass der Text in einem anderen Sprach- und Kulturraum entstanden ist, denn es finden sich mitunter auch Aspekte, die auf den Leser zunächst befremdlich wirken können. So wird beispielsweise statt eines Computers noch die Schreibmaschine genutzt, auch die ausführlich beschriebenen Cricketpassagen wirken fremd, denn, das Spiel und seine Regeln sind in unserem Kulturkreis kaum bekannt. Durch die Verortung des Geschehens in Australien und die Kulturspezifität des intertextuellen Horizonts,

fordert die Lektüre ein hohes Maß an Bereitschaft, sich auf diese fremde und fiktive Welt einzulassen.

Durch die Auseinandersetzung mit der metaphorischen und symbolischen Sprache wird die Sprachbewusstheit der Schüler gefördert. Die Verbindung von sprachlicher Repräsentation und Inhalt bildet ein wesentliches Erfahrungspotential des Romans. Durch das Herausarbeiten der Gestaltungsmerkmale des Textes im Unterricht werden Kompetenzen der Erzähltextanalyse geschult.

Relevanz im Prozess der literarischen Sozialisation

Der empirischen Forschung zufolge, erleben Jugendliche, auch wenn sie im Grundschulalter viel und lustvoll gelesen haben, im Alter von 12/13 bis 15 Jahren oftmals eine sog. Lesekrise, die unter günstigen Umständen durch die Ausbildung fortgeschrittener Lesemodi abgelöst wird, bei vielen Jugendlichen jedoch einen dauerhaften Einbruch der Lesebiographie einläutet (vgl. Leubner et al. 2012: 78). Das tatsächliche Lesen und die Lesemotivation nehmen kontinuierlich ab, da die Heranwachsenden immer mehr mit den Ereignissen und Problemen des realen Lebens konfrontiert werden und mit dem Aufbau eines eigenen sozialen Netzes (Beziehungen zu Freunden und zum jeweils anderen Geschlecht) beschäftigt sind (vgl. ebd.:79). Oder anders gesagt: mit dem Eintritt in die weiterführenden Schulen, eröffnet sich eine stetig wachsende Kluft zwischen den Unterrichtslektüren und den privaten Interessen der Heranwachsenden.

Es ist aber eine zentrale Aufgabe des Deutschunterrichts der Sekundarstufen, die SuS in ihrer Leseentwicklung zu fördern. Folgende Entwicklungsaufgaben werden in dem Grundlagenwerk von Leubner, Saupe, Richter genannt:

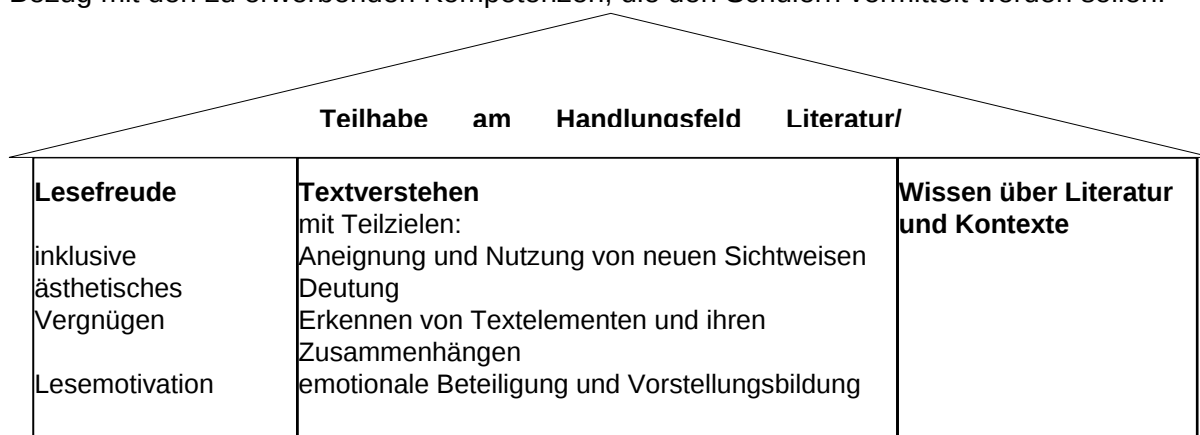
- Wertschätzung literarischer Texte
- Erkennen von Darstellungsverfahren (Was?) und das Erfragen welche Funktion dies für das Bedeutungspotential eines Textes (Warum?) hat
- Entwickeln von Empathie mit nicht eindeutig ‚guten‘ und ‚bösen‘ Figuren
- Fremdverstehen und Transfer: Aneignen fremder Sichtweisen, Anwenden auf eigene Lebenswelt
- Entwicklung der Identität und Interaktion mit der Gesellschaft
- Reflektieren, Hinterfragen ggf. Verändern eigener subjektiver Deutungen (z.B. durch Abgleich im UG)
- Bewusstsein entwickeln: Unmöglichkeit eines eindeutigen Verstehens literarischer Texte
- Anwenden von Lese- und Verstehensstrategien (vgl. Leubner et al. 2012: 79)

Um die Motivation zum Lesen von Literatur zurückzugewinnen, bedarf es einer sekundären literarischen Initiation durch die Begegnung mit anspruchsvollen Werken, die einerseits als lebensbedeutsam, andererseits jedoch als irritierend und herausfordernd erfahren werden können. Viele moderne und postmoderne Jugendromane besitzen ein solches Potential.

Besonders trifft dies auf den hier in Rede stehenden Roman von Craig Silvey zu.

Bildungsziele und Kompetenzen

Das unten abgebildete Drei-Säulen-Modell nach Leubner, Saupe und Richter (Leubner et. al. 2012, S. 39) stellt vereinfacht die Bildungsziele des Literaturunterrichts dar und setzt sie in Bezug mit den zu erwerbenden Kompetenzen, die den Schülern vermittelt werden sollen.



Übergeordnet steht der Erwerb von literarischer Bildung zur Förderung von Identitätsentwicklung und der Entwicklung von sozialer Interaktionsfähigkeit. Die Lesefreude trägt im Wesentlichen zum erfolgreichen Prozess des Textverstehens bei, welcher wiederum Einfluss auf die Lesemotivation nimmt. Beide Determinanten des Leseprozesses beeinflussen zentrale Merkmale des Leseverhaltens, wie Lesehäufigkeit und Ausdauer und tragen letztlich zu einem positiven lesebezogenen Selbstkonzept bei. Das ästhetische Lesevergnügen und die Lesemotivation als eine Säule stehen in wechselseitiger Beziehung mit dem Textverstehen und seinen Teilzielen und dem Wissen über Literatur und ihre Kontexte. Eine zentrale Rolle kommt dem Textverstehen und seinen verschiedenen Teilzielen zu: der Erschließung von Textelementen und ihren Zusammenhängen und der Aneignung neuer Sichtweisen über die Wirklichkeit. Dem jugendlichen Leser werden durch die Textbegegnung andere Lebensentwürfe und Lebenswelten vermittelt, die im Jugendroman Jasper Jones schon allein durch die kulturelle Verortung gegeben sind. Der vielschichtige Inhalt des Romans bietet eine differenzierte Identifizierung verschiedener Textelemente und deren Analyse, die je nach Altersstufe und Erfahrungshorizont der Schüler erfolgen sollte.

Schließlich soll die Lektüre zum Erwerb von Wissen über Literatur und ihre Kontexte als dritte Säule der Bildungsziele im Literaturunterricht beitragen. Jasper Jones als übersetzter Jugendroman der Gegenwartsliteratur sollte auf die Entstehungshintergründe sowie „kulturell unterschiedliche Arten der Rezeption“ (ebd.: 37) untersucht werden. Dies kann durch diverse Medien, wie z.B. Interviews mit dem Autor Craig Silvey, der Vergleich verschiedener internationaler Rezensionen oder sogar durch die geplante Verfilmung des Romans realisiert werden. Zudem erscheint gerade in diesem Kontext eine profunde Auseinandersetzung mit der Verdichtung des Stoffes infolge der komplexen Intertextualitätsstruktur gegeben, da der Primärtext auf mehrere Klassiker der amerikanischen Literatur z.B. Harper Lees *To Kill a Mockingbird* (1960), verweist und sich zudem als Hommage an dieser versteht.

Lehrplanbezug

Die Behandlung von Jasper Jones bietet sich für die Klassenstufen 9. bis 11. an. Ein Einsatz in der 12. Klasse ist selbstverständlich möglich, aber aufgrund der umfassenden Abiturvorbereitungen, die meist nur die Behandlung von Kanonliteratur vorsieht, wohl zumeist nicht realisierbar. Für die selbstständige Aneignung der Lektüre sollte den SuS ein Zeitraum von etwa vier Wochen zur Verfügung gestellt werden. Grundlage der folgenden Darstellungen sind die aktuellen sächsischen Lehrpläne für die Mittelschule und das Gymnasium.

Mittelschule

Der Roman Jasper Jones wendet sich an den Leser von 14 bis 17 Jahren. Für die Mittelschule käme altersentsprechend die 8-10 Klasse in Frage. Jasper Jones ist jedoch ein inhaltlich wie sprachlich sehr anspruchsvoller Roman. Statt des Lesens des Romans als Ganzschrift, sollen die SuS lediglich ausgewählte Textpassagen eigenständig lesen, schwierigere Textstellen hingegen könnten vom Lehrer vorgestellt werden. Methodisch eignet sich hier die betonte und anschauliche Form des Nacherzählens, so dass die SuS den weiteren Handlungsablauf kennen. Dies bietet sich vor allem für die Beschreibung der Figuren Jasper, Charlie und Jeffrey an. Der Lehrplan für den Hauptschulbildungsgang sieht im Lernbereich 5: Wege und Irrwege vor, dass die SuS sich zu „ausgewählten Figuren in einem aktuellen Jugendbuch positionieren“ (vgl. Lehrplan für die Mittelschule Sachsen 2004/09: 33). Demgemäß sind die SuS in der Lage die „Figuren zu charakterisieren“ (ebd.). Analog hierzu werden die SuS mit den „Entscheidungs- und Konfliktsituationen“ der Figuren vertraut gemacht und können eigene Bezüge „zur eigenen Erfahrungswelt“ (ebd.) anstellen. Durch handlungs- und produktionsorientierte Verfahren sollen die Schüler in die Handlung des Romans eingreifen, indem sie bspw. einen „Perspektivwechsel“ vornehmen, den „Handlungsverlauf verändern“, einen „Brief“ verfassen, den „Schluss umschreiben“ (ebd.) handlungssorientiert oder ausgewählte Konfliktsituationen szenisch darstellen (vgl. ebd.). Für die sprachliche Auseinandersetzung mit dem Adoleszenzroman bietet sich zudem der Lernbereich Wahlpflicht 3: Abenteuer Sprache an, der auch Bestandteil des Realschulbildungsgangs. Die SuS lernen im Roman zudem verschiedene Erscheinungsformen von Sprache kennen. Dabei können bestimmte Aufgaben entwickelt werden, die den Situationsbezug und die Zweckmäßigkeit von Sprache erklären, z.B.: Jugendsprache, Fremd- und Fachwörter, simulierte Mündlichkeit und Redewendungen. (vgl. ebd.) Auch das Anwenden von Nachschlagewerken und Lexika könnte in diesen Zusammenhang geübt werden. Die SuS

könnten auch hier handlungsorientiert und produktiv arbeiten, indem sie Dialoge umschreiben oder ein eigenes Wörterbuch erstellen (ebd.).

Im Lernbereich 3: Über mich und andere: Bestehen und Scheitern der 9. Klasse des Realschulbildungsganges sollen die Lernenden in der Lage sein die „Figurengestaltung in epischen Texten zu erschließen“ (ebd. S.46). Dabei soll die neben der Konfliktgestaltung einzelner Figuren auch das „Denken und Handeln einer Figur“ (ebd.) erarbeitet werden. Gerade für den Jugendroman ist die Beschäftigung Werteorientierung, das moralische Bestehen oder Scheitern der Protagonisten von hoher Relevanz (ebd.).

Gymnasium

Die Schülerschaft des Gymnasiums soll darüber hinaus zur Identifizierung intertextueller Bezüge angeleitet werden. Jasper Jones ist geradezu prädestiniert dafür, denn im Werk gibt es zahlreiche explizite intertextuelle Verweise, die für die Figurencharakteristik genutzt werden können. In der 10. Klasse des Gymnasiums lässt sich die Behandlung des Werkes besonders in den Lernbereich 1 – Junge Menschen in der Literatur – integrieren. Hier wird u.a. vorgeschlagen, einen „epischen Text der unmittelbaren Gegenwart“ (Sächsisches Staatsministerium 2004/09: 36) zu lesen. Damit verbinden sich auch die Ziele bezüglich der Entwicklung eines umfassenden Leseverstehens. So sollen die SuS Verfahren und Methoden für die Deutung und die multiperspektivische Erschließung literarischer Texte kennenlernen. Des Weiteren gibt es in dieser Klassenstufe den Wahlpflichtbereich Epischer Text 1: Identitätsentwürfe, der sich zwar laut Lehrplan auf die Behandlung der Lektüren *Das kunstseidene Mädchen* von Irmgard Keun und *Demian* von Hermann Hesse bezieht, jedoch lassen sich die verbindlich aufgeführten Lernziele auch im Rahmen einer Unterrichtseinheit mit Jasper Jones ebenso erreichen. Die SuS sollen u.a. ein Lesetagebuch führen, paraphrasieren, Zusammenfassungen schreiben und Vergleiche zwischen Texten anstellen. Die Reflexion der Leseerfahrungen soll mit Schreibkompetenzen verbunden werden. Schließlich sollen die Heranwachsenden mit wesentlichen Struktur- und Gestaltungsprinzipien epischer Texte vertraut gemacht werden. Dazu zählen u.a. Spannungsaufbau, Episodenstruktur, Raum und Zeit sowie Erzählperspektive. Da der aktuelle Jugendroman mit seinen starken lebensweltlichen Bezügen rasch einen persönlichen Zugang zu den SuS findet, wird somit eine besonders intensive und im Sinne des Kompetenzerwerbs zielführende Auseinandersetzung mit dem Text ermöglicht.

Entsprechend des Kurssystems in der 11. und 12. Jahrgangsstufe sieht der sächsische Lehrplan folgende Ziele vor: Die SuS sollen in der Lage sein, durch die „Auseinandersetzung mit literarischen Texten vielschichtige, differenzierte, begründete, auch betont subjektive Deutungen und Wertungen“ (ebd., S40). vorzunehmen. „Durch die Gestaltung eigener literarischer und pragmatischer Texte spiegeln sie ihr Textverständnis produktiv wider“ (ebd., S.40). Die Lernenden „vergleichen literarische Texte bezüglich Stoff und Motiv, Gattung und Genre“ und setzen sich mit dem „geschichtlichen und biographischen Hintergrund“ (ebd.) von literarischen Texten. Gerade die geschichtliche Dimension spielt bei Jasper Jones eine wichtige Rolle. In diesem Kontext soll außerdem auf „künstlerische Gestaltungsmerkmale und ihre Wirkung“ (ebd.), als auch auf die vielen (intertextuellen) Verweise im Roman eingegangen werden. Eine auf ästhetische Weise bereichernde Auseinandersetzung mit Problemen und Phänomenen des Individuums und der Gesellschaft, lässt der Roman zu, indem er mehrere Außenseiterrollen durch das Trio Charlie- Jasper-Jeffrey thematisiert. Neben den bisher erwähnten Zielen, müssen die Rezipienten für ein profundes Textverständnis auch in der Lage sein „literarische Texte frei und gestaltend“ (ebd.) vorzutragen. Wie der Lernbereich 2 Gestaltung von Reden vorsieht, sollten die SuS „sachorientiert, verständlich und anschaulich sprechen“ (ebd.) und vortragen/ präsentieren können.

Der Lernbereich 4 - Ein Roman des 20./21. Jahrhunderts eignet sich mit seinen 20 Unterrichtsstunden hervorragend für die Beschäftigung mit dem Jugendroman. Die Ausgestaltung des Lernbereichs sieht auszugsweise folgende Lernziele bzw. Kompetenzen für die Schüler vor: Das „Kennen der Ganzschrift“ (ebd.: 44) ist Bedingung und Voraussetzung für eine intensive Auseinandersetzung mit der komplexen Thematik. Die SuS sollten in der Lage sein, den äußeren und inneren Aufbau des Romans, also die „Struktur“ sowie die „Erzähltechnik“ (ebd.) zu erfassen und beschreiben zu können. Unter der „Berücksichtigung der verbindlichen Lektüreliste“ wird empfohlen, „Thematik, Figuren, Raum und Zeit“ zu untersuchen. Das „Beurteilen der inhaltlichen und ästhetischen Qualität des Romans“ sollte im mündlichen Diskurs, im Unterrichtsgespräch, aber auch durch das „Erschließen ausgewählter

Textpassagen“, bspw. durch eine „Interpretation von Textauszügen“ (ebd.) ermöglicht werden. Um die inhaltliche und ästhetische Qualität des Romans zu beurteilen, bietet sich die Möglichkeit an, einen Aufsatz zum gestaltenden Erschließen zu verfassen. Darüber hinaus wird vorgeschlagen, den Genrebegriff „Roman“ zu problematisieren. In diesem Zusammenhang empfiehlt es sich, den Begriff des Adoleszenzromans mit seinen spezifischen Merkmalen einzuführen und exemplarisch an Jasper Jones nachzuweisen. Neben der Gattung sollten die SuS auch befähigt werden, ausgewählte „biographische, historische“ und „politische“ (ebd.) Aspekte zu kennen. Im Lernbereich 6: Stoffe und Motive können Entstehungshintergrund des Werkes, als auch dessen intertextuelle Struktur integriert und thematisiert werden. Durch den selektiven Einbezug stoff- und motivverwandter Texte z.B. die Werke Mark Twains, können Vergleiche zwischen den Figuren, deren Agieren und Bedeutung für die Handlung gezogen werden.

Letztlich ist auch das Einbeziehen Wahlpflicht Werkstatt 2: Theater szenische Gestaltung denkbar, da hier „Stimme, Sprache, Körperausdruck, Bewegung, Wahrnehmungs-, Sprech-, Körper- und Bewegungsübungen“ (ebd. S. 45) geschult werden. Durch das szenische Darstellen eine Rhythmisierung statt, ein Wechsel der Methode, der Ruhe und Bewegung, da die Schüler sehr produktionsorientiert arbeiten können.

Literaturdidaktische Ansätze

Um die genannten Ziele und Kompetenzen zu erreichen, bieten sich für die Behandlung von Jasper Jones folgende Methoden des Literaturunterrichts an (vgl. Leubner et al. 2011: 153f.):

1. Das Unterrichtsgespräch.
2. Der handlungs- und produktionsorientierte Unterricht.
3. Das textnahe Lesen.

Im Folgenden soll jede Methode kurz vorgestellt und hinsichtlich ihrer Relevanz für den Roman erörtert werden.

Das Unterrichtsgespräch

Das Unterrichtsgespräch sollte im Literaturunterricht größten Raum einnehmen, da es für die Interpretation literarischer Texte unerlässlich ist (Leubner et al. 2011: 154). Auch wenn andere Methoden wie das handlungs- und produktionsorientierte Verfahren oder der Interpretationsaufsatz im Unterricht eingesetzt werden, so findet letztlich die Auswertung der Arbeitsergebnisse im Unterrichtsgespräch statt. Die SuS können durch das Gespräch mit der Lehrkraft und ihren Mitschülern ihre subjektiv gebildeten Deutungen überprüfen, modifizieren oder ausdifferenzieren. Auf diese Weise wird ihnen nicht nur die Möglichkeit geboten, ihre Texterschließungskompetenz zu schulen, sondern auch ihre Kommunikationsfähigkeit zu entfalten. Beim Unterrichtsgespräch wird generell zwischen dem (zurückhaltend) gelenkten und dem (offenen) literarischen Unterrichtsgespräch unterschieden. Letzteres verlangt Hubert Ivo zufolge eine ‚zweifache Aufmerksamkeit‘, diejenige, die den Text nicht aus dem Blick geraten lässt, und die andere, die den Personen gilt und der Weise, wie sie redend untereinander agieren (vgl. ebd.: 113).

In jedem Fall sollte es vermieden werden, Fragen zu stellen, die zu einer von der Lehrperson schon vorher festgelegten Interpretation führen. Zielführender ist es, die SuS zu fragen, welche Textstellen sie bspw. emotional berührt, irritiert, verärgert oder zum Nachdenken gebracht haben. Natürlich sollte man die SuS auffordern, ihre Antworten am Text zu begründen. Die SuS haben auf diese Weise eigene Deutungen des Textes vorzunehmen und sich darüber mit der Klasse auszutauschen. Überdies können Texte in einem entsprechend moderierten Gespräch auch analysiert werden.

Handlungs- oder/und produktionsorientierte Verfahren

Handlungs- oder/ und produktionsorientierte Verfahren sind für den Unterricht zwar nicht obligatorisch, jedoch hilfreich für das Textverständnis. Sie ermöglichen einen Zugang zu literarischen Texten auf nicht ausschließlich kognitive Weise, schaffen einen Bezug zur Lebenswirklichkeit, verstehen sich als Teilleistung der Interpretation, dem Erkennen von Textstrukturen und können für die Interpretation nutzbar gemacht werden. Die seit den 80er und 90er Jahren häufig angewendeten handlungs- und produktionsorientierte Verfahren sind sehr schülerorientiert und stoßen aufgrund ihrer methodischen Vielfalt bei Lernenden und Lehrerenden auf große Akzeptanz im Literaturunterricht. Da dieses Verfahren nicht

ausschließlich auf kognitive Weise ausgerichtet ist, stellt es gerade für SuS eine Chance und Bereicherung dar, die einen solchen Zugang zu literarischen Texten nutzen (vgl. Leubner et al. 2008: 111). Handlungsorientierter Unterricht zeichnet sich durch ein ganzheitliches Tun der SuS aus. Produktionsorientierung meint zumeist schreibende Arbeitsformen, wenn die Handlungsorientierung betont wird, auch szenische, graphisch-bildliche, musikalische, körpersprachliche, spielerische oder vortragende Inszenierungen. (vgl. Paefgen 1998: 127). Im Vordergrund dieser Methode stehen affektive Lernziele, wie Freude, Lust, Spaß und Erhalt der Motivation (ebd.). Die SuS sollen den Text möglichst vielfältig gestalten, in ihn eingreifen oder auch Paralleltexte schreiben (vgl. Belgrad et al. 1998: 5). In Bezug auf Jasper Jones bieten sich eine Reihe handlungs- und produktionsorientierter Aufgaben im Unterricht an. Die Lernenden könnten Textpassagen schreibend umgestalten bzw. ergänzen oder Standbilder erstellen. Oft bleiben bei der Rezeption zudem ‚Leerstellen‘, d.h. Gedanken oder Gefühle einer Figur oder innerhalb der Beziehungsmuster zwischen einzelnen Figuren lassen sich beim ersten Lesen nicht vollständig erschließen. Subjektive Deutungen durch handlungs- oder produktionsorientierte Verfahren sollen so mithilfe des Unterrichtsgesprächs verglichen und ausgewertet werden. (ebd.103) Ein Abgleich der unterschiedlichen Deutungen ermöglicht den SuS die von ihnen entfaltete Sichtweise zu relativieren. Durch das abschließende Unterrichtsgespräch erkennen sie aber auch, dass eine dargestellte Problemlage auch gegensätzliche Sichtweisen beinhalten kann und eine Verständigung über diese Meinungen notwendig ist.

Textnahes Lesen

„Lest gründlich, liebkost die Einzelheiten, die erhabenen Einzelheiten.“⁵ (Vladimir Nabokov 1996, S. 25)

Das textnahe Lesen ist nicht nur Methode, sondern gleichzeitig auch Ziel: gemeint ist ein gründliches, genaues und langsames Lesen mit Stiften, Papier, mit Zeit und Geduld für den Satz, den Absatz oder auch die Seite im Unterricht (vgl. Paefgen 1998: 14). Die extreme Verlangsamung des Rezeptionsvorgangs kann als einschneidende Steuerung von Schüleraktivitäten angesehen werden. Auf der anderen Seite ermöglicht die Methode den SuS einen offenen, subjektiven Zugang zum Text, denn sie sollten nicht mit Arbeitsaufträgen zur Textanalyse abgeschreckt und eingeschränkt werden.

Auch wenn Jasper Jones als epische Großform einen auf Identifikation und lustvolle Leselust beruhenden Leseprozess ermöglicht und Paefgen selbst das textnahe Lesen eher der Lyrik und Dramenlektüre zuschreibt, so bietet sich aufgrund der Themenvielfalt, der Komplexität, aber auch hinsichtlich der Sprache des Romans der didaktische Ansatz des textnahen Lesens vielfach an (vgl. Paefgen 1998: 14). So können ausgewählte Abschnitte des Romans detailgenau betrachtet werden. Zum Beispiel vor Beginn der Lektüre. Auf diese Weise würden die SuS für die Wahrnehmung von Feinheiten sensibilisiert und womöglich mit Beobachtungsaufträgen ausgestattet, die sich aus den Erträgen des textnahen Lesens ergeben haben. Auch als Grundlage für ein (offenes) literarisches Unterrichtsgespräch bietet sich das textnahe Lesen an.

Sensibilisierung für Übersetzungsphänomene

Der Roman Jasper Jones (Originaltitel) von Craig Silvey erschien 2009 in Australien. Jasper Jones ist sein zweiter Jugendroman und erschien unter dem Titel *Wer hat Angst vor Jasper Jones* 2010 in Frankreich und September 2012 in Deutschland. Die Autorin Regina Münch übersetzte den Roman ins Deutsche. Der Jugendroman wurde von den Jugendliteraturkritikern gelobt und erhielt zahlreiche Auszeichnungen. 2009 war er Gesamtsieger und Gewinner der Sparte "Fiction" beim Indie Book of the Year Award. In dieser Sparte gewann er im selben Jahr auch den Western Australian Premier's Book Awards. Bei den Australian Book Industry Awards 2010 wurde Jasper Jones zum Buch des Jahres und Gewinner der Sparte "Literary Fiction of the Year" gekürt. Es wurde in 15 Sprachen übersetzt und gehört zu insgesamt 30 Nominierungen für den Deutschen Jugendliteraturpreis 2013.

5 Aufforderung des Schriftstellers Vladimir Nabokov (1899-1979) an seine Studierenden der Cornell University, wo er Ende der 50er Jahre Vorlesungen über europäische Literatur abhielt. Nabokov zählt zu den einflussreichsten Erzählern des 20. Jahrhunderts. Zitiert nach: Frankfurter Allgemeine Zeitung vom 4.12.1996, S.25.

Mehr als die Hälfte der Kinder- und Jugendbücher, die zwischen 2008 und 2011 auf den Auswahllisten zum deutschen Jugendliteraturpreis standen, sind Übersetzungen (vgl. Weinkauff; von Glasenapp 2010: 15). Und mit der Durchsetzung der Kinder- und Jugendliteratur im Deutschunterricht, bürgerte sich auch die Lektüre von Übersetzungen dort ein. (vgl. ebd.: 209). Wünschenswert wäre es, wenn diese nicht einfach so behandelt würden, als handle es sich um Originalwerke. Auch wenn sie noch so gut ist verändert eine Übersetzung den Ausgangstext. Dem Ursprungstext immanente Besonderheiten, wie bspw.

Manche Ausdrücke sind nicht übersetzbar und oft kann man bestimmte humoristische Nuancen oder Konnotationen nicht kongruent in der Zielsprache wiedergeben. Diesem Problem müssen sich auch die Deutschlehrkräfte stellen, wenn sie übersetzte Literatur in ihrem Unterricht einsetzen. Die Sensibilisierung für Übersetzungsphänomene hat – gerade im kompetenzorientierten Deutschunterricht – ein großes Potential. (vgl. Weinkauff et al. 2010: 205). Vor allem bei der Textanalyse, wenn es um Stil und Sprache geht, sollten Passagen des Originals exemplarisch hinzugezogen werden, so dass ein Abgleich stattfinden kann (vgl. ebd.). Für eine kritische Lektüre von Kinder- und Jugendliteratur entwickelte der österreichische Autor und Übersetzer Wolf Harranth einen 10-PunkteKriterienkatalog, der ganz oder auszugsweise genutzt werden könnte (vgl. ebd.: 210). Eine Möglichkeit der schrittweisen Sensibilisierung stellen Abgleiche auf der Ebene des Paratextes dar: z.B. die Veränderung des Titels, so wie es auch bei Jasper Jones der Fall ist (ebd.: 211). So birgt zum Beispiel bereits der Titel Diskussionspotential: Während das englische Original lediglich Jasper Jones heißt, wurde im Deutschen in Anlehnung an ein Kinderspiel der Titel erweitert: Wer hat Angst vor Jasper Jones? Hier sollte erörtert werden, was diese Veränderung/Übersetzung im Vergleich zum Original bewirkt. Auch die Aufmachung des Coverumschlages, die sich bei Jasper Jones in Text und Coverbild unterscheiden, lassen oft interessante Rückschlüsse auf kulturell Differenzen zwischen dem Ziel- und dem Herkunftsland einer Übersetzung zu (vgl. ebd.). Ein sprachlicher Abgleich beider Fassungen in Bezug auf Wortspielen, Grußformeln, Redewendungen, Interjektionen oder Flüche bringt nicht nur Abwechslung und Freude im Unterricht, sondern schult zudem die ästhetische Wahrnehmungsfähigkeit und das Sprachbewusstsein.

Dabei sollte jedoch nicht aus dem Blickfeld geraten, welchen Schwierigkeiten sich für den Übersetzer ergeben, da nicht immer adäquate Entsprechungen in die Zielsprache möglich sind. Die Übersetzung Bettina Münchs ist dahingehend gut gelungen, da keine zu auffälligen Übertragungen aus dem Englischen offenbar werden (z.B. „That made my day.“ → „Das hat meinen Tag“ gemacht.) In diesem Zusammenhang ist es auch lohnenswert, den Einfluss der englischen Sprache auf den deutschen Sprachgebrauch im Hinblick auf Anglizismen oder auch strukturelle Adaptionen wie z.B. Sinn machen (to make sense) statt Sinn ergeben. Um diesen komplexen Anforderungen gerecht zu werden, muss textvergleichend gearbeitet werden. Des Weiteren sollte untersucht werden, ob eine korrekte Verwendung von Grammatik und Stil stattfindet? Um den SuS aber bewusst zu machen, welchen Schwierigkeiten ein Übersetzer ausgesetzt ist, bietet es sich an, sie eine Passage selbst übersetzen zu lassen und dann diese mit den anderen Versionen der SuS zu vergleichen. Beim Abgleich empfiehlt es sich darauf zu achten, ob möglicherweise Eigentümlichkeiten der Originalsprache verlorengegangen sind. Craig Silvey hat in seinem Text einige Wörter groß geschrieben, um den Gehalt ihrer Aussage zu betonen. Da diese Wörter im Deutschen jedoch groß geschrieben werden, geht dieser Aspekt in der Zielsprache verloren (z.B. „the Test“ → „das Testmatch“, JJ: 66). Ein weiterer Punkt sind die Verabschiedungsformeln zwischen Charlie und Jeffrey.

Diese „übersetzungskritischen und übersetzungspraktischen Übungen“ (Weinkauff 2013: 16) bergen ein hohes Lernpotential auf sprachlicher und literarischer Ebene, z.B. für die Verbesserung der stilistischen Kompetenz der Schüler in ihrer Muttersprache. Die SuS lernen zudem über Sprachphänomene zu reflektieren und fördern ihr Sprachbewusstsein (vgl. ebd.: 16). Das zentrale Ziel ist immer die Förderung von Sprachbewusstheit und Kompetenzen in der eigenen Sprache.⁶

6 Eine ausführliche Untersuchung der Übersetzungsphänomenen in *Wer hat Angst vor Jasper Jones* befindet sich am Ende der Sachanalyse (S. 12-19)

Die hier folgenden Realisierungsvorschläge verstehen sich als Anregung und erheben keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Sie gliedern sich in sechs Bausteine, die jeweils einen inhaltlichen oder formalen Aspekt des Romans beinhalten. Eine feste Reihenfolge ist nicht vorgesehen. Ähnliches gilt für die Unterrichtsvorschläge und Materialien innerhalb der Bausteine. Auch sie können selektiv eingesetzt werden und sind nicht an eine feste Abfolge gebunden. Im Anhang befindet sich ein Verzeichnis der Aufgaben und Materialien, das einen guten Überblick bietet. Einige der Aufgaben können auch Lektürebegleitend eingesetzt werden. Darum ist im Verzeichnis ebenfalls vermerkt, welche Kapitel die SuS schon gelesen haben sollten, bevor sie die eine oder andere Aufgabe angehen. Themen der Bausteine sind: Ort und Zeit des Romans, die Erzählweise, das Figurentrio Charlie-Jasper-Jeffrey, die Liebesgeschichte zwischen Charlie und Eliza, der Humor und seine Funktion und die Intertextualität. Der erste Baustein hat kein eigenes Thema, er enthält Vorschläge zur Gestaltung des Beginns der Einheit und zur Organisation des Lektüreprozesses.

A. Einstieg

Zur Relevanz und Zielsetzung

„Der Unterrichtseinstieg ist wie das Cover eines Buches. Der Umschlag vermittelt einen ersten Eindruck, weckt vielleicht Interesse und vermag sogar zum Lesen anzuregen“ (Brand 2010: 114) – diese bildliche Umschreibung des Unterrichtseinstiegs verdeutlicht dessen enorme Wichtigkeit, die zu Beginn einer Unterrichtseinheit nicht unterschätzt werden darf. Der Zugang in eine neue Lektüre sollte aus diesem Grund eine gut durchdachte Planung erfahren. In erster Linie übernimmt der Unterrichtseinstieg eine Antriebsfunktion, die die Neugier und das Interesse der SuS ankurbeln soll (Meyer 1987: 122). Die Einführung eines zu lesenden Buches im Literaturunterricht bedeutet nicht nur, das neue Werk „vorzustellen“, sondern eine Erwartungshaltung bei den SuS aufzubauen und Fragen aufzuwerfen, die sie nur mit dem Lesen der Lektüre verfolgen können.

Der Weg in eine neu zu behandelnde epische Großform sollte demnach so gestaltet werden, dass die wichtigste Voraussetzung - die Lesemotivation der Lernenden - in höchstem Maße eine Anregung findet. Dabei trifft die Lehrperson zuvor die Entscheidung, ob ihre SuS die Lektüre vollständig zu Hause gelesen haben sollen (Methodenbox 2) oder ob die erste Begegnung mit dem Text gemeinsam im Literaturunterricht erarbeitet wird (Methodenbox 1). Beide Varianten des Lektüreprozesses benötigen eine gute „Einstimmung“ (Leubner et al. 2012: 171), denn das „Nahebringen“ des Textes (ebd. nach Fritzsche 1996: 215) treibt nicht nur die Lesemotivation der Lerngruppe voran, sondern mobilisiert zugleich verschiedene Verstehensaspekte: die emotionale Beteiligung am Text und die Vorstellungsbildung (ebd.). Das bedeutet, schon in der Vorphase der Unterrichtseinheit werden die Imagination und die Empathiefähigkeit gefördert. Diese erste Begegnung mit dem Werk im Unterricht sollte verschiedene Dimensionen bei den Lernenden ansprechen und freisetzen: neben dem zentralen Ziel des Textverstehens sollte zu Beginn der Unterrichtseinheit eine Ebene geschaffen werden, auf der sich die SuS mit dem Buch vertraut machen. Die Auseinandersetzung mit den primär gewonnenen Eindrücken der SuS, ihrer Emotionen und Assoziationen mit dem Text spielen dabei eine wesentliche Rolle. Hier sammeln und tauschen die Lernenden ihre ersten Gedanken aus, die sie mit dem Buch in Verbindung bringen. Da der Roman *Wer hat Angst vor Jasper Jones?* eine Vielfalt an Themen bietet, können auf unterschiedliche Weise Assoziationsketten gebildet werden. Diese offen gestaltete Unterrichtssequenz schafft die Möglichkeit, Fragen und Verständnisprobleme anzusprechen, zu diskutieren und zu lösen.

Der Roman *Wer hat Angst vor Jasper Jones?* kann als eine Form von anspruchsvoller Jugendliteratur klassifiziert werden. Ein mittelbares didaktisches Problem im Umgang mit Jugendliteratur stellt der Leseumfang dar (vgl. Lange 2000: 45). Zwar bietet das Werk mit 406 Seiten ein hohes Maß an Lesestoff, doch wird die Lesemotivation der SuS durch die ambivalente Themengestaltung im Text permanent gefördert. Des Weiteren ist der Handlungsverlauf durch eine konsequente Aufrechterhaltung der Lesespannung gekennzeichnet. Im Folgenden soll nun auf die verschiedenen literaturdidaktischen Konzepte,

die sich zur Romanbehandlung von *Wer hat Angst vor Jasper Jones?* eignen, eingegangen werden. Dabei sollen die unterschiedlichen Wege des Lektüreprozesses (das komplette Lesen des Romans als Hausaufgabe oder der gemeinsame Einstieg in die Lektüre im Unterricht) Beachtung finden. Zugleich sollen der Zugang in die Lektüre und der Abschluss eine runde Form geben, d.h., dass Elemente aus der Einstiegssequenz am Ende der Einheit wiederzufinden sind.

Die nachfolgend beschriebenen Unterrichtseinstiege eignen sich für alle in der didaktischen Analyse vorgeschlagenen Klassenstufen (neun bis zwölf). Die Unterrichtsvorschläge sind zum Teil für die Einführung der Lektüre gedacht (also bevor die SuS die Bücher erhalten), zum Teil für die erste Stunde nach der vollständigen Lektüre des Textes. In vielen Fällen ist es sinnvoll, den Leseprozess ein wenig zu strukturieren. Dabei sollen die am Ende des Abschnitts stehenden lektürebegleitenden Aufgabenstellungen helfen. Diese können beispielsweise in ein Lesetagebuch aufgenommen werden. Darüber hinaus enthalten sämtliche Bausteine dieses Unterrichtsmodells lektürebegleitende Aufgaben und solche, die bereits in Angriff genommen werden können, wenn die SuS das Buch noch nicht vollständig gelesen haben. Angesichts des Umfangs der Lektüre ist es sinnvoll, den SuS frühzeitig Beobachtungsaufträge zu erteilen, auf die dann in den späteren Phasen der Unterrichtseinheit aufgebaut werden kann. Zur Orientierung dient das Verzeichnis der Aufgaben und Materialien im Anhang des Unterrichtsmodells.

Vor dem Lesen

A 1 Textbasierter Einstieg: Übersetzung und Original

Das erste Wort im Unterricht könnte der Romantext selbst haben. Genauer gesagt: der erste Abschnitt des ersten Romankapitels in Übersetzung und Original. Für eine Übersetzungsanalyse wäre es allerdings noch zu früh. Es ist lediglich intendiert, durch den abwechselnden Vortrag von Originaltext und Übersetzung die Rezeption zu verlangsamen und den SuS von vorneherein erfahrbar zu machen, dass sie es mit einem aus dem australischen Englisch übersetzten Text zu tun haben. Der gewählte Ausschnitt ist nicht nur atmosphärisch dicht und inhaltlich aussagekräftig, er vermittelt auch erste Erfahrungen mit der Sprache (Metaphern und Varietäten) und mit dem Rhythmus der Erzählung und bietet einen Vorgeschmack auf die Intertextualität.

Das Einstiegsarrangement zielt darauf ab, den SuS möglichst viele dieser Erfahrungen zugänglich zu machen und ihnen in einem offenen Unterrichtsgespräch eine Möglichkeit zu geben, ihre Eindrücke zu formulieren und auszutauschen. Dadurch sollen die SuS für die Lektüre sensibilisiert werden.

Idealerweise werden im Anschluss an das Gespräch Beobachtungsaufgaben vereinbart. Z.B.: Auf Metaphern, explizite Intertextualität und sprachlich interessante Stellen zu achten oder zu notieren, welche Passagen des übersetzten Textes die SuS mit dem Original vergleichen möchten. Es wäre wünschenswert, wenn man nach dem Vortrag des Originaltextes die Sprachvarietäten (Jasper verschliffenes Aussie-English) auch anhören würde. Man kann sich dabei von dem im Literaturverzeichnis angegebenen Hörbuch (Silvey; Cowrick 2012) inspirieren lassen oder es gleich vorspielen.

Mit dieser Passage sollte der Vortrag beginnen:

“Jasper Jones has come to my window.

I don't know why, but he has. Maybe he's in trouble. Maybe he doesn't have anywhere else to go.

Either way, he's just frightened the living shit out of me.

This is the hottest summer I can remember, and the thick heat seems to seep in and keep in my sleepout. It's like the earth's core in here. The only relief comes from the cooler air that creeps in between the slim slats of my single window. It's near impossible to sleep, so I've spent most of

my nights reading by the light of my kerosene lamp.

Tonight was no different. And when Jasper Jones rapped my louvres abruptly with his knuckle and hissed my name, I leapt from my bed, spilling my copy of Pudd'nhead Wilson.

‘Charlie! Charlie!’

I knelt like a sprinter, alert and fearful.

‘Who is it?’

‘Charlie! Come out here!’

'Who is it?'

'It's Jasper!'

'What? Who?'

'Jasper. Jasper!' and he pressed his face right up into the light. His eyes green and wild. I squinted.

'What? Really? What is it?'

Anschließend wird die deutsche Übersetzung vorgelesen. Am besten mit einer Ausgabe von *Knallkopf Wilson (Pudd'nhead Wilson)*, die während des Vorlesens tatsächlich an der entsprechenden Stelle herunterfällt.

In der anschließenden Gesprächssequenz sollten die SuS sich frei zu dem Gehörten äußern können. Es wäre zu erwarten, dass dabei auch etwas zum englischen Text, zur Übersetzung und zu dem heruntergefallenen Buch, zu den Figuren und zum Schauplatz des Geschehens gesagt oder gefragt wird. Dann wird weiter aus dem Originaltext vorgelesen:

Shaken, I clamber onto the bed and remove the dusty slats of glass, piling them on my pillow. I quickly kick into a pair of jeans and blow out my lamp. As I squeeze headfirst out of the sleepout, something invisible tugs at my legs. This is the first time I've ever dared to sneak away from home. The thrill of this, coupled with the fact that Jasper Jones needs my help, already fills the moment with something portentous.

My exit from the window is a little like a foal being born. It's a graceless and gangly drop, directly onto my mother's gerbera bed. I emerge quickly and pretend it didn't hurt.

It's a full moon tonight, and very quiet. Neighbourhood dogs are probably too hot to bark their alarm. Jasper Jones is standing in the middle of our backyard. He shifts his feet from right to left as though the ground were smouldering.

'I need your help. Just come out here and I'll explain,' he whispered.

'What? Why?'

'Jesus Christ, Charlie! Just hurry up! Get out here.'

And so, he's here.

Jasper Jones is at my window."

Jasper is tall. He's only a year older than me, but looks a lot more. He has a wiry body, but it's defined. His shape and his muscles have already sorted themselves out. His hair is a scruff of rough tufts. It's pretty clear he hacks at it himself.

Jasper Jones has outgrown his clothes. His button-up shirt is dirty and fit to burst, and his short pants are cut just past the knee. He wears no shoes. He looks like an island castaway.

He takes a step towards me. I take one back.

'okay. Are you ready?'

'What? ready for what?'

'I tole you. I need your help, Charlie. Come on.' His eyes are darting, his weight presses back. I'm excited but afraid. I long to turn and wedge myself through the horse's arse from which I've just fallen, to sit safe in the hot womb of my room. But this is Jasper Jones, and he has come to me

Anschließend soll die Übersetzung vorgetragen werden. Die vorgelesene Passage verrät wieder etwas mehr über die Figur, außerdem fällt die rhythmische Anordnung auf (S. 1: Jasper Jones has come to my window / Jasper Jones ist an mein Fenster gekommen.; S.2: Jasper Jones is at my window / Jasper Jones steht vor meinem Fenster.; S.3: But this is Jasper Jones, and he has come to me / Aber das hier ist Jasper Jones, und er ist zu mir gekommen.). Zudem enthält der Text eines der herrlich schrägen Bilder, die für die Erzählerrede charakteristisch sind (Geburt des Fohlens).

Nach dem Gespräch über die beiden vorgelesenen Passage könnte der Rest des ersten und evtl. der zweite Abschnitt auf Deutsch vorgelesen werden (also bis S. 12 oder bis S. 15 unten).

Nach einer dritten Gesprächssequenz werden die Bücher ausgeteilt und die SuS auf den Klappentext hingewiesen. Sie erhalten den Auftrag, Ihre Erwartungen und Fragen an die Lektüre aufzuschreiben. Die Notizen können gleichfalls zum Gegenstand eines Gesprächs gemacht werden. Auf jeden Fall sollten sie zu einem späteren Zeitpunkt aufgegriffen werden.

A 2 Textbasierter Einstieg: Textnahes Lesen

Konzipiert wurde die Methode des textnahen Lesens von Elisabeth Paefgen. Als eine wichtige Vorüberlegung wird das Reduzieren des zu lesenden Textes angesehen. Je weniger Text den SuS präsentiert wird, desto intensiver können sie sich mit ihm auseinandersetzen. Hauptintention dieser Methode stellt die Gründlichkeit, Genauigkeit und das langsame Lesen dar. Demzufolge sollte genug Zeit für diesen Einstieg geplant werden. Nicht das Konsumieren des umfangreichen Lesestoffs gilt als erreichbares Ziel, sondern die wenigen Sätze, die der SuS vor sich liegen hat, sollen sein Denken anregen. Um die Methode des textnahen Lesens bei dem Roman *Jasper Jones* anwenden zu können, wird vorgeschlagen, folgende Sätze zunächst von der Lehrperson vorlesen zu lassen. In der rechten Spalte stehen mögliche Schülerkommentare.

Jasper Jones ist an mein Fenster gekommen.	<i>Wer ist Jasper Jones? Wo? Wann? Wer ist der Erzähler? weiblich oder männlich? Jasper = Freund? unmittelbare Einleitung</i>
Ich weiß nicht warum, aber es ist so.	<i>Gleichgültigkeit, genaue Gründe? Beziehung zu Jasper Jones?</i>
Vielleicht steckt er in Schwierigkeiten. Vielleicht kann er sonst nirgendwohin	<i>ständige Probleme? Womit? Einsamkeit; Hilflosigkeit</i>
Auf jeden Fall hat er mir gerade eine Scheißangst eingejagt.	<i>Warum Angst? Erschrocken? Angst vor Jasper? „Scheißangst“ → Jugendsprache</i>
Es ist der heißeste Sommer, an den ich mich erinnern kann: die dumpfe Hitze sickert auf die geschlossene Veranda, auf der ich schlafe, und setzt sich dort fest. Hier drinnen fühlt es sich an wie am Erdkern. Nur die kühlere Luft, die sich durch die schmalen meines Fensters zwängt, verschafft mir Erleichterung. Schlafen ist so gut wie unmöglich, deshalb verbringe ich den Großteil der Nächte damit, im Licht meiner Kerosinlampe zu lesen	<i>Nachts; Sommer; unbeschreibliche Hitze; Schwitzen; Ausland?; interessiert an Bücher; Kerosinlampe → Zeit und Ort?</i>

Die SuS erhalten bei dieser Methode keine genaue Aufgabenstellung. Nach dem Vorlesen wird ihnen der Text ausgehändigt, um aktiv daran zu arbeiten. Sie werden aufgefordert, den Text mehrmals und vor allem langsam zu lesen. Dabei sollte der Lehrer keine weiteren Instruktionen erteilen. Die spontanen Gedanken, welche den SuS beim Lesen der einzelnen Sätze in den Sinn kommen, werden notiert. Das „Lesen mit den Stiften“ (Paefgen 1999: 14) drückt die primäre Intention des textnahen Lesens aus.

A 3 Thematischer Einstieg: Wovor habt ihr Angst?

Beim ersten Lesen des Buchtitels fällt besonders das Wort „Angst“ ins Auge. Dieser Aspekt lässt die Überlegung zu, ein Mindmap zum Thema Angst anzufertigen. Was verbinden die Lernenden mit dem Begriff Angst? Wovor haben sie Angst? Anregend zum Erstellen des Mindmaps und zum Gedankenaustausch bieten sich Statistiken an, die sich mit den menschlichen Ängsten befassen. Als anregender Impuls könnte die Shell – Studie (vgl. teachSam 2012) dienen, die eine Jugendbefragung zum Thema Angst graphisch darstellt.

Die Begriffssammlung kann so ausgeweitet werden, dass die SuS Spekulationen formulieren, die sich mit dem Buchtitel *Wer hat Angst vor Jasper Jones?* in Verbindung bringen lassen. Dabei äußern sie Vermutungen zum Buchinhalt, verknüpft mit dem Begriff der Angst.

A 4 Inhaltlicher Einstieg: Jasper Jones ist an mein Fenster gekommen...

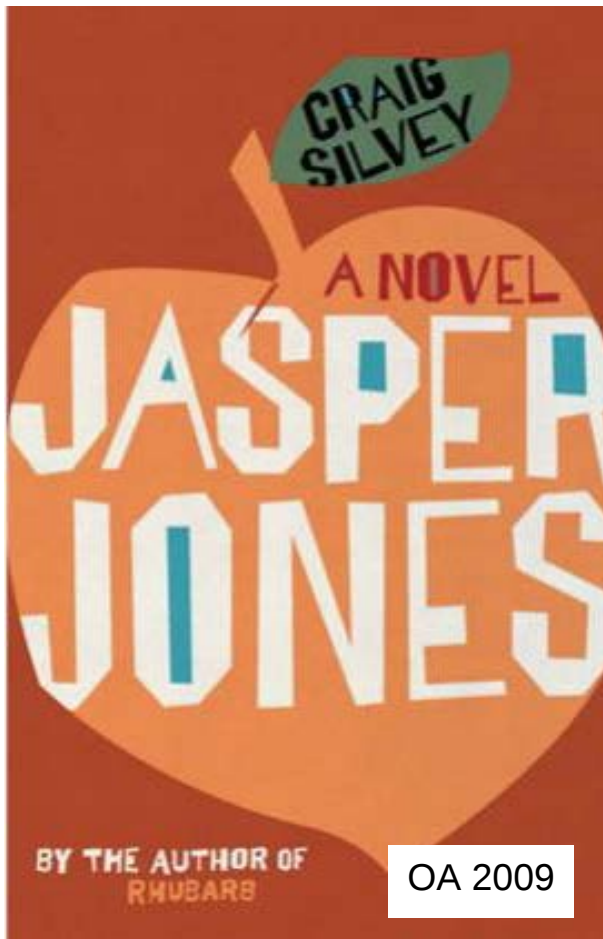
Die folgende Aufgabenstellung zeigt eine mögliche Variante, um die Lesemotivation zu steigern und die Neugier auf das Buch zu wecken. Das Buchcover wird großflächig an die Wand projiziert. Dabei erhalten die SuS einen ersten visuellen Eindruck von dem bis dahin unbekannten Buch. Schon in dieser Phase formulieren die Lernenden Vermutungen über die Richtung des Handlungsverlaufs. Im nächsten Schritt liest der Lehrende den Anfang des Romans (angedacht sind hier die Seiten 7 bis 15) vor. Gleich zu Beginn des Werks wird der Leser bzw. Zuhörer in die Handlung hineingerissen: „Jasper Jones ist an mein Fenster gekommen.“ - der erste Satz des Romans bewirkt einen sofortigen Einstieg in das Geschehen. Aufmerksam verinnerlichen die SuS die ersten Zeilen und sind blitzartig in die Geschichte involviert: „Ich weiß nicht, warum, aber es ist so. Vielleicht steckt er in Schwierigkeiten“ (2. und 3. Satz). Jasper Jones überredet Charlie, ihm in der Nacht zu folgen. Ohne jegliche Information über die Beweggründe, trifft Charlie die Entscheidung, mit ihm zu gehen. Die ersten zwei Abschnitte, die die Lehrperson den SuS vorliest, enthalten einige Angaben zu den Figuren Charlie Bucktin und Jasper Jones. Auch die Figuren Charlies Vater, Mad Jack Lionel, Jeffrey und Eliza sowie die Stadt Corrigan werden kurz vorgestellt. Auf der Grundlage des vorgelesenen Textes, der den SuS evtl. zum Nachlesen in Kopie zugänglich gemacht werden kann, sollen die Lernenden nun den Fortgang Handlung (schriftlich) antizipieren.

Überlegt, wie die Geschichte weiter gehen könnte! Dabei ist es euch überlassen, aus welcher Erzählperspektive ihr schreiben wollt! Notiert zunächst Stichpunkte! Anschließend verfasst ihr eine Fortsetzung aus maximal 20 Sätzen!

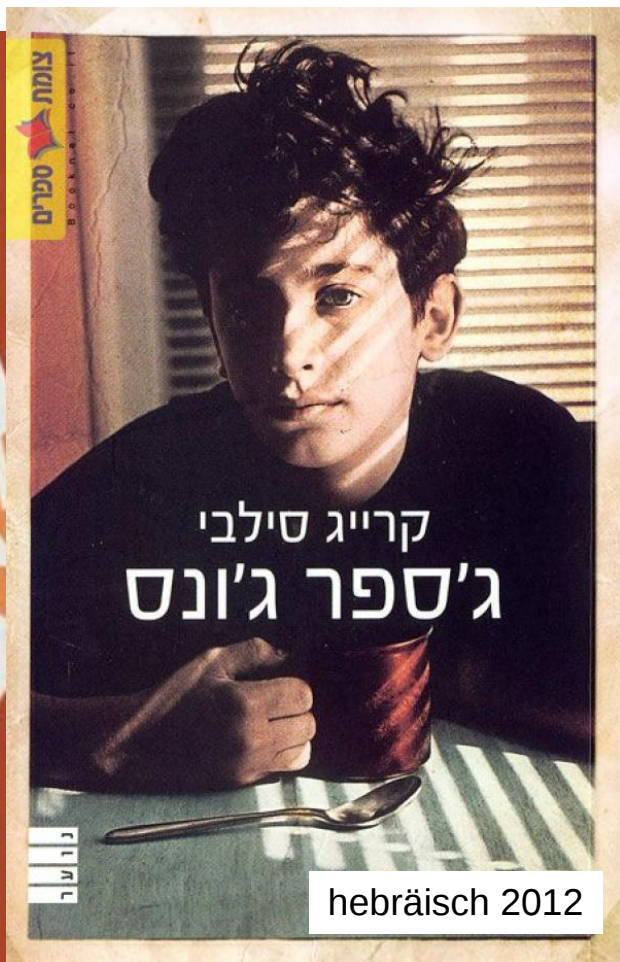
Durch das Verfassen eines eigenen Textes erschließen die SuS auf produktivem Weg den Textinhalt. Diese Schreibaufgabe zielt darauf, „die Lektüre literarischer Texte durch die eigene Produktion zu intensivieren“ (Budde et al. 2011: 108). Durch die freie Auswahl der Erzählperspektive enthält die Aufgabenstellung einen offenen Rahmen. Somit ist es den Schreibenden überlassen, ob sie in eine Figur hinein tauchen oder eine Er-Erzählung schreiben. Die Fortsetzung aus der Sicht einer Romanfigur zu verfassen, besitzt natürlich den Vorteil, dass der Schreiber Fremdverstehen und Empathie gegenüber der gewählten Figur aufbaut. Der produktive Umgang mit Literatur regt nicht nur die Fantasie und den Einfallsreichtum der Heranwachsenden an, sondern weckt gleichzeitig ein Leseinteresse, um den „wahren“ Fortgang der Handlung zu erfahren. (vgl. Spinner 2003: 37)

A 5 Inhaltlicher Einstieg: Coververgleich

Die SuS betrachten die Titelbilder verschiedener Ausgaben des Romans und stellen Vergleiche darüber an. Welche Wirkung vermitteln die einzelnen Motive, die Schriftgestaltung, die Farbgebung etc. Welche Erwartungen wecken Sie hinsichtlich des Romans? Die Aufgabe vermittelt zugleich eine Vorstellung von der inhaltlichen Verbreitung des Romans.



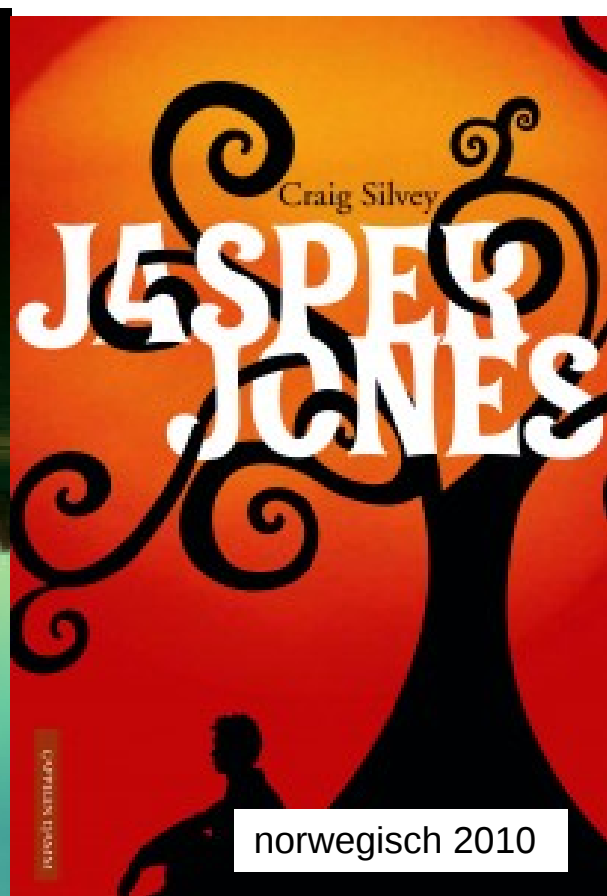
OA 2009



hebräisch 2012



chinesisch 2011

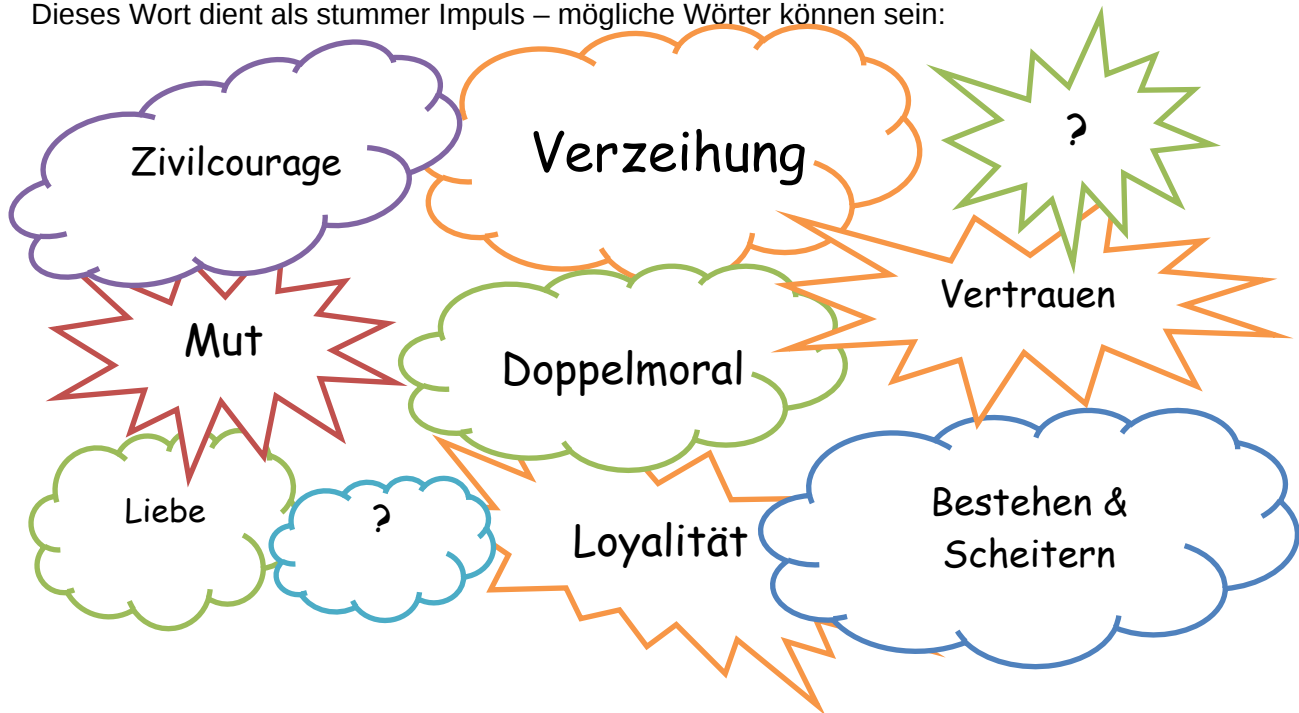


norwegisch 2010

Nach dem Lesen

A 6 Imaginationsräume öffnen: Ideensalat

Die SuS werden aufgefordert, ihre persönliche Erfahrung mit dem Text einzubringen. Die Lehrperson bereitet vor dem Unterricht Wandplakate vor, auf denen jeweils ein Wort steht. Dieses Wort dient als stummer Impuls – mögliche Wörter können sein:



Die Plakate werden im Klassenraum aufgehängt. Neben den mit den Wörtern versehenen Plakaten werden noch einige unbeschriebene Plakate bereitgestellt und an die Wand gepinnt. Die SuS sollen sich für ein Wort entscheiden, welches sie spontan mit dem Roman *Wer hat Angst vor Jasper Jones?* assoziieren. Dies signalisieren sie, indem sie sich zu dem entsprechenden Plakat stellen. Anschließend erklären sie, aus welchem Grund sie ein bestimmtes Wort ausgewählt haben und schreiben ihre Gedanken um das Wort herum. Falls einige SuS mit den vorgestellten Wörtern nicht einverstanden sind, schreiben sie eigene Schlüsselwörter auf. Die SuS sollen zunächst frei assoziieren, dann aber ihre Zuordnung reflektieren und auch begründen.

A 7 Reproduktion des Inhalts: Jasper Jones – The Game

Das für den Roman konzipierte Spiel ist für zwei oder mehrere Spieler angelegt. Eine unparteiische Person übernimmt die Rolle des Schiedsrichters. Das Spielfeld wird durch die Initialen des Namens „Jasper Jones“ gebildet. Jedem Spieler bzw. jeder Gruppe wird ein „J“ als Spielfläche zugeteilt. Ziel des Spiels besteht darin, als Erster das „J“ zu durchschreiten. Der Schiedsrichter übernimmt die Aufgabe, den Spielern die Fragekarten vorzulesen. Um antworten zu können, erhält jedes Team einen Buzzer. Die Fragen und Aufgaben sind nach Farben geordnet. Eine blaue Karte steht für den Buchinhalt und enthält auch dementsprechend eine Frage zur Handlung. Diese haben einen mittleren Schwierigkeitsgrad. Die Farbe Gelb fordert die Spieler auf, eine Romanfigur zu zeichnen, wobei seine Mitspieler diese erraten müssen, um ein Feld im Spiel weiter rücken zu können. Beim Zug einer grünen Karte wird ein Spieler aufgefordert, eine Figur des Romans pantomimisch darzustellen, wobei seine Gruppe die Personen erkennen muss. Die Farbe des momentanen Spielfelds gibt die Farbe der Karte an, die gezogen werden muss. Nach einer richtigen Antwort kann ein Feld nach vorn gerückt werden. Bei diesem Spiel zählt nicht nur das Wissen über das Buch *Wer hat Angst vor Jasper Jones?*, sondern auch die kreative Herangehensweise und vor allem Schnelligkeit sind gefragt.

WER HAT ÄNGST VOR JASPER JONES ?



?

**Wie heißt das
Mädchen,
welches tot
aufgefunden
wird
?**

?

**Wie heißt
Jaspers
Großvater
?**

?

**Wie heißen
Jeffreys
Eltern
?**

?

**Welches Buch liest
Charly, als Jasper
zu ersten Mal an
sein Fenster
kommt
?**

?

**Welche Strafe
denkt sich
Charlies Mutter
für ihn aus
?**

?

**In wen ist
Charlie
verliebt
?**

?

**Wo leben
Charlie und
Jeffrey
?**

?

**In welchem
Jahr vollzieht
sich die
Handlung
?**

?

**Welchen Beruf
übt Charlies
Vater aus**

?

?

**Welches Wort ist
in den Baum
geritzt, der sich
am Corrigan River
befindet**

?

?

**Welche
Sportart
liebt
Jeffrey**
?

?

**Wie alt ist
Jasper
Jones**
?

?

**Welches Obst
stehlen die Kinder
aus Mad Jack
Lionels Garten**

?

?

**In welcher Stadt
wollen sich
Charlie und Elisa
später treffen**

?

?

**Welchen Cricket
– Star verehrt
Jeffrey**
?

?

**Welchen Titel
trägt das Buch,
welches Charlie
und Jeffrey
verfassen**
?

?

Welchen Beruf übt
Herr Wishart aus

?

?

Wie alt ist
Charlie

?

?

Was trinkt Charlie
immer zum
Frühstück

?

?

Bricht Eliza bei
der Polizei ihr
Schweigen

?

?

Welchen
Berufswunsch
hat Charlie

?

!

Fertige eine
Zeichnung von
Jasper an

!

!

Fertige eine
Zeichnung von
Charlie an

!

!

Fertige eine
Zeichnung von
Jeffrey an

!

!
Nenne ein
Wortspiel
zwischen Charlie
und Jeffrey
!

!
Zeichne Mad Jack
Lionel
!

!
Stelle Charlie
pantomimisch dar
!

!
Stelle Charlies
Mutter
pantomimisch dar
!

!
Stelle Jeffrey
pantomimisch dar
!

!
Stelle Jasper
Jones
pantomimisch dar
!

A 8 Strukturieren mit Überschriften: Ordnung schaffen!

Mit 406 Seiten hat der Roman einen beträchtlichen Umfang. Das Buch ist in neun Kapitel eingeteilt, welche nochmals in verschiedene Abschnitte gegliedert sind. Obendrein bietet der Roman eine unglaubliche Themenvielfalt, verknüpft mit unterschiedlichen Ereignissen. Um den SuS das spätere Arbeiten an dem Text zu erleichtern, können die Kapitel mit den jeweiligen Abschnitten mit Überschriften versehen werden.

Schreibt für jedes Kapitel und Textabschnitt eine passende Überschrift!

Bei dieser Form der Texterschließung reflektieren die SuS das Gelesene und versuchen dabei das Wesentliche zu erfassen. Zudem bietet diese Aufgabe Ansätze für Interpretationsmöglichkeiten und regt zugleich das kreative und gestalterische Können der SuS an. Die Aufgabe könnte ggf. auch lektürebegleitend gestellt werden.

A 9 Strukturieren mit Titelbild und Klappentext

Die SuS erhalten den Auftrag für eine fiktive Neuauflage des Romans einen neuen Umschlag und einen neuen Klappentext zu entwerfen.

Unter Umständen könnten auch die in A 5 verwendeten fremdsprachigen Buchtitel als Impulsspende herangezogen werden.

Die SuS können auch einen neuen Titel formulieren.

Gestaltet einen Buchumschlag! Überlegt euch dabei evtl. einen neuen Titel für dieses Jugendbuch! Entwerft auch einen Klappentext!

A 10 Position beziehen zu einer Rezension

Die Berliner Zeitung veröffentlichte am 6. Dezember 2012 einen Artikel mit der Überschrift: „Immer gibt es einen Schuldigen“ (Stillbauer 2012: 1). Dabei wird die Frage aufgegriffen, ob der Roman noch als Jugendbuch kategorisiert werden kann. Auch der knallharte und schnelle Übergang von Kindheit ins Jugendalter wird kurz thematisiert. Eine wesentliche Rolle spielt die Schuldzuweisung: damit ist die starrsinnige und mit Scheuklappen versehene Bevölkerung von Corrigan gemeint, die ungeachtet den Jungen Jasper Jones für alle unangenehmen Vorkommnisse verantwortlich macht.

Zunächst lesen sich die Schüler den Zeitungsartikel durch. Im Zuge dessen werden verschiedene Aspekte aufgegriffen und in der Klasse diskutiert:

„*Wer hat Angst vor Jasper Jones?* ist kein Buch für schwache Nerven! So stelle ich mir kein Jugendbuch vor!“

Was denkt ihr über die Aussage? Stimmt ihr dem zu? Begründet!

Was verbindet ihr persönlich mit dem Begriff „Erwachsenwerden“? Nehmt bei euren Überlegungen auch Bezug zum Buch *Wer hat Angst vor Jasper Jones?*

„Es gibt immer einen Schuldigen!“ Wie steht ihr zu dieser Aussage? Könnt ihr dem zustimmen oder findet ihr diese Behauptung übertrieben? Bezieht bei euren Überlegungen auch das Buch *Wer hat Angst vor Jasper Jones?* mit ein!

Lektürebegleitende Fragen und Aufgaben

Nachfolgend werden Beispiele für solche Aufgaben genannt. Die Liste erhebt keinen Vollständigkeitsanspruch. Die Auswahl sollte dem Leistungsstand der Klasse angemessen und nicht zu umfangreich sein. Ideen für Beobachtungsaufträge können auch von den SuS ausgehen. Die vorgegebenen Beobachtungsaufträge sollten zur Gesamtplanung der Einheit passen.

In Klasse 9 und 10 könnte es sich als sinnvoll erweisen, die lektürebegleitenden Aufgaben in einem Lesetagebuch zusammenzufassen. Bei dieser Methode wird den Lernenden die Möglichkeit gegeben, „ihren eigenen Leseprozess zu reflektieren“ und sich dabei auf möglichst selbstständige und individuelle Weise mit dem Text auseinander zu setzen (vgl. Spinner 2010: 193; Merkelbach 1998: 32).

Das Lesetagebuch kann Aufgaben und Fragestellungen in der Art der nachfolgend aufgeführten (A11-A13) beinhalten, aber auch völlig freie Schüleräußerungen. Die vorgegebenen Aufgaben sollten den Leseprozess nicht zu sehr steuern.

A 11 Offene Fragen

Was erwartest Du von der Lektüre? (Grundlage: Klappentext, Cover und/oder Unterrichtsstunde zur Einführung der Lektüre)

Wähle eine Situation aus, in der du mit dem Verhalten einer Person gar nicht einverstanden bist, und begründe Deine Meinung! Schlage ein angemesseneres Verhalten vor.

A 12 Fragen zur Reflexion des Leseprozesses

Wie fühlst du dich beim Lesen des Buches? Wann hast auch du „Wackersteine“ im Magen? An welchen Stellen hast du (vielleicht sogar laut) lachen müssen? (vgl. E 2)

Notiere Wendungen, Sätze, Wortgruppen, die dir entweder besonders gut oder auch überhaupt nicht gefallen.

Welche Figur hat dich besonders beeindruckt? Warum?

Welche Textstelle hat dich besonders bewegt? Warum?

A 13 Beobachtungsaufträge

Notiere dir, mit wem und auf welche Art und Weise Charlie im Verlauf der ersten beiden Kapitel des Buches spricht. Was fällt dir auf?

Wie würdest du Charlies Erzählstil beschreiben?

Notiere Hinweise auf Bücher, die Romanfiguren gelesen, oder Filme, die sie gesehen haben.

Schreib auf, was Du beim Lesen nicht verstanden hast!

Notiere Textstellen, die Du mit dem Originaltext vergleichen möchtest!

Der Klappentext gibt bereits vor, dass der Roman „Wer hat Angst vor Jasper Jones?“ in „Australien 1965“ spielt. Diese von der Lebenswelt der SuS abweichende Welt wird in dem vorgestellten Baustein ebenso wie die Fülle an Schauplätzen, die die Handlung beeinflussen und für die Figuren des Romans wichtige Orte darstellen, thematisiert. Zudem werden Ideen für eine Erarbeitung der konkreten Gestaltung von Zeit im Roman gegeben.

Der Baustein ist auf maximal sechs Unterrichtsstunden in den Klassenstufen 9, 10 und 11 ausgelegt. Er umfasst Aufgaben zur zeitlichen Ordnung, zum Erzähltempo, Material für ein Memory-Spiel, eine Aufgabenstellung zur Bedeutung einzelner Schauplätze und zum kulturell-historischen Hintergrund des Romans sowie dazugehöriges Material für die Gruppenarbeit. Dieses Material beinhaltet neben einer Vorlage für die Platzdeckchenmethode Texte zum Vietnamkrieg, zur australischen Geschichte und Gesellschaft ab 1960 sowie zu den beiden im Roman erwähnten Kriminalfällen. Die Arbeitsblätter/ Folien/ Arbeitsanweisungen und Materialien können unabhängig voneinander in beliebiger Reihenfolge im Unterricht verwendet werden. Jedoch ist zu empfehlen, dass die Lehrkraft je nach Klassenstufe und auch individuell den Einsatz der Materialien abwägt. Die Arbeitsblätter können als Kopiervorlage dienen bzw. als Folie verwendet werden oder einfach nur als Handreichung für die Lehrkraft mit den Arbeitsanweisungen für die SuS dienen.

Eines der Ziele dieses Bausteins ist es Strategien zum Leseverstehen zu vermitteln. Darüber hinaus werden die Entwicklung von Empathie und Vorstellungsbildung in Bezug auf die handelnden Figuren sowie die Wiedergabe von Assoziationen und Emotionen während der Lektüre mittels einer Textproduktion angestrebt. Ferner sollen die SuS anhand einer Gruppenarbeit durch intensive Beschäftigung ein Bewusstsein für den historischen und kulturellen Hintergrund des Romans entwickeln. Die Auseinandersetzung mit einem Ort und einer Zeit, der bzw. die sich dem Alltag und der Realität der SuS entzieht, bietet eine Grundlage zur Aneignung neuer Sichtweisen auf die Wirklichkeit. Zudem arbeiten die SuS kreativ und setzen sich intensiv mit der Bedeutung der einzelnen Schauplätze auseinander.

Überlegungen und Anmerkungen zu den Zielen und dem Erwartungshorizont der jeweiligen Arbeitsblätter/Folien/Arbeitsanweisungen

Zu B 1: Memory-Spiel zu den einzelnen Schauplätzen

Das Memory-Spiel eignet sich als Einstieg in die Behandlung der Thematik „Ort und Zeit“, da die SuS spielerisch testen können, wie aufmerksam sie das Buch gelesen haben. Zudem kann die Lehrkraft kontrollieren, ob überhaupt und wie intensiv der Text erfasst wurde. Das Prinzip des Memory-Spiels garantiert zudem eine Ergebnissicherung, bei der SuS und Lehrkraft gleichermaßen Erfolg und Misserfolg sowie inhaltliches Verständnis auf spielerische Weise prüfen können.

Das Spiel ist für alle Klassenstufen geeignet. Es umfasst 13 Paare, die aufgedeckt werden müssen. Je nach Anzahl der SuS in einer Klasse sollte entweder in Partnerarbeit oder zu dritt gespielt werden. Da das Drucken und Zuschneiden der Kärtchen aufwendig ist, könnte das Spiel möglicherweise auch im Rahmen einer Stationsarbeit – auch zu anderen Themen des Romans – eingesetzt (und somit nur einmalig gedruckt) werden. Eine Erweiterung des Spiels könnte so gestaltet sein, dass eine kurze Episode aus dem Buch, passend zu dem jeweils aufgedeckten Kartenpaar, erzählt wird. Der zeitliche Rahmen zum Spielen sollte 20 Minuten nicht überschreiten. Das Spiel fördert die Imagination und Vorstellungsbildung der SuS, weckt ihren Spieltrieb und spricht durch die visuelle Form der Bilder einen völlig neuen Kanal des Textverstehens und der Wahrnehmung an. Hier könnte jedoch auch ein Nachteil des Spiels liegen: Durch die Vorgabe der Bilder wird möglicherweise die eigene Vorstellungsbildung und Fantasie, die die SuS während der Lektüre entwickelt haben, verdrängt oder gar zerstört. Man könnte diesem Effekt jedoch auch Einhalt gebieten, indem man diesen Kritikpunkt zum Thema macht. Es könnten im Anschluss an das Spiel Fragen gestellt werden wie: Sind die Bilder für die Orte gut gewählt? Wo stimmen eure Vorstellungen von den Orten nicht mit den Bildern überein? Was sollte man an den Bildern ändern, damit sie besser zu den im Buch beschriebenen Orten passen?

Zu B 2: Die Bedeutung einzelner Schauplätze (Arbeitsblatt/Folie/Arbeitsanweisung)

Für diese Aufgabe, die dem handlungs- und produktionsorientierten Unterricht zuzuordnen ist, ist eine volle Unterrichtsstunde vorgesehen. Gegebenenfalls kann die Beendigung der Aufgabe als Hausaufgabe aufgegeben werden. Die Aufgabe kann in allen vorgeschlagenen Klassenstufen eingesetzt werden.

Die SuS sollen mit dieser Aufgabenstellung, einen Inneren Monolog aus der Sicht einer der Figuren des Romans zu schreiben, vor allem Empathie und Vorstellungsbildung in Bezug auf die handelnden Figuren entwickeln sowie eigene Assoziationen und Emotionen während der Lektüre mittels einer Textproduktion wiedergeben. Die Aufgabenstellung zielt somit vordergründig auf die Förderung von Imagination und Kreativität. So können mit Hilfe des Inneren Monologs von Jasper dessen Trauer und gleichzeitig Erleichterung beim letzten Besuch in der Lichtung zum Ausdruck gebracht werden, am besten in der für die Figur charakteristischen Sprache. Jeffreys Monolog kann Gefühle wie Freude, Stolz und ein wenig Selbstverliebtheit zum Ausdruck bringen und von seiner Cricket-Begeisterung erzählen. Elizas innerer Monolog kann das Geheimnisvolle und Undurchsichtige ihres Charakters widerspiegeln, aber auch ihr Interesse an Büchern und die Besonderheit des Buchladens für ihre Beziehung zu Charlie ansprechen.

Zu B 3: Der kulturell-historische Hintergrund des Romans (Arbeitsblatt/Folie/Arbeitsanweisung)

Bei der Aufgabe, sich mit dem kulturell-historischen Hintergrund des Romans auseinanderzusetzen, wird den SuS viel Freiraum bei der Erarbeitung gegeben und gleichzeitig ein hohes Maß an Selbstständigkeit und Eigeninitiative gefordert. Die Aufgabe eignet sich ebenfalls für die 9., 10. und 11. Klasse. Sie nimmt etwa 70 Minuten in Anspruch und kann zur Beendigung als Hausaufgabe aufgegeben werden.

Die SuS sollen im ersten Teil der Stunde zunächst in Vierergruppen mittels der Platzdeckchenmethode innerhalb von 20 Minuten zusammentragen, welche Fakten darauf hindeuten, dass der Roman in den 1960er Jahren in Australien spielt und inwiefern sich die Lebenswelt der Protagonisten von der der SuS unterscheidet. Anschließend erstellen die SuS in Gruppen insgesamt vier Kurzvorträge zu vorgegebenen Themen. Wenn sie in ihrer Gruppe jedoch andere, ebenfalls interessante Aspekte gefunden haben, die in der Form eines Kurzvortrages präsentiert werden könnten, ist eine Änderung des Themas natürlich möglich. Die SuS erhalten Hinweise zur Materialfindung, müssen sich jedoch nicht zwingend dieser bedienen, sondern können in Eigenrecherche Informationen und Material suchen. Für die Vorbereitung haben die Gruppen die restliche Unterrichtsstunde Zeit und dürfen sich für ihre Recherche im Schulhaus (z.B. Schulbibliothek, Computerraum) frei bewegen. Die Präsentation der Kurzvorträge erfolgt in der nächsten Unterrichtsstunde und sollte nicht länger als 30 Minuten dauern.

Bei dieser Freiarbeit kann die Lehrkraft den Arbeitsprozess nicht permanent beobachten, möglicherweise sieht sie die Ergebnisse der Gruppenarbeit erst bei der Präsentation. Die Klasse sollte also zum selbstständigen Arbeiten in der Lage sein..

Das Ziel der Aufgaben ist die Schaffung eines Bewusstseins für den historischen und kulturellen Hintergrund des Romans. Durch die Auseinandersetzung mit einem Ort und einer Zeit, der bzw. die sich dem Alltag und der Realität der SuS entzieht, können neue Sichtweisen auf die Wirklichkeit entwickelt werden. Zudem erwerben die SuS Wissen über die Kontexte ihrer Lektüre.

Material für die Gruppenarbeit

Hier können die SuS verschiedene Lexika, aber auch Schulbücher aus den entsprechenden Klassenstufen verwenden. Die Hinweise wurden anhand der Inhalte des sächsischen Lehrplans für die jeweiligen Fächer zusammengestellt, sind jedoch kein Garant dafür, dass die SuS tatsächlich in den Schulbüchern fündig werden. Diesbezüglich soll an dieser Stelle auch der fächerübergreifende Aspekt dieser Aufgabe betont werden, der die Fächer Geschichte und Geographie betrifft und möglicherweise besonders die SuS anspricht, die den Text nicht nur sprachlich und formal, sondern auch kontextuell untersuchen möchten.

Zu B 4: Der Roman als Theaterstück (Arbeitsblatt/Folie/Arbeitsanweisung)

Die Aufgabe, den Roman durch den Entwurf eines Bühnenbilds zu dramatisieren, ist dem handlungs- und produktionsorientierten Unterricht zuzuordnen. Die Bearbeitung der Aufgabe sollte nicht mehr als 45 Minuten dauern und kann in Einzel- oder Partnerarbeit stattfinden. Sie kann beispielsweise auch in Verbindung mit oder im Anschluss an das Memory-Spiel aufgegeben werden. Wichtig ist, dass sich die SuS nicht in der detaillierten Ausgestaltung verlieren, sondern ein logisches und begründetes Bühnenbild als Skizze und in Stichpunkten entwerfen. Dabei sollte seitens der Lehrkraft der Verweis auf mögliche Schauplatzwechsel (durch dreh- und verschiebbare Requisiten) und das Vorhandensein von Haupt- und Seitenbühne(n) an Theatern erfolgen. Den SuS können zur Orientierung auch verschiedene Grundrisse eines Theaters beispielsweise auf Folie gezeigt werden.

Ziel der Aufgabe ist es, die SuS mittels einer Dramatisierung des Romans eine Strukturierung der Handlung durch die verschiedenen Schauplätze vornehmen zu lassen.

Die künstlerische Arbeit regt die Kreativität, aber auch die Logik im Denken der SuS an. Das Vorstellungsvermögen wird geschult. Die SuS sollen erkennen, dass nicht alle Schauplätze auf der Bühne dargestellt werden müssen und dass es wichtige und weniger wichtige Orte in der Handlung des Romans gibt. So könnten beispielsweise der Bahnhof, das Hotel Sovereign und auch die Miner's Hall vernachlässigt oder in einem einzigen Bühnenbild zusammengefasst, die Lichtung, Charlies Zimmer(fenster) oder auch „Mad“ Jack Lionels Grundstück hingegen explizit dargestellt werden. Weiterhin sollten zusammenhängende oder (beispielsweise durch unmittelbare Nachbarschaft) zusammengehörige Orte als solche gezeigt werden; dazu gehören z.B. der Fluss und die Lichtung sowie Charlies und Jaspers Elterhaus. Es handelt sich um eine anspruchsvolle Aufgabe, die in der Kürze der Zeit nicht vollständig und lückenlos erfüllt werden kann, und die voraussetzt, dass die SuS schon einmal ein Theater besucht haben.

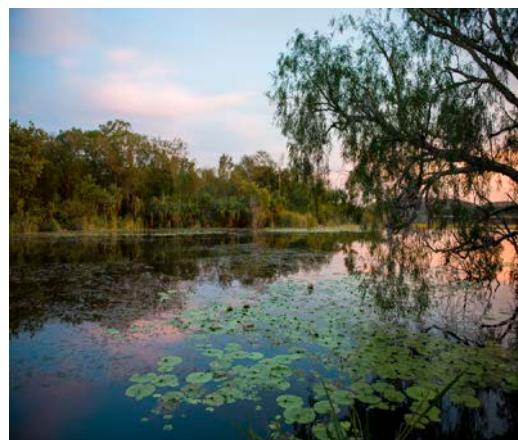
dieser Ort wird aus
einer rassistischen
Motivation heraus
mutwillig zerstört



allgemeiner Ort der
Handlung – fiktive
australische
Kleinstadt



führt zu einem
bedeutenden Ort
der Handlung



Treffpunkt für die
Männer der
Kleinstadt



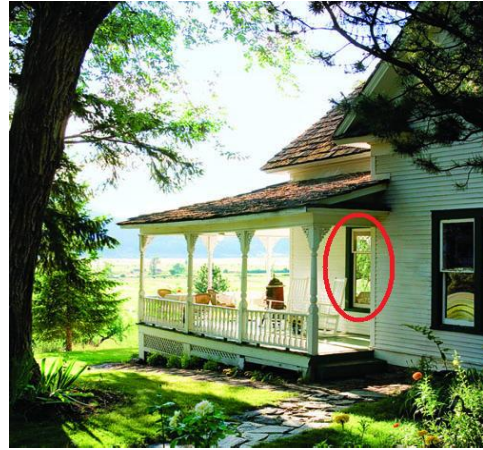
unheimliches und
angsteinflößendes
Grundstück



Ort einer Mutprobe



Charlie wartet an
diesem Ort
regelmäßig auf
Jasper



besonderer Ort für
die Bewohner der
Kleinstadt, vor
allem für Jeffrey



Laura Wishart wird
an diesem Ort
tot aufgefunden



Treffpunkt für
Charlie und Jasper
am Silvesterabend



an diesem Ort
finden die Bürger-
versammlung und
der Angriff auf
Mrs. Lu statt



häufig zufälliger
Treffpunkt von
Charlie und Eliza



an diesem Ort
endet der Roman



Die Bedeutung einzelner Schauplätze

Aufgabe:

Verfasse einen inneren Monolog aus der Sicht einer der drei folgenden Figuren, in dem du besonders die Bedeutung des Ortes für die jeweilige Person betonst.

- Jasper beim letzten Besuch in seiner Lichtung, bevor er Corrigan verlässt
- Jeffrey kurz nach dem erfolgreichen Spiel auf dem Cricketfeld
- Eliza beim Stöbern im Buchladen am Nachmittag des Silvestertages

Die folgenden Seitenangaben helfen bei Details zum Ort:

Lichtung: S.20-55, S.184-208, S.338-372

Cricketfeld: S.81-93, S.226-256, S.263

Buchladen: S.78, S.121-126, S.253

Innerer Monolog

- Wiedergabe von Gedanken und Gefühlen in der 1. Person (Ich-Form) im Präsens
- stummes, rein gedankliches Gespräch einer Romanfigur mit sich selbst
- zeigt den unmittelbaren Bewusstseinszustand einer Person

Der kulturell-historische Hintergrund des Romans

Aufgaben:

Bildet Gruppen von je 4 Schülern.

Notiert mittels der Platzdeckchenmethode Antworten zu den folgenden Fragen:

- Was deutet im Text daraufhin, dass der Roman in den 1960er Jahren und in Australien spielt?
- Was unterscheidet sich in Bezug auf eure heutige Lebenswelt?

Platzdeckchenmethode (placemat)

Die Placemat Activity ist eine Form der Gruppenarbeit und ein Bestandteil des Kooperativen Lernens. Alle Gruppenmitglieder arbeiten an einer Aufgabenstellung und diskutieren ihre Ergebnisse mit den anderen Gruppenmitgliedern.

Vorgehensweise

Jeder aus der Gruppe bzw. die gesamte Gruppe erhält einen bestimmten Auftrag und eine Placemat-Vorlage (für 3 oder 4 Personen). Die Lehrkraft erläutert die Aufgabenstellung.

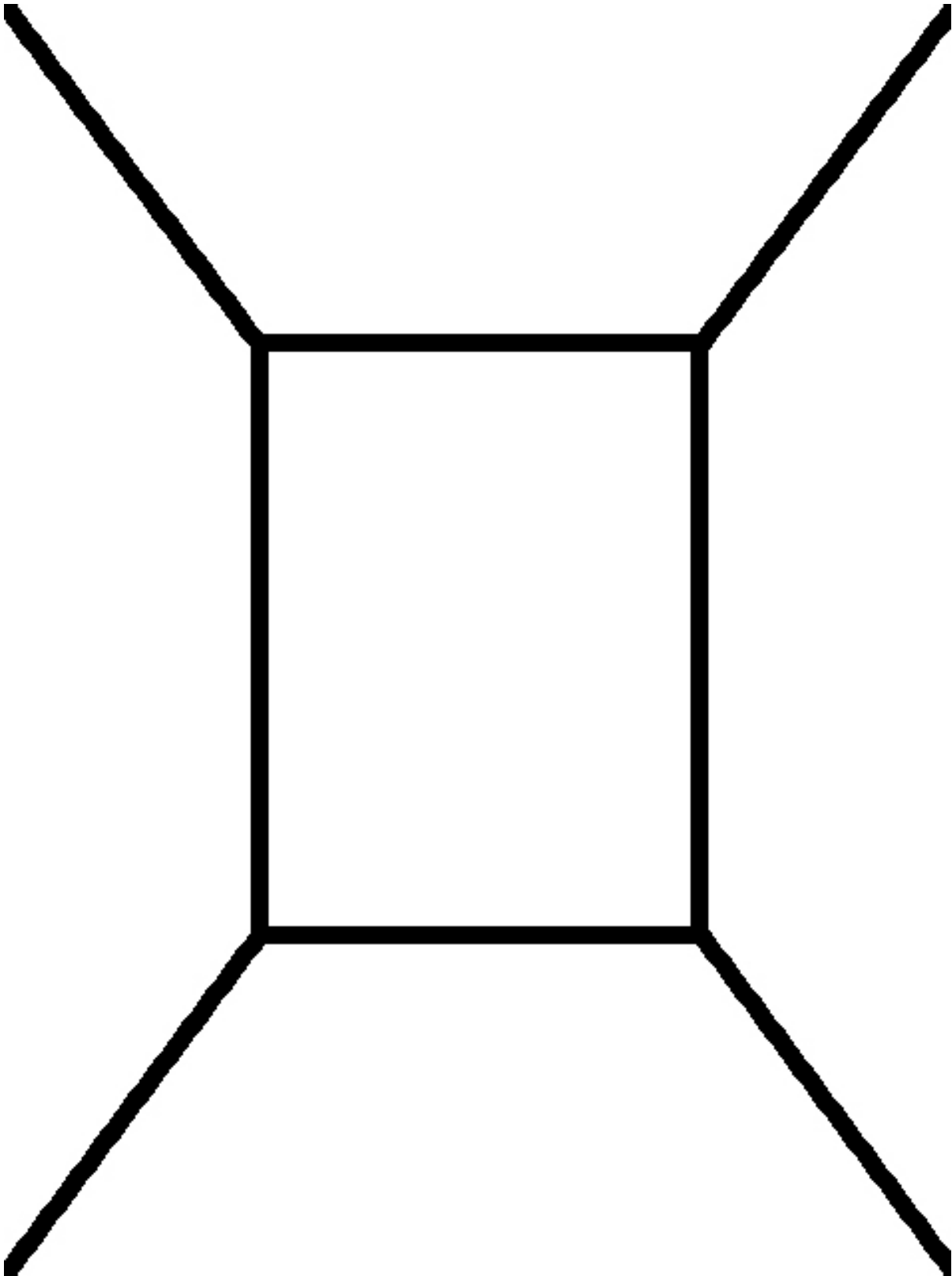
- **Think** (Nachdenken und Schreiben)
Jedes Gruppenmitglied schreibt seine Gedanken in seine Ecke des Blattes (außen). Eventuell können die Schüler auch andersfarbige Stifte verwenden.
- **Pair** (Vergleichen)
Jedes Gruppenmitglied trägt seine Gedanken vor, die anderen Schüler hören aufmerksam zu. Oder: Die Gruppenmitglieder sichten durch Drehen des placemat die Gedanken der Mitschüler.
- **Share** (Teilen und Konsens finden)

Nach der Diskussion erscheint in der Mitte des placemat die Gruppenmeinung zum Thema. Für die Präsentation vor den anderen Gruppen wird die Mitte des placemat ausgeschnitten und vorn an der Tafel oder an Wänden angeheftet, dazu können Erläuterungen vorgenommen werden. Variante 1: Die Gruppen sehen sich die Ergebnisse der anderen Gruppen an und entscheiden, welche Meinungen sie teilen oder nicht. Variante 2: Nach einem kleinen Rundgang wird die Gruppe, die das Thema am besten bearbeitet hat, ausgesucht.

Erarbeitet als Gruppe bis zur nächsten Stunde eine Präsentation zu einem Thema bezüglich des kulturell-historischen Hintergrunds im Roman. Dazu erhaltet ihr (bestenfalls entsprechend eurer Ergebnisse) Hinweise für das Material, das ihr verwenden könnt. Bezieht auch das Buch in eure Überlegungen ein. Die Dauer der Präsentation soll 5-7 Minuten betragen.

Material für die Gruppenarbeit zur Erarbeitung des kulturell-historischen Hintergrunds im Roman

Vorlage Platzdeckchenmethode 4 Personen (am besten geeignet für A4- oder A3-Format):



Material Vietnamkrieg

Textstellen in *Wer hat Angst vor Jasper Jones?*: S.109-110, S.160-162, S.169-170, S.177-180

Internetquellen:

<http://www.geschichte-abitur.de/kalter-krieg/vietnamkrieg>

<http://www.kiwiworld.de/html/geschichte/geschichte.php>

Bücher:

Geschichtsbücher der Schule Klasse 9 und 10

Bücher der Schulbibliothek

Material australische Geschichte und Gesellschaft ab 1960

Internetquellen:

<http://www.kiwiworld.de/html/geschichte/geschichte.php>

<http://www.statravel.de/australien-geschichte-gesellschaft.htm>

Bücher:

Geschichtsbücher der Schule Klasse 7

Bücher der Schulbibliothek

Material Kriminalfälle (1) – Serienkiller Eric Edgar Cooke

Textstelle in *Wer hat Angst vor Jasper Jones?*: S. 112-121

Internetquellen:

http://www.dunkletage.de/serienkiller/index.php?location=serienkiller_cooke&PHPSESSID=itge681t1kfgcr5ub9q7cp0sf2

Material: Kriminalfälle (2) – Mordfall Sylvia Likens

Material: Kriminalfälle (2) – Mordfall Sylvia Likens

Textstelle in *Wer hat Angst vor Jasper Jones?*: S. 112-121

Internetquellen:

http://de.wikipedia.org/wiki/Mordfall_Sylvia_Likens

Der Roman als Theaterstück

Aufgabe:

Angenommen, der Roman *Wer hat Angst vor Jasper Jones?* soll dramatisiert und im Theater aufgeführt werden. Stellt euch vor, ihr seid die Bühnenbildner, die die Schauplätze auswählen und umsetzen. Bedenkt, dass auch Schauplatzwechsel am Theater möglich sind und nicht alle Schauplätze zwingend auf der Hauptbühne sein müssen.

Entwickelt eine Skizze des Bühnenbildes und begründet eure Entscheidungen.

C. Erzählweise: Tempus und Tempo

Der Baustein besteht aus fünf Arbeitsblättern, die im Unterricht in beliebiger Reihenfolge eingesetzt werden können. Der Zeitbedarf liegt bei 2 bis 2,5 Unterrichtsstunden. Auf dem Arbeitsblatt C 1, welches das Tempus des Romans thematisiert, sind die jeweils ersten Zeilen der neun Kapitel aus Jasper Jones wiedergegeben. Die Lernenden sollen erkennen, dass der Roman überwiegend in der Zeitform Präsens verfasst wurde. Darüber hinaus werden durch die Textarbeit die Grammatikkenntnisse der Lernenden hinsichtlich der Tempusbestimmung reaktiviert.

Zum Erzähltempo gibt es drei Arbeitsblätter: C 2 ist für Lerngruppen bestimmt, die nicht sicher über die einschlägige Begrifflichkeit verfügen, C 2 setzt dieses Wissen voraus – auf diesem Arbeitsblatt 2 findet sich der Text der Seiten 5-7. Die SuS sollen erfassen, dass die Handlung überwiegend zeitdeckend erzählt wird. Das Arbeitsblatt C 3 kann als Wiederholung und Vertiefung des bereits Erschlossenen betrachtet werden, denn hier ist die Aufgabe der Klasse, erneut das Erzähltempo zu bestimmen, seine Funktion zu hinterfragen und einen Text unter Berücksichtigung eines anderen Erzähltempos umzuschreiben.

Die Aufgaben zur zeitlichen Ordnung eignen sich für alle vorgeschlagenen Klassenstufen und nehmen ca. 30 Minuten Zeit in Anspruch. Die SuS sollen Strategien zum Leseverstehen anwenden, indem sie zunächst einzelne Textstellen in Bezug auf Rückblenden und Vorausdeutungen bearbeiten, schließlich im Buch weitere Beispiele finden und ebenjene Aspekte der zeitlichen Ordnung analysieren. Dabei können sie auf ihre Vorkenntnisse durch die Lektüre zurückgreifen oder sich von der Lehrkraft Anregungen geben lassen. Die SuS wenden ihr Wissen für die Zeitgestaltung an, indem sie ausgewählte Textstellen eigenständig transferieren. Durch die Aufgaben wird die Texterschließungskompetenz der SuS gefördert und ein umfassendes Leseverstehen ermöglicht.

Neben den Materialien finden sich im Folgenden die Erwartungsbilder und die Lösungen für die Aufgaben im geschlossenen Format.

Die Bausteine sind vor allem auf die Methoden der Textanalyse und des handlungs- und produktionsorientierten Literaturunterrichts (HPLU) ausgelegt.

Das Tempus des Romans

„Ich will rückwärts durch die Zeit reisen, zurück zu jener Nacht.“

(JJ: S. 238)

Die folgenden Textauszüge sind die jeweils ersten Zeilen der neun Kapitel in Jasper Jones.

Aufgaben:

1. Untersuche die Zeitformen der Textauszüge! Markiere dafür alle Verben nach folgendem Schema: Präsens = grün, Perfekt = gelb, Präteritum = rot. Was fällt dir auf?

Wähle einen Ausschnitt und schreibe ihn um, indem du eine andere Zeitform verwendest!

<i>Jasper Jones ist an mein Fenster gekommen. Ich weiß nicht, warum, aber es ist so. Vielleicht steckt er in Schwierigkeiten. Vielleicht kann er sonst nirgendwohin. Auf jeden Fall hat er mir gerade eine Scheißangst eingejagt. (JJ: S. 7)</i>	<i>Man hat mich nicht umgebracht. Aber ich wurde gefoltert. Ins Loch geworfen. Und sie haben mich bis heute Morgen in meinem Zimmer eingesperrt. Eigentlich sollte ich bis nach Silvester dort bleiben, doch nach einer kurzen Anhörung wurde ich wegen guter Führung entlassen. Es ist der zweite Weihnachtsfeiertag und der Beginn des Countryweek-Cricketturniers. (JJ: S. 217)</i>
<i>Als ich erwache, bin ich schweißgebadet. Es muss spät sein. Die Sonne scheint mir direkt in die Augen. Ich muss blinzeln ich habe das Gefühl, gerade von einer Operation erwacht zu sein. Auf jeden Fall fühlen sich meine Eingeweide an, als habe man an ihnen herumgezerrt und sie ausgeschabt. Ich frage mich, wie spät es ist. (JJ: S. 60)</i>	<i>Am späten Vormittag des Silvestertages verkündet Jeffrey Lu, dass er die Absicht hat, den One-Inch Punch zu meistern. „Den One-Inch was?“ „Den One-Inch Punch, du Idiot Das ist Karate. Bruce Lee. Er hat ihn in die Kampfkunstszene eingeführt. Und Jeffrey Lu wird ihn berühmt machen“. Wir zerren unsere Holzkiste auf die Straße. Jeffrey schultert den Cricketschläger und blinzelt im Sonnenlicht. (JJ: S. 289)</i>
<i>Ich muss tief und fest geschlafen haben, denn ich erwache so, wie ich eingeschlafen bin, zusammengerollt auf der einen Seite. Ich fühle mich alt und träge, als könnte ich die Nacht noch einmal durchschlafen. Ich blinzele. Beim zweiten Mal bleibt mein Blick am Fenster hängen. (JJ: S. 107)</i>	<i>Ich gehe nicht fort aus Corrigan. Ich stehe mich nicht mitten in der Nacht mit Eliza Wishart oder Jasper Jones davon. Es gibt keinen Sprung auf einen Güterzug, keinen ausgestreckten Daumen an einsamen Landstraßen, kein geschnürtes Bündel und kein raues Lager unter einer Decke aus Sternengalaxien. Ich bleibe, wo ich bin. Aber meine Mutter geht fort. (JJ: S. 380)</i>
<i>Ich erzähle Jeffrey, dass ich einen Albtraum hatte, der vom Zauberer von Oz handelte. Was ich ihm nicht erzähle, ist, dass ich knallrote Schuhe anhatte wie Dorothy und dass meine Mutter die grüne Hexe auf Jaspers Lichtung war. „Der Zauberer von Oz?“ sagt Jeffrey und verzieht das Gesicht. (JJ: S. 154)</i>	<i>Heute ist der erste Schultag nach den Ferien. Wie nicht anders zu erwarten war, drehen sich alle Gedanken und Gespräche um die Ereignisse des Sommers. Laura Wisharts Verschwinden wird stundenlang durchgekaut, und die Entführung der Beaumont-Kinder in Adelaide vor einigen Tagen gibt dem Rätsel neue Nahrung. Niemand ist mehr sicher. Die Luft schwirrt von Gerüchtegeflüster. (JJ: S. 388)</i>
<i>Er kommt nicht, er kommt nicht, aber dann ist er plötzlich da. Jasper Jones ist an mein Fenster gekommen. Es ist eine Woche her, seit Laura umgebracht wurde. Es ist eine Woche her, seit ich Jasper gesehen habe. Es fühlt sich an wie ein ganzes Leben. (JJ: S. 173)</i>	

C 2 Erzählzeit und erzählte Zeit

1. Vervollständigt die Übersicht zum Begriffspaar Erzählzeit und erzählte Zeit sowie zu den Möglichkeiten der Darstellung des Erzähltempos!

Erzähltempo = Verhältnis Erzählzeit – erzählte Zeit

Erzählzeit	<	erzählte Zeit	:	_____	Erzählen
Erzählzeit	___	erzählte Zeit	:	zeitdehnendes	Erzählen
Erzählzeit	=	erzählte Zeit	:	_____	Erzählen

2. Untersucht nun das Erzähltempo in Wer hat Angst vor Jasper Jones?.
 - a. Ordnet (mithilfe des Buches) den jeweiligen Textstellen das Erzähltempo zu.
 - b. Wie ist das Erzähltempo auf den ersten 5 Seiten gestaltet?
 - c. Welche Merkmale und Funktionen hat diese Art des Erzählens?

(1) Wir sitzen lange schweigend da. Ich weiß nicht, wo ich hinsehen soll. Auf das Wasser, zu Eliza oder auf die Lichtung. Überall sind Lügen. Schließlich zieht Eliza die Beine an den Körper und legt das Kinn auf die Knie. Sie schaut mich an. (S. 338-339)	(2) Nach etwa einer Stunde sind die Flammen mehr oder weniger gezähmt. Das Haus ist abgebrannt und das Dach eingestürzt. Es ist eine leere schwarze Hülle. (S. 405)
(3) «Pfff!» Jeffrey hebt den Kopf und klopft sich mit dem Schläger gegen den Fuß. Ich werfe ihm etwa eine halbe Stunde lang Bälle zu. Wie gewöhnlich drischt er sie in alle Richtungen, ohne sich auch nur im Geringsten anstrengen zu müssen. (S.156)	
(4) Meine Mutter drückt mir den Spaten in die Hand. «Was ist das?», frage ich. «Ein Spaten», sagt sie kurz angebunden. Ich kann ihren Ton nicht einordnen, nicht heraushören, ob sie verletzt oder wütend oder zufrieden mit sich ist. Vielleicht ist sie alles zusammen. «Das weiß ich», erwidere ich. «Dann fang an zu graben. Genau hier.» Sie weist mit dem Finger auf ihre groben Markierungen. «Was? Warum?», frage ich kleinlaut. Ich bin aufrichtig verwirrt. «Das wirst du schon noch sehen. Wenn es tief genug ist, kannst du aufhören.» Ich schüttele den Kopf. «Was? Nein! Es ist viel zu heiß!» Ihre Nasenflügel beben, als sie mir mit dem Finger in die Brust sticht. (S.132)	

Das Erzähltempo des Romans

„Es ist zu viel für meinen Verstand. Zu viel auf einmal. Und zu schnell. Viel, viel zu schnell.“ (JJ: S. 30)

1. Untersuche die ersten Seiten von Jasper Jones im Hinblick darauf, ob es sich um zeitraffendes, zeitdeckendes oder zeitdehnendes Erzählen handelt!
2. Welches Erzähltempo dominiert?

Jasper Jones ist an mein Fenster gekommen. Ich weiß nicht, warum, aber es ist so. Vielleicht steckt er in Schwierigkeiten. Vielleicht kann er sonst nirgendwohin. Auf jeden Fall hat er mir gerade eine Scheißangst eingejagt.

Es ist der heißeste Sommer, an den ich mich erinnern kann; die dumpfe Hitze sickert auf die geschlossene Veranda, auf der ich schlafe, und setzt sich dort fest. Hier drinnen fühlt es sich an wie am Erdkern. Nur die kühlere Luft, die sich durch die schmalen Glaslamellen meines Fensters zwängt, verschafft mir Erleichterung. Schlafen ist so gut wie unmöglich, deshalb verbringe ich den Großteil der Nächte damit, im Licht meiner Kerosinlampe zu lesen.

So war es auch heute. Als Jasper Jones urplötzlich gegen meine Jalousie klopfte und meinen Namen zischte, sprang ich vom Bett, sodass meine Ausgabe von Knallkopf Wilson zu Boden fiel.

«Charlie! Charlie!»

Wie ein Sprinter kniete ich mich vors Fenster, angespannt und nervös.

«Wer ist da?»

«Charlie! Charlie, komm raus!»

«Wer ist da?»

«Ich bin's, Jasper!»

«Was? Wer?»

«Jasper. Jasper!» Dann hielt er sein Gesicht direkt ins Licht. Die Augen grün und wild. Ich blinzelte.

«Wirklich? Was ist los?»

«Ich brauch deine Hilfe. Komm einfach raus, dann erklär ich's dir», flüsterte er.

«Was? Warum?»

«Herrgott noch mal, Charlie! Jetzt mach schon! Komm raus.»

Er ist also hier. Jasper Jones steht vor meinem Fenster.

Aufgeregt kletterte ich aufs Bett, nehme die staubigen Glaslamellen heraus und staple sie auf meinem Kopfkissen. Dann schlüpfte ich schnell in ein Paar Jeans und blase meine Lampe aus. Als ich mich mit dem Kopf voran durch das Fenster zwänge, zieht irgendetwas Unsichtbares an meinen Beinen. Es ist das erste Mal, dass ich es wage, mich von zu Hause fortzuschleichen. Dieser Nervenkitzel, gepaart

mit der Tatsache, dass Jasper Jones meine Hilfe braucht, verleiht dem Moment schon etwas Unheimliches.

Mein Abgang aus dem Fenster erinnert ein bisschen an die Geburt eines Fohlens. Plump und ungelenk rutsche ich heraus, direkt ins Gerberabeet meiner Mutter. Ich steige hastig aus der Rabatte und tue, als hätte es nicht weh getan.

Es ist Vollmond heute Nacht und sehr still. Wahrscheinlich ist es den Hunden in der Nachbarschaft zu heiß, um Alarm zu schlagen. Jasper Jones steht mitten im Garten hinter unserem Haus. Er tritt von einem Fuß auf den anderen, als würde der Boden glühen.

Jasper ist groß. Obwohl er nur ein Jahr älter ist als ich, wirkt er wesentlich reifer. Sein Körper ist drahtig, aber kräftig. Figur und Muskulatur sind bereits voll entwickelt. Sein Haar ist eine wilde, struppige Matte. Es ist ziemlich offensichtlich, dass er es sich selbst zurechtstutzt. Jasper ist aus seinen Klamotten herausgewachsen. Sein Hemd ist schmutzig und spannt sich über der Brust, und seine kurze Hose ist über den Knien abgeschnitten. Er sieht aus wie ein Schiffbrüchiger.

Er macht einen Schritt auf mich zu. Ich weiche zurück.

«Also dann. Bist du bereit?»

«Wie bereit? Bereit wofür?»

«Ich hab dir doch gesagt, dass ich deine Hilfe brauch. Los, komm, Charlie.»

Seine Augen huschen von hier nach da, und er verlagert das Gewicht. Ich bin neugierig, aber ich habe Angst. Am liebsten würde ich mich umdrehen und in den Pferdearsch zurückkriechen, aus dem ich gerade gerutscht bin, um wieder sicher und geborgen im heißen Leib meines Zimmers zu hocken. Aber das hier ist Jasper Jones, und er ist zu mir gekommen.

«Moment, warte mal», sage ich, als ich merke, dass ich barfuß bin. Ich laufe zur Hintertreppe, wo meine Sandalen blank geputzt und akkurat nebeneinanderstehen. Während ich die Schnallen schließe, wird mir klar, dass ich es durch das Anziehen dieser Bubischuhe schon in wenigen Sekunden geschafft habe, wie ein Mädchen dazustehen. Also lege ich beim Zurückjoggen so viel Männlichkeit an den Tag,

wie ich zustande bringe, was selbst im Mondlicht eher an ein gichtkrankes Huhn erinnern muss.

100 Ich spucke, schniefe und reibe mir die Nase.
«Alles klar, Mann. Bist du so weit?»

Jasper gibt keine Antwort. Er dreht sich einfach um und geht los. Ich folge ihm.

Nachdem wir über unseren Gartenzaun
105 geklettert sind, machen wir uns auf den Weg hinunter nach Corrigan. Die Häuser drängen sich immer enger aneinander, bis sie in der Ortsmitte plötzlich aufhören. Um diese Uhrzeit wirken die Gebäude armselig und farblos. Es
110 fühlt sich an, als würden wir mitten durch eine alte Postkarte latschen. Am östlichen Ortsrand, hinter dem Bahnhof, mausern sich die Häuser wieder, und die Straßenlampen, an denen wir stumm vorbeigehen, beleuchten Rasenflächen
115 und Gärten. Ich habe keine Ahnung, wohin wir unterwegs sind. Je weiter wir gehen, desto angespannter werde ich.

Trotzdem hat es auch etwas Verwegenes, wach zu sein, wenn der Rest der Welt schläft. Als ob
120 ich etwas wüsste, was die anderen nicht wissen.

Wir sind eine Ewigkeit unterwegs, doch ich stelle keine Fragen. Irgendwo außerhalb der Stadt, jenseits der Brücke und dem breiten Teil des Corrigan River, wo die Felder anfangen, bleibt
125 Jasper stehen, um sich eine Zigarette in den Mund zu schieben. Wortlos schüttelt er die zerknüllte Packung in meine Richtung. Ich habe noch nie geraucht. Und mir wurde auch mit Sicherheit noch nie eine Zigarette angeboten.

130 Ich spüre Panik in mir aufsteigen. Um gleichzeitig abzulehnen und trotzdem Eindruck zu schinden, lege ich beide Hände auf den Bauch und blase kopfschüttelnd die Backen auf, als wollte ich andeuten, heute Abend schon
135 dermaßen viele gequalmt zu haben, dass ich einfach keine mehr mag.

Jasper Jones hebt eine Augenbraue und zuckt die Achseln.

Er dreht sich um und lehnt sich mit der Hüfte an
140 einen Torpfosten. Während er an seinem Glimmstängel zieht, schaue ich an ihm vorbei und erkenne, wo wir sind. Ich weiche zurück. Geisterhaft im Mondlicht kauert drüben das verwitterte Cottage von Mad Jack Lionel. Hastig
145 werfe ich einen Blick auf Jasper. Hoffentlich ist das nicht unser Ziel. Für die Kinder von Corrigan ist Mad Jack das Objekt wilder Spekulationen und Phantasien. Nicht eines hat ihn je wirklich zu Gesicht bekommen. Es gibt zwar einige
150 Anwärter, die sich vollmundig irgendwelcher Sichtungen oder Begegnungen brüsten, doch sie werden leicht als Lügner enttarnt. Dennoch irrlichtern sämtliche Geschichten und Gerüchte um eine einzige unbestreitbare Tatsache: dass
155 Jack Lionel vor einigen Jahren eine junge Frau umgebracht hat und seitdem nie mehr außerhalb seines Hauses gesehen wurde. Keiner von uns kennt die wahren Umstände der

Geschichte, auch wenn regelmäßig neue
160 Theorien auf den Markt geworfen werden. Natürlich haben Umfang und Art seiner Verbrechen im Laufe der Zeit immer schlimmere Ausmaße angenommen, sodass der Heuhaufen, in dem die Nadel steckt, ständig größer wird.

165 Und so, wie die Legende immer weiterwächst, ergeht es auch unserer Furcht vor dem verrückten Killer im Versteck seines Hauses.

Eine beliebte Mutprobe in Corrigan besteht darin, etwas von Mad Jack Lionels Grundstück
170 zu stehlen. Steine, Blumen und Müll jedweder Art werden stolz und in aller Hast aus dem wuchernden Trockengras vor seinem Haus geholt, um anschließend staunend untersucht zu werden. Die seltenste und ruhmreichste Großtat
175 besteht darin, von dem großen Baum, der neben Jack Lionels Cottage aufragt wie die aus dem Grab fahrende Hand eines Zombies, einen Pfirsich zu stehlen. Einen Pfirsich von Mad Jack Lionels Grundstück zu klauen und aufzuessen
180 ist die Fahrkarte zu sofortigem Ruhm. Der Pfirsichkern wird als Andenken an die Heldentat aufbewahrt und allgemein bewundert und geneidet.

Ich frage mich, ob wir hier sind, um Pfirsiche zu
185 stehlen. Ich hoffe nicht. Ich habe zwar nichts gegen die Vorstellung, mein Ansehen zu stärken, doch fehlt es mir von Geburt an an Mut und Schnelligkeit; Eigenschaften, die für diese Operation unerlässlich sind. Außerdem weiß ich,
190 dass, selbst wenn es mir auf wundersame Weise gelänge, einen Pfirsich zu ergattern, niemand, nicht einmal Jeffrey Lu, mir jemals glauben würde. Dennoch sehe ich, dass Jasper angestrengt zum Haus hinüberstarrt. Er schnippt
195 seine Zigarette fort und tritt sie aus.

«Sind wir da?», frage ich. «Wollten wir hierher?»

Jasper dreht sich um.

«Was? Nein, Charlie, ich wollte bloß eine rauchen.»

200 Ich versuche mir meine Erleichterung nicht anmerken zu lassen, während wir Lionels Grundstück inspizieren.

«Glaubst du, dass alles stimmt, was über ihn gesagt wird?», frage ich.

205 «Ich schätze schon. Meistens reden die Leute ja nur Bockmist, aber der Kerl ist mit Sicherheit verrückt.»

«Ganz klar», sage ich und schniefe und spucke wieder. «Hundertprozentig.»

210 «Ich hab ihn gesehen, weißt du. Schon ein paarmal.» Jasper sagt es so selbstverständlich, dass ich ihm glaube. Ich strahle ihn an.

«Ehrlich? Wie sieht er aus? Ist er groß? Hat er wirklich eine lange Narbe im Gesicht?»

215 Doch Jasper schiebt lediglich ein bisschen Dreck über seinen Zigarettenstummel und wendet sich ab, als hätte er mich nicht gehört. Wir gehen weiter.

«Komm», sagt er. .

Das Erzähltempo umschreiben

„Folgendes ist passiert: Ich muss es schnell loswerden, muss das Ventil aufdrehen, damit es herausspritzt und heraussprüht, weil es zu heftig ist, zu schwer zu viel. Ich kann es nicht lange festhalten, weil es sonst brennt.“ (JJ: S. 340)

Aufgaben:

1. Bestimme das Erzähltempo folgender Textstellen

- a) Eliza wusste Bescheid über Jasper Jones. Sie wusste, dass er mit ihrer Schwester zusammen war. Sie wusste, dass die beiden sich liebten und dass sie nachts zusammen irgendwohin gingen. Von ihrem Fenster aus, das direkt neben Lauras liegt, konnte sie Jasper kommen sehen. Am Anfang war er vorsichtig. Er blieb im Schatten, wartete und bewegte sich kaum. Gegen Ende wurde er immer dreister. Er schlich einfach bis zum Haus. Klopfte ans Fenster. Und dann sah Eliza Laura mit ihm über den Rasen davongehen, nachdem sie aus dem Fenster geklettert war. So ging es das ganze Jahr, sogar in der kältesten Nacht. Die beiden sprangen über das mit Raureif bedeckte Gras und ließen Eliza grübelnd und spekulierend zurück. Als es wärmer wurde, häuften sich ihre Ausflüge. In letzter Zeit geschah es fast jede Nacht. (JJ: S. 341)

Erzähltempo: _____

- b) „Grab weiter!“, schreit meine Mutter, und ich gehorche. Es ist kaum zu fassen, wie hart sie geworden ist. Sie war schon immer barsch und ungeduldig, aber früher verbarg sich darunter auch eine gewisse Wärme. Vielleicht hat sie jetzt endgültig die Nase voll. Für alle, außer meinem Vater, ist sonnenklar, dass sie Corrigan hasst. Ich vermute, dass sie es immer getan hat. Natürlich kann ich nur spekulieren, aber die Tatsache, dass meine Eltern sechs Monate vor meiner Geburt geheiratet haben und hierhergezogen sind, deutet darauf hin, dass sie heiraten und sich weit weg von der Großstadt niederlassen mussten. Oder es war der einzige Ort, an dem mein Vater eine Stelle finden konnte. Vielleicht war es auch Abenteuerlust, ein neuer Anfang in einem aufstrebenden Bergarbeiterstädtchen. Ist aber unwahrscheinlich. (JJ: S. 135f)

Erzähltempo: _____

- c) „Warum musste das gerade passieren? Warum tut jemand An so etwas an?“ Mein Vater holt tief Luft und legt sich seine Antwort sorgfältig zurecht, als er von meiner Mutter unterbrochen wird, die die Tür aufmacht und uns ins Haus ruft. Wir setzen uns an den Küchentisch. Es ist merkwürdig. Keiner von uns ist müde, und keiner weiß, was er sagen soll. Nach einer Weile steht mein Vater auf und kramt in Schubladen und Schränken. Dann setzt er sich mit einem Stapel Spielkarten, einer Flasche Portwein und drei kleinen Gläsern wieder an den Tisch. Meine Mutter runzelt die Stirn über das dritte Glas, hält sich aber zurück. Ich mische die Karte, während er den pflaumenfarbenen Portwein ausschenkt. Meine Mutter holt Stift und Papier. Ich reiche die Karten über den Tisch, und Dad teilt sie aus. Er hat meine Frage nicht beantwortet, deshalb stelle ich sie noch einmal. (JJ: S. 282f)

Erzähltempo: _____

2. Wähle einen Ausschnitt und schreibe ihn um! Dabei kannst du auch Inhalte integrieren, die nicht explizit im Roman erwähnt werden. Verändere dabei das Erzähltempo nach folgendem Schema:

zeitdeckendes Erzählen	→	zeittraffendes <i>oder</i> zeitdehnendes Erzählen
zeittraffendes Erzählen*	→	zeitdehnendes Erzählen
zeitdehnendes Erzählen	→	zeittraffendes Erzählen

Tipp: Das Buch kann eine Hilfe sein, um die Textstellen besser in die Handlung einzuordnen.

3. Welche Bedeutung kommt dem Erzähltempo zu?

* Wähle lediglich einen kleinen Auszug aus dem Abschnitt des zeittraffenden Erzählens und schreibe ihn so um, dass die Erzählweise des zeitdehnenden Erzählens deutlich wird

Die zeitliche Ordnung in *Wer hat Angst vor Jasper Jones?*

1. Untersucht die zeitliche Ordnung in den Textstellen. Markiert die sprachlichen Möglichkeiten, mit der die zeitliche Ordnung dargestellt wird. Das Buch kann eine Hilfe sein, um die Textstellen besser in die Handlung einzuordnen.

(1) An Lus Garten ist jetzt eine graubraune Brache. Ein klumpiges, kahles Stück Erde. Die Insekten sind im Exil.

Nur vor der Veranda ist ein bunter Fleck. Als sich herumsprach, was passiert ist, haben einige Leute aus der Stadt für An Lu Setzlinge, Ableger und Blumen aus ihrem eigenen Garten vorbeigebracht. (S. 291)

(2) Meine Zeit im Fegefeuer ist um. Ich darf wieder an die Sonne. Es waren zwei lange Wochen.

Als wir in jener Nacht ins Haus kamen, rechnete ich damit, erschlagen zu werden. Stattdessen herrschte im Wohnzimmer angespannte, vorsichtige Besorgnis. (S. 217)

(3) Ich räume meinen Schreibtisch auf. Lege den gelben Block zurück in seinen Koffer. Ehe ich das Kombinationsschloss zuschnappen lasse, blättere ich die dünnen Seiten der bereits gefüllten Notizblöcke durch, einfach nur um ihre Knicke und Falten zu spüren. Ganz unten befindet sich ein in braunes Packpapier eingewickelter dicker Packen, über den ich lächeln muss. Ich wickle den roten Faden ab und blättere in dem Papierstapel.

Im letzten Winter haben Jeffrey und ich die Regentage damit zugebracht, eine Geschichte zu schreiben, einen Groschenroman, der ziemlich schnell außer Kontrolle geraten ist, auch wenn ich nichts dafür konnte. (S.101)

2. Sucht im Buch weitere Beispiele für eine Rückblende und/oder Vorausdeutung.

3. Überlegt, welche Funktion die zeitliche Ordnung im Roman haben kann.

Möglichkeiten der zeitlichen Ordnung in Erzählungen

Rückblende

Ein bereits vergangenes Ereignis wird erst zu einem späteren Zeitpunkt erzählt und dem Leser erst dann die notwendigen Informationen vermittelt.

Beispiel: Er hatte es vergessen, ihr zu erzählen. Nun holte er es nach. "Ich habe gestern nach der Arbeit noch Bernhard getroffen."

Vorausdeutung

Ein späteres Ereignis wird vorweggenommen, etwa durch Träume oder Ahnungen der Figuren oder durch den auktorialen Erzähler, der dem Leser andeutet, was in der Folge passieren wird.

Beispiel: Es war das letzte Mal, dass er in Ruhe einen Kaffee trinken konnte.

Erwartungsbilder und Lösungen

Zu C1: Das Tempus des Romans

Jasper Jones **ist** an mein Fenster **gekommen**. Ich **weiß** nicht, warum, aber es ist so. Vielleicht **steckt** er in Schwierigkeiten. Vielleicht **kann** er sonst nirgendwohin. Auf jeden Fall **hat** er mir gerade eine Scheißangst **eingejagt**. (JJ: S. 7)

Als ich erwache, **bin** ich schweißgebadet. Es **muss** spät sein. Die Sonne **scheint** mir direkt in die Augen. Ich **muss** blinzeln ich **habe** das Gefühl, gerade von einer Operation erwacht zu sein. Auf jeden Fall **fühlen** sich meine Eingeweide **an**, als **habe** man an ihnen **herumgezerrt** und sie **ausgeschabt**. Ich **frage** mich, wie spät es ist. (JJ: S. 60)

Ich **muss** tief und fest geschlafen haben, denn ich erwache so, wie ich eingeschlafen bin, zusammengerollt auf der einen Seite. Ich **fühle** mich alt und träge, als **könnte** ich die Nacht noch einmal durchschlafen. Ich **blinzle**. Beim zweiten Mal **bleibt** mein Blick am Fenster **hängen**. (JJ: S. 107)

Ich **erzähle** Jeffrey, dass ich einen Albtraum hatte, der vom *Zauberer von Oz* handelte. Was ich ihm nicht **erzähle**, ist, dass ich knallrote Schuhe anhatte wie Dorothy und dass meine Mutter die grüne Hexe auf Jaspers Lichtung war. „*Der Zauberer von Oz?*“ **sagt** Jeffrey und **verzieht** das Gesicht. (JJ: S. 154)

Er **kommt** nicht, er **kommt** nicht, aber dann **ist** er plötzlich da. Jasper Jones **ist** an mein Fenster **gekommen**. Es **ist** eine Woche her, seit Laura umgebracht wurde. Es **ist** eine Woche her, seit ich Jasper gesehen habe. Es **fühlt** sich an wie ein ganzes Leben. (JJ: S. 173)

Man **hat** mich nicht **umgebracht**. Aber ich **wurde** **gefoltert**. Ins Loch **geworfen**. Und sie **haben** mich bis heute Morgen in meinem Zimmer **eingesperrt**. Eigentlich **sollte** ich bis nach Silvester dort **bleiben**, doch nach einer kurzen Anhörung **wurde** ich wegen guter Führung **entlassen**. Es **ist** der zweite Weihnachtsfeiertag und der Beginn des Countryweek-Cricketturniers. (JJ: S. 217)

Am späten Vormittag des Silvestertages **verkündet** Jeffrey Lu, dass er die Absicht hat, den One-Inch Punch zu meistern. „Den One-Inch was?“ „Den One-Inch Punch, du Idiot. Das ist Karate. Bruce Lee. Er hat ihn in die Kampfkunstszene eingeführt. Und Jeffrey Lu wird ihn berühmt machen“. Wir **zerren** unsere Holzkiste auf die Straße. Jeffrey **schultert** den Cricketschläger und **blinzelt** im Sonnenlicht. (JJ: S. 289)

Ich **gehe** nicht **fort** aus Corrigan. Ich **stehle** mich nicht mitten in der Nacht mit Eliza Wishart oder Jasper Jones davon. Es **gibt** keinen Sprung auf einen Güterzug, keinen ausgestreckten Daumen an einsamen Landstraßen, kein geschnürtes Bündel und kein raues Lager unter einer Decke aus Sternengalaxien. Ich **bleibe**, wo ich bin. Aber meine Mutter **geht fort**. (JJ: S. 380)

Heute **ist** der erste Schultag nach den Ferien. Wie nicht anders zu erwarten war, **drehen** sich alle Gedanken und Gespräche um die Ereignisse des Sommers. Laura Wisharts Verschwinden **wird** stundenlang **durchgekauft**, und die Entführung der Beaumont-Kinder in Adelaide vor einigen Tagen **gibt** dem Rätsel neue Nahrung. Niemand **ist** mehr sicher. Die Luft **schwirrt** von Gerüchtegeflüster. (JJ: S. 388)

Zu C2 : Erzählzeit und erzählte Zeit

Bei Aufgabe 2 a) handelt es sich bei (1) („Wir sitzen lange...“), (2) („Nach etwa einer Stunde...“), und (3) („Ich werfe ihm etwa eine halbe Stunde...“) um eine Raffung und bei (4) um eine Deckung bis Dehnung (durch direkte Rede und weitere Ausführungen im Gespräch). Die Lösung zu Aufgabe 2 b) lautet Deckung und stellenweise Raffung. Die SuS können hierbei verschiedene Beispiele suchen, die das jeweilige Erzähltempo belegen.

Zu C3: Das Erzähltempo des Romans, Lösungen zu 1.:

Z. 6-12; 64-74; 118-120; 146-193: zeitdehnend

Z. 13-15; 121: zeitraffend

Rest: zeitdeckend

Zu C4: Das Erzähltempo umschreiben

Textstelle a: zeitraffendes Erzählen; Textstelle b: zeitdehnendes Erzählen (durch Rückschau); Textstelle c: zeitdeckendes Erzählen

Zur Relevanz und Zielstellung

Erzählungen jeder Art werden konstituiert durch einen zeitlich strukturierten Inhalt und ihre Figuren. Literarische Figuren sind fiktionale Gestalten, geformt und erdichtet, sie sind artifiziell, bestehen aus Worten und Sätzen und sind letztlich intentionale gattungsspezifische Konstrukte (vgl. Bekes 2008: 4). Das Beschreiben, Charakterisieren und Beurteilen von Figuren zählt zu den zentralen Themen des Literaturunterrichts (vgl. ebd.). Durch literarische Figuren erhält der Leser Zutritt zu der fiktionalen Welt des Textes (vgl. Hurrelmann 2003: 5). Beim Rezipieren des Romans gerät der Leser in den Sog der Figuren und projiziert Erfahrungen in sie hinein, die in der Wirklichkeit gemacht worden sind, so dass mentale Modelle entstehen (vgl. ebd.). Auch kompetente Lesende, die wissen, dass literarische Figuren sprachliche Gebilde sind, werden beim Leseerlebnis gewissermaßen mit ihnen leben, ihr Glück, ihre Leiden, ihre Ängste und Entwicklungen mit ihnen teilen (vgl. ebd.: 9). Zur didaktischen Relevanz lässt sich sagen, dass der Umgang mit literarischen Figuren Reflexionen und Einsichten ermöglicht und die SuS dazu anregen soll, selbsttätig zu sein, indem er Erkenntnisse aus den Informationszuschreibungen der Figuren zieht, Leerstellen in der Figurenzeichnung mit eigenen Erfahrungen und mit kulturellem Wissen besetzt und alternative Perspektiven übernimmt (vgl. Bekes 2008: 6). Die Wahrnehmung und Einschätzung von Figuren sind für Jugendliche wirkungsmächtige Faktoren im Prozess des Erwachsenwerdens, denn zu ihnen entwickeln sie vor allem emotionale Beziehungen (vgl. ebd.). Zudem werden über die Figuren Identifikationserlebnisse und Fremdheitserfahrungen ermöglicht, die die Rezipienten trotz der mitfühlenden Einstellung ihnen gegenüber zur Differenzierung der eigenen Subjektivität und Entwicklung von Urteilsfähigkeit anregen (vgl. Hurrelmann 2003: 10). Eine Analyse der literarischen Figuren ist die Basis zum angemessenen Verstehen epischer Texte, denn durch das Auftreten und Agieren der Figuren wird das Geschehen erst in Gang gesetzt (vgl. Klausnitzer 2004: 107).

Handlungs- und produktionsorientierte Verfahren bieten von der Figurenbefragung über die Umgestaltung bis zur szenischen Interpretation eine Fülle von Möglichkeiten, sich mit den literarischen Figuren, aber auch mit sich selbst auseinanderzusetzen (vgl. Hurrelmann 2003: 10). Die jugendlichen Hauptfiguren Jasper, Charlie, Jeffrey im Roman *Wer hat Angst vor Jasper Jones* sind unverwechselbare Individuen mit differenziert gezeichneten Charakteren und Persönlichkeiten.

Die im Roman dargestellten Problemlagen, die unterschiedlichen Lebensentwürfe, wie auch das Entdecken der ersten Liebe, die im Beziehungsgeflecht der Figuren ersichtlich werden, schulen und erweitern den Erfahrungshorizont der Lesenden und vermitteln neue Sichtweisen. Während in der empirischen Wirklichkeit die Konfiguration von Personen zufällig und ohne gesetzmäßige Gliederung ausfällt, dient sie in narrativen Texten dazu, ein geordnetes Weltmodell zu entwerfen, indem zwei oder mehr Personengruppen mit Hilfe zwei- oder mehrgliedriger Oppositionen gegeneinander gesetzt werden (vgl. Schulte-Sasse et al. 2001: 159). Charakterisierungen der Figuren können durch die Erzählinstanz, intertextuelle Verweise und Bezüge zu real existierenden Personen und Ereignisse (vgl. ebd.), aber auch durch Differenz zu anderen Figuren, Opposition, Abgrenzung und Äquivalenz vorgenommen werden (z.B. Charlie und Jasper bezüglich ihrer Herkunft, ihres Zuhauses als auch ihrer Bildung; die Mütter von Charlie und Jeffrey hinsichtlich ihrer Herkunft und ihrem Verhältnis zum Kind). Während die übrigen Figuren in *Wer hat Angst vor Jasper Jones* eher statisch angelegt sind, durchläuft der Protagonist Charlie eine Entwicklung und ist daher als dynamischer Charakter zu verstehen. Nicht alle Charaktere sind als Identifikationsfiguren angelegt, sondern der Text macht den Lesern Angebote der Distanzierung. In jedem Fall sollte der Unterricht an die Bereitschaft der SuS anknüpfen, sich emotional auf die Figuren einlassen, sich mit ihnen zu identifizieren oder zu distanzieren (vgl. Bekes 2008: 6.) Um den Status, die Bedeutung und die Wirkung dieser fiktiven Personen analysieren zu können, muss man sie anhand ihrer Eigenschaften beschreiben – in etwa so, wie man einen realen Menschen beschreibt. Dies erfolgt anhand der Körperlichkeit (wozu die Gestalt, die Gestik, die Mimik, die Kleidung etc. gehören), der Sozialität (womit u. a. der soziale Status, Beziehungen, Macht etc. gemeint sind) und der Psyche (vgl. Lüdecker 2009: 2). Auf diese Weise können die von den Figuren ausgehenden Impulse zur Persönlichkeitsbildung genutzt werden.

Weitere didaktische Überlegungen und Lehrplanbezug

In den Klassenstufen 9 bis 12 ist die Auseinandersetzung der Figurengestaltung in epischen Texten explizit vorgesehen. Aus dem Lernbereich *Sprechen und Schreiben*, der um die Tätigkeit *Erzählen/Berichten, Beschreiben/Erklären* und *Argumentieren/Appellieren* zentriert ist, sowie dem Lernbereich *Umgang mit Texten und Medien* ergeben sich unterschiedliche Formen der Vorstellung und Beschreibung, Darstellung und Charakterisierung, die in den verschiedenen Jahrgangsstufen im Sinne des kumulativen Lernens immer wieder aufgegriffen und differenziert werden sollten (vgl. Bekes 2008: 7).

Beschreiben und Charakterisieren

Die SuS sollen in der Lage sein (oder dazu gebracht werden), ausgehend von ihren Alltagserfahrungen, das Erscheinungsbild von Figuren anhand spezifischer Merkmale und Kriterien zu erfassen und darzustellen. Das Beschreiben von Figuren setzt deren genaue Wahrnehmung voraus, die in Wechselwirkung zwischen lebensweltlicher Erfahrung sowie ihrer Übertragung und produktiven Umformung im Bereich fiktionaler Welten stattfindet (vgl. ebd.). Anhand der Beschäftigung mit den literarischen Figuren sollen die SuS im Deutschunterricht möglichst zur Reflexion der eigenen Einstellung und Selbstbilder angehalten werden. Wenn es seitens der SuS gelingt, die Figuren differenziert zu erfassen und zu verstehen, so kann der Umgang mit Personen in der wirklichen Welt bewusster und reflexiver erfolgen (vgl. ebd.).

Das Charakterisieren geht über das bloße Beschreiben der Figuren hinaus. Es umfasst charakterliche Besonderheiten, die Entwicklungsdimension, Einstellungen und Handlungsmotive, gesellschaftliche Bezüge wie auch Aspekte der Figurenkonstellation (vgl. ebd.).

In *Wer hat Angst vor Jasper Jones* ist es vor allem die Figur des heranwachsenden Ich-Erzählers, die den SuS einen Zugang zu der erzählten Welt verschafft. Durch seine Erzählweise bietet der Text viele Impulse zur Entwicklung der Empathiefähigkeit und des moralischen Urteilvermögens. Darüber hinaus sollen die SuS zur Identifizierung intertextueller Bezüge befähigt und zur bewussten Wahrnehmung von Übersetzungsphänomenen sensibilisiert werden, da beide Aspekte eine große Bedeutung für das Verstehen der Figuren haben.

Im Unterricht sollte zu Beginn der Terminus *literarische Figur* von *Person* abgegrenzt werden, sodass die SuS ein Bewusstsein dafür erhalten, was eine literarische Figur kennzeichnet.

Was ist eine literarische Figur?

Die Beschreibung der Figuren und auch ihr Handeln lassen sich analytisch als eine Summe von Figureninformationen erfassen (vgl. Jannidis 2004: 198). „Information“ bezieht sich hierbei auf die im Roman vorgegebene Art der Konzeptualisierung der Figuren, wie z.B. Angaben über die Kleidung, den Körperbau, aber auch mentale und charakterliche Eigenschaften. Insofern sollten folgende Fragen einbezogen werden:

Wie werden die Figuren vom Ich-Erzähler beschrieben? Was sind die relevanten Eigenschaften der Figuren?

Besonders in höheren Klassenstufen ist zudem von Bedeutung, auf welcher Ebene die Figureninformationen realisiert werden. Durch die Figuren selbst oder durch die Erzählinstanz? Hier bietet sich beispielsweise die vierstellige Matrix nach Fricke/Zymner (1993) an.

1. explizite Informationsvergabe durch den Erzähler,
2. explizite Informationsvergabe durch eine Figur,
3. implizite Informationsvergabe durch den Erzähler,
4. implizite Informationsvergabe durch eine Figur

Hinsichtlich der Beziehungsmuster und Figurenkonstellation ergeben sich weitere Fragen:

Was verbindet die Figuren untereinander?

Wer steht im Zentrum, wer außerhalb?

Welche Funktionen haben diese Figuren innerhalb der Kleinstadt Corrigan?

Dieser Unterrichtsbaustein richtet sich primär an die Klassenstufen 9 bis 11 (12). In seiner Konzeption geht er von der Kenntnis der Ganzschrift aus und folgt grob einem zweigliedrigen Aufbau:

- I Einblick in einzelne Figuren des Romans
- Figurenentwicklung und weiterführende Aufgaben
- II Das Beziehungsgeflecht der Figuren, deren direkte und indirekte Charakterisierung

Teil I: Die Figuren des Romans

Einblick in einzelne Figuren des Romans

Um die SuS an die Figurenanalyse zu *Wer hat Angst vor Jasper Jones?* heranzuführen, bietet sich insbesondere für die 9. Klasse folgende Aufgabenstellung an:

D 1 Das bin ich, wer bist du? Einander kennen lernen (warming-up)

In der Personenbeschreibung versuchen die SuS die Wirklichkeit sachlich und objektiv wiederzugeben. Doch wie wird Wirklichkeit abgebildet? Die Beschreibung von Personen unterscheidet sich von der Gegenstandsbeschreibung (Klasse 7) durch die Tatsache, dass der Beschreibende in einer Beziehung zu der beschriebenen Person steht. In Partnerarbeit wird der jeweilige Banknachbar beschrieben und die Ergebnisse auf einem Arbeitsblatt festgehalten (zeichnen). Bei der Beschreibung stehen zunächst die sichtbaren Merkmale wie Haar- und Augenfarbe, besondere Kennzeichen etc. im Fokus.

Schaut euren Banknachbarn an und beschreibt ihn. Notiert die wichtigsten Merkmale!. Welche äußeren Merkmale könnt ihr feststellen? Welche Merkmale erscheinen euch besonders wichtig? Zeichnet euren Banknachbarn, hängt die Bilder an den Wänden des Klassenzimmers auf und betrachtet sie in einem Rundgang! Versucht herauszufinden, wen die Bilder darstellen!

Heftet dazu einen Zettel mit dem entsprechenden Namen dran und begründet eure Entscheidung. Ist der richtige Name gefallen, so kann die genannte Person den Namen in den Griff des Spiegels schreiben. Die unterschiedlichen Portraits können abschließend an einer Wand des Klassenzimmers als Klassenbild angebracht werden.

Doch was ist eine literarische Figur?

Der Begriff bezeichnet allgemein jede in der Dichtung, besonders Epik oder Drama, auftretende fiktive Person, die sich von natürlichen Personen und den oft nur umrissartig ausgeführten Charakteren unterscheidet (vgl. Hurrelmann 2003: 4).

D 2 „Welche Figur bin ich?“ (Warming-up)

Das Kommunikationsspiel eignet sich ebenfalls für den Einstieg.

Einige SuS repräsentieren je eine Romanfigur, die sie mittels Klebezettel an ihre Stirn geheftet, erraten müssen. Durch Fragen an die restliche Lerngruppe soll herausgefunden werden, welche Romanfigur dargestellt wird. Die befragten SuS dürfen nur mit „Ja“ oder „Nein“ antworten (Beispiele: Bin ich weiblich? Treibe ich gern Sport? Schreibe ich gern Gedichte? Spiele ich gern Football? ...). Es dürfen jeweils maximal drei Fragen gestellt werden. Dann wird zur nächsten „Figur“ gewechselt. Wer herausbekommen hat, welche Romanfigur er darstellt, klebt seinen Zettel auf die Brust.

D 3 Wer sind Jasper Jones, Charlie Bucktin, Jeffrey Lu?

Oft erhält eine Figur über die Benennung mit einem Namen) eine erste und elementare Prägung.

a) Recherchiere die Bedeutung der Vornamen im Internet und trage deine Ergebnisse in die Tabelle ein.

Name	Herkunft	Bedeutung
Jasper		
Charlie		
Jeffrey		

b) Finde eine treffende Bezeichnung für jede der Figuren: Bsp. „Charlie, der Beobachter“. Begründe deine Bezeichnung: Warum ist gerade dieses Merkmal für die betreffende Figur bezeichnend?

c) (Gruppenarbeit) Erstellt ein Plakat zu Jasper (Charlie, Jeffrey, Eliza...). Zeichnet die Figur Jasper und tragt in und um die Figur alles ein, was ihr in dem 1. Kapitel über ihn erfahrt!

d) (Lektürebegleitende Aufgabe) Trage zu Hause rund um die Figur Charlie alles ein, was du im Laufe des Lesens über ihn erfährst!

D 4 Stoffsammlung für eine Figurencharakterisierung

Diese Stoffsammlung sollte aufgrund ihres Umfangs am Ende eines ersten Leseabschnittes eingesetzt werden. Für den Rest der Lektüre sollten sich die SuS für eine Figur entscheiden, für deren Charakterisierung sie Textstellen etc. festhalten.

Was erfährt man über die äußere Erscheinung der Figur?

- Alter, Geschlecht, Kleidung
- körperliche Besonderheiten
- Reaktionen anderer Figuren auf die äußere Erscheinung

Was kann man über die innere Verfassung der Figur sagen?

- Fähigkeiten
- Gedanken, Wunschvorstellungen, Träume
- Umgang mit Konflikten

Was erfährt man über das Verhalten einer Figur?

- Sprechweise
- Verhaltensweisen
- Gewohnheiten
- Reaktionen anderer Figuren auf das äußere Verhalten

Was erfährt man über die Beziehung einer Figur zu anderen Figuren?

- soziale Verhältnisse
- Beziehungen zu Familie/Freunden/Kindern usw.

Verändert sich die Figur?

Welche inneren und äußeren Entwicklungen sind im Verlauf der Handlung zu erkennen?

D 5 Figurencharakterisierung durch den Ich-Erzähler

Wie beschreibt der Ich-Erzähler die Figuren? Gehe auf die äußeren und inneren Merkmale der Figuren ein! Notiere die Seitenzahlen!

Figur	äußere Merkmale	innere Merkmale
Charlie		
Jeffrey		
Jasper		
Eliza		
Ruth		
Whesley		
Mad Lionel		

D 6 Ebenen der Figurencharakterisierung

Figurenbeschreibungen können unterschiedlich realisiert werden.

Die Informationen können durch die Erzählinstanz oder durch die Figuren übermittelt werden. Zusätzlich lässt sich zwischen direkter (expliziter) oder indirekter (impliziter) Charakterisierung unterscheiden. Durch direkte Aussagen wird eine Figur explizit charakterisiert, implizit durch Beschreibung von Handlungen oder Äußerungen, die Rückschlüsse auf den Charakter der Figur zulassen.

In der Regel finden beide Charakterisierungsweisen in einem Text Anwendung.

Auf welche Weise werden die Figuren im Roman *Wer hat Angst vor Jasper Jones?* charakterisiert?

- Durch den Ich-Erzähler? Explizit oder implizit?
- Durch andere Figuren? Explizit oder implizit?

Finde Beispiele im Text für die unterschiedlichen Arten der Figurencharakterisierung! Begründe deine Zuordnung!

Seite	Textstelle (Bsp.)	Charakterisierungstechnik	Figur/Charakterisierungseigenschaft

D 7 Figurencharakterisierung durch intertextuelle Verweise

Die folgende lektürebegleitende Aufgabe setzt voraus, dass die SuS bereits auf die Intertextualität im Roman aufmerksam (gemacht) wurden. Sie eignet sich zudem für eine Gruppenarbeit:

Über den Ich-Erzähler erfährt der Leser, wie Charlie zu den anderen Figuren steht. Das Beziehungsmuster wird auch durch intertextuelle Verweise und Bezüge ausgedrückt.

Ergänze die Tabelle, indem du jeweils von Charlie und einer weiteren Figur ausgehend entsprechende Textstellen findest.

Seite	Figuren und (-verhältnis)	Referenzfigur/Vergleich	Textbeispiel (Bitte unterstreiche die Wörter, welche die Figur charakterisieren)
29f.	Charlie über sich selbst	Atticus Finch	Er [Jasper] muss mich für aufrichtig und gerecht gehalten haben wie Atticus Finch in Wer die Nachtigall stört: jemand, der würdevoll, vernünftig und klug ist und sich ohne Vorurteile auch für Außenseiter einsetzt.“
	Charlie über Jasper		
	Charlie über Eliza		
	Charlie über seinen Vater		
	Charlie über Jeffrey		
	Charlie über seine Mutter		
	Charlie über		

D 8 Rollenprofile schreiben

(Variante 1)

Beschäftige dich während der Lektüre des Romans intensiv mit dieser Figur:

Sammle Material, so dass du ein Rollenprofil für „deine“ Figur entwickeln kannst. Suche dabei nach expliziten und impliziten Informationen im Text, die deine Figur charakterisieren, z.B. Informationen zum Verhalten und zu Einstellungen! Gehe dabei den Fragen nach, wie die Figur sich und andere sieht und welches Verhältnis sie zu den anderen Figuren hat.

Schreibe ein Rollenprofil in der Ich-Form.

Erläutere anschließend, welche Bedeutung und Funktion deine Figur im Werk hat und welche Intention der Autor mit der Figurengestaltung verfolgt haben könnte.

Überlege, wie du das Rollenprofil in der Klasse (Kurs) vortragen könntest, setze dabei Mimik/Gestik/Haltung und Rhetorik unterstützend ein.

Anhaltspunkte für
die Erarbeitung
des Rollenprofils:

- Welche Rolle habe ich in dem Werk?
- In welcher Beziehung stehe ich zu den anderen Figuren?
- Welche bedeutsamen Aufgaben habe ich?
- Was kann ich besonders gut, worauf bin ich besonders stolz?
- Wie sehen mich die anderen Figuren?

(Variante 2)

Schreibe für Charlie oder Eliza ein Rollenprofil, also eine Selbstdarstellung in der Ich-Form. Beziehe dabei deine Lektürekenntnisse und Erfahrungen mit ein. Gliedere den Text in drei Absätze, die mit folgenden Sätzen einzuleiten sind:

1. Ich bin in folgende Situation geraten...
2. Meine Wünsche und Ziele sind...
3. Zu den anderen Personen habe ich folgende Beziehungen und Einstellungen...

D 9 Figurencharakterisierung durch ein Casting

Stelle dir Folgendes vor: Du bist als Regisseur bei einer Film- und Fernsehgesellschaft tätig und hast die Aufgabe erhalten, das Werk *Wer hat Angst Jasper Jones?* zu verfilmen bzw. zu inszenieren. Doch dazu braucht es geeignete Darsteller für die Besetzung der Hauptrollen: Jasper, Charlie, Jeffrey, Eliza...

Entwickle für das Casting ein Anforderungsprofil, damit sich geeignete Schauspieler für die ausgeschriebenen Rollen bewerben können.



Anforderungsprofil
für Jasper

Anforderungsprofil für Eliza	
Anforderungsprofil für Jeffrey	
Anforderungsprofil für Charlie	

Du bist Schauspieler und auf der Suche nach einer neuen Rolle. Du bewirbst dich und wirst zu einem Casting eingeladen. Welche Rolle würdest du übernehmen?

Notiere in Stichpunkten, wie die Rolle beschaffen sein müsste: Aussehen, Kleidung, Frisur, Charakter etc.

Rolle: 	
---------------------	--

Du wirst gebeten, eine bestimmte Stelle aus dem Text, der inszeniert bzw. verfilmt werden soll, auszusuchen und kurz vorzuspielen.

Welche Textstelle würdest du am liebsten auswählen? Warum?

Figurenentwicklung und weiterführende Anregungen:

D 10 Flächenhaft oder psychologisch komplex?

Einige Figuren im Roman sind eher flächenhaft angelegt. Solche flächenhaften Figuren findet man beispielsweise auch in Märchen. Andere Figuren weisen eine tief angelegte Psyche und ein komplexes Innenleben auf.

Welche der Figuren im Roman machen Entwicklungsprozesse durch und verändern sich? Welche Figuren bleiben eher gleich? Suche jeweils eine Person heraus und vergleiche die entsprechenden Figuren miteinander!

Begründe deine Entscheidung!

D 11 Charlies Entwicklungsprozess

Im Entwicklungsprozess von Charlie spielen vor allem folgende Aspekte der Adoleszenz eine Rolle.

Finde Textbeispiele im Roman, die diese Aspekte belegen!

Selbstbewusstsein und den Mut zum Aufbegehren entwickeln:

--

Mit Gefühlen umgehen lernen, die übermächtig zu sein scheinen:

--

Vorhandene Lebenswelt kritisch hinterfragen:

--

Seinen Platz in der Gruppe von Gleichaltrigen finden:

--

Einsichten und Einstellungen gewinnen und sie gegenüber anderen behaupten:

--

Erfahrungen mit den grundlegenden menschlichen Werten, wie Freiheit oder Gerechtigkeit machen:

--

Sich mit dem Thema Liebe auseinandersetzen und die ernsthafte Beziehung zu einer anderen Person als erstrebenswert erachten:

Über sich selbst, seine Möglichkeiten und Ziele nachdenken und sie mit Nachdruck verfolgen:

Teil II Die Beziehungen der Figuren zueinander

Im Verlauf der Handlung führt der Ich-Erzähler mehrere Figuren ein. Diese Figuren bilden die Figurenkonstellation des Romans. Jede Figur weist Merkmale auf, die den Merkmalen anderer Figuren ähnlich oder entgegengesetzt sind. (Kriterien, wie Geschlecht, Alter, Herkunft, familiärer und sozialer Status etc.) Als Leser nehmen wir so ein System von Korrespondenz- und Kontrastrelationen wahr.

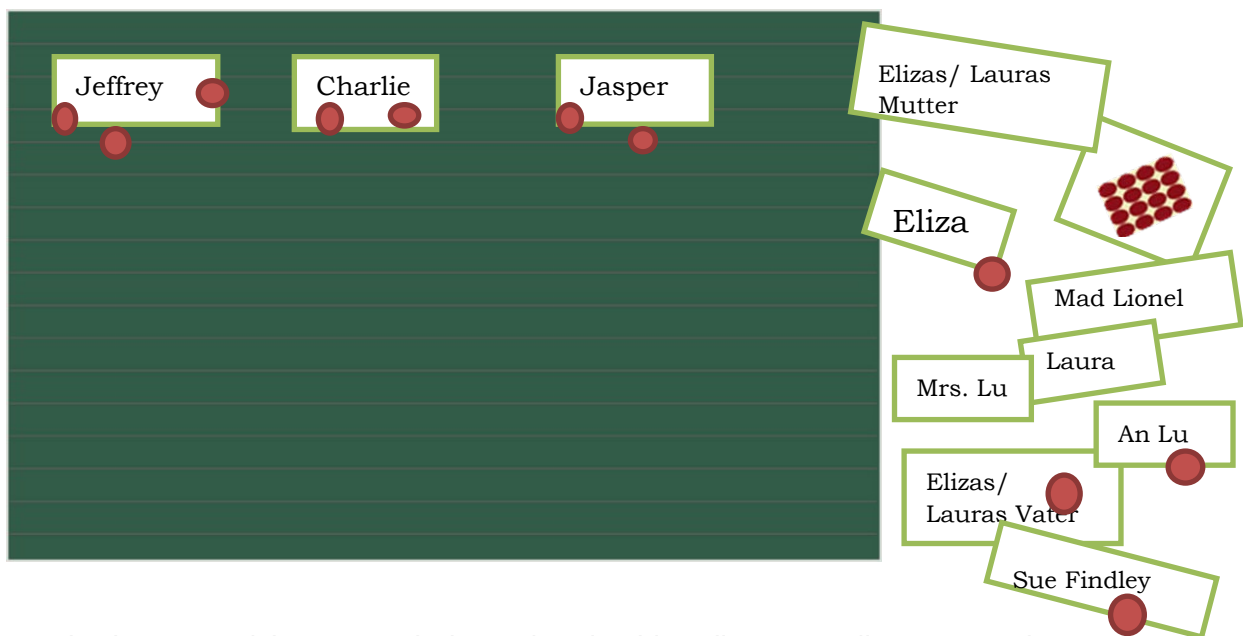
D 12 Sympathiepunkte

Nach einer ersten Textbegegnung können die Protagonisten Jasper, Jeffrey, Charlie (Eliza) mit ihren individuellen Eigenschaften einander gegenübergestellt und Sympathiepunkte (Klebeunkte) vergeben werden.

Die SuS kommen hierzu nach vorn und kleben entsprechend ihres 'Lieblingshelden' einen Klebepunkt unter die Figur.

Welche Figur ist dir am sympathischsten? Begründe!

In einem Unterrichtsgespräch begründen die SuS ihre Wahl. Dabei soll unterschieden werden zwischen Begründungen, die sich direkt aus dem Text erschließen lassen, und Begründungen, die sich aus dem Ausfüllen von „Leerstellen“ des Textes ergeben. Etwa: „Mir ist Charlie am sympathischsten, weil er Jasper gleich annimmt, obwohl dieser ausgegrenzt wird und das Geheimnis für sich bewahren kann.“



Durch das Unterrichtsgespräch kann bereits hier die Feststellung gemacht werden, dass verschiedene Leser die Figuren unterschiedlich sehen. Weitere Fragen:

Wer steht im Zentrum und warum?

Was verbindet diese Figuren jeweils mit den anderen?

D 13 Charlie und seine Mutter Ruth

Ruth Bucktin, Charlies Mutter hat ihre Familie und Corrigan für immer verlassen.

„Sie ging noch in der gleichen Nacht, doch nicht ohne vorher Gift und Galle zu spucken [...] schreien und toben, er ließ sie zuschlagen und heulen [...] sie zerbrach, zerschlug und zertrat meine Dinge, schleuderte Sachen herum und zerstörte sie. [...] sie ist nicht zurückgekommen. [...] Seitdem hat sie nur einmal mit meinem Vater telefoniert. [...] Allerdings hat er sie gedrängt, mit mir zu reden [...] Doch sie hat abgelehnt.“ (JJ, S. 382)

Da Ruth Bucktin ein Problem mit Alkohol zu haben scheint (vgl. JJ, S.152, 382) begibt sie sich in Therapie. Dort wird sie auch zu ihrem Verhältnis zu ihrem Sohn befragt.

Stell dir vor, du bist der Berater. Welche Fragen würdest du Ruth Bucktin stellen?



Mögliche Fragen:

Wie würden Sie selbst Ihre Beziehung zu Ihrem Sohn beschreiben?

Warum haben Sie sich nicht von ihm verabschiedet?

Wie gehen Sie mit dem Verlust Ihrer Tochter, Charlies Schwester, um?

Warum verhalten Sie sich so grausam Ihrem Sohn gegenüber? Woher kommt all diese Wut?

Mit welcher Intention haben Sie Charlie das große Loch im Garten graben lassen?

Da die Mutter, nachdem sie Corrigan verlassen hat, sich nicht bei Charlie meldet, versuchst du nach geraumer Zeit in Kontakt mit ihr zu treten.

Verfasse einen Brief aus der Sicht Charlies.

D 14 Standbilder: Charlie und Jasper/Charlie und Jeffrey/Charlie und sein Vater Wesley

Ziel soll es sein, das Wesentliche im Verhältnis zwischen Charlie und seinen Freunden bzw. seinem Vater in einem Standbild darzustellen. Plant im Vorfeld, welche Mittel der Gestik, Mimik, Körperhaltung, Stellung der Figuren, Kleidung und Utensilien euch dazu sinnvoll erscheinen.

Wichtig ist, dass sich die Darsteller passiv verhalten und nicht miteinander sprechen – wie Marionetten. Die übrigen Gruppenmitglieder formen wie Regisseure das Standbild, indem sie die Darsteller anweisen, selbst etwas vormachen oder vorschlagen etc., bis das Standbild den Vorstellungen entspricht. Das Standbild soll den Eindruck einer „eingefrorenen“ Szene wiedergeben.

Während die präsentierende Gruppe ihr Standbild aufbaut, sollte sie unbeobachtet sein. Ist das Standbild perfekt aufgebaut, entfernen sich die Regisseure von der Bühne. Alle SuS kommen möglichst nach vorn und schauen sich nun das Standbild an, indem es von allen Seiten betrachtet wird. Die Auswertung erfolgt in einem offenen Unterrichtsgespräch.

Für die Auswertungsphase ist es wichtig, dass diese nicht zu lange dauert, da es den darstellenden SuS oft nicht leicht fällt, die eingenommene Position länger als wenige Minuten unverändert zu halten. Eine weitere Möglichkeit wäre, die Standbilder zu fotografieren und die Standbilder anhand dieser Fotografien auszuwerten. Zudem ist es für die SuS oft eine Freude, ihre Ergebnisse der Arbeit zu sehen.

D 15 Fotoroman/Comic (umfangreiches Projekt)

Das Herstellen eines Fotoromans bietet sich als projektorientiertes Arbeiten im Unterricht an, in dem die SuS selbstgesteuert und selbstverantwortlich lernen. Dabei werden ihre Interessen und Ausdrucksmöglichkeiten berücksichtigt. Neben der eigentlichen Auseinandersetzung mit dem Text und seinen Figuren kann das Projekt eine Vielzahl von Kompetenzen fördern: Teamfähigkeit, Lese- und Schreibkompetenz, sowie vielfältige mediale Kompetenzen. Überdies ist eine Förderung des Blicks für verschiedene Perspektiven und deren Wirkungen, die Förderung eines kreativen Umgangs mit Texten und Bildern, einer bildnerischen Umsetzung von erzählenden Inhalten, der Schreibmotivation im Allgemeinen sowie eines sinnvollen Einsatz verschiedener Formen des darstellenden Spiels möglich.

Methodische Schritte für die Erarbeitung des Fotoromans *Wer hat Angst vor Jasper Jones?*:

- Geeigneten Ort auswählen (Klassenzimmer, Turnhalle, Cafeteria, Schulhof, Garten, Stadt etc.) und durch wenige und eindeutige Elemente kennzeichnen (z.B. Baum = Garten)
- Handelnde Protagonisten/Personen festlegen
- Im Vorfeld wurde für jede Figur ein Charakterbild (Rollenbild) erstellt.
- In welcher Beziehung die Figuren zueinander stehen, ist bekannt.
- (Standbilder können mit verwendet werden!)
- Aufnehmen der Fotos (möglichst mehrere zur gleichen Szene, um anschließend die besten auszuwählen)
- Je nach Altersgruppe Perspektiven und deren Wirkungen berücksichtigen
- Umfang des Fotoromans festlegen (Anzahl der Bilder pro Seite und insgesamt)
- Fotos auswählen und bearbeiten
- Entsprechende Texte für die Sprechblasen formulieren

- Anordnung der Sprechblasen kontrollieren (Gelesen wird von links nach rechts und von oben nach unten!)
- Kleben, zeichnen, beschriften etc.
- Fotoroman präsentieren
- Das gesamte Projekt gemeinsam reflektieren

Angesichts der zahlreichen Wortspiele, der Sprachkomik und der Bildhaftigkeit scheint eine Beschäftigung mit der sprachlichen Gestaltung des Romans unerlässlich, zumal Sprachreflexion und die damit verbundene Entwicklung von „Sprachbewusstheit heute zunehmend als zentrale Kategorie für den Sprachunterricht als Ganzen angesehen [werden]“ (Budde/Riegler/Wiprächtiger-Geppert 2011, 19).

Die Auseinandersetzung mit Sprache und Humor trägt essentiell zum Verständnis des Romans bei und fördert somit die Textverstehenskompetenz maßgeblich. Dabei muss beachtet werden, dass üblicherweise beim Umgang mit Texten die Inhaltsebene im Vordergrund steht, nicht nur beim alltäglichen Sprachhandeln (vgl. Budde/Riegler/Wiprächtiger-Geppert 2011: 140), sondern auch beim Lesen von Erzählungen. Daher ist es ratsam, die SuS gezielt für die Verwendung von Sprache im Text zu sensibilisieren. Die sprachlichen Besonderheiten können dann dazu dienen, um das bereits angeeignete Wissen über Handlung, Zeit, Ort und Figuren zu elaborieren.

Zudem eröffnet der Umstand, dass es sich bei *Wer hat Angst vor Jasper Jones?* um eine Übersetzung aus dem Englischen handelt, neue Wege zur Förderung von Sprachbewusstheit, da besonders im Vergleich mit anderen Sprachen und Sprachsystemen die Reflexion der eigenen Sprache gefördert werden kann (vgl. Budde/Riegler/Wiprächtiger-Geppert 2011: 33).

Welche Funktion hat Sprache? Wie wird sie (in verschiedenen Situationen und von verschiedenen Figuren) genutzt? Welche Wirkung haben die humoristischen Elemente im Laufe der Handlung? Wie sehen die sprachlich besonders interessanten Elemente und Passagen im Original aus?

Dieser Unterrichtsbaustein soll den SuS helfen, den Roman (sprach-)bewusster zu genießen und besser zu verstehen. Die Aufgaben lassen sich im Allgemeinen in den Klassenstufen 9 bis 11 umsetzen. Bei den Aufgaben, welche die Übersetzung betreffen, hängt es zum Teil von dem Leistungsniveau im Fach Englisch ab, weshalb einige Vorschläge unter Umständen erst ab der 10. Jahrgangsstufe realisierbar sind.

Außerdem ist es sinnvoll, Sprache und Humor nicht isoliert, sondern in Verbindung mit anderen Bausteinen (z.B. Figuren und Figurencharakterisierung) zu betrachten. Daher kann eine genaue Stundenzahl nicht festgelegt werden, denn die Sprachverwendung sollte den Prozess der Erschließung des Romans konstant begleiten.

Die einzelnen Aufgaben, die sich hauptsächlich der Methode der Textanalyse bedienen und vereinzelt auf Elemente des HPLU zurückgreifen, können in der Reihenfolge variiert werden. Jedoch ist der jeweilige Lektürestand zu beachten. Einige Aufgaben setzen eine vollständige Kenntnis des Romans voraus, andere können auch lektürebegleitend eingesetzt werden. Anmerkungen zum jeweils geeignetsten Einsatzzeitpunkt im Unterricht lassen sich der Tabelle im Anhang entnehmen.

Zu E 1. Für Sprache sensibilisieren

Um die SuS für die Verwendung von Sprache in *Wer hat Angst vor Jasper Jones?* zu sensibilisieren, sollten konkrete Aufgaben diesbezüglich direkt am Anfang (z.B. im Lesetagebuch) gestellt werden.

Kapitel 1&2: Notiere dir, mit wem und auf welche Art und Weise Charlie im Verlauf der ersten beiden Kapitel des Buches spricht. Was fällt dir auf?

Wie würdest du Charlies Erzählstil beschreiben?

Notiere Wendungen, Sätze und Wortgruppen, die dir entweder besonders gut oder auch überhaupt nicht gefallen.

Die SuS sollen erkennen, dass Charlie seine Sprache seinem jeweiligen Gegenüber anpasst. Damit wird die reflexive Distanz gegenüber der Figurensprache ermöglicht und der Blick neben inhaltlichen Aspekten direkt zu Beginn auf die Verwendung von Sprache gelenkt.

Alternativ zu diesen Arbeitsaufträgen wäre es überdies möglich, die Einheit mit der textnahen Lektüre des Romananfangs zu beginnen (d.h. der Schilderung von Jaspers Erscheinen an Charlies Fenster, eventuell auch in der Originalfassung). Idealerweise könnten die SuS von

ihren sprachlichen Wahrnehmungen ausgehend, selbstständig Beobachtungsaufträge für die weitere Lektüre formulieren.

Zu E 2. Ein ständiges Auf und Ab

Diese Aufgabe soll dazu dienen, den SuS vor Augen zu führen, dass die humoristischen Stellen im Buch gleichmäßig und „strategisch“ verteilt sind. Die Aufgabe ist sehr anspruchsvoll, da sie eine ständige Reflexion des eigenen Leseprozesses und die dadurch ausgelösten Emotionen verlangt.

Mit Hilfe des Arbeitsblattes entsteht während des Lesens eine Art Stimmungskurve. Des Weiteren sollen die SuS notieren, warum sie eine Stelle als lustig empfanden. Das Material kann als eine Aufgabe im Lesetagebuch integriert werden und ist während der Lektüre anzuwenden.

Ein Erwartungsbild der entstandenen Stimmungskurve ist in Abb. 1 zu finden.

Die Wahrnehmung lustiger Stellen ist natürlich durchaus subjektiv. Deshalb haben die SuS in der beigegefügt Tabelle die Möglichkeit, genauer auszuführen, warum sie an den jeweiligen Stellen gelacht bzw. was sie als witzig empfunden haben.

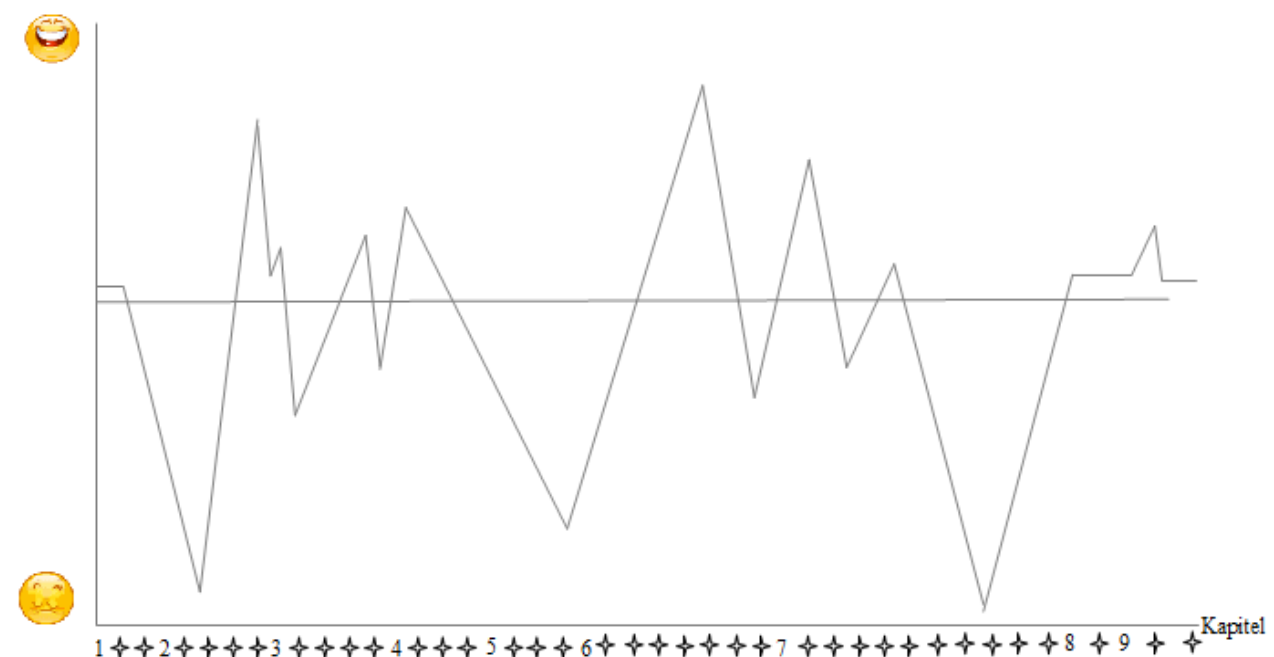


Abb. 1: Erwartungsbild Stimmungskurve

Die entstandene Übersicht kann dann als Grundlage zur weiteren Arbeit dienen:

So ist es zunächst sinnvoll, die als lustig empfundenen Stellen zu vergleichen und ggf. noch einmal zu lesen. Folgende Aufgabenstellungen könnten sich außerdem (z.B. für eine Diskussion in Kleingruppen) anschließen:

- Was fällt euch in der Verteilung der lustigen Stellen im Gesamtverlauf des Buches auf?
- Was glaubt ihr, warum wird gerade an diesen Stellen Humor eingesetzt?
- Gibt es Figuren, die besonders häufig in lustigen Passagen auftreten? Wenn ja, welche? Welche Rückschlüsse lässt das auf die Funktion des Charakters in der Figurenkonstellation zu?

Hier kann außerdem das in der Literatur oft verwendete Konzept des comic relief (s. Kasten) Erwähnung finden (besonders Aufgabe b) und c)).

Comic relief (engl. „komische Entlastung“, „befreiende Komik“) ist ein literarisches und filmisches Stilmittel (rhetorische Figur). Es bezeichnet die Einbeziehung humorvoller Charaktere, Szenen oder Dialoge in ansonsten ernsthafte oder spannende Werke. Comic relief wird genutzt, um kurzfristig Spannung abzubauen.

Zu E 3. Lache und die Welt lacht mit

Diese Aufgabe eignet sich besonders gut für die Einstiegsstunde zum Thema Humor und Sprache in Jasper Jones. Hier sollen die SuS die Funktion des Distanzierungsangebotes herausarbeiten, d.h. sie sollen herausfinden, dass die Figuren im Roman Humor nutzen, um sich selbst Erleichterung zu verschaffen, sich von ihren Sorgen und Problemen abzulenken.

Dies wird an zwei Textstellen besonders deutlich: Zum einen in Kapitel 4 (S. 160ff. „Wir quatschen noch eine Weile [...] Wir können nichts dagegen tun.“) Jeffrey erzählt Charlie, dass Verwandte von ihm durch eine Bombe ums Leben gekommen sind.

Eine weitere Stelle im Roman, an der der bewusste Einsatz von Humor als Ablenkungsstrategie besonders gut zu erkennen ist, findet sich in Kapitel 6, S. 237- 240 („Dann frage ich behutsam: [...] Sie lehnt sich kichernd zurück, und ihre Nasenflügel beben.“)

Zu diesen Textpassagen sind die folgenden Aufgabenstellungen denkbar:

a) Lies dir die Textpassagen noch einmal durch. Markiere die sprachlichen Besonderheiten farbig im Text. Achte besonders auf Vergleiche, Wiederholungen, Satzzeichen, Metaphern, Ausdruck, etc. Welche Wirkung haben diese Besonderheiten im Text? Notiere in Stichpunkten!

b) An welchem Punkt schlägt die Stimmung um? Warum? Mit welchem Resultat?

Die SuS bearbeiten die Textausschnitte in Gruppen und tragen anschließend die Ergebnisse im Plenum zusammen. Am Ende wird die Funktion von Humor vom Speziellen ins Allgemeine abstrahiert.

Zu E 4. Wer hat's gesagt?

Bei dieser Aufgabe sollen die SuS die verschiedenen Sprachstile des Romans analysieren. Die Zitate (s. Material 2) stammen von Jeffrey, Jasper, Wesley Bucktin und Ruth Bucktin. Besonderer Wert soll hierbei auf das jeweils spezifische und wechselnde Vokabular und den Ton der Textpassagen gelegt werden.

Alternativ können die Passagen von der Lehrperson (mit „richtiger“ oder „falscher“ Betonung) vorgelesen werden, woraufhin die SuS im Plenum diskutieren.

Aufgabe b) soll den SuS daran anschließend aufzeigen, dass Figuren in bestimmten Situationen ihren Sprachstil aus verschiedenen Gründen ändern. An dieser Stelle wäre es auch im Zuge eines handlungs- und produktionsorientierten Unterrichts denkbar, die SuS selbst darüber reflektieren zu lassen, wie sie Sprache in welcher Situation verwenden. Hierzu könnte die folgende Aufgabenstellung dienen:

Du kommst zu spät zum Unterricht. Erzähle

- a) deinem Lehrer beim Betreten des Klassenzimmers,
 - b) deinen Freunden in der Pause und
 - c) deinen Eltern am Abendbrottisch,
- was dieses Zuspätkommen verschuldete.

Zu E 5. Tiere sind die besseren Menschen

Im Laufe des Romans assoziiert Charlie sich selbst und auch die Menschen in seiner Umgebung in verschiedenen Situationen des Öfteren mit Tieren. So vergleicht er z.B. seinen Vater mit einem „wohlgenährten Bernhardiner“ (S.109), Jasper mit einer Spinne (S.39), sich selbst mit einer Taube (S.123), mit einem Pinguin (S.359) oder mit einem Bären (S.293).

Die Technik, Tieren menschliche Eigenschaften zuzusprechen, sollte den SuS bereits aus früheren Schuljahren durch die Beschäftigung mit der Textart Fabeln vertraut sein. Die SuS sollen zunächst begründen, warum Charlie in den benannten Situationen den jeweiligen Vergleich wählt und welchen Effekt dieser Vergleich hat (→ lässt anschauliche und meist lustige Bilder entstehen). Daraufhin sollen sie selbst passende Tiere für alle Charaktere finden und ihre Wahl begründen.

Zu E 6. Neue Helden braucht das Land

Die Superheldendiskussion zwischen Jeffrey und Charlie gehört zweifelsohne zu den witzigsten und auch gleichzeitig philosophischsten Episoden des Romans. Aufgrund des hohen Identifikationspotentials für die SuS, scheint eine nähere thematische und sprachliche

Betrachtung des Abschnittes sinnvoll. Material 4 bietet einen Vorschlag zur Realisierung, in dem sich die SuS eingehend mit der Funktion der Passage im Roman beschäftigen.

Zu E 7. Lieber ein Ende mit Schrecken...

...als ein Schrecken ohne Ende.

Auf den Seiten 340-351 gibt Charlie die „fehlenden Seiten“ seines „zerrissenen Buches“, die ihm Eliza Wishart kurz zuvor zurückgegeben hat, wieder. Dieser Abschnitt unterscheidet sich maßgeblich vom Rest des Textes. Es wird auf Einrückungen verzichtet, es kommt zu Kontraktionen (folgendesistpassiert), der Leser wird immer wieder appellierend angesprochen, das Erzähltempo beschleunigt. Genau das sollen die SuS durch eine Textanalyse herausfinden.

Aufgabe:

Lies dir Elizas Geständnis (S. 340 – S. 351) noch einmal durch. Markiere alle sprachlichen Besonderheiten (vergleiche dabei auch formale Aspekte im Vergleich zu anderen Textpassagen).

Welche Wirkung wird dadurch erzielt?

Zu E 8. Witzigkeit kennt keine (Sprach-) Grenzen, oder doch?

Mit dieser Aufgabe (Material 6) kann zur Betrachtung des Übersetzungsaspekts übergeleitet werden. Die SuS sollen zunächst herausfinden, dass der Witz im Original auf der Homonymie des Wortes „holey“ als „heilig“/„löchrig“ beruht. Durch die Aufgabe, den Witz ins Deutsche zu übersetzen, wird ihnen bewusst, dass bei einer wörtlichen Übersetzung dieser Witz im Deutschen nicht funktioniert und daher ein Äquivalent gefunden werden muss. Nachdem die SuS ihre eigenen Übersetzungsvorschläge vorgetragen haben, kann die „Lösung“ Bettina Münchs in Kapitel 6 gemeinsam gelesen werden.

Zu E 9. Übersetzungskünstler

Der Tatsache geschuldet, dass es sich bei *Wer hat Angst vor Jasper Jones?* um eine Übersetzung aus dem Englischen handelt, sind einige Wortspiele und sprachliche Besonderheiten aus der Originalsprache verloren gegangen (wie zum Beispiel die Aussprache Jaspers, die im Originaltext durch die graphemische Realisierung des australischen Dialekts gekennzeichnet ist) bzw. wurden ersetzt, umschrieben oder übertragen. Angeregt durch Aufgabe 8 sollen sich die SuS mit der schwierigen Rolle des literarischen Übersetzers (vgl. Weinkauff 2013, 13) auseinandersetzen und diese reflektieren. Des Weiteren erscheint es interessant, die Aufmerksamkeit der SuS dahingehend zu lenken, wie eventuelle Übersetzungsschwierigkeiten durch Bettina Münch gelöst wurden. Allgemein ist es lohnenswert, einige Passagen mit den SuS zu diskutieren und sie ggf. von ihnen selbst übersetzen zu lassen. Darüber hinaus bietet es sich an, sämtliche sprachliche Besonderheiten des übersetzten Textes, die im Laufe des Unterrichts zur Sprache kommen mit den entsprechenden Originaltextpassagen zu vergleichen und ggf. Alternativübersetzungen produzieren zu lassen.

Außerdem kann die abwechselnde Begegnung mit Originaltext- und übersetzten Passagen, die Wahrnehmung der SuS für den Rhythmus der Erzählung sensibilisieren – besonders dann, wenn ihnen diese Passagen im Wechsel vorgelesen werden.

An dieser Stelle soll auf die sehr informativen Ausarbeitungen von Anna Brandes, Louise Gorisse und Julia Zimmer im Abschnitt *Zum Text* verwiesen werden. Auf ihren Unterrichtsideen gründen die folgenden Vorschläge.

Vorschläge zur Thematisierung der Übersetzung der Sprachspiele

Besondere Glanzlichter des Romans sind die Sprachspiele. Vom übersetzten Text ausgehende Vergleiche mit dem Original machen deutlich, mit welchen sprachlichen Mitteln komische Wirkungen erzeugt werden können.

Die *typographischen Besonderheiten* (JJ 2009, 5: „he is a Thief, a Liar, a Thug, a Truant“; JJ 2009, 45: „the Test“; JJ 2009, 254: „Thisiswhathappened“ etc.), die weniger als Sprachspiele anzusehen sind, sollten erwähnt werden, bergen jedoch kein Potential für Reproduktionsaufgaben.

Interessanter sind hingegen die *Abschiedsformeln*. Hier bietet es sich an, die SuS ermitteln zu lassen, auf welchen tatsächlichen Formeln die kreierten Versionen basieren. Während „I owe

you aervoir“ (JJ 2009, 118) relativ leicht zu erschließen ist, ist „I bid you a jew“ (ebd.) sicher etwas zeitintensiver. Zudem können die SuS selbst Alternativen zu den von der Übersetzerin gewählten deutschen Formeln bilden und somit kreativ tätig werden.

Die *Verweise auf andere Länder* sollten zunächst im englischen Original entdeckt und die Hintergründe erläutert werden. Hund und Katze der Familie Lu heißen Chairman Meow/Wow (JJ 2009, 46). Ein Verweis auf Mao Tse-Tung in Verbindung zu den Tierlauten ist erkennbar und könnte im Unterricht aufgegriffen werden. Auf dem deutschen Akzent basiert außerdem das Wortspiel auf Seite 48 („Ze Jarmans“). Münch übertrug dies als „An die Krrrauts“ (AJJ 2012, 69), was eine Anlehnung an Hitlers markante Aussprache vermuten lässt.

Der „Roman“ der beiden Jugendlichen bietet wieder eine Gelegenheit, die SuS arbeiten zu lassen. An dieser Stelle setzen sich diese mit dem Originaltext auseinander und überlegen, wie sie die Figuren und die genannten Titel (vgl. JJ 2009, 71) ins Deutsche übertragen können, um möglichst wenig vom Wortwitz und von der Wortbedeutung zu verlieren. Zum Schluss vergleichen sie ihre Ergebnisse mit der deutschen Übersetzung (AJJ 2012, 101f).

Der Part mit „cheese wheel“ bzw. „Heiliger Stuhl“ rund um die *Jesus-Wortspiele* ist eine der amüsantesten Stellen im Roman. Man vergleicht beide Abschnitte miteinander und die SuS ermitteln, warum es nötig war, dass die Übersetzung derart vom Original abweicht (siehe auch Material 6).

Vorschläge zur Thematisierung der Übersetzung der Sprachvarietäten

Zu Anfang der Stoffeinheit werden Textstellen aus dem englischen Originaltext ausgegeben, die jede der Varietäten-Gruppen (Mrs. Lu, Jasper, Warwick Trent & Charlie, Jeffrey und Eliza) repräsentieren. (Mrs. Lu: JJ 2009, S. 46; Jasper: S. 4,7ff; Warwick Trent: S. 61f. und Charlie: S. 53,57). Die Ausschnitte sind in Material 7 eingefügt. Die SuS sollen nun in Einzel- oder Partnerarbeit eigene Übersetzungsvorschläge erarbeiten, ohne jedoch die entsprechenden Stellen in der deutschen Übersetzung von Münch (2012) nachzuschlagen. Durch diese einfache Übersetzungsübung entstehen eigene Versionen, die im Sinne Koenigs und Ludwigs (1983) eine erste Reflexion über Sprache ermöglichen. Dadurch wird die stilistische Kompetenz in der Muttersprache geschult. Ob die Lernenden an dieser Stelle standardsprachlich oder schon in Varietäten übersetzen, ist zunächst unwichtig. Es geht in erster Linie darum, über eine funktionale Übersetzung der Zeichen hinauszukommen und eine literarische Übersetzung entstehen zu lassen. Zudem schult eine Partnerarbeit an dieser Stelle soziale Kompetenzen, da eine Situation simuliert wird, in der konkurrierende Übersetzer die perfekte Übersetzungslösung für denselben Text suchen und sich trotz ihrer eventuell divergierenden Fassungen einen Kompromiss finden müssen.

Der nächste Schritt würde ein Nachempfinden von möglichen Varietäten sein. Hierzu soll zuerst thematisiert werden, dass die deutsche Übersetzung von Bettina Münch überwiegend standardsprachlich erfolgt (Ausnahme: Mrs. Lu).

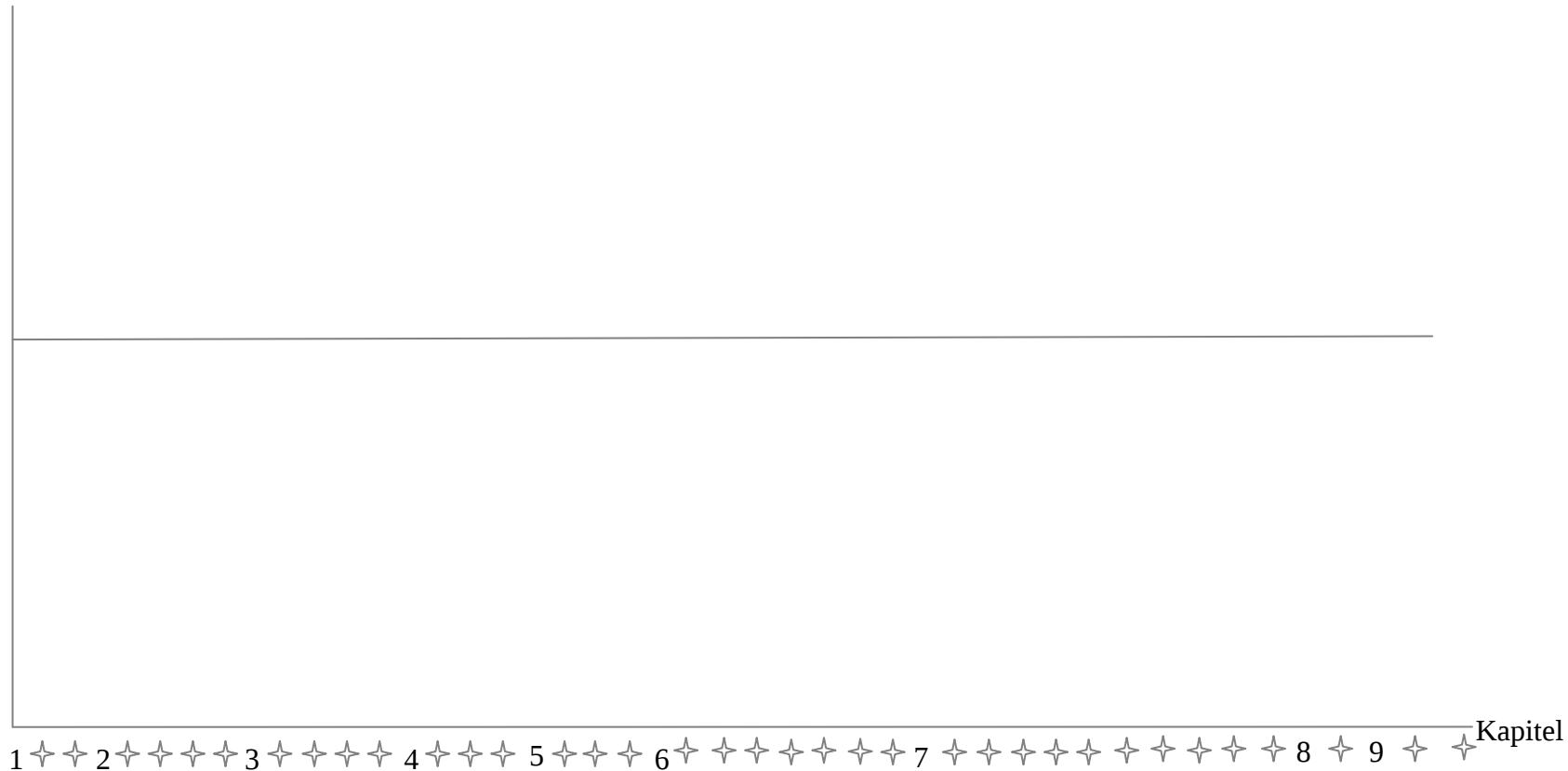
Anknüpfend an das Aufzeigen der standardsprachlichen Übersetzung von Münch sollen die SuS intralinguale Übersetzungsübungen, wie von Baerthaler (1993) empfohlen, durchführen. Das heißt, dass die eigens entworfenen, wahrscheinlich vorwiegend standardsprachlichen Passagen in eine Varietät überführt werden (oder umgekehrt). Falls einige SuS schon in den ersten Übersetzungsversuchen Varietäten genutzt haben, sollen sie diese hier nun fein aufeinander abstimmen, und erproben, ob es möglich ist, die im englischen Original auszumachenden Nuancen der Sprachverwendung abzubilden.

Durch eine derartige Förderung des muttersprachlichen Sprachbewusstseins kann zur Fremdsprache hingeführt werden. Damit wäre an dieser Stelle als dritter Unterrichtsinhalt eine Verzahnung von Deutsch- und Fremdsprachenunterricht nach dem Modell des integrierten Sprachunterrichtes von Kliewer (2005) möglich. Es soll im Zuge dessen ein kritischer Umgang mit dialektaler Mehrsprachigkeit vermittelt werden. Dies geschieht zum einen durch eine vergleichende Analyse vorliegender Übersetzungsvarianten. Hier sollte diskutiert werden, was die durch die SuS zugewiesenen Varietäten bewirken. Ein Vergleich der Schülerarbeiten untereinander und anschließend mit Münchs Übersetzung schließt diesen ersten Punkt ab. Zum anderen wird deutlich, dass die Lernenden nur wenige deutsche Varietäten imitieren können und der Großteil wahrscheinlich zur lokalen Mundart tendiert, je nach Wohnort der SuS entweder Sächsisch, Bayrisch, Hessisch usw.

Hier muss sich die Frage nach dem Sprachprestige des australischen Englisch im Vergleich zur jeweils gewählten deutschen Varietät anschließen.

Idealerweise gibt es SuS, die eine neue Varietät erfinden. Zur Vertiefung könnte die deutsche Übersetzung des Films *Bienvenu chez les Ch'tis* einbezogen werden, der die Erfindung eines vollkommen neuen Dialektes erforderlich machte, da keine der existierenden deutschen Varietäten der nordfranzösischen Mundart nahe gekommen wäre. Ähnliches gilt auch für das australische Englisch.

Eine Projektarbeit könnte das Themengebiet abschließen: In Kleingruppen werden Schau- oder Hörspielszenen oder Comics entworfen, in denen die Übersetzungsvarianten der SuS Anwendung finden. Hierbei können entweder Szenen aus dem Buch leicht umgeschrieben und dann imitiert werden oder die Lernenden lassen ganz neue Szenen entstehen. Ein Dialog zwischen Charlie und Jasper könnte beispielsweise durch Warwick Trent kommentiert werden, Mrs. Lu erhält die Rolle der Erzählerin usw.



Seite	Darüber habe ich gelacht:

„Lache und die Welt lacht mit“

Aufgabe:

a) Lies dir die Textpassagen noch einmal durch. Markiere die sprachlichen Besonderheiten farbig im Text.

Achte besonders auf Vergleiche, Wiederholungen, Satzzeichen, Metaphern, Ausdruck, etc. Welche Wirkung haben diese Besonderheiten im Text. Notiere in Stichpunkten!

b) An welchem Punkt schlägt die Stimmung um? Warum? Mit welchem Resultat?

Wir quatschen noch eine Weile. Ich sitze auf dem Tisch, und er hockt auf meinem Bett. Mir fällt auf, dass Jeffrey häufig den Blick senkt. Immer wieder huscht etwas über sein Gesicht, wie im Film. Ich frage mich, ob er krank ist.

Und dann spritzt es einfach heraus. Ganz unvermittelt. Wie jeden anderen Satz.

«Jemand aus meiner Familie ist ums Leben gekommen.»

Er kickt mit den Füßen abwechselnd gegen den Bettpfosten. Es folgt ein langes Schweigen. Ich weiß nicht, was ich sagen soll.

«Das ist schrecklich, Jeffrey. Wann? Und wer? Was ist passiert? Das ist wirklich schrecklich.»

«Es ist gestern passiert. Mas Bruder und seine Frau. Mein Onkel und meine Tante. Viel mehr als das erzählen sie mir nicht. Es ist in dem Dorf passiert, in dem sie aufgewachsen ist. Ich weiß nicht genau. Ich glaube, es war eine Bombe.»

«Eine Bombe?»

«Ja.»

«Jeffrey, ich... Das ist wirklich grauenhaft. Bist du in Ordnung?»

Jeffrey sieht überhaupt nicht mitgenommen aus. Seine Füßen behalten ihren Rhythmus bei.

«Ja, mir geht's gut, Chuck. Ich habe sie nicht gekannt oder so. Bin ihnen nie begegnet. Aber es ist traurig. Am schlimmsten ist es natürlich für meine Ma. Ich fühle mich vor allem wegen ihr schlecht. Es geht ihr nicht gut. Sie hört gar nicht mehr auf zu heulen und zu jammern. Du weißt schon.»

«Klar.»

Ich nicke langsam und schaue zu Boden.

Wie dicker beunruhigender Nebel breitet sich die Stille in meinem Zimmer aus.

«Hatten sie Kinder?», frage ich nach einer Weile.

«Ja. Zwei. Einen Jungen und ein Mädchen. Einer, der Junge, ist in meinem Alter, und das Mädchen ist vier, glaube ich.»

«Geht es ihnen gut?»

«Du meinst, ob sie auch bombardiert wurden?»

Jeffrey zuckt die Achseln.

«Und was wird jetzt aus ihnen?», hake ich nach. Meine Brust schnürt sich immer enger zusammen.

«Ich nehme an, dass sie bei unseren anderen Verwandten im Dorf bleiben. Obwohl das für die eine große Belastung ist, glaube ich. Also wird mein Dad ihnen einen Batzen Geld schicken.» Jeffrey reibt sich mit der Handfläche die Nase.

«Wollen deine Eltern hinfahren? Zur Beerdigung und so?»

Jeffrey legt den Kopf schief. «Naja, ich habe meine Mutter davon reden hören gestern Abend, als sie total verzweifelt war. Sie wollte sofort losfahren. Hat angefangen, ihre Tasche zu packen und so. Aber Dad hat sie aufgehalten.»

«Und warum?»

Jeffrey wirkt einen Moment lang verblüfft. «Na weil dort Bomben fallen, Chuck. Dort herrscht Krieg. Es ist ziemlich gefährlich. Selbst für mich.»

«Aber irgendwas müssen sie doch tun können», sage ich.

Wieder verfallen wir in Schweigen. Jeffrey rutscht auf dem Bett hin und her. Ich frage mich, was er denkt. Ob er zu mir gekommen ist, um darüber zu reden oder um dem Ganzen zu entfliehen. Ich weiß wirklich nicht, was ich sagen oder ob ich nicht besser den Mund halten soll. Nie fallen mir die richtigen Worte ein. Wahrscheinlich sollte ich ihm mein Beileid aussprechen. Das machen sie jedenfalls in Büchern und Filmen so.

«Es tut mir wirklich leid, Jeffrey.»

«Du kannst ja nichts dafür.»

«Du weißt schon, was ich meine, Idiot.» Das sage ich mit einem kleinen Lächeln. Dann senke ich den Kopf. «Deine Ma tut mir ehrlich leid. Es muss ihr das Herz gebrochen haben.»

«Ja.» Jeffrey nickt. «Und wütend ist sie auch. Sie schreit richtig rum. Gestern Abend hat sie sogar *Scheiße* gesagt. *Scheiß* dies, *scheiß* das.»

«Ehrlich?»

«Ja, ehrlich.» Jeffrey grinst.

«Kann ich mir gar nicht vorstellen.»

«Äh, ja.»

«Nein, sie sind noch am Leben. Und ich glaube nicht, dass sie verletzt wurden. Meine Eltern versuchen sie hierherzuholen, damit sie bei uns wohnen können, aber ich glaube, das ist ziemlich schwer.»

«Wirklich? Aber warum? Es sind doch *Waisen*! Sie müssen schnurstracks hierherkommen dürfen.»

«Ich weiß. Hört sich komisch an. Du hättest meinen Vater sehen sollen. Er war völlig geschockt. Hat sofort in meine Richtung gesehen, als wäre ich schuld daran.»

Wir kichern beide vor Erleichterung. Dann stecken wir uns gegenseitig an und hören gar nicht mehr auf zu lachen. Wir können nichts dagegen tun.

(S. 160 ff.)

„Lache und die Welt lacht mit“

Aufgabe:

- a) Lies dir die Textpassagen noch einmal durch. Markiere die sprachlichen Besonderheiten farbig im Text. Achte besonders auf Vergleiche, Wiederholungen, Satzzeichen, Metaphern, Ausdruck, etc. Welche Wirkung haben diese Besonderheiten im Text. Notiere in Stichpunkten!
- b) An welchem Punkt schlägt die Stimmung um? Warum? Mit welchem Resultat?

Dann frage ich behutsam: «Wie geht es deine Familie? Und wie kommst *du* klar?»

Eliza zupft am Umschlag ihres Buches. Sie zuckt die Achseln und redet wieder mit diesem Akzent.

«Es hat sich kaum etwas verändert, glaube ich. Es ist nur nicht mehr so...*akut*. Es ist sehr seltsam. Und traurig. Keiner weiß, was zu tun ist. Meiner Mutter geht es fürchterlich. Weißt du, wir können uns immer noch nicht zum Essen an den Tisch setzen, ohne dass sie in Tränen ausbricht, wenn sie Lauras leeren Stuhl sieht.»

«Wie schrecklich», sage ich.

«Ja. Bei meinem Vater sieht es ganz anders aus. Zuerst wollte er einfach nicht wahrhaben, dass sie verschwunden ist. Und jetzt ist es, als hätte er nie eine zweite Tochter gehabt. Er hat es komplett verdrängt. Was nicht besonders schwer sein kann, wenn man die ganze Zeit betrunken ist.»

Letzteres sagt sie ganz leise. Vielleicht möchte sie nicht weiter darüber reden. Aber sie fährt fort.

«Am schlimmsten war es natürlich an Weihnachten. Meine Vettern und Cousinen, Onkel und Tanten waren alle so vorsichtig und höflich. Man konnte richtig sehen, wie sie dem Thema aus dem Weg gegangen sind. Meine Mutter hatte die Geschenke für Laura schon besorgt, ehe sie verschwunden ist, also hat sie einfach alle eingepackt und mir gegeben. Ich muss sie mit Laura teilen, wenn sie zurückkommt, hat sie gesagt.»

Plötzlich fängt Eliza an zu weinen. Und ich erstarre. Sie verzieht ganz langsam das Gesicht, versucht einen Moment lang, sich zu beherrschen, doch dann gibt es kein Halten mehr. (...) Ich habe keine Ahnung, was ich tun soll. Warum habe ich bloß danach gefragt? Warum musste ich diese ganze Trauer an die Oberfläche holen? Ich fühle mich schrecklich schuldig und kann kaum hinsehen. Elizas Gesicht rötet sich. Ihre Wangen sind mit Tränen überzogen. Und ich kann nicht umhin festzustellen, dass ihre Grübchen sie noch schöner machen.

Ich will rückwärts durch die Zeit reisen, zurück zu jener Nacht. Ich will alles wiedergutmachen, will, dass mir jemand sagt, was ich jetzt tun soll. Ihr die Hand auf die Schulter legen? Oder soll ich sie an mich ziehen, wie ich es am liebsten tun würde, und

Es schmerzt mich, dass ich nicht das sagen kann, was mir richtig erscheint, weil es eine unverzeihliche Lüge wäre. Ich kann ihr weder Mut noch Trost zusprechen, weil ich weiß, dass Laura Wishart tot ist. Ich weiß genau, wo sie ist, weil ich sie nach ihrem Tod versenkt habe, um Jasper Jones zu retten. Wir haben ihr einen Stein an die Füße gebunden und zugesehen, wie sie auf den Grund eines stillen Tümpels gesunken ist.

Ich nehme an, Eliza wird mich für den Rest ihrer Tage hassen, wenn sie jemals herausfindet, was ich getan habe. Und ich kann es ihr nicht verdenken. Würde sie die Sache mit Jasper verstehen, wenn sie wüsste, dass Laura ihn liebt und er sie auch geliebt hat und dass die beiden vorhatten, zusammen in die Großstadt zu fliehen? Dass Jasper keine Chance gehabt hätte, wenn wir Laura dort gelassen hätten, wo wir sie gefunden haben? Dass ich versucht habe, das Richtige zu tun.

«Es tut mir leid, Charlie», sagt Eliza schniefend. Wieder tupft sie sich das Gesicht ab.

«Das muss es nicht», erwidere ich und schlucke.

Seufzend schließt sie die Augen. Ich nutze die Gelegenheit, um sie eingehend zu betrachten. Ich möchte ihr die Haare hinter die Ohren streichen, ihr mit dem Handrücken über die Wangen fahren. Sie sieht so schwächling aus, so klein.

«Ich weiß etwas, Charlie», sagt sie nach einer Weile und macht die Augen wieder auf. «Ich weiß, dass ich kein guter Mensch bin. Ich verstehe nicht mal, warum du überhaupt mit mir redest.»

Stirnrunzelnd schaue ich sie an, bereit, ihre Redlichkeit zu verteidigen. Doch bevor ich den Mund aufmachen kann, winkt sie ab.

«Vergiss es», sagt sie. «Wir kommen schon klar, Charlie. Wirklich. Mach dir keine Sorgen. Lass und über etwas anderes reden. Egal, was. Erzähle mir irgendetwas Lustiges. Bring mich zum Lachen.»

Zum Lachen? Ich soll sie zum Lachen bringen, nach ich sie gerade zum Weinen gebracht habe? Natürlich gerate ich in Panik.

Mein Hirn ist eine riesige humorlose Einöde, in der Wölfe auf Felsklippen den Mond anheulen und der Wind Staub und Steppenläufer vor sich herreibt. Kleine Häufchen lustiger Worte kauern auf dem

sie festhalten?

Da fällt mir etwas ein. Ich glaube, ich habe ein Taschentuch dabei. Ich taste meine Taschen ab. Ja. Hoffentlich ist es sauber. Bitte sei sauber. Es ist sauber. Ich kann mich nützlich machen und gebe es ihr.

«Danke, Charlie», sagt Eliza und lächelt flüchtig. Sie fährt sich über die Augen und putzt sich die Nase. Ihr Mundwinkel weisen immer noch nach unten. Sie lässt die Hände in den Schoß sinken.

«Weißt du, alle warten darauf, dass Laura anruft oder schreibt, dass alles in Ordnung ist. Oder sie hoffen, dass sie plötzlich nach Hause kommt, aber...» Eliza schüttelt den Kopf und kneift die Augen zu. Ihre Mundwinkel verziehen sich noch mehr, und sie beginnt wieder leise zu weinen.

Ich muss zugeben, dass ich selber dicht davor bin. Meine Augen brennen.

Grund flacher Mulden. Ohne nachzudenken, falle ich auf die Knie, greife in den nächstbesten Haufen und ziehe etwas heraus. Und abermals ohne nachzudenken zitiere ich Jeffrey Lu.

«Also gut. Hier hab ich etwas für dich: Würdest du lieber einen Hut aus Spinnen aufsetzen oder Penisse als Finger haben?»

Als mir klar wird, was ich da gerade gesagt habe, will ich auf der Stelle aus meiner Haut schlüpfen und mich in das nächste Loch werfen. Mark Twain hat recht: Ich habe gerade sämtliche Zweifel beseitigt. Wie gern würde ich die Worte in ihre kleine dunkle Mulde zurückstopfen und nach etwas anderem suchen, egal, was. Ich Idiot.

Doch zu meiner Überraschung lacht sie. Sie lacht tatsächlich. Sie lehnt sich kichernd zurück und ihre Nasenflügel beben. (...)

AJJ 2012, 237-240

„Wer hat's gesagt?“

a) Sie dir die folgenden Textabschnitte hinsichtlich ihrer sprachlichen Gestaltung an (achte dabei auch auf den *Ton* des Gesagten). Ordne sie Figuren aus *Wer hat Angst vor Jasper Jones* zu.

Begründe deine Zuordnung.

„Ich gehe davon aus, dass Ihnen Ihr Aufenthalt in unserem Hotel gefällt, Sir. Ich darf Sie darauf hinweisen, dass unser Verwöhnservice pünktlich um zehn Uhr endet. Möchte der Herr vielleicht Eier zum Mittagessen?“

„Scheiße, du hast wirklich keine Ahnung, was? (...) Mach die Augen auf, Kumpel. Verdammt noch mal. Hör zu, wir können keiner Menschenseele davon erzählen. Auf keinen Fall. Kapiert?“

„Du staunst über meinen sensationellen Sachverstand. Ich sehe nicht nur phantastisch aus, ich bin auch in allen spielerischen Belangen unschlagbar talentiert.“

„Unser Rip Van Winkle! Aus zwanzigjährigem Schläfe erwacht! Wie schön, dass du dich zu uns gesellst.“

b) Charlie stellt fest, dass Eliza im Laufe der Erzählung gelegentlich ihre Art zu sprechen ändert. Wann tut sie das? Was bewirkt sie damit? Fällt dir dasselbe Phänomen noch bei anderen Figuren auf?

„Tiere sind die besseren Menschen“

Im Laufe des Romans assoziiert Charlie sich selbst und auch die Menschen in seiner Umgebung in verschiedenen Situationen mit Tieren. So vergleicht er z.B. seinen Vater mit einem „wohlgenährten Bernhardiner“ (S.109), Jasper mit einer Spinne (S.39), sich selbst mit einer Taube (S.123), einem Pinguin (S.359) oder einem Bären (S.293).



a) Lies die angegebenen Textpassagen noch einmal. Wie passend sind die angestellten Vergleiche? Welche Eigenschaft wird durch den jeweiligen Vergleich besonders hervorgehoben? Welcher Effekt wird erzielt?

Welche dir bereits bekannte Textart überträgt ebenfalls menschliche Eigenschaften auf Tiere?

b) Versuche nun selbst, den handelnden Personen in *Wer hat Angst vor Jasper Jones?* passende Tiere zuzuordnen. Begründe deine Wahl.

„Neue Helden braucht das Land“

a) Informiere dich über die Superhelden, die Charlie und Jeffrey in ihrem Dialog (S.73. „Ich habe nachgedacht...“ bis S. 78 „(...)’hat Batman mit seiner ganzen Überlegenheit nicht mehr viel zu melden.“) miteinander vergleichen. Wem von beiden stimmst du zu? Wer hat die überzeugenderen Argumente?



Was trägt zur Komik dieser Diskussion bei?

b) Überlege, was die „Helden“ Chuck Norris und Bruce Lee, mit Charlie und Jeffrey gemeinsam haben.



d) Lies dir den Abschnitt ab S. 260 („Tuttelstündchen! Tuttelstündchen!“) bis S. 262 noch einmal durch. Diskutiert Jeffreys Verhalten anhand der Anschuldigung „Du bist bloß neidisch!“ Beachtet dabei v.a. die Aspekte der neuen Situation, der Superheldenideale und der Freundschaft zwischen den beiden. Welchen Effekt hat der humorvolle Umgang mit der Situation?

„Witzigkeit kennt keine (Sprach-) Grenzen. Oder doch?“

a) Lies den Auszug aus dem englischen Original von *Wer hat Angst vor Jasper Jones?*. Was ist an diesem Auszug witzig?

„You're saying Cheeses Christ invented the wheel?“
„Only the big wheel you're standing on right now. A wheel we call earth. He also gave birth to the cheese wheel. Not literally, of course, but it's a symbol of respect. Take a cheese wheel to the Vatican and see if they bow and drool in reverence. But it has to be Swiss cheese.“
„Why?“
„Because it's holey.“

JJ 2009, 170

b) Versuche nun, den Witz so zu übertragen, dass diese Textstelle auch im Deutschen noch lustig ist. Überlege vorher, bei welchen Wörtern es Schwierigkeiten geben könnte und wie du diese lösen kannst.

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

c) Schlage nun Seite 233 auf und vergleiche, wie Bettina Münch das Problem gelöst hat. Was hältst du von dieser Lösung?

„Übersetzungskünstler“

Übersetze die folgenden Textstellen aus dem Buch so, dass sie druckreif für das deutsche Exemplar von Jasper Jones wären!

1 (Silvey 2009: 46)

I arrive at Jeffrey's door feeling like I've	
endured a marathon, and I knock quickly,	
surveying the veranda. I greet Jeffrey's	
grumpy tabby, Chairman Meow [...]. Mrs	
Lu answers. 'Hello, Chully!' she says, and	
then her broad smile disappears and she	
looks suddenly crestfallen. [...] 'It's no	
good. The test crickit is raining. Come in,	
come in.' - 'Is it raining?' Mrs Lu suddenly	
laughs again. 'No Chully, it's very hot!' She	
squeezes my arm, nods once, and walks	
away giggling.	

2 (Silvey 2009: 4)

'Is this it? Is this where we're going?' I ask.	
Jasper turns. 'What? No. No, Charlie, just	
stoppin for a smoke.' I try to conceal my	
relief as we both survey Lionel's property.	
Dyou reckon it's all true?' I ask. 'Yeah, I	
reckon.It's all bullshit what people say	
mostly, but I reckon he's mad alright.'	
'Fersure,' I say, and sniff and spit again.	

3 (Silvey 2009: 7ff)

'Where are we going? What do you need	
me for?' 'S'not far now Charlie. [...] It's	
through here, [...] You'll see it Charlie. Shit	
You'll've wishedyou dint, but you'll see it.	

[...] I'm sorry about this, mate. I dunno	
what to do.' (- Jasper)	

4 (Silvey 2009: 61f), Cricket field

I hear them talking	
Got your boyfriend here, Cong?	
Chorlie loves it in the orse.	
Eh, you love him long time, Cong? [...]	
I see Eliza Wishart making her way across	
the oval. Warwick Trent puts a palm to his	
mouth. 'Shars yer tits! Oi!'	
They laugh. They turn. They loose interest.	

5 (Silvey 2009: 53)

"Batman is the ultimate human. He is	
flawless, yet is capable of being flawed.	
He's mastered the way of the ninja. He's	
one of the worlds greatest scientists and	
detectives. His body is in peak condition.	
He is a man of unfathomable mental	
toughness. He is human perfection. He's	
a Renaissance man. And it's the fact that	
he is just a normal guy with a bumload	
of money and a burning vendetta that	
makes him the greatest. And because he	
can fight against and alongside people	
with superpowers. He is a superhero, and	
you, sir, are an idiot." (- Charlie)	

6 (Silvey 2009: 57)

Warwick Trent holds the record of the	
most peaches stolen from the tree of Mad	
Jack Lionel. [...] He is surly and volatile.	

I hate him like poison. [...] See, in class, if	
I use a word that he believes is too clever, or	
isn't one of the half-dozen monosyllabic	
commands that he readily understands, he	
and his henchmen will seek me out, either	
at lunch or after school, and will repeat the	
offending word like a mantra, each time	
punching me on either shoulder.	
Monosyllabic. Ow. Monosyllabic. Ah.	
Monosyllabic. Uh. If I run, I'm caught and	
floored and nailed. If I try to fight back, I	
risk complete annihilation.	

F. Charlie und Eliza. Die Liebesgeschichte.

Der Baustein bietet vielfältige Identifikationsmöglichkeiten, da sich die Lernenden in die Situation von Charlie und Eliza hineinversetzen, wodurch eine Auseinandersetzung mit den Gefühlen und Gedanken der Figuren erfolgt. Ziel ist die Förderung der Empathiefähigkeit. Darüber hinaus lernen die Jugendlichen, eigene Vorstellungen zu entwickeln, die sprachliche Gestaltung aufmerksam wahrzunehmen, Perspektiven einzelner Figuren nachzuvollziehen sowie Emotionen und Assoziationen während der Textproduktion zu formulieren. Auf diese Weise werden auch die Textanalysekompetenzen gefördert. Ein Teil der Aufgabenstellungen entstammt dem Methodenspektrum des HPLU.

Der Baustein umfasst sechs Arbeits- und Aufgabenblätter, die ersten drei sollten lektürebegleitend eingesetzt werden, da sie das Notieren von Beobachtungen und Belegstellen vorsehen. Die Blätter F 5, F 6 und F 7 fördern die Kompetenz des gestaltenden Erschließens. Sie beinhalten Aufgabenstellungen für das Verfassen von Aufsätzen, im Rahmen von Hausaufgaben (F 5 und F 6) oder einer (dreistündigen) Klausur (F 7). Zusätzliches Material zur spielerischen Reproduktion von Romaninhalten bietet das Quiz „Die magische Wand“.

Die Arbeitsblätter F 1 a und b dienen der Charakterisierung von Charlie und Eliza. Sie sehen das Erstellen eines Polaritätsprofils vor. Dabei sollen die Protagonisten nach den Kapiteln 1-6 sowie 7-9 hinsichtlich ihrer Charaktereigenschaften eingeschätzt werden. Die Seitenangaben dienen bei einer späteren Auswertung als Begründungsgrundlage. Das Profil stellt eine Hilfe dar, um vergleichend die charakterliche Entwicklung der Figuren nachzuvollziehen und bietet sich daher eher in den Klassen 9 und 10 an. Die SuS der Sekundarstufe II sollten auch ohne dieses Polaritätsprofil in der Lage sein, den Entwicklungsprozess von Charlie und Eliza nachzuzeichnen. Dazu sollte auf alle Fälle ein Unterrichtsgespräch eingeplant werden (ggf. auf der Grundlage der Polaritätsprofile).

Das Arbeitsblatt F 2 soll für Charlies bildreiche und ausdrucksstarke Beschreibung Elizas sensibilisieren. Ziel dieser Aufgaben ist es auch, den Jugendlichen zu erleichtern, bei späteren Aufsätzen in die Rolle Charlies zu schlüpfen. Außerdem wird der wichtige Begriff der Ambivalenz eingeführt, der auch bei der Charakterisierung komplexer literarischer Figuren benötigt wird. Die Aufgabe, ein Bild Elizas zu finden, wurde als Zusatzaufgabe konzipiert, da das Finden eines geeigneten Bildes sehr zeitaufwändig sein kann.

Mit Hilfe des Arbeitsblattes F 3 sollen in Partnerarbeit Konflikte, Gedanken, Gefühle und Gemeinsamkeiten des Liebespaares erschlossen werden. Die Aufgaben bilden eine Grundlage für das Verfassen des Briefes aus Charlies bzw. Elizas Perspektive (F 5). Zuvor sollten die SuS die ersten sieben Kapitel des Romans gelesen haben.

Sowohl für das Prüfungsthema des Gestaltenden Erschließens als auch des Interpretierens sind die Kenntnis und Anwendung stilistischer Mittel unabdingbar. Dies kann mit Hilfe des Arbeitsblattes F 4 geübt werden. Die produktionsorientierten Aufgabenstellungen in F 6 und F 7 sind mit komplexen Interpretationsleistungen verbunden. Sie könnten auch am Ende der gesamten Unterrichtseinheit stehen. In jedem Fall müssen die SuS zuvor das ganze Buch gelesen haben. Das Quiz in F 8 dagegen dient der Sicherung des inhaltlichen Verstehens. Es könnte unmittelbar nach Abschluss der Lektüre gespielt werden.

Polaritätsprofil – Kapitel 1-6

*„Ich bin nervös. Wo sind mein Witz und mein Esprit,
die sich in einem solchen Moment einstellen sollten,
so wie ich es mir immer vorgestellt habe?
Sie haben mich verlassen.“ (JJ: S. 122)*

Ein Polaritätsprofil veranschaulicht, wie stark oder schwach eine Eigenschaft bei einer Figur ausgeprägt ist.

Aufgabe:

Erstelle ein Profil der unterschiedlichen Charaktereigenschaften! Kreuze dafür jeweils an, wie stark oder schwach eine Eigenschaft bei den Protagonisten ausgeprägt ist! Gib dazu mindestens eine Belegstelle an!

Polaritätsprofil für Charlie

Eigenschaft	stark	mäßig	wenig	gar nicht	Belegstellen
sympathisch					
mutig					
besorgt					
vergnügt					
erwachsen					
extrovertiert					
geheimnisvoll					
redegewandt					
belesen					
selbstbewusst					

Polaritätsprofil für Eliza

Eigenschaft	stark	mäßig	wenig	gar nicht	Belegstellen
sympathisch					
mutig					
besorgt					
vergnügt					
erwachsen					
extrovertiert					
geheimnisvoll					
redegewandt					
belesen					
selbstbewusst					

Polaritätsprofil – Kapitel 7-9

*„In meinem Inneren finde ich endlich die richtigen Worte.
Und ich beuge mich vor und flüstere sie ihr ins Ohr,
während um uns herum Ascheflocken niedergehen.“ (JJ: S. 405)*

Aufgabe:

Erstelle ein Profil der unterschiedlichen Charaktereigenschaften! Kreuze dafür jeweils an, wie stark oder schwach eine Eigenschaft bei den Protagonisten ausgeprägt ist! Gib dazu mindestens eine Belegstelle an!

Polaritätsprofil für Charlie

Eigenschaft	stark	mäßig	wenig	gar nicht	Belegstellen
sympathisch					
mutig					
besorgt					
vergnügt					
erwachsen					
extrovertiert					
geheimnisvoll					
redgewandt					
belesen					
selbstbewusst					

Polaritätsprofil für Eliza

Eigenschaft	stark	mäßig	wenig	gar nicht	Belegstellen
sympathisch					
mutig					
besorgt					
vergnügt					
erwachsen					
extrovertiert					
geheimnisvoll					
redgewandt					
belesen					
selbstbewusst					

F 2 Wie sieht Eliza aus?

Wie sieht Eliza aus?

„Sie riecht phantastisch. Umwerfend.
Ich verstehe nicht, wie irgendjemand so riechen kann.“ (JJ: S. 235)

Aufgaben:

1. Wie beschreibt Charlie Eliza? Notiere mindestens fünf Beispiele mit Seitenangabe!

2. Inwiefern wird Eliza ambivalent* beschrieben? Finde Textbeispiele!

Zusatzaufgabe:

Wie stellst du dir Eliza vor?
Finde ein Foto aus einer Zeitschrift
oder dem Internet und klebe es
in den Fotostreifen ein.
Begründe deine Entscheidung kurz.



*Ambivalenz bezeichnet das gleichzeitige Bestehen sich entgegen gesetzter Gefühle und Willensvorstellungen (z.B. Hassliebe, Gehorsam und Auflehnung) bezüglich derselben Sache. Synonyme für das Adjektiv *ambivalent* sind demnach zwiespältig, mehrdeutig und vielfältig.
Quelle: Bertelsmann Lexikon, Band 19

Charlie und Eliza – Umrissfiguren

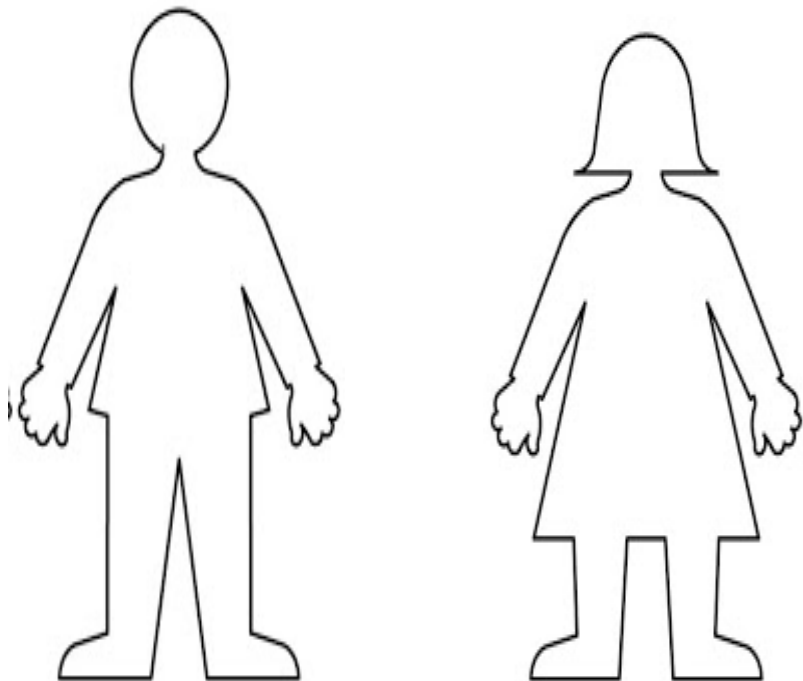
*„Es fühlt sich so fremd und seltsam an,
alles für mich zu behalten.“ (JJ: S. 299)*

Charlie und Eliza sind sich bei Jeffreys Cricketdebüt näher gekommen. Doch beide wissen von einem dunklen Geheimnis, das sie sehr belastet. Darüber hinaus haben die Jugendlichen noch ganz andere Probleme...

Aufgaben:

1. Charakterisiere die innere Situation von Eliza und Charlie! Vervollständige dazu in Partnerarbeit die Umrissfiguren mit Stichworten und ordne sie passenden Körperteilen zu: Konflikte können beispielsweise an den Armen ziehen. Stichworte, die das Denken betreffen, werden um den Kopf, Gefühle im Bereich des Herzens notiert. Liegen in einer Figur Gefühle und Einsichten im Widerstreit, kann dies mit Gegensatzpfeilen verdeutlicht werden.
2. Notiere die Gemeinsamkeiten von Charlie und Eliza!

Gemeinsamkeiten:



Ein Baum

„Ich denke an Eliza,
und mein Magen krümmt sich
und zieht sich zusammen.
Ich schlage eine neue Seite auf
und versuche verzweifelt,
sie mit Worten einzufangen.“ (JJ: S. 275)

Ein Baum

- 1 Weiß nicht, dass er ein Baum ist.
- 2 Er weiß nicht, wie hübsch seine Blüten sind,
- 3 wie herrlich sie duften
- 4 oder wie weich und süß seine Früchte sind.
- 5 Er spürt meine Wärme nicht, wenn ich die Arme um ihn lege.
- 6 Er kann mich nicht hören, wenn ich ihm diese Dinge sage.
- 7 Er weiß gar nichts.
- 8 Ich bin froh, dass du kein Baum bist.

Aufgaben:

1. Lies das Gedicht von Charlie mehrmals langsam, laut und leise. Nimm dabei einen Bleistift und ein Lineal zur Hand.
2. Achte auf ungewöhnliche oder auffällige Wörter, Wiederholungen, Vergleiche und Metaphern. Mach dir Notizen, Fragezeichen oder Randbemerkungen.
3. Untersuche Charlies Gedicht auf stilistische Mittel! Welche Wirkung wird mit ihnen erzielt?
4. Welchen Zweck könnte Charlie mit dem Schreiben des Gedichtes verfolgen? Versetze dich in Charlies Lage und schreibe dazu ein Fortsetzungsgedicht! Integriere dabei zentrale Gedanken und Gefühle in Hinblick auf Eliza!

F 5 Briefgeheimnis

Briefgeheimnis

*Die meiste Zeit verbrachte ich damit, zu schreiben.
Es war fast eine Art Zwang. Tag und Nacht.
Das Schreiben leistete mir Gesellschaft.
Genau wie das Lesen ermöglichte es mir,
das Haus zu verlassen,
ohne dass sie mich an der Tür aufhalten konnten.“
(JJ: S. 224)*

Charlie und Eliza sind sich bei Jeffreys Cricketdebüt näher gekommen. Doch es vergeht einige Zeit, ehe sich die beiden wieder sehen. Stelle dir vor, dass Eliza und Charlie einen Brief verfassen!

Aufgaben:

Versetze dich in die Lage von Charlie oder Eliza!

Schreibe aus der Sicht Elizas an Charlie oder aus Sicht Charlies an Eliza einen Brief! Darin sollen die Zerrissenheit, Ängste und Sehnsüchte der Romanfigur erkennbar werden. Begründe anschließend die Thematik und die sprachliche Gestaltung des Briefes.

F 6 Tagebucheintrag

Tagebucheintrag

*„Heute ist der erste Schultag nach den Ferien.
Wie nicht anders zu erwarten war,
drehen sich alle Gedanken und Gespräche
um die Ereignisse des Sommers.“ (JJ: S. 388)*

Charlie und Eliza stehen vor den Überresten des abgebrannten Hauses der Wisharts. Stelle dir vor, dass Charlie noch am selben Abend einen Tagebucheintrag verfasst!

Aufgabe:

Schreibe aus der Sicht des Protagonisten einen Tagebucheintrag! Gehe dabei auf die Ereignisse des Tages sowie wesentliche Lebensbereiche ein, die sich in diesem Sommer verändert haben. Darüber hinaus soll deutlich werden, wie Charlie zu Eliza steht und wie sich der Protagonist selbst gewandelt hat. Berücksichtige beim Verfassen auch die sprachlichen Mittel!

F 7 Aufsatzthema: Gestaltendes Erschließen

Jemand klopft mir auf die Schulter. Ich erstarre und fahre herum. Natürlich ist es Eliza Wishart, die mich anstrahlt. Ihre Grübchen sehen aus wie hübsche Knöpfe, ihre Haut ist milchzart. Ich muss ziemlich entsetzt aussehen, denn ihr Gesichtsausdruck verändert sich schlagartig.

„Charlie, was ist los?“

„O nichts, gar nichts“, stammle ich und schüttele den Kopf. Ich versuche zu lächeln, aber eigentlich will ich weglaufen. Ich weiß nicht, was ich sagen soll. Sie duftet unglaublich.

„Ich habe überall nach dir gesucht! Ich bin froh, dass du gekommen bist. Wir haben uns lange nicht gesehen.“

Ich mache meinen Mund auf und wieder zu und trete einen kleinen Schritt zurück. Stirnrunzelnd sieht sie über meine Schulter.

„Bist du allein hier? Wo ist Jeffrey?“

„Er ist nicht mitgekommen. Ehrlich gesagt...“, stoße ich mit erstickter Stimme hervor, „kann ich nicht bleiben. Hierbleiben, meine ich. Ich muss gehen. Ich bin auf dem Weg zu... Das kann ich nicht sagen. Es hat im Grunde nichts zu bedeuten. Es ist bloß... ich kann nicht...“

Meine Hände flattern. Ich bin dabei, es richtig zu verzeihen.

„Und kommst du wieder? Ich dachte, wir könnten uns heute Abend vielleicht sehen. Ich muss mit dir reden, Charlie. Es ist wichtig.“ Eliza klingt gequält, ihre Augen glänzen sogar ein wenig, ein Anblick, der mich fast krank macht. Also tue ich es. Ich lege ihr die Hand auf die Schulter und drücke sie. Ich ergebe mich dem schleichenden Fluch und verspreche ihr,

dass ich zurückkommen werde, dass es nicht lange dauern wird. Sie senkt den Kopf und nickt. Ich glaube, sie weiß, dass ich lüge. Auf jeden Fall habe ich sie enttäuscht, so viel ist klar. Wenn ich ihr doch nur alles erzählen könnte. Doch das geht nicht. Ich muss weg. Ich muss jeden Impuls unterdrücken und sie hier zurücklassen, für Jasper Jones, für Jack Lionel und diesen ganzen entsetzlichen Schlamassel.

Um mich herum ist alles laut und wild. In meinem Schädel hämmert es. Das Tageslicht erlischt. Trotzdem reiße ich mich lange genug zusammen, um etwas erstaunlich Mutiges zu tun. Mitten in der Stadt, vor allen Leuten, beuge ich mich vor und küsse sie hastig auf den Mund. Ihre Lippen sind genauso weich, wie ich sie in Erinnerung habe. Hoffentlich habe ich ihr nicht mein Brillengestell ins Auge gedrückt. Doch als sie den Kopf hebt, wirkt sie ein wenig erleichtert und etwas weniger traurig. Ich versuche sie zu beruhigen.

„Ich hab dich wirklich... sehr, sehr gern. Es tut mir leid“, sage ich. Sie lächelt. Ich verspreche ihr, dass wir uns bald wiedersehen.

„Wie bald?“, fragt sie bang. Sie wirkt nervös. Wieder steigen ihr die Tränen in die Augen, und ich schmelze dahin. Ich frage mich, ob etwas passiert ist.

„Bald“, sage ich und trete zurück. Ich fühle mich wie Dreck. Als ich mich umwende, drückt Eliza meine Hand und zieht ganz leicht an ihr. Es ist mir gar nicht aufgefallen, dass wir uns an den Händen gehalten haben. Ich lasse sie stehen und gehe in Richtung Kreuzung davon, wobei ich mich zwingen muss, mich nicht umzusehen, weil ich Jasper Jones dann womöglich endgültig im Stich lassen würde.

Aufgabe:

1. Ordne das Geschehen (S. 307-309) in die Gesamthandlung ein! Skizziere als Grundlage für die Bearbeitung der zweiten Teilaufgabe die Situation, in der das Gespräch zwischen Charlie und Eliza stattfindet, und beschreibe das Bild, das der Leser von beiden gewinnt.

2. Schreibe einen Brief! Gehe dabei von folgender Annahme aus: In dieser angespannten Situation möchte Charlie jemandem mitteilen, was in ihm vorgeht. Stelle dabei Charlies Konflikt dar und integriere weitere Problemfelder seiner derzeitigen Situation.

3. Erläutere deine Überlegungen und gestalterischen Entscheidungen für das Verfassen des Briefes.

F 8 Quiz: Die magische Wand

Eliza	Charlie	Annäherung	Risiko
100	100	100	A
200	200	200	B
300	300	300	C
400	400	400	D
500	500	500	E

Vorbereitung:

- Das Quiz kann als Powerpoint-Präsentation konzipiert werden. Alternativ kann die Lehrkraft 24 beschriftete A4-Blätter anbringen, auf deren Rückseite im Vorfeld von der Lehrkraft die Aktionen (Fragen und Antworten, Joker, Aussetzen) aufgelistet wurden.

Spielregeln:

- Die Klasse wird in vier (möglichst gleich große) Gruppen aufgeteilt.
- Die Gruppen kommen im Uhrzeigersinn nacheinander an die Reihe und wählen ein Thema und eine Punktzahl.
- Mit Mausklick auf die Punktzahl oder durch Umdrehen des entsprechenden Kärtchens wird der Klasse die Frage mitgeteilt. Die Gruppe darf sich eine Minute beraten und muss sich auf eine Antwort einigen.
- Bei richtiger Antwort erhält die Gruppe die Punktzahl auf ihrem Konto gutgeschrieben, bei falscher Antwort kann die Punktzahl abgezogen werden. Negative Punktzahlen können ausgeschlossen werden.
- Ob bei einer falschen Antwort Punkte abgezogen werden, ist überlegenswert, bietet sich aber an, da SuS, wenn kein Risiko besteht, häufig die hohen Punktzahlen zuerst nehmen und dann auch gern raten.
- Löst die Lehrperson bei einer falschen Antwort die Frage nicht auf, kann die Frage an die nächste Gruppe, zum Beispiel mit halber Punktzahl, weiter gegeben werden.
- Gewonnen hat die Gruppe, die nach Aufdecken aller Felder die meisten Punkte erzielt hat.
- Wird das Spiel zum ersten Mal gespielt, sollte eine didaktisch-methodische Reflexion nach dem Spiel erfolgen.

Aufgaben und (mögliche) Lösungen

Kategorie: Eliza

100 Punkte: **Was ist der wirkliche Grund für Elizas Stöbern am Buchladen?**

- Sie hofft darauf, Charlie zu treffen (JJ: S. 253).

200 Punkte: **Wann klopft Eliza zum ersten Mal an Charlies Fenster?**

- am Silvesterabend (JJ: S. 330)

300 Punkte: **Joker:** 300 Punkte geschenkt

400 Punkte: **Warum spricht Eliza manchmal mit einem britischen Akzent?**

- Sie tut es Audrey Hepburn nach, die im Film *Frühstück bei Tiffany* aufgrund ihrer britisch-niederländischen Herkunft mit britischem Akzent sprach. Eliza möchte auf diese Weise der Realität (zum Hotel Plaza) entfliehen (vgl. JJ: S. 386)

500 Punkte: **Nenne fünf Beispiele (nicht zwingend im Wortlaut) dafür, wie Eliza von Charlie beschrieben wird!**

- „wunderschön“ (JJ: S. 122)
- „dünn“ und „regelrecht zerbrechlich“ (JJ: S. 235)
- „Ihre Nase ist mit kaum sichtbaren Sommersprossen besprenkelt. Und ihre Lippen sind einfach perfekt. Rot und glänzend.“ (JJ: S. 80)
- er mag ihren „frischen Mädchengeruch“ (JJ: S. 134)
- „bekümmert und gleichzeitig unbekümmert“ (JJ: S. 79)
- „selbstsicher und gleichzeitig so ernst“ (JJ: S. 89)
- „konzentriert und gelassen“ (JJ: S. 121)

Kategorie: Charlie

100 Punkte: **Wo und wann findet Charlie endlich die richtigen Worte für Eliza?**

- nach den Sommerferien (der erste Schultag) bei den brennenden Überresten von Elizas Elternhaus (JJ: S. 388; 406)

200 Punkte: **Wann und wodurch erkennt Charlie, dass Eliza etwas Entscheidendes über Lauras Verschwinden weiß?**

- am zweiten Tag nach Lauras Verschwinden, durch Elizas ambivalentes Verhalten (JJ: S. 129)

300 Punkte: **Welches Versprechen an Eliza bricht Charlie?**

- Er hat versprochen, sie am Silvesterabend zu treffen, bleibt ihr aber fern (JJ: S. 331).

400 Punkte: **Nenne jeweils eine Gemeinsamkeit zwischen Charlie und Eliza aus ihrem Interessenfeld sowie dem schulischen und familiären Bereich!**

- Freizeit: Verfolgen des Cricketspiels (JJ: S. 234ff), Literatur (JJ: S. 385)
- Schule: zählen zu den Klassenbesten (JJ: S. 15), werden von Warwick Trent und seiner Clique belästigt (JJ: S. 88f)
- familiär: haben beide eine Schwester verloren (JJ: S. 137), wurden beide von ihren Müttern geschlagen und leiden unter dem gestörten Verhältnis (JJ: S. 128f; 382; 384)

500 Punkte: **Nenne fünf Wünsche Charlies, die Eliza betreffen!**

- Er will die richtigen Worte finden (JJ: S. 300).
- Er will mit ihr im Hotel Plaza sein (JJ: S. 301).
- Er will mit ihr die Stadt verlassen (JJ: S. 179).
- Er will sie heiraten (JJ: S. 387).
- Er will bei ihr sein (JJ: S. 106).
- Er will ihr die Wahrheit über Lauras Verbleib sagen (JJ: S. 388).

Kategorie: Annäherung

100 Punkte: **Joker:** 200 Punkte geschenkt

200 Punkte: **Craig Silvey schildert fünf Treffen zwischen Charlie und Eliza, ehe das Geheimnis um Lauras Verbleib gelüftet wird. Zu welchem Treffen küssen sich die beiden das erste Mal?**

- drittes Treffen (JJ: S. 234-259)

300 Punkte: **Wo tanzen Charlie und Eliza das erste Mal miteinander?**

- auf Jaspers Lichtung (JJ: S. 359)

400 Punkte: **Nenne einen sinngemäßen Textauszug, der verdeutlicht, dass Charlie Eliza liebt!**

- Er will sie später heiraten (JJ: S. 387).
- Er ist erleichtert, dass Eliza bei ihrem brennenden Elternhaus wohlauf ist (JJ: S. 403).

500 Punkte: **Zu Jeffreys Cricketdebüt sagt Eliza etwas über sich, was Charlie nicht widerlegt und unkommentiert lässt. Das wirft er sich später vor. Was war es?**

- Eliza sagt von sich, dass sie kein guter Mensch ist (JJ: S. 240).

Risiko:

Feld A: **Mit welchem Comic-Helden vergleicht sich Charlie nach dem Kuss mit Eliza?**

- Superman (JJ: S. 262)

Feld B: **Nenne ein Buch, das Eliza besitzt!**

- Frühstück bei Tiffany (JJ: S. 124)
- Franny und Zoey (JJ: S. 236)

Feld C: **Welches Missgeschick passiert Charlie beim zweiten Treffen mit Eliza?**

- Er stößt sich seinem Zeh am Fußweg (JJ: S. 122).
- Er trägt dummerweise ein T-Shirt, das nicht mehr sehr frisch ist (JJ: S. 108).

Feld D: **Eine Runde aussetzen!**

Feld E: **Charlie vergleicht sich in seiner Sprachlosigkeit mit Tieren. Nenne eins!**

- Taube (JJ: S. 123)
- Fisch (JJ: S. 124)

Dafür gibt es 800 Punkte

Erwartungsbilder und Lösungen

Zu F 1 a Polaritätsprofil – Kapitel 1-6

Mögliches Polaritätsprofil für Charlie

Eigenschaft	stark	mäßig	wenig	gar nicht	Belegstellen
sympathisch	x				S. 282
mutig			x		S. 11
besorgt	x				S. 288
vergnügt			x		S. 70 vs.
erwachsen			x		S. 214; 216
extrovertiert				x	S. 80
geheimnisvoll			x		S. 264f
redegewandt				x	S. 80
belesen	x				S. 14
selbstbewusst			x		S. 80

Mögliches Polaritätsprofil für Eliza

Eigenschaft	stark	mäßig	wenig	gar nicht	Belegstellen
sympathisch		x			S. 243
mutig		x			S. 127f
besorgt		x			S. 79
vergnügt		x			S. 79; 240
erwachsen		x			S. 127; 240
extrovertiert		x			S. 254
geheimnisvoll	x				S. 134
redegewandt		x			S. 122ff
belesen	x				S. 122ff;
selbstbewusst		x			S. 254; 127

Zu F 1 b: Polaritätsprofil – Kapitel 7-9

Mögliches Polaritätsprofil für Charlie

Eigenschaft	stark	mäßig	wenig	gar nicht	Belegstellen
sympathisch	x				S. 399
mutig		x			S. 335; 385
besorgt			x		S. 403
vergnügt		x			S. 383, 400
erwachsen		x			S. 382f, 385
extrovertiert			x		S. 406
geheimnisvoll			x		S. 385
redegewandt		x			S. 335; 406
belesen	x				S. 385
selbstbewusst		x			S. 335

Mögliches Polaritätsprofil für Eliza

Eigenschaft	stark	mäßig	wenig	gar nicht	Belegstellen
sympathisch		x			S. 383
mutig	x				S. 384
besorgt			x		S. 390

vergnügt		x		S. 385
erwachsen		x		S. 384
extrovertiert		x		S. 359
geheimnisvoll		x		S. 378
redegewandt		x		S. 390f; 126
belesen	x			S. 384
selbstbewusst	x			S. 384; 126

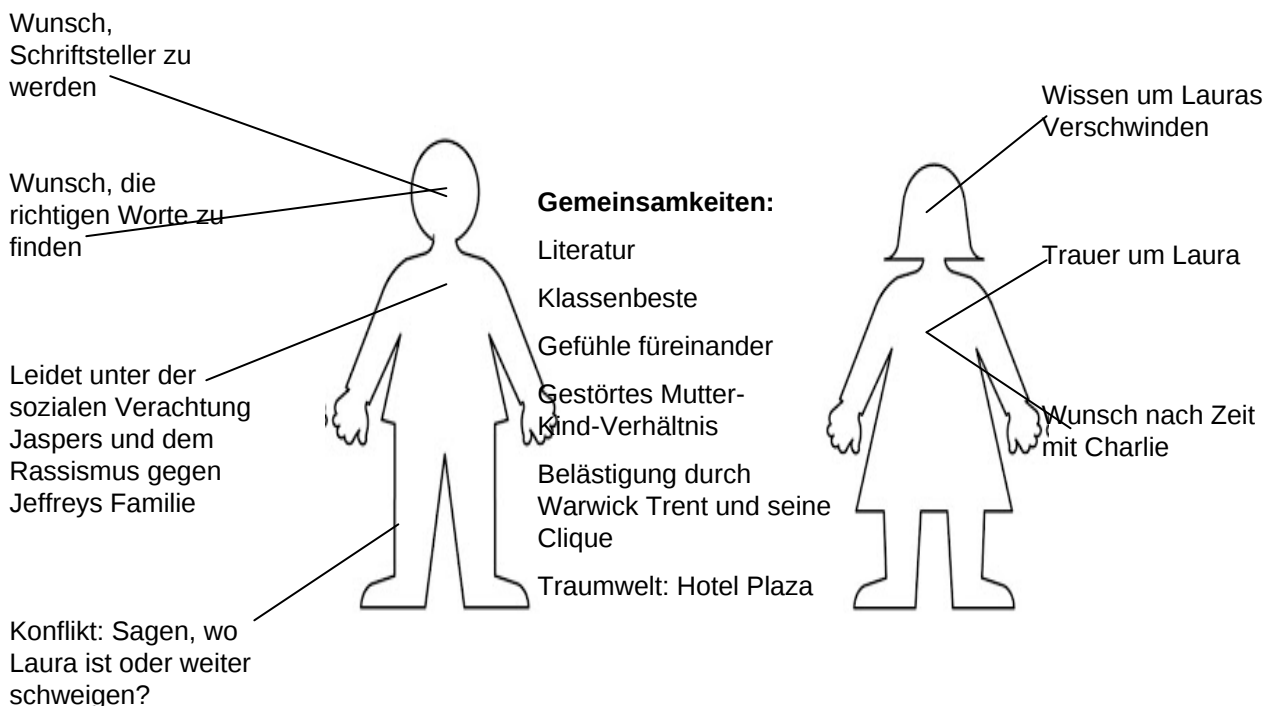
Zu F 2: Wie sieht Eliza aus? 1. Wie beschreibt Charlie Eliza? Notiere mindestens fünf Beispiele mit Seitenangabe!

„wunderschön“ (S. 122), „dünn“ und „regelrecht zerbrechlich“ (S. 235), „Ihre Nase ist mit kaum sichtbaren Sommersprossen besprenkelt. Und ihre Lippen sind einfach perfekt. Rot und glänzend.“ (S. 80); Eliza sieht „ein bisschen aus wie Audrey Hepburn“ (S. 122), Charlie denkt an Elizas „frischen Mädchengeruch, ihre vor Hitze geröteten Wangen, ihre traurigen, zu Boden gewandten Augen“ (S. 134), sie „hat fast einen britischen Akzent (S. 235), sie trägt ein Kleid (S. 237), sie hat Grübchen (S. 238), „ihre Haut ist milchzart“ (S. 308), „Eliza wirkt so unbeteiligt, als wäre es das Heim einer anderen Familie“ (S. 403)

2. Inwiefern wird Eliza ambivalent beschrieben? Finde Textbeispiele!

„bekümmert und gleichzeitig unbekümmert“ (S. 79), „selbstsicher und gleichzeitig so ernst“ (S. 89); „Sie war so konzentriert und gelassen. So sachlich inmitten der Panik.“ (S. 121), „Wie kann sie nur so locker sein?“ (S. 257), „Manchmal wird sie ganz still und verschlossen ... und manchmal albern wir herum, kichern, tanzen und haben unseren Spaß.“ (S. 385)

Zu F 3: Charlie und Eliza – Umrissfiguren



Zu F 4: Ein Baum

1. Untersuche Charlies Gedicht auf stilistische Mittel! Welche Wirkung wird mit ihnen erzielt?

Zeilenstil: pro Zeile ein Satz oder eine syntaktische Einheit, Verzicht auf Reim und Metrum, Bildhaftigkeit, Vergleich, Synästhesien („hübsch“, „duften“, „weich“, „süß“), Klimax, Anapher,

Parallelismus (Zeile 5-7), langsame Annäherung Charlies an Eliza, das Ich kommt in der zweiten Hälfte des Gedichts direkt zur Sprache.

2. Welchen Zweck könnte Charlie mit dem Schreiben des Gedichtes verfolgen?

Das Gedicht leistet Charlie „Gesellschaft“ (JJ: S. 224), doch vor allem ist es der Versuch, das Geschehene zu reflektieren und zu verarbeiten. Es ist eine Art „Probehandeln“, denn Charlie tastet sich durch das Schreiben des Gedichts gleichsam an die Liebeserklärung, die er Eliza eigentlich machen möchte, heran.

Intertextualität ist ein wesentliches Element literarischen Schaffens: Jeder Text ist Absorption und Transformation eines anderen Textes durch Zitat und Montage (vgl. Homberger 2009, S. 179). Intertextuelle Verweise können deutlich markiert oder versteckt sein, sie können der Konstruktion der erzählten Welt dienen oder den manifesten Textsinn konterkarieren, ironisch kontextualisieren und im Extremfall ad absurdum führen. In *Wer hat Angst vor Jasper Jones?* trägt die Intertextualität unter anderem zur Charakterisierung der Figuren bei. Umfassende Überlegungen und Analysen zur Intertextualität in *Wer hat Angst vor Jasper Jones?* finden sich im Kapitel „Zum Text“ und im Anhang des Unterrichtsmodells.

Das Aufdecken der intertextuellen Bezüge ist ein großes intellektuelles Vergnügen. Mit detektivischem Scharfsinn müssen Hinweise gefunden werden, aufgrund derer man Recherchen anstellt und zum Schluss zu einer begründeten Vermutung kommt.

Der Text bietet eine Vielzahl solcher Hinweise. Sein intertextueller Horizont reicht von der amerikanischen Südstaatenliteratur über die Literatur der Beatgeneration und diverse Filme bis hin zu Stoffen aus der Wirklichkeit der 1960er Jahre, die aber vielfach medial aufbereitet und auf diese Weise zu „Texten“ geworden sind. Da die Texte überwiegend außerhalb des kulturellen Horizontes der SuS liegen, sollten im Unterricht Wege gefunden werden, die Referenztexte erst einmal zugänglich zu machen.

Die Erhellung dieser intertextuellen Bezüge trägt zur Leseförderung wie auch der literarischen Bildung der SuS bei. Darüber hinaus werden Empathie und Kreativität gefördert, Erfahrungshorizonte erweitert und eine ganze Reihe wichtiger Kompetenzen ausdifferenziert bzw. verfestigt: Die nachfolgend vorgestellten Aufgaben sind thematisch und hinsichtlich der Schwierigkeitsgrade untergliedert. Auf Anregungen zum Notieren der intertextuellen Verweise während der Lektüre folgen Aufgaben, die auf Textanalyse und Interpretation abzielen. Unter Umständen ist es sinnvoll, die Aufgaben über die gesamte Einheit zu verteilen. Ansonsten obliegen die Auswahl und Abfolge der Aufgaben dieses Bausteins dem Ermessen der jeweiligen Lehrkraft. Es würde sich allerdings anbieten, einige der Unterrichtsvorschläge im Zusammenhang mit den Bausteinen B (Ort und Zeit), D (Figuren) und F (Liebesgeschichte) zu realisieren.

G 1 Intertextuelle Verweise notieren

Welche intertextuellen Verweise, Referenzen und Bezüge habt ihr beim Lesen gefunden? Ergänzt die untenstehende Tabelle!

Autoren/Werk	S...	Personen	S...	Kriminalfälle	S...	Referenz auf welche Figur im Roman?
Harper Lee Wer die Nachtigall stört	29f.	Atticus Finch				Charlie
				Jack the Ripper		
Superman						
		Audrey Hepburn				

G 2 „Schatten Boxing“: Die literarischen Nebendarsteller in der Box

Ein elementares Ziel bei der Behandlung von Romanen (v.a. der Kinder- und Jugendliteratur) im Unterricht ist es, die Neugier und Lust an der Literatur zu wecken und zu nähren. Die Texte des intertextuellen Korpus bieten neben der Möglichkeit von Vergleichs- und Anschlusslektüre auch das Angebot, den eigenen literarischen Horizont zu erweitern. Da jedoch die Gesamtbearbeitungszeit für den Roman häufig sehr knapp bemessen ist, können nicht alle dieser Texte ausführlich betrachtet werden.

Unter diesen Umständen könnte die Einrichtung einer Bücher-/Filmbox die Gelegenheit bieten, sich mit den fremden Stoffen zu beschäftigen. Diese Methode basiert auf dem Prinzip der Bücherboxen (vgl. Abraham/Kepser 2009: 252) bei der zu Schuljahresbeginn eine Auswahl an Büchern bereitgestellt wird, die für die Eigenlektüre ausgeliehen werden können. An der Füllung dieser Box können sich neben der Lehrperson auch die Familien, die SuS selbst oder auch örtliche Bibliotheken beteiligen.

Hier besteht die Möglichkeit, die Box für die Dauer der Romanbehandlung einzurichten. Sie beinhaltet die Texte, welche bei der Lektüre des Romans *Wer hat Angst vor Jasper Jones?* als intertextuelle Referenz identifiziert worden sind. Wenn möglich, sollten auch die im Roman thematisierten Filme und ggf. auch weitere Verfilmungen der Referenzstoffe zugänglich gemacht werden.

Die Nutzung der Box ist fakultativ. Anreize für eine derartige zusätzliche Arbeit könnten in Form von guten Mitarbeitsnoten oder Bewertungsvorteilen bei der Endbenotung gegeben werden. Vor allem sollte dieser Zusatzaufwand für die Behandlung des Romans nutzbar gemacht werden. Das Lesen des Buches oder das Schauen des Films könnte von kleinen Arbeitsaufgaben begleitet sein, deren Resultate in der Klasse besprochen werden. Solche Aufgaben könnten sein:

- Wie hat dir das Buch/der Film gefallen? Was mochtest du am liebsten? Was nicht? Was hast du nicht verstanden?
- Gib der Klasse eine kurze Zusammenfassung des Inhalts des Buches/Films.
- Sind dir Details aufgefallen, die dich an *Wer hat Angst vor Jasper Jones?* haben denken lassen? Welche sind das?
- Diskutiert in der Klasse, welche Bedeutung diese Ähnlichkeiten haben könnten.
- Wähle eine Textstelle oder eine Filmszene aus, die dich besonders stark an *Wer hat Angst vor Jasper Jones?* erinnert hat. Zeige sie der Klasse und erkläre deine Auswahl.

Was kommt in die Box? (Vorschläge):

- *Wer die Nachtigall stört* – Harper Lee: Buch oder Film⁷ (1962)
- *Frühstück bei Tiffany* – Truman Capote: Film (1961)
- *Die Abenteuer von Tom Sawyer* (1885) und *Huckleberry Finn* (1885) – Mark Twain: Buch
- *Einer flog über das Kuckucksnest* – Ken Kesey: Film (1975) oder Buch
- *Unterwegs* – Jack Kerouac: Buch oder Film (2012)
- Comic-Hefte von *Superman* (1933ff.) und *Batman* (1939ff.)

⁷ Die Angaben zur medialen Version (Buch oder Film) sollen eine Empfehlung sein. Sie geben dem Medium Präferenz, das im Roman, die wichtigere Rolle zu spielen scheint. Sind beide Medienarten aufgeführt, so ist es für die Verständlichkeit des Ausgangstextes unerheblich in welcher medialen Version die SuS dem Referenzstoff begegnen.

G 3 Charlie und die Bücher – Literatur und Lebenswelt

„Diese Welten zu besuchen, konnten sie mir nicht verbieten.“
(*Wer hat Angst vor Jasper Jones?*, S. 224)

Die von Charlie rezipierten Werke, welche im Roman Erwähnung finden, konstituieren sich nahezu vollständig aus dem Kanon der amerikanischen Südstaatenliteratur oder Beatpoetik. Diese dürften den SuS kaum bekannt sein, was eine Erstbegegnung mit den Inhalten, Stoffen und Motiven sinnvoll macht. Es sollen vor allem die Fähigkeiten zum genauen Recherchieren und zur Verarbeitung der gesammelten Informationen gefördert werden. Die Bearbeitung der Aufgaben aus diesem Themengebiet ist vor allem dann sinnvoll, wenn eine intensivere Beschäftigung mit Intertextualität und Stoffverarbeitung geplant ist, da sie einen Überblick über die Fülle an Texten bietet und eine grobe Strukturierung von Inhalten, Figurenzeichnungen und Stoffen ermöglicht.

G 3.1 Charlies Lektüren

Charlie ist sehr belesen. Er kennt viele Bücher und Autoren. Achte bei der Lektüre des Romans auf entsprechende Hinweise! Halte deine Beobachtungen in einer Tabelle fest! Notiere dir auch Fragen und Anmerkungen, die dir zu den einzelnen Autoren oder Werken einfallen! (Könnte Bestandteil eines Lesetagebuchs oder die Basisaufgabe für eine Projektgruppe zum Thema „Intertextualität“ sein.)

Autor/Werk	Seitenzahl	Anmerkungen/Fragen

Welcher der Titel macht dich besonders neugierig und Warum? Könntest du dir vorstellen, dieses Buch selbst zu lesen?

G 3.2 Rechercheaufträge

Informiere dich über eines dieser Werke genauer! Sammle Fakten zum Inhalt des Buches, seinen Autor und der Zeit, in der das Buch erschien.

Überlege dir, warum Charlie dieses Buch mögen könnte. Ziehe dazu auch Stellen aus dem Text heran.

Fallen dir Ähnlichkeiten zum Inhalt von *Wer hat Angst vor Jasper Jones?* auf? Was könnten diese Ähnlichkeiten bedeuten? Fasse deine Erkenntnisse und Vermutungen in einem kleinen Text zusammen! ODER: Formuliere Aussagen und Fragen zu deinen Erkenntnissen und Vermutungen und stelle sie der Klasse vor. Diskutiert darüber.

G 3.3 Welche Bücher sind für Charlie besonders wichtig?

Charlie spricht oft über Bücher, die er gelesen hat und Autoren, die er bewundert. Welche erwähnt er besonders häufig? (Die SuS können sich entweder auf ein Werk oder einen Autoren konzentrieren.)

Stelle Vermutungen darüber an, welche Bedeutung dieses Werk oder dieser Autor für Charlie haben könnte! Fasse diese in Stichpunkten zusammen!

Suche Stellen im Text, wo diese Werke/Autoren erwähnt werden! In welchem Zusammenhang kommen sie vor? Halte deine Beobachtungen in einer Tabelle fest!

Textstelle	Seitenzahl	Kontext
------------	------------	---------

Recherchiere! Informiere dich zu dem Inhalt und den Erscheinungsdetails der Werke sowie zu den Lebensdaten und Schreibmotivationen der Autoren.

Betrachte nun noch einmal deine Stichpunkte zu den Bedeutungsvermutungen. Ergänze deine Liste oder ändere Punkte, falls es dir nötig erscheint.

Stell dir vor, du bist Charlie. Schreibe einen Brief an einen Freund, in dem du ihm von dem Buch oder dem Autoren erzählst, das/der dich so beeindruckt hat. Verwende dazu deine Stichpunkte und deine gesammelten Informationen.

G 4 „Ego, Alter!“ – Figuren des Romans und Romanfiguren

Eine große Zahl der intertextuellen Referenzen werden im Zusammenhang mit den Figuren des Romans *Wer hat Angst vor Jasper Jones?* angeführt. Dieser Punkt ist besonders spannend, weil die Referenzen konkrete Rückschlüsse auf die Charakterisierungen der Romanfiguren zulassen. In diesem Komplex sollen Beziehungen und Bedeutungen der Figurenkorrelationen genauer betrachtet werden. Die SuS sollen erkennen, dass durch die Verbindung zwischen den Figuren des vorliegenden Romans und denjenigen aus den intertextuellen Referenzen, die Charaktere an Dichte und Bedeutung gewinnen. Weiterhin wird durch das Vergleichen deutlich, dass die Figuren aus *Wer hat Angst vor Jasper Jones?* sich durchaus in eine historische Figurentypologie einordnen lassen. Aufgaben zu den jeweiligen Figurenkorrelationen lassen sich in die Behandlung zur Figurenkonstellation in *Wer hat Angst vor Jasper Jones?* einbauen. Es ist ebenfalls denkbar, sie in einem Komplex zu bearbeiten, der Stoff vergleichend angelegt ist und auf die Historizität von Figurenkonzepten abzielt.

G 4.1 Charlies Helden – eine Übersicht

a)	„Mir wird klar, dass mich beide Laster, von denen mir die Literatur versprochen hat, dass sie mich begeistern würden, verraten haben. In Kerouacs Roman <i>Unterwegs</i> preist Sal Paradise seine Schnapsflaschen an, als wäre er eine Hausfrau in einer Waschmittelwerbung. Holden Caulfield greift im Fänger im Roggen nach seinen Zigaretten, als hinge sein Seelenheil davon ab. Und selbst Huckleberry Finn schmaucht entspannt und zufrieden seine Pfeife.“ (S. 50)
b)	„Er muss mich für aufrichtig und gerecht gehalten haben – wie Atticus Finch in <i>Wer die Nachtigall stört</i> : jemand der würdevoll, vernünftig und klug ist und sich ohne Vorurteile auch für Außenseiter einsetzt.“ (S. 29f).
c)	„Warum muss er so vernünftig sein? Warum muss er sich so gut ausdrücken? Er hätte Anwalt werden sollen wie Atticus Finch. Aber dann würde er für Dinge einstehen müssen.“ (S. 144)
d)	„Doch wenn ich Jasper Jones nützlich sein wollte, musste ich gerecht und logisch sein, wie Atticus oder mein Vater. Kritisch. Ich musste den Kampf mit Fragen führen.“ (S. 269)
e)	„Was hätte mein Vater getan? Oder Mark Twain? Oder Atticus Finch?“ (S. 363)
f)	„Wieder frage ich mich, ob Jasper Jones wirklich meine Hilfe braucht. War er auf der Suche nach Atticus Finch oder nach Tom Sawyer, als er an mein Fenster kam? Suchte er einen Verstand oder einen Verbündeten? Oder vielleicht beides?“ (S. 198)
g)	„Mein Favorit war Einer flog über das Kuckucksnest. Ich fand es wundervoll und las es zweimal. McMurphy mochte ich besonders gern. Er erinnerte mich an Jasper Jones und ließ mich ihn vermissen.“ (S. 224)

h)	„Und so, wie ich mir immer im Klaren darüber gewesen bin, dass er für mich Randall McMurphy war und ich die verängstigte kleine Klette, die sich für eine Portion geheuchelte Kühnheit an ihn klammerte, weiß ich jetzt, dass auch er mich bei dieser Geschichte gebraucht hat. Nicht weil ich klug oder zuverlässig, loyal oder gut bin, sondern weil er einfach jemanden brauchte, um nicht allein zu sein.“ (S. 366)
----	---

In den obenstehenden Zitaten finden sich viele Figuren aus Romanen, die Charlie gelesen hat. Sie stehen immer in Bezug zu einer Figur aus *Wer hat Angst vor Jasper Jones?* Gestalte eine Übersicht, in der du diese Beziehungen aufzeigst. Beachte auch Bezüge, die in den obenstehenden Zitaten nicht mit aufgeführt sind.

G 4.2 Figurenpuzzle

Hier geht es darum, einige der im Roman hergestellten Bezüge zwischen den Protagonisten und den Helden von drei zentralen Referenztexten nachzuvollziehen.

Dabei sollen die untenstehenden Kurztexte auf den Roman bezogen werden. Das Material ermöglicht eine erste Annäherung an den intertextuellen Horizont von *Wer hat Angst vor Jasper Jones?* In jedem Fall sollten die SuS auch den Referenztexten selbst begegnen – wenigstens in Auszügen. Durch Unterstreichungen und Markierungen werden entsprechende Bezüge herausgearbeitet und anschließend Parallelen sowie Unterschiede diskutiert. Dieses Verfahren ermöglicht auf konkrete Weise den Umgang mit Intertextualität, fördert aber auch das Verständnis für die Konstruktivität des Textes und der Figuren.

Lies die Texte zu Atticus Finch, Tom Sawyer/Huckleberry Finn und Audrey Hepburn!

- Welche Bezüge findest du hierzu im Roman *Wer hat Angst vor Jasper Jones?*
- Was könnten die drei literarischen Figuren und der Filmstar mit den Figuren unseres Ausgangstextes gemeinsam haben?



Gregory Peck als Atticus Finch und Brock Peters als Tom Robinson in der Verfilmung von *To a kill a Mockingbird*, 1962. (Universal Pictures/NBC)

Atticus Finch ist eine der Hauptfiguren in Harper Lees *To Kill a Mockingbird* (*Wer die Nachtigall stört*) von 1960, der sich den Themen soziale Ungleichheit, Intoleranz und Rassismus widmet. Er ist Anwalt und ein Mann mit Prinzipien, welche sich in seinen Ansichten und Taten widerspiegeln. Atticus Finch zeigt sich, obwohl er dafür von vielen kritisiert und verspottet wird, tolerant und gerecht gegenüber den Schwarzen („Negroes“). Er verteidigt einen schwarzen Mann, Tom Robinson, der der angeblichen Vergewaltigung eines weißen jungen Mädchens beschuldigt wird. Atticus weiß, dass Tom dieses Mädchen nicht vergewaltigt und misshandelt hat und erklärt sich daher bereit, ihm zu helfen. Auch wenn es aufgrund des Rassismus und der Ausgrenzung, fast aussichtslos scheint, zu gewinnen, glaubt Atticus an die Gerechtigkeit, denn er stellt sich mutig auf die Seite des Schwarzen, den er als gleichberechtigt erachtet.



Titelblatt der Ausgabe von 1876

Tom Sawyer ist eine Waise und lebt mit seinem Bruder bei seiner Tante auf einem Dorf. Er ist ein verträumter Junge, der viele Abenteuer im Kopf hat und Kindern wie Erwachsenen gern Streiche spielt. Natürlich wird er dafür von den Erwachsenen bestraft, doch das trägt er mit Humor und Fassung, denn er ist ein schlauer Junge. Mark Twains weltberühmter Klassiker von 1876 ist jedoch nur vordergründig eine Abenteuergeschichte im idyllischen US-Kleinstadtmilieu des 19. Jahrhunderts. Vielmehr handelt der Roman von der Rebellion Heranwachsender gegen die Erwachsenenwelt. Zusammen mit **Huckleberry Finn** setzt er den Normen der sie umgebenden Gesellschaft eigene entgegen. Themen wie Freundschaft, Loyalität aber auch Empathie spielen eine größere Rolle als scheinbare Höflichkeit, Sauberkeit und Etikette.



Audrey Hepburn in *My Fair Lady*

In der Musicalverfilmung ***My Fair Lady*** von 1964 spielt **Audrey Hepburn** die einfache und vorlaute Straßenverkäuferin Eliza Doolittle aus der Londoner Arbeiterschicht, die sich mit dem Verkauf von Blumen über Wasser hält. Lautstark und im typischen Vorstadt-Slang bietet sie dem feinen Publikum ihre Veilchen an und zieht so die Aufmerksamkeit des Sprachprofessors Higgins auf sich, der aus ihr eine feine und kultivierte Dame mit entsprechend angemessener Sprache machen möchte.

Hepburns schauspielerische Darbietung, Stil und zauberhafter Charme machen *My Fair Lady* zu einem zeitlosen Klassiker. Sie war von elfenhafter Gestalt, ihre androgyne Figur und ihr Kleidungsstil mit Dreiviertelhosen, Ballerinas und Hüten prägten ganze Generationen von Frauen. Doch Hepburn war nicht nur schön, sondern setzte sich energisch gegen Ungerechtigkeit und soziales Elend auf der Welt ein. So wird sie 1988 zur Sonderbotschafterin des Kinderhilfswerkes der Vereinten Nationen UNICEF: „Erst wenn kein Kind, kein Mensch mehr hungern muss, ist unser Kampf zu Ende!“ war ihre Devise.

G 4.3 Vermutungen anstellen und überprüfen

Die Aufgabe bietet eine etwas anspruchsvollere Alternative zum Figurenpuzzle (G 4.3.)

Suche dir zwei Romanfiguren, auf die Charlie verweist, aus. Lies die entsprechenden Textstellen. Erstelle einen Steckbrief zu dieser Figur.

Verwende die Informationen aus dem Text.

Fülle Leerstellen mit Angaben zu der Figur, wie du sie dir vorstellst.

Recherchiere den Inhalt der Romane, in denen die Figuren vorkommen. In welchem Umfeld bewegen sie sich? Welche Funktionen erfüllen sie in ihren Romanen? Was wird zu ihren Eigenschaften gesagt?

Vergleiche nun die Ergebnisse deiner Recherche mit deinem Steckbrief. Verfasse einen Text, in dem du deine Ergebnisse zum Ausdruck bringst. Gehe auch auf dein ursprüngliches Vorgehen beim Erstellen des Steckbriefes ein. (Wieso hast du diese Leerstelle so ausgefüllt? Was ließ dich auf diese Eigenschaft schließen?) Halte auch fest, was dich bei deiner Recherche am meisten überrascht hat.

G 4.4 Atticus Finch, Tom Sawyer und Huckleberry Finn, Randall McMurphy

Charlie wird ganz entscheidend von den Figuren seiner Lieblingsromane beeinflusst. Er benutzt sie, um Eigenschaften seiner Mitmenschen hervorzuheben und identifiziert sich auch selbst mit ihnen. Besonders vier Figuren aus drei Romanen werden dafür verwendet: Atticus Finch aus *Wer die Nachtigall stört*, Tom Sawyer und Huckleberry Finn aus Mark Twains *Huckleberry Finn* und Randall McMurphy aus *Einer flog über das Kuckucksnest*.

Trage zusammen, welche Eigenschaften Charlie diesen Figuren zuschreibt.

Versuche herauszufinden, wie die Figuren in ihren Originalgeschichten beschrieben werden. Du kannst dazu die Inhalte aus der Bücher-/Filmbox verwenden.

Betrachte nun im Vergleich dazu die jeweilige Bezugsperson aus *Wer hat Angst vor Jasper Jones?*. Welchen Eindruck gewinnst du über diesen Vergleich. Wo findest Übereinstimmungen und wo Unterschiede?

Warum scheinen gerade diese Figuren Charlie so sehr zu beeindrucken? Wieso vergleicht er sich nicht selbst mit ihnen? Schreibe aus der Perspektive Charlies einen Tagebucheintrag, der erklärt, welche Bedeutung die Romanfiguren für ihn haben.

Eine Alternative zu diesem sehr offenen Rechercheauftrag wäre die Präsentation signifikanter Passagen aus den Referenztexten. Am Beginn könnte beispielsweise das Motto des Romans von Harper Lee stehen: "Lawyers, i suppose, were Children once" / „Auch Rechtsanwälte, glaube ich, waren einst Kinder“ (Charles Lamb). Nachdem die SuS in einer Gesprächssequenz erste Deutungshypothesen zu dem Motto formuliert haben, liest die Lehrperson eine kurze Passage aus der deutschen Übersetzung des Romans vor: den Dialog zwischen Atticus Finch und seinem Sohn, nachdem die Geschworenen den schwarzen Angeklagten zu Unrecht zum Tode verurteilt haben (in der aktuellen Rowohlt-Ausgabe auf S. 318 u. 319). Das Motto und die Passage vermitteln eine plastische Vorstellung von der Figur des Atticus Finch, von der Thematik des Romans, der Rolle der Kinderfiguren und dem dahinter stehenden Kindheitsbild.

G 4.5 Figurenkonstellationen in Phänotext und Genotexten

Betrachtet man die Romane, die Charlie geprägt haben, ein wenig genauer, sieht man, dass sehr oft ein Duo den Kern der Romanfiguren ausmacht: Sal Paradise und Dean Moriarty (Unterwegs, Jack Kerouac), Tom Sawyer und Huckleberry Finn (Huckleberry Finn, Mark Twain), Randall McMurphy und einer seiner Mitinsassen (Einer flog über das Kuckucksnest, Ken Kesey).

Informiere dich, was die beiden Figuren jeweils verbinden und wie sich ihre Beziehung im Roman entwickelt.

Findest du ähnliche Konstellationen in *Wer hat Angst vor Jasper Jones?*? Wenn ja, wie ist die Beziehung dort aufgeteilt?

Erstelle eine Übersicht über die Paar-Konstellationen in *Wer hat Angst vor Jasper Jones?* und in den Bezugstexten!

G 4.6 „Kennst du die Tage wenn dich das rote Grausen packt?“ (S. 339) – Frühstück bei Tiffany in *Wer hat Angst vor Jasper Jones?*

Der Film/Roman hat für *Wer hat Angst vor Jasper Jones?* in zweierlei Hinsicht Bedeutung. Zum einen dient er der Charakterbeschreibung Elizas, zum anderen gibt er mit dem „roten Grausen“ der Gesamtstimmung des Romans einen Begriff. Der Aufgabenblock ist beiden Aspekten gewidmet.

Lies dir die Textstelle, an der Eliza „das rote Grausen“ beschreibt, noch einmal durch. Sammle Wörter, von denen du glaubst, dass sie am besten zu dem Begriff passen.

Warum haben Eliza und Charlie „das rote Grausen“? Schreibe entweder aus Charlies oder Elizas Perspektive einen Tagebucheintrag, in dem du deine Situation und das Gefühl des Grausens beschreibst.

Hast du auch schon einmal „das rote Grausen“ gehabt? In welcher Situation war das? Wie hast du dich gefühlt und was hast du getan, um es wieder loszuwerden?

Der Film zum Roman *Frühstück bei Tiffany* von Truman Capote spielt besonders für Eliza eine große Rolle. Sie erklärt auf Seite 125, dass sie „den Film viermal gesehen“ hat.

Schaue dir den Anfang des Filmes an und mache dir Notizen zu dem, was du siehst. Achte dabei auf Figuren, Schauplätze und die Stimmung. Vergleiche im Anschluss deine Ergebnisse mit denen deiner Mitschüler. Welche Gemeinsamkeiten habt ihr festgestellt und welche Unterschiede?

Lies dir das Gespräch zwischen Charlie und Eliza über die Schauspielerin Audrey Hepburn noch einmal durch (S. 124-126). Wie wird sie von den beiden beschrieben? Vergleiche diese Beschreibung mit deinen gesammelten Eindrücken aus dem Film.

Die Hauptfigur des Films, Holly Golightly, wurde von Audrey Hepburn gespielt. Welchen Eindruck hast du von dieser Figur gewonnen? Würdest du der Behauptung, dass Eliza genauso ist wie Holly, zustimmen? Begründe deine Entscheidung und diskutiere sie mit deinen Mitschülern.

G 5 Recht und Gerechtigkeit – Verbrechen und Mut

Der Roman *Wer hat Angst vor Jasper Jones?* berührt unter anderem auch die Themen Rassismus und Gerechtigkeit. An dieser Stelle zeigt sich die enge thematische Verbindung zum Stoff des Romans *Wer die Nachtigall stört* von Harper Lee, der auch auf Charlie einen großen Einfluss hat.

An dieser Stelle finden sich Aufgaben, die sich mit stofflichen Ähnlichkeiten zwischen diesen beiden Romanen beschäftigen, aber auch solche, die einen Blick auf die in der Sachanalyse erwähnten realen Verbrechensfälle werfen und sich mit dem Begriff des Mutes auseinandersetzen. Die SuS sollen an dieser Stelle vor allem ihre eigenen Gedanken und Gefühle erforschen und ihre Meinungen zum Ausdruck bringen. Darüber hinaus soll die Bedeutung der Anspielungen auf die zeitgeschichtlichen Kriminalfälle analysiert werden. Die Unterrichtsvorschläge würden sich gut für einen Abschluss der Einheit eignen.

Überdies tragen die Aufgaben zur Erschließung des Zeitkolorits bei: Die 1960er Jahre, in denen die Handlung des Romans spielt, waren – nicht nur in Australien – eine Zeit, die von Misstrauen und Unsicherheit aber auch von kritischem Denken und Veränderungswillen geprägt war. Die Aufgaben können daher auch im Zusammenhang mit dem Baustein *Ort und Zeit* behandelt werden. Dort finden sich nähere Hinweise zum Vietnamkrieg und der Geschichte Australiens.

G 5.1 Was ist Gerechtigkeit?

Welche Bedeutung haben die Begriffe Gerechtigkeit und Ungerechtigkeit für Dich persönlich. Schreibe auf, was Dir in diesem Zusammenhang wichtig ist und suche im Anschluss Definitionen aus dem Duden und anderen Wörterbüchern heraus. Vergleiche sie mit Deinen Notizen! Welche Punkte erscheinen besonders wichtig?

G 5.2 Rassismus in Corrigan

Ein wichtiges Thema des Romans *Wer hat Angst vor Jasper Jones?* ist der Rassismus.

Suche Textstellen, an denen deutlich wird, dass die Einwohner von Corrigan rassistisch handeln. Wer sind die Opfer dieser Angriffe?

Wie verhalten sich diese Opfer angesichts dieser Diskriminierung? Fasse deine Ergebnisse in Stichpunkten zusammen.

Stell dir vor, du bist Charlie. Schreibe einen Artikel für die Schülerzeitung, in dem du deine Ansichten und Gefühle über die rassistischen Ereignisse zum Ausdruck bringst.

G 5.3 Funktion der Verbrechensberichte

Es handelt sich um besonders grausame Mordfälle. Die SuS sollten sich nicht emotional überrumpelt fühlen, sondern die Gelegenheit erhalten, ihre Gedanken und Gefühle zu artikulieren. Zum Beispiel in einem offenen Unterrichtsgespräch. Im Anschluss finden sich Impulse, die eine solche Runde eröffnen könnten. Die nachfolgenden Unterrichtsvorschläge zeigen verschiedene Alternativen zur Vertiefung der Thematik. Im Anschluss wird ein Zeitungsartikel zum Fall Sylvia Likens aus dem Jahr 1965 dokumentiert, der für dieses Unterrichtsmodell ins Deutsche übersetzt wurde. Weitere Dokumente, auch zum Schicksal von Sylvias Schwester Jenny, das im Roman mit dem Elizas verglichen wird, finden sich auf der Website <http://www.sylvialikens.com>. Der Film *An American Crime* (USA 2007, Regie: Tommy O'Haver) ist erst ab 16 Jahren freigegeben. Als unmarkierte Referenz gehört er zweifellos zum intertextuellen Horizont des Romans. Die Eingangssequenzen des Films, die die Vorgeschichte der grausigen Ereignisse und die Gerichtsverhandlung nach Sylvias Tod zeigen könnten auch in einem 9. Schuljahr durchaus verwendet werden.

Variante 1:

Nachdem Charlie Jasper geholfen hat, Lauras Leiche verschwinden zu lassen, erfasst ihn ein ständiges Gefühl der Unruhe. Neben der anhaltenden Angst entdeckt zu werden, quält ihn die Frage nach dem „Warum?“. Kurzerhand geht er in die Bibliothek und recherchiert, auf der Suche nach einer Antwort für seine Frage, über andere Verbrechen, die in jener Zeit stattgefunden haben.

Welche Gedanken gingen dir durch den Kopf, als du diese Passage gelesen hast?

All diese Verbrechen sind reale Fälle. Warum könnte sich der Autor entschieden haben, diese in die Handlung einzubauen, statt sich fiktive auszudenken? Welche Funktion könnte dies für den Roman haben?

Welche Wirkung hat das Wissen um diese Fälle auf Charlie? Entwirf zusammen mit einem/r Partner/in ein Gespräch zwischen Charlie und Jasper, in dem er ihm von den Fällen erzählt und wie er zu ihnen steht. Ziehe auch Textstellen, an denen er seine Gefühle und Gedanken deutlich macht, heran.

Variante 2:

Alternativ könnte auch der weiter vorn dokumentierte Artikel aus dem Jahr 1966 herangezogen werden. Zusammen mit einer etwas stärker lenkenden Aufgabenstellung:

Stellt euch vor, ihr seid Charlie! Ihr habt in der Nacht die tote Laura Wishart aufgefunden und ihre Leiche im Tümpel versenkt. Es ist der nächste Tag und ihr seid in der Bibliothek, um nachzudenken und zu verarbeiten, was geschehen ist. Dabei stoßt ihr auf diesen Artikel aus dem Jahr 1965. Es könnte der Artikel sein, den Charlie im Buch vor sich gehabt hat.

Seht ihr Parallelen zwischen den Mordfällen? Welche? Bezieht euch dabei auch auf die Rolle von Eliza bzw. Jenny.

Variante 3:

„Ehe die Polizei wieder ging, zupfte Jenny Likens einen Polizisten sachte am Hemd und sagte: Wenn sie mich hier rausholen, erzähle ich ihnen alles. Noch am gleichen Tag wurde Baniszewski verhaftet [...] Mit am schwersten zu begreifen ist für mich, warum Jenny bis zu diesem Moment gewartet hatte, ehe sie den Mund aufmachte. [...] Doch es ist nicht nur Jenny. Es ist dieser ganze Chor des Schweigens [...] warum hat ihr niemand geholfen? [...] Sie hatten die Schreie und den Tumult gehört. Das Scheppern der Schaufel[...] Ist es ihnen egal gewesen?“ (*Wer hat Angst vor Jasper Jones*, S.120)

Setzt euch mit dem Mordfall Sylvia Likens (JJ:17-121) auseinander. Diskutiert in einem Unterrichtsgespräch die Bedeutung und Funktion dieses Bezugs. Warum hat Craig Silvey diesen erschütternden Kriminalfall, der sich im Herbst 1965 in Indianapolis zutrug, im Roman *Jasper Jones* einbezogen. Wo seht ihr Parallelen zur eigentlichen Handlung und den Figuren?

Variante 4:

Die Klasse betrachtet die Eingangssequenz des Films *An American Crime*. (http://www.youtube.com/watch?v=v_EBbCMj2ro) und führt darüber ein offenes Unterrichtsgespräch. Folgender Arbeitsauftrag schließt sich an:

Im Film wird ein Ausschnitt aus der Befragung von Jenny Likens, der jüngeren Schwester des Opfers, innerhalb der Gerichtsverhandlung im Frühjahr 1966, gezeigt.

Wie wir bereits festgestellt haben, gibt es viele Parallelen zu Elizas Schicksal im Buch. Stellt euch vor, ihr seid Anwälte im Gerichtsverfahren um den Tod von Laura Wishart.

Welche Fragen würdet ihr Eliza stellen?



27. October, 1965

Die Polizisten in Indianapolis konnten ihren Augen nicht trauen, als sie die Leiche einer 16-jährigen Schülerin auffanden. Eine grausige Botschaft war in ihren Bauch geritzt worden. Sie wurde geschlagen, getreten, mit Messern geschnitten und mit heißen Eisen verbrannt. Und wenn sich die Berichte der jüngeren Schwester und diverser anderer Augenzeugen als glaubwürdig herausstellen, waren Kinder aus der ganzen Nachbarschaft involviert.

Gestern, am 26. Oktober 1965 wurde in Indianapolis, Indiana, die abgezehrte Leiche des Mädchens namens Sylvia Likens in einem Hinterzimmer von Gertrude Baniszewskis Haus 3850E in der New York Street aufgefunden. Die Polizei wurde von einem ebenfalls dort ansässigen Jungen namens Richard Hobbs kontaktiert.

Sylvias Eltern hatten sie und ihre jüngere Schwester, Jenny Likens, im Juli bei Gertrude in Pflege gegeben.

Gertrude Baniszewski („Gerti“) sagte aus, das Mädchen sei von einer Gang attackiert und zu Tode geprügelt wurden. Außerdem händigte sie den verantwortlichen Polizisten einen Brief aus, dem zu entnehmen ist, das Mädchen habe sexuellen Kontakt zu einer Gruppe Jungen gehabt. Die Beamten vor Ort sprechen allerdings, ausgehend von dem Zustand der Leiche, von langwierigen und schwerwiegenden Misshandlungen, die einen einmaligen Überfall ausschließen. Zudem ist die Echtheit des Briefes unbewiesen und zweifelhaft. Die Leiche war mit mehr als hundert Brand- und Schnittwunden übersät, und die Worte "Ich bin eine Prostituierte und stolz darauf" waren auf ihren Bauch geritzt.

Die jüngere Schwester des Opfers, Jenny Likens (15), versprach den Beamten bevor sie gehen wollten: „Holt mich hier raus und ich werde alles erzählen“.

Die Aufklärung des vermeintlichen Mordfalles beginnt. Familienangehörige, Lehrer, die Gemeinde und die Nachbarschaft werden befragt.

Gertrude Baniszewski wurde zusammen mit drei ihrer jugendlichen Kinder und zwei Jungen aus der Nachbarschaft, Coy Hubbard und Richard Hobbs, verhaftet und des Mordes angeklagt.

Nach: Peters, S.T.: Indianapolis-Star, Indianapolis, 27.Oct. 1965

Am Ende der Einheit sollten die SuS vor allem Möglichkeiten der Reflexion haben: über den eigenen Lektüreprozess und die Erfahrungen, die der Unterricht zu dem Roman vermittelt hat. Idealerweise vermittelt der Abschluss neue Perspektiven auf das Gelesene und erlaubt den Lernenden sich entsprechend zu positionieren. Wie die Einheit abgeschlossen wird, hängt natürlich von ihrem bisherigen Verlauf ab und auch von den Interessen und Kompetenzen der Lerngruppe. Viele der Vorschläge aus den voranstehenden Unterrichtsbausteinen wären auch für eine Abschlusssunde geeignet. Leistungskontrollen lassen sich an die Einheit oder an einzelne Bausteine durchaus anschließen, sie sollten aber nicht ihr Ende bilden.

In entsprechend leistungsstarken Klassen bietet es sich an, das bisher Gelernte zum Schluss noch einmal neu zu kontextualisieren. Zum Beispiel durch eine abschließende Thematisierung der Intertextualität (vgl. Baustein Intertextualität) oder durch die Zuordnung des Textes in das Genre Adoleszenzroman (vgl. H 6). Auch die Umsetzung des Romanstoffes in ein anderes Medium kann am Ende der Einheit stehen, wenn die Zeit dafür da ist (vgl. das Fotoromanprojekt im Baustein Figuren; D 15). Beim Ausfabulieren der Story über das Romanende hinaus können die SuS ihr Verständnis der Logik des Romans noch einmal erproben, oder sich beim Verfassen von Statements, Rezensionen, Leseerfahrungsberichten und Buchempfehlungen eine Meinung bilden.

Auch die Präsentation von Arbeitsergebnissen, die im Laufe der Einheit entstanden sind, könnte an deren Ende stehen.

H 1 Haben sich die Erwartungen erfüllt?

Am Beginn der Einheit formulierten die SuS Erwartungen an die Lektüre. Nun ist es an der Zeit, auf diese Notizen zurückzugreifen, persönliche Bilanzen zu ziehen und in der Klasse darüber in Austausch zu treten. Vor dem Klassengespräch sollten die SuS Gelegenheit haben, zuerst einmal den eigenen Lektüreprozess zu reflektieren und darüber mit dem Sitznachbarn oder der Sitznachbarin zu sprechen. Natürlich hängt die Gestaltung dieser Unterrichtssequenz in erster Linie von der Art der zur Verfügung stehenden Notizen ab.

Besonders gute Möglichkeiten bietet – falls vorhanden – die Mindmap zum Thema „Angst“ (Baustein Einstieg: A 3). Die Lernenden reflektieren die Ereignisse im Buch und versuchen den Buchtitel zu begründen. In diesem Moment betrachten sie ihre vorherigen Mutmaßungen über den Handlungsverlauf. Dabei gehen sie nochmals auf ihre Vermutungen ein und wägen ab, inwieweit diese zutrafen.

Schaut euch die Mindmap an, die ihr zu Beginn erstellt habt! Findet ihr Parallelen zum Roman? „Wer hat ANGST vor Jasper Jones?“ - ist dieser Titel gerechtfertigt? Begründet eure Meinung!

H 2 Damals im Sommer 1965... (Vorschläge zum Ausfabulieren der Story)

Das offene Ende des Romans gibt Raum für Spekulationen über den Fortgang der Geschichte. Ob das Geheimnis um Laura Wishart und ihrer Familie jemals an Tageslicht kommt? Wie sieht die Zukunft von Charlie und Eliza aus? Welchen Weg wird Jasper gehen? Solche und ähnliche Überlegungen spielen bei dieser Aufgabenstellung eine Rolle. Die erste Aufgabenvariante ist vollkommen offen gehalten, die beiden folgenden enthalten noch Präzisierungen zum Textbezug:

Denke den Roman „Wer hat Angst vor Jasper Jones?“ weiter!

- a Verfasse eine mögliche Fortsetzung des Romans! Dabei kannst du entscheiden, aus welcher Figurensicht geschrieben wird!

- b Nutze dazu die Perspektive Eliza's: Schreibe drei Tagebucheinträge in verschiedenen Zeitintervallen: fünf Tage nach dem Brand, fünf Monate nach dem Brand und fünf Jahre nach dem Brand! Überlege wie sich die Stadt und Eliza's Leben weiterentwickelt haben könnte!
- Gab es einen Prozess gegen ihren Vater? Wenn ja: Wie ist er ausgegangen? Ist sie mit Charly weggegangen? Hatte ihre Beziehung zu ihm überhaupt Bestand? Wie entwickelt diese sich?
- Nutze dazu deine Kenntnisse über Eliza's Charakter und die Mentalität der Stadt! Beachte dabei besonders ihre Perspektive!
- c Charly und Jeffrey treffen sich nach 40 Jahren in Corrigan wieder. Gestalte einen Dialog zwischen den beiden in dem sie die Erlebnisse reflektieren, die sie mit 13 hatten.
- Wie haben die beiden die Sache wahrgenommen? Was hat Jeffrey davon mitbekommen? Hat Charly ihm irgendwann etwas darüber erzählt? Was ist ihm passiert in den Jahren danach? Sind sie aus Corrigan weggegangen? Was hat sich in dem Städtchen verändert? Ist der Mord aufgeklärt worden? Wie ist es mit Charly und Eliza weitergegangen?
- Beachte dabei die verschiedenen Perspektiven, die Charly und Jeffrey auf die Sache haben! Nutze deine Kenntnisse über die Charaktere!

Die nächste Aufgabe ist eher handlungsorientiert und etwas aufwendiger als die voranstehenden.

Die Ermittlungen zum Hausbrand der Familie Wishart werden aufgenommen. Da die Beweislage eindeutig ist, kommt die Kriminalpolizei zu dem Entschluss, dass Eliza Wishart ihr Familienhaus angezündet hat. Nach einigen Monaten folgt eine Gerichtsverhandlung, bei dieser Eliza als Beschuldigte angeklagt ist.

Versucht, diese Gerichtsverhandlung szenisch darzustellen! Entscheidet selbst, wer die Romanfiguren verkörpern soll! Denkt daran, dass jeweils ein Schüler oder eine Schülerin die Rolle des Richters und des Staatsanwaltes übernehmen muss und verfasst eine Anklageschrift!

Ihr selbst entscheidet über den Verlauf der Verhandlung! Die Schüler, die keine Romanfigur spielen, übernehmen die Rolle der Geschworenen!

Die Aufgabe kann in Form eines Projekts realisiert werden. Durch die Vergabe der unterschiedlichen Rollen arrangieren sich die SuS mit den unterschiedlichen Sichtweisen der Figuren. Da für jede Figur Argumente gesammelt werden müssen, befassen sich die Lernenden nochmals intensiv mit einzelnen Textabschnitten. Die Methode der Gerichtsverhandlung lässt die SuS über ihre eigene moralische Urteilsbildung reflektieren und stellt einen Versuch zur Positionierung dar.

H 3 „Ein Buch muss die Axt sein für das gefrorene Meer in uns“

"Ich glaube, man sollte überhaupt nur solche Bücher lesen, die einen beißen und stechen. Wenn das Buch, das wir lesen, uns nicht mit einem Faustschlag auf den Schädel weckt, wozu lesen wir dann das Buch? Damit es uns glücklich macht [...] Mein Gott, glücklich wären wir eben auch, wenn wir keine Bücher hätten, und solche Bücher, die uns glücklich machen, könnten wir zur Not selber schreiben. Wir brauchen aber die Bücher, die auf uns wirken wie ein Unglück, das uns sehr schmerzt, wie der Tod eines, den wir lieber hatten als uns, wie wenn wir in Wälder vorstoßen würden, von allen Menschen weg, wie ein Selbstmord, ein Buch muß die Axt sein für das gefrorene Meer in uns."

(Franz Kafka, Briefe 1902- 1924, Frankfurt: Fischer 1998, Seite 27 f.)

Das Zitat eignet sich zur Verständigung darüber, welche subjektive Bedeutung dem Lesen von Literatur beigelegt werden kann. Die SuS sollten Gelegenheit haben, sich zunächst einmal ganz

allgemein mit dem Text auseinanderzusetzen: mit seiner Metaphorik und auch mit seiner provozierenden Aussage.

Ob auch *Wer hat Angst vor Jasper Jones?* so aufrührend und aufrüttelnd wirken kann, wie Kafka das verlangt? Immerhin konfrontiert das Buch seine Leser mit einer grauenhaften Wirklichkeit, die sich wie ein Abgrund hinter einer harmlos wirkenden Fassade auftut...

Junge Leser haben oft andere Wünsche an ihre Lektüre: sie möchten unterhalten werden. Die folgende Kundenrezension aus dem Internet wurde eher auf der Grundlage einer solchen Bedürfnislage verfasst:

Im ersten Kapitel wird man gleich mitten ins Geschehen hineingeworfen was mir sehr gefallen hat weil ich es nicht ausstehen kann wenn eine Geschichte solange braucht um in Gang zu kommen. Das lässt aber nach desto länger man liest. Die Geschichte wird immer langwieriger und die Entwicklung schleicht dahin. Der Autor verschwendet viel zu viel Zeit auf lange bis ins Detail diskutierte Dialoge die die Geschichte nicht voran bringen, irgendwie kommt die ganze Handlung nicht richtig in Gang. Die Charaktere werden dadurch natürlich ausgearbeitet und realistischer aber es wird einfach auf die Dauer langweilig und nimmt der Geschichte die letzte Spannung.

Ein sehr positiver Aspekt ist die Art wie man merkt, dass der Autor sich wirklich sehr gut informiert hat über die Zeit und die Gegend in der die Geschichte spielt. Er rekonstruiert alles bis ins kleinste Detail und bringt echte Schlagzeilen mit ein. Manchmal kann er sogar ein wenig philosophisch wirken wenn er seine Charaktere über Gott und die Welt diskutieren lässt.

Ich muss aber leider sagen, dass es nicht sehr viele positive Aspekte gab. Im Allgemeinen hat mich das Buch eher enttäuscht und die Geschichte nicht mitgerissen oder gar gefesselt. Es war eine schöne Lektüre für zwischendurch, mehr aber nicht. Ich würde Vorschlagen das sie einfach unvoreingenommen an den Roman rangehen und nicht den Großen Page Turner erwarten, dann kann es eine angenehme Leseerfahrung werden.

Ein Vergleich des Kafka-Zitats mit der Internetrezension macht deutlich, dass es verschiedene Lesemotive gibt. Er kann die SuS zu einer Bewusstmachung ihrer eigenen Bedürfnisse verhelfen, sie in der Entwicklung literarischer Interessen fördern und Impulse für die Reflexion ihrer Leseerfahrung mit *Wer hat Angst vor Jasper Jones?* liefern.

Methodisch bietet sich hier ein Wechsel von schriftlichen Arbeitsaufträgen und Unterrichtsgesprächen an. Voraussetzung ist natürlich, dass die SuS sich tatsächlich frei und unzensiert äußern können.

H 4 Hat der Roman einen Preis verdient?

Der Roman von Craig Silvey wurde mit zahlreichen australischen und internationalen Preisen ausgezeichnet und auch für den Deutschen Jugendliteraturpreis 2013 nominiert.

Die meisten dieser Preise werden von Erwachsenen vergeben. Wie stehen die Jugendlichen dazu? Die Klasse könnte ein Streitgespräch über die Preiswürdigkeit des Romans führen, eventuell mit vorbereiteten Plädoyers einzelner SuS.

Oder die SuS könnten in Rezensionen oder Buchempfehlungen ein Urteil abgeben.

H 5 Galerie der Schülerwerke

Die Schülerarbeiten zu den einzelnen Bausteinen werden im Klassenzimmer aufgehängt. So finden sich thematisch je nach Schwerpunkt geordnete ‚Schaubilder‘ an den Wänden. Im gemeinsamen Galerispaziergang finden nun ein Erfahrungsaustausch und das Sammeln von Eindrücken sowie das Bewerten der Arbeitsprozesse statt. Dabei sollte diskutiert werden, was besonders gut gelungen ist, was gefällt und was beim nächsten Mal verbessert werden könnte. Projekte oder Unterrichtssequenzen dieser Art ergeben oft auch neue Erkenntnisse, die im Vorfeld nicht geplant waren, die aber nützliche Impulse weiterer Arbeiten geben.

H 6 Gattungskontext Adoleszenzroman

Die **Adoleszenz** ist ein Übergangsstadium zwischen dem Jugend- und dem Erwachsenenalter. In einem **Adoleszenzroman** wird von den spezifischen Erfahrungen dieses Lebensabschnitts erzählt: von der Ablösung vom Elternhaus, der Suche nach einer eigenen Identität, der Auseinandersetzung mit überkommenen Werten, von Liebe und Sexualität aber auch vom Zweifeln an sich selbst und von Unsicherheit. Sehr oft sind diese Romane in der Ich-Form

geschrieben und immer erfahren wir viel über das Denken und Fühlen des Helden oder der Heldin. Außerdem werden die Figuren häufig durch ihre musikalischen und literarischen Vorlieben charakterisiert, also durch Bücher, Musikstücke oder Filme, die ihnen wichtig sind.

Und in welcher Hinsicht weicht der Roman Deiner Ansicht nach davon ab?

Trifft diese Beschreibung auch auf *Wer hat Angst vor Jasper Jones?* zu?

Wenn ja: in welcher Hinsicht?

Hast Du schon mal einen anderen Adoleszenzroman gelesen? Wenn ja: Berichte bitte kurz darüber!

Falls Du neugierig auf die Gattung geworden bist, findest Du hier ein paar Lesetipps:

- Johann Wolfgang v. Goethe: *Die Leiden des jungen Werthers*. Erstausgabe 1774. Ein „Klassiker“ mit tragischem Ende, auf den viele spätere Adoleszenzromane Bezug nehmen.
- Ulrich Plenzdorf: *Die neuen Leiden des jungen W.* Erstausgabe 1973. Ein Adoleszenzroman aus der DDR. Sein Held – Edgar Wibeau – hält Jeans nicht für Kleidungsstücke sondern für eine Weltanschauung und findet Unterstützung bei Goethe und anderen Schriftstellern.
- Per Nilsson: *So lonely*. Übers.: Birgitta Kicherer. Deutsche Erstausgabe 1996. Ein Adoleszenzroman aus Schweden. Erzählt eine Liebesgeschichte mit Parallelen zu Goethes „Werther“.
- Christian Frascella: ***Meine Schwester ist eine Mönchsrobbe***. Übers.: Annette Kopetzki. Deutsche Erstausgabe 2013. Ein Adoleszenzroman aus Italien um einen Ich-Erzähler mit Ecken und Kanten und einer sehr großen Klappe, dem vieles in seinem Leben misslingt. Schwankt zwischen Komik und Tragik und ist vielleicht etwas schwieriger zu lesen als die übrigen Empfehlungen.
- Rolf Lappert: ***Pampa Blues***. 2013. Dieser Adoleszenzroman wurde in deutscher Sprache verfasst. Der Autor ist ein Schweizer. Der Held und Ich-Erzähler lebt als einziger Jugendlicher mit seinem dementen Großvater in einem gänzlich weltabgeschiedenen Dorf. Wer Sinn für skurrilen Humor besitzt, wird sich amüsieren. Eine Liebesgeschichte erzählt der Roman auch.

Die ersten drei Bücher wirst Du sicher leicht in der Stadtbücherei bekommen, die letzten zwei sind ganz neu, da ist es vielleicht etwas schwieriger. Sie wurden – ebenso wie *Wer hat Angst vor Jasper Jones?* für den Deutschen Jugendliteraturpreis 2013 nominiert. Nähere Informationen dazu findest Du im Internet::

http://www.djlp.jugendliteratur.org/nominierungen_jugendbuch-11.html

- Verzeichnis der Aufgaben und Materialien
- Ausführliche Inhaltangabe der einzelnen Kapitel
- Ausführliche Figurencharakterisierung
- Analyse und Dokumentation der Intertextualität
- Literaturverzeichnis

Verzeichnis der Aufgaben und Materialien

Baustein	Nr.	Thema	Zeitpunkt und Verortung	Methode
Einstieg	A 1	Textbasierter Einstieg: Übersetzung und Original	Vor dem Lesen (im Unterricht)	Literarisches Unterrichtsgespräch
	A 2	Textbasierter Einstieg: Textnahes Lesen		Textnahes Lesen
	A 3	Thematischer Einstieg: Wovor habt ihr Angst?		Unterrichtsgespräch / Mindmap
	A 4	Inhaltlicher Einstieg: Jasper Jones ist an mein Fenster gekommen...		Handlungs- und produktionsorientierter Unterricht
	A 5	Inhaltlicher Einstieg: Coververgleich		Unterrichtsgespräch
	A 6	Imaginationsräume öffnen: Ideensalat	Nach dem Lesen (im Unterricht)	Brainstorming / Interpretations-hypothesen bilden
	A 7	Reproduktion des Inhalts: Jasper Jones – The Game	Nach dem Lesen (ggf. als Hausaufgabe und im Unterricht)	Textanalyse / Handlungs- und produktionsorientierter Unterricht
	A 8	Strukturieren mit Überschriften: Ordnung schaffen!	Nach dem Lesen (im Unterricht)	Handlungs- und produktionsorientierter Unterricht
	A 9	Strukturieren mit Titelbild und Klappentext		Spiel
	A 10	Position beziehen zu einer Rezension		Urteilsbildung / Interpretation
	A 11	Offene Fragen	Lektürebegleitend (als Hausaufgabe)	subjektiver Zugang
	A 12	Fragen zur Reflexion des Leseprozesses		subjektiver Zugang
	A 13	Beobachtungsaufträge		Textanalyse
Ort und Zeit	B 1	Schauplätze – inhaltliches Verstehen	nach dem Lesen des gesamten Romans (im Unterricht)	Spiel (Memory)
	B 2	Die Bedeutung einzelner Schauplätze	nach dem Lesen des gesamten Romans (mindestens Kap. 1-7; im Unterricht und/oder als Hausaufgabe)	Handlungs- und produktionsorientierter Unterricht

Baustein	Nr.	Thema	Zeitpunkt und Verortung	Methode
	B 3	Schauplätze - Der Roman als Theaterstück	nach dem Lesen des gesamten Romans (im Unterricht und ggf. als Hausaufgabe)	Handlungs- und produktionsorientierter Unterricht
	B 4	Der kulturell-historische Hintergrund des Romans		
Erzählweise	C 1	Tempus	nach dem Lesen des gesamten Romans (im Unterricht)	Textanalyse, Handlungs- und produktionsorientierter Unterricht
	C 2	Erzähltempo 1 (Erzählzeit und Erzählte Zeit)	das Buch muss noch nicht vollständig gelesen sein (im Unterricht)	Textanalyse
	C 3	Erzähltempo 2 Erzähltempo bestimmen	das Buch muss noch nicht vollständig gelesen sein (im Unterricht)	
	C 4	Erzähltempo 3 Erzähltempo verändern	nach dem Lesen des gesamten Romans (im Unterricht)	Textanalyse, Handlungs- und produktionsorientierter Unterricht
	C 5	Zeitliche Ordnung	das Buch muss noch nicht vollständig gelesen sein (im Unterricht)	Textanalyse
Figuren	D 1	Personenbeschreibung	das Buch muss noch nicht vollständig gelesen sein (im Unterricht)	Personenbeschreibung
	D 2	Figuren raten		Ratespiel
	D 3	Figurencharakterisierung	Lektürebegleitend, zu Hause oder im Unterricht (Einzel-, Partner-, Gruppenarbeit)	Textanalyse
	D 4			
	D 5	Figurencharakterisierung durch den Ich-Erzähler		
	D 6	Ebenen der Figurencharakterisierung		
	D 7	Figurencharakterisierung durch Intertextualität		
	D 8	Rollenprofile schreiben	Nach der Lektüre, vorwiegend im Unterricht	Textanalyse / Handlungs- und produktionsorientierter Unterricht
	D 9	Figurencharakterisierung durch ein Casting		Textanalyse
	D 10	Figurenkonzeption: Flächenhaft oder psychologisch komplex?		
	D 11	Charlies Entwicklungsprozess		Unterrichtsgespräch
	D 12	Sympathiepunkte		Handlungs- und
	D 13	Charlie und seine Mutter Ruth		

Baustein	Nr.	Thema	Zeitpunkt und Verortung	Methode
	D 14	Standbilder: Charlie und Jasper/ Jeffrey/ sein Vater		produktionsorientierter Unterricht
	D 15	Fotoroman/Comic (umfangreiches Projekt)		
Sprache und Humor	E 1	Für Sprache sensibilisieren	Einstieg, Lektüre vorbereitend (zu Hause oder im Unterricht)	Textanalyse
	E 2	Ein ständiges Auf und Ab (Humor im Roman)	Lektürebegleitend (Einstieg, ggf. Lesetagebuch)	Textanalyse, Selbstreflexion
	E 3	Lache und die Welt lacht mit (Einstiegsstunde zur Thematisierung von Sprache im Roman)	Nach der vollständigen Lektüre (mind. Kapitel 1-6; im Unterricht)	Textanalyse
	E 4	Wer hat's gesagt? (Sprachregister im Roman)	Nach der vollständigen Lektüre (im Unterricht)	Textanalyse, Handlungs- und produktionsorientierter Unterricht
	E 5	Tiere sind die besseren Menschen (Charles Tiervergleiche)	Nach der vollständigen Lektüre (im Unterricht oder als Hausaufgabe)	
	E 6	Neue Helden braucht das Land (Die Superheldendebatte)		Handlungs- und produktionsorientierter Unterricht
	E 7	Lieber ein Ende mit Schrecken... („folgendesistpassiert“)	Textanalyse	
	E 8	Witzigkeit kennt keine (Sprach-) Grenzen, oder doch?	Vor dem Lesen von Kapitel 6 (im Unterricht)	Übersetzungsübung
	Material 7	Übersetzungskünstler	Nach der vollständigen Lektüre (im Unterricht)	Übersetzungsübung, Handlungs- und produktionsorientierter Unterricht
Liebes-eschichte	F 1 a	Polaritätsprofil zur Charakterisierung von Charlie und Eliza	während des Lesens (Kapitel 1-6)	Textanalyse
	F 1 b		nach dem Lesen des gesamten Romans (im Lesetagebuch)	
	F 2	Wie beschreibt Charlie Eliza?	Lektürebegleitend (im Lesetagebuch)	
	F 3	Charlie und Eliza – Umrissfiguren	Kapitel 1-7 sollte bekannt sein (im Unterricht)	
	F 4	Charles Gedicht „Ein Baum“	Kapitel 1-6 sollte bekannt sein (im Unterricht oder als Hausaufgabe)	Textnahes Lesen Gedichtanalyse, Handlungs- und produktionsorientierter

Baustein	Nr.	Thema	Zeitpunkt und Verortung	Methode
Schluss				Unterricht
	F 5	Blick ins Innere der Figuren - Gestaltendes Erschließen / Variation stilistischer Muster	Kapitel 1-7 sollte bekannt sein (Hausaufgabe)	Handlungs- und produktionsorientierter Unterricht
	F 6		nach dem Lesen des gesamten Romans (Hausaufgabe)	
	F 7		nach dem Lesen des gesamten Romans (Klausuraufgabe)	
	F 8	Quiz	nach dem Lesen des gesamten Romans (im Unterricht)	Quiz
	G 1	Intertextuelle Verweise notieren	Lektürebegleitend, Freiarbeit oder Hausaufgabe	Textanalyse Leseförderung
	G 2	„Schatten Boxing“: Die literarischen Nebendarsteller in der Box		
	G 3.1	Charlie's Lektüren		
	G 3.2	Rechercheaufträge		
	G 3.3	Welche Bücher sind für Charlie besonders wichtig?	nach dem Lesen des gesamten Romans (vorwiegend im Unterricht)	Textanalyse Handlungs- und produktionsorientierter Unterricht
	G 4.1	Charlies Helden – eine Übersicht		Textanalyse und Interpretation
	G 4.2	Figurenpuzzle		
	G 4.3	Vermutungen anstellen und überprüfen		
	G 4.4	Atticus Finch, Tom Sawyer und Huckleberry Finn, Randall McMurphy		Unterrichtsgespräch Textanalyse Handlungs- und produktionsorientierter Unterricht
	G 4.5	Figurenkonstellationen in Phänotext und Genotexten		Textanalyse und Interpretation
	G 4.6	Frühstück bei Tiffany“		
	G 5.1	Was ist Gerechtigkeit?		wie oben, außerdem: Handlungs- und produktionsorientierter Unterricht
	G 5.2	Rassismus in Corrigan		
	G 5.3	Funktion der Verbrechensberichte		
	H 1	Haben sich die Erwartungen erfüllt?		Reflexion Leseerfahrung Unterrichtsgespräch

Baustein	Nr.	Thema	Zeitpunkt und Verortung	Methode
	H 2	Damals im Sommer 1965... (Vorschläge zum Ausfabulieren der Story)		Handlungs- und produktionsorientierter Unterricht
	H 3	„ein Buch muß die Axt sein für das gefrorene Meer in uns“		Reflexion Leseerfahrung Unterrichtsgespräch
	H 4	Hat der Roman einen Preis verdient?		Streitgespräch Lit. Wertung
	H 5	Galerie der Schülerwerke		Galeriespaziergang Unterrichtsgespräch
	H 6	Gattungskontext Adoleszenzroman		Textanalyse und Interpretation

Kapitel 1 (S.7-59)

Jasper Jones klopft an Charlies Fenster und bittet ihn, zu ihm nach draußen zu kommen. Charlie ist aufgeregt, zieht sich aber schnell an und steigt aus dem Fenster. Er denkt über Jasper nach und zweifelt kurz, folgt ihm aber schließlich durch die Stadt. Beide erreichen das Grundstück von Mad Jack Lionel, einem zurückgezogen lebenden alten Mann, über den schauerliche Gerüchte in der Stadt Corrigan kursieren. Jasper raucht eine Zigarette vor seinem Grundstück und die beiden Jungen unterhalten sich über Mad Jack Lionel.

Kurze Zeit später laufen sie am Corrigan River entlang und Charlie denkt über Jaspers schlechten Ruf nach.

Jasper hat Charlie in ein Buschgelände geführt, das abseits des Flusses liegt. Charlie macht sich Gedanken: über sein Verhältnis zu Jasper, seinen besten Freund Jeffrey und darüber, was seine Eltern von seinem nächtlichen Verschwinden halten würden. Als Jasper stehen bleibt und ankündigt, dass sie es gleich sehen werden, wird Charlie unruhig. Er folgt Jasper, bis sie schließlich ankommen. Charlie schreit los und weint. Er sieht ein blutverschmiertes Mädchen voller blauer Flecken im Nachthemd, das tot an einem Eukalyptusbaum hängt. Jasper sagt ihm, das das Mädchen Laura Wishart ist. Charlie kann es nicht fassen und fragt Jasper, warum er ihn an diesen Ort geführt hat. Er hat Angst und fühlt sich unwohl in der Nähe des Leichnams. Jasper ist sich sicher, dass Laura umgebracht wurde, woraufhin beide diskutieren, wie es passiert sein könnte. Die Tat wurde in der Lichtung, in der nur Jasper sich aufhält, begangen. Jasper bittet Charlie daher, keine Polizei einzuschalten und niemandem davon zu erzählen, weil er sofort als Täter beschuldigt werden und ins Gefängnis kommen würde. Er erzählt Charlie von seiner Beziehung zu Laura und äußert den Verdacht, dass Mad Jack Lionel der Täter sein könnte, weil dieser Jasper und Laura jedes Mal hinterher schrie, wenn sie an seinem Grundstück vorbeigingen. Charlie kann nicht fassen, wie Jasper ihn an Mad Jack Lionels Haus und hierher in die Lichtung führen konnte, wenn er doch weiß, wie gefährlich dieser Mann ist. Er ist außer sich und schreit ihn an, doch Jasper versucht, ihn zu beruhigen. Charlie erkennt die Ausweglosigkeit der Situation und überlegt sich, warum gerade er als Komplize ausgewählt wurde. Seine Ideen zum Umgang mit der Leiche werden für hinfällig erklärt. Jasper erklärt Charlie, dass die Leiche beerdigt werden muss, woraufhin dieser geschockt reagiert. Jasper appelliert an ihn, ihm zu vertrauen, da Lauras Familie die Aufdeckung der Tat wichtiger sei als die Beerdingung ihrer Tochter. Beide suchen in der Umgebung nach Hinweisen auf das Verbrechen, werden aber nicht fündig. Jasper klettert schließlich auf den Baum und bindet Laura los. Beide Jungen sind geschockt von den tiefen dunklen Kerben des Seils an ihrem Hals. Jasper untersucht vorsichtig ihren Körper. Als Charlie Laura kurz berührt und ihre noch vorhandene Wärme spürt, wird ihm schlecht. Jasper bindet behutsam und liebevoll ein Seil an Lauras Füße. An das andere Ende des Seils bindet er einen großen Granitblock. Beide packen Laura an den Armen und Füßen. Die Stimmung ist angespannt und intensiv. Beide werfen Laura schließlich in den Teich und fühlen sich schrecklich. Jasper atmet heftig und Charlie weint. Die beiden Jungen setzen sich hin, trinken Jaspers Schnaps und rauchen Zigaretten. Charlie raucht zum ersten Mal eine Zigarette und ist überfordert. Jasper beginnt, von Laura zu erzählen, aber auch von seinem Vater: er klaut ihm die Schnapsflaschen und Zigaretten, hat aber kein schlechtes Gewissen, da sein Vater sonst nichts für ihn tut. Jasper redet auch von seinen Plänen, mit Laura Corrigan zu verlassen und in die Großstadt zu gehen. Charlie redet von seinem Interesse für Literatur und seinem Traum, Schriftsteller zu werden. Kurz darauf erbricht Jasper den Alkohol und ist benommen. Charlie bemerkt, dass es bald dämmern wird und sie sich auf den Rückweg machen müssen, da er den Weg allein nicht finden würde. Der Weg nachhause erscheint Charlie kurz. Er empfindet durch die vergangene Nacht eine besondere Loyalität gegenüber Jasper. Als sie Charlies Haus erreichen, hat Charlie Mitleid mit Jasper, da dieser in kein wohlbehütetes Haus zurückkehren kann. Er schämt sich für das Leben, das er im Vergleich zu Jasper führt. Beide verabschieden sich. In seinem Zimmer fasst Charlie das Geschehene der Nacht nochmals zusammen.

Kapitel 2 (S.60-106)

Als Charlie am nächsten Morgen aufwacht und sich an die vergangene Nacht erinnert, erwartet er sofort voller Angst die Polizei. Er steht aus seinem dreckigen Bett auf und wäscht sich im Bad.

Unter den skeptischen Augen seiner Eltern betritt er die Küche und isst angespannt sein Frühstück. Die Eltern teilen ihm mit, dass sein Freund Jeffrey ihn zuhause wegen eines Cricket-Testmatches erwartet.

Bei Jeffrey albern die beiden herum und essen Süßigkeiten. Charlie fühlt sich hin- und hergerissen, da er seinem besten Freund Jeffrey nichts von der letzten Nacht sagen kann.

Beide beschließen, in die Stadt zu gehen.

Auf dem Weg dorthin diskutieren sie, welcher der größte Superheld ist. Sie treffen ihre Mitschülerin Eliza am Buchladen. Charlie ist aufgeregt, stellt aber gleichzeitig fest, dass noch niemand von Laura weiß, wenn ihre Schwester Eliza unbekümmert in der Stadt unterwegs ist. Jeffrey zieht Charlie auf, nachdem sie Eliza begrüßt haben. Als sie am Cricketfeld ankommen, stellen sie fest, dass es schon belegt ist. Charlie entdeckt einige seiner Mitschüler, die ihn in der Schule verprügeln sobald er gute Beiträge im Unterricht liefert. Er versteht nicht, warum Jeffrey immer wieder versucht, bei diesen Jungen mitzuspielen, obwohl sie ihn die ganze Zeit beleidigen und nicht spielen lassen. Auch dieses Mal lässt Jeffrey wieder körperliche Angriffe und Erniedrigungen über sich ergehen, worüber Charlie innerlich flucht. Er wird aus seinen Gedanken gerissen, als Eliza kommt. Warwick Trent, einer der Jungen auf dem Cricketfeld, macht eine sexistische Bemerkung, als Eliza vorbeigeht. Charlie ärgert sich, dass er nicht reagiert hat. Er hat außerdem Angst, dass sein Geheimnis mit Jasper aufgedeckt wird. Als Jeffreys Ball davonfliegt und verloren ist, verlässt dieser das Feld. Charlie hat Mitleid und ist wütend auf die Anderen. Jeffrey ist dennoch begeistert von seinem Spiel. Auf dem Heimweg neckt Jeffrey Charlie wegen Eliza. Als sie sich Charlies Haus nähern, hat dieser wieder Angst vor der Polizei. Beide verabschieden sich.

Nach dem Abendessen mit seinen Eltern geht Charlie auf sein Zimmer. Er findet in einem alten Koffer einen Papierstapel mit dem Manuskript einer verrückten erfundenen Geschichte von Jeffrey und ihm wieder. Charlie träumt von dem Buch, das er später veröffentlichen wird und überlegt, was sein Vater im Bibliothekszimmer nebenan macht. Später denkt er wieder an Eliza und fragt sich, wie es gerade bei ihr zuhause ist und wie schön es wäre, ihr nahe zu sein.

Kapitel 3 (S.107-153)

Charlie versucht, eine Wespe in seinem Zimmer zu erschlagen und geht sofort ins Bad. Dort zieht er dreckige Kleidung an, weil er nicht zurück in sein Zimmer will. Seine Mutter schimpft deswegen und bittet ihn außerdem, tagsüber im Blickfeld der Eltern zu bleiben. Kurz darauf geht Charlie zu Jeffrey, der jedoch Hausarrest hat, da eine Nachbarin Jeffreys Mutter von seiner ordinären Sprache berichtet hat. Daraufhin verabschieden sich beide und Charlie geht in die Stadt zur Bücherei. Dort liest er in Zeitungsarchiven Berichte über Kriminalgeschichten der letzten Monate und ist gefesselt von der Lektüre. Er fragt sich innerlich nach den Beweggründen der Täter sowie danach, wie die Taten geschehen konnten, ohne dass es jemand bemerkt und Hilfe gerufen hat. Als er die Bücherei verlässt und zum Buchladen gehen will, begegnet er Eliza. Er stolpert und tut sich weh, spielt es aber vor Eliza herunter und fragt sich abermals, wo seine Schlagfertigkeit und sein Humor in ihrer Gegenwart geblieben sind. Beide schäkern und Charlie fragt sich auf dem Weg durch die Stadt, ob er ihre Hand nehmen sollte. Sie reden darüber, wie es wäre, in New York zu leben und sprechen über Audrey Hepburn, da Eliza sich das Buch Frühstück bei Tiffany gekauft hat. Eliza fragt Charlie plötzlich, ob er schon weiß, dass ihre Schwester vermisst wird. Sie sagt, dass sie nichts Genaueres wissen. Charlie weiß nicht, wie er reagieren soll. Elizas Mutter läuft den beiden aufgeregt entgegen und Eliza lügt sie an, dass sie sich nur kurz mit Charlie getroffen hat und er ihr das Buch geschenkt hat. Sie wirkt gelassen und unbeeindruckt, sodass Charlie mutmaßt, dass sie etwas weiß.

Charlies Mutter ohrfeigt ihn wenig später zuhause, da er entgegen ihrer Anweisung die Straße verlassen hat. Sie sagt ihm, dass ein Mädchen in der Stadt vermisst wird. Charlie gibt sich ahnungslos. Beide streiten sich und Charlie verschwindet fluchend auf sein Zimmer. Charlies Mutter folgt ihm und beauftragt ihn, im Garten ein großes Loch mit einem Spaten zu graben.

Widerwillig und verärgert beginnt Charlie, zu graben und fragt sich warum er das tun soll. Er denkt verliebt an Eliza, aber auch daran, was sie über Laura wissen könnte. Trotz einer Blase an der Hand wird Charlie von seiner Mutter zum Weiterarbeiten gezwungen. Stunden später gräbt Charlie immer noch und denkt über die Beweggründe von Mördern nach und darüber, dass er noch viel über Jasper, Laura und Corrigan herausfinden muss. Seine Mutter kommt und befiehlt, dass er das Loch nun wieder auffüllen soll. Charlie weigert sich und beide diskutieren. Als er laut über seine Mutter flucht, schubst sie ihn auf den Erdhügel, nimmt ihm den Spaten weg und sagt, dass er das Loch nun so auffüllen kann.

Am Abend kommt Charlies Vater in den Garten und sagt, dass er die Arbeit beenden kann. Er fragt Charlie, was mit ihm los ist und warum er sich so verhält. Charlies Vater redet mit ihm über die Sorgen, die sie sich gemacht haben und darüber, was in der Stadt wegen Laura gerade passiert. Er erzählt, dass er bei der Organisation der Suchaktion geholfen hat und noch optimistisch ist. Charlie stellt viele Fragen, doch sein Vater wird nicht misstrauisch. Charlies Vater meint, dass er sich bei der Mutter entschuldigen soll.

Als die Mutter später beim Bridgeabend ist, isst Charlie zu Abend. Kurz bevor beide auf ihre Zimmer gehen, fragt Charlie seinen Vater, ob dieser im Bibliothekszimmer an einem Buch schreibt, doch er verneint. Aus dem Verhalten des Vaters auf die Frage schließt Charlie allerdings, dass er gelogen hat.

Charlie wartet in seinem Zimmer auf Jasper und überlegt, was passiert sein könnte. Er fragt sich, warum sein Vater ihn angelogen hat. Charlie denkt darüber nach, einen Roman über Jasper Jones zu schreiben und seinen Vater damit zu überraschen. Er ist müde geworden und träumt abermals von Eliza.

Ende 1. Leseportion

Kapitel 4 (S.154-172)

Am nächsten Tag albern Charlie und Jeffrey während der Mittagspause eines Testmatches herum. Sie üben eine Weile Bälle schlagen, doch als Charlie die Suchfahrzeuge hört, fühlt er sich unwohl und er geht nachhause.

Kurz darauf kommt Jeffrey an Charlies Fenster und beide quatschen im Zimmer. Nach einer Weile erzählt Jeffrey, dass seine Tante und sein Onkel durch eine Bombe im Vietnamkrieg ums Leben gekommen sind. Die beiden Jungen reden über die Trauer von Jeffreys Mutter und darüber, was mit den Kindern nun passiert. Sie diskutieren verschiedene Fragen über die Welt, bis sich Jeffrey verabschiedet.

Später schaut Charlie mit seinem Vater die Nachrichten, doch es wird nichts vom den Vietnamkrieg erwähnt. Stattdessen gibt es einen Bericht über Lauras Verschwinden. Charlies Vater erwähnt, dass sie sich nachts öfter mit jemandem am Fluss getroffen haben soll. Charlie wird unruhig und stellt weitere Fragen, doch seine Eltern wollen ihm nicht alles erzählen. Im Flüsterton verrät Charlies Vater, was er weiß, verbietet ihm aber, bei der Suche mitzuhelfen.

Charlie nimmt Anteil am Schicksal von Jeffreys Familie und denkt über Laura nach. Er stellt sich vor, wie schlimm die Ungewissheit für Lauras Familie sein muss.

Kapitel 5 (S.173-216)

Jasper ist wieder zu Charlie ans Fenster gekommen.

Charlie resümiert die vergangene Woche: die Suchtrupps haben nichts gefunden und das Ausgehverbot für die Kinder wurde gelockert, dennoch bleibt die Stimmung angespannt. In der Miner's Hall findet eine Bürgerversammlung statt, auf der Charlie Jeffrey trifft. Beide stellen fest, dass die Versammlung den Leuten nichts Neues mitgeteilt hat. Plötzlich entsteht ein Tumult, der rückblickend erklärt wird: Eine Frau hat Jeffreys Mutter angeschrien, sie verbrüht und beschimpft und beleidigt. Die übrigen Gäste standen nur da und erst nach einer Weile reagierte der Reverend. Jeffrey ging zu seiner Mutter und beide verließen die Veranstaltung. Charlie kann nicht fassen, dass keiner über den Vorfall spricht und ärgert sich über das Verhalten der Leute. Er erkennt, dass Jasper und er richtig gehandelt hatten vor dem Hintergrund dieser Stadt. Sein Vater erläutert später, warum die Frau Jeffreys Mutter angegriffen hat: ihr Mann sei vor wenigen Monaten im Krieg um Leben gekommen und nun sei ihr Sohn auch für den Kriegsdienst im Vietnam ausgelost worden. Charlie zeigt kein Verständnis und klagt an, dass niemand Mrs. Lu geholfen hat.

Jasper besucht Charlie zuhause an seinem Fenster und wurde offensichtlich verprügelt. Charlie zweifelt kurz, Jasper zu folgen, doch er sieht keine andere Möglichkeit. Jasper sagt, dass in der Stadt nicht mehr patrouilliert wird, dennoch müssen sich beide in einem Vorgarten vor einem Auto verstecken. Das Auto biegt in die Einfahrt ein und ein betrunkenen Mann uriniert auf sein Gartenbeet. Beide werden nicht entdeckt. Als sie in der Lichtung sind, überwindet Charlie sich wieder, Schnaps zu trinken. Er fragt Jasper, was mit seinem Gesicht passiert. Dieser antwortet, dass er wegen Lauras Verschwinden auf die Wache bestellt und schließlich verprügelt wurde. Auch Herr Wishart sei dabei gewesen und habe ihn angeschrien. Jasper schlägt vor, Jack Lionel zu besuchen, da er ihm in den letzten Tagen nicht hinterhergeschrien und sich nicht gezeigt hatte, wie er es sonst machte. Charlie und Jasper reden über den Mord, den Jack Lionel angeblich verübt hat und über die Reaktion von Jaspers Vater. Jasper erzählt anschließend, dass Laura lieber bei ihm als zuhause war, er aber in den letzten beiden Wochen, bevor es passiert ist, außerhalb arbeiten war und Laura nichts davon wusste. Als Jasper dann zurückgekommen ist, hatte er sich auf die Suche nach ihr gemacht. Er erzählt Charlie seine Version der Geschichte. Jasper fühlt sich schuldig, weil er Laura damals nicht Bescheid gesagt hatte, doch Charlie weist seine Schuld zurück. Beide sprechen darüber, welcher kleiner Teil der Erde sie sind, welche Bedeutung eine Religion für die Menschen hat, dass die Menschen früher die Erde für eine Scheibe hielten und wie sich die Zivilisation sich auf der Osterinsel entwickelt hat. Währenddessen trinken beide Whisky, wobei Charlie allmählich betrunken wird. Sie reden auch über den Tod von Jaspers Mutter. Jasper weiß nicht viel darüber, sein Vater hat sich seitdem zurückgezogen und verändert. Charlie erbricht. Jasper gibt ihm Wasser zum trinken, doch bei der Vorstellung, dass das Wasser aus dem Tümpel kommt, in dem Laura liegt, erbricht er erneut. Beide sitzen eine Weile, bis Charlie wieder zu sich kommt und etwas entdeckt. Jasper hatte es verdeckt, als er sich gegen den Baum gelehnt saß: in den Baumstamm ist das Wort Verzeihung geritzt. Die beiden Jungen sind stumm vor Entsetzen.

Auf dem Rückweg denkt Charlie über das eingeritzte Verzeihung nach. Jasper und Charlie sehen eine Polizeistreife und verstecken sich. Als sie erkennen, dass die Polizeiautos und viele Menschen vor Charlies Haus stehen, verschwindet Jasper. Charlie wird von hinten angestrahlt. Alle Blicke sind auf ihn gerichtet und seine Mutter kommt aufgeregt auf ihn zu gerannt. Seine Gedanken kreisen um die Dinge, die in den letzten Tagen passiert sind und er muss bitter weinen. Er schämt sich und ist gleichzeitig gereizt wegen all der umherstehenden Menschen. Sein Vater begleitet ihn ins Haus und Charlie beschließt, ebenfalls Corrigan zu verlassen.

Kapitel 6 (S.217-288)

Charlie hatte zwei Wochen Hausarrest bekommen und blickt am zweiten Weihnachtsfeiertag auf jene Nacht zurück. Er hatte den Polizisten und seinen Eltern eine erfundene Geschichte erzählt; dass er in Eliza verliebt sei und auf dem Weg zu ihr war. Die Polizisten glaubten seine Geschichte, warnten ihn aber nochmals vor den aktuellen Geschehnissen in Corrigan. Als die Polizisten gegangen waren, klagte Charlies Mutter den Vater an, dass er sich nicht um die Familie kümmere. Charlies Vater lies die Vorwürfe still über sich ergehen. Der Abend endete in einem Streit.

In einem weiteren Rückblick denkt Charlie über seine Aktivitäten in den in den vergangenen zwei Wochen nach: er hatte Zeitungsberichte über Laura und ein verbrecherisches Ehepaar in England verfolgt, viel gelesen und selbst geschrieben und an Jasper und Eliza gedacht.

Charlies Vater fährt ihn zum Cricketfeld und Charlie bemerkt, dass sich beide in der letzten Zeit entfremdet haben. Beim Cricketoval erfährt Charlie, dass Jeffrey für einen ausgefallenen Spieler einspringt und kann es nicht fassen. Beide Jungen freuen sich riesig. Sie stellen fest, dass viel Aufwand für das Spiel betrieben wurde. Beide scherzen eine Weile, bis Jeffrey seinen ersten Einsatz hat. Er fängt den Ball, lässt ihn aber fallen, woraufhin sich Wut und Enttäuschung im Stadion ausbreitet. Jeffrey und Charlie ärgern sich zwar, blödeln aber weiter herum. Die Mannschaft von Corrigan liegt damit hinten. Charlie ist aufgeregt, da Eliza da ist, setzt sich aber zu ihr. Beide träumen wieder von New York, doch Charlie ärgert sich abermals, dass er in Elizas Gegenwart so befangen ist. Während des nächsten Spieldurchgangs fragt Charlie, wie es ihr und ihrer Familie geht. Eliza erzählt, wie schlimm Weihnachten war und muss weinen. Sie setzt plötzlich an, Charlie etwas verraten zu wollen, bricht aber ab. Um sie aufzumuntern, stellt Charlie eine der albernsten Fragen, die er sich zuvor mit Jeffrey gestellt hat, schämt sich aber im nächsten Moment. Zu seiner Freude lacht Eliza über die Frage und beide albern herum. Für die Mannschaft sieht es nicht gut aus. Jeffrey wird als letzter Einwechselspieler eingesetzt. Er spielt

souverän und lässt sich nicht aus der Ruhe bringen. Charlie staunt über Jeffreys Leistung und ist aufgeregt, da er den Punktestand nicht kennt. Auf dem Feld herrscht eine besondere Stimmung. Eliza klammert sich an Charlie und sogar Jeffreys Mitspieler feuern ihn an. Der letzte Ball steht an und Jeffrey macht einen perfekten Schlag und die Mannschaft von Corrigan gewinnt. Das Stadion jubelt, Charlie und Eliza fallen sich in die Arme und Jeffrey ist überglücklich. Charlie spürt, dass er diesen Moment nicht wieder vergessen wird. Als die Mannschaften das Feld verlassen, setzen sich Charlie und Eliza wieder. Sie erzählt ihm, dass sie jeden Tag während seines Hausarrests vor dem Buchladen auf ihn gewartet hatte. Schüchtern machen sich beide Komplimente, bis Eliza Charlie schließlich küsst. Er kann sein Glück nicht fassen und beide küssen sich erneut. Jeffrey unterbricht sie und lässt sich von den beiden feiern. Charlie fällt auf, dass Eliza lockerer und lebhafter geworden ist. Die drei albern eine Weile herum, bis Jeffrey feststellt, dass Charlies Vater mit dem Auto da ist. Er wünscht sich, Eliza noch nicht verlassen zu müssen, doch beide verabschieden sich schließlich zaghaft mit einem missglückten Kuss. Jeffrey zieht Charlie auf, weil er Eliza geküsst hat, doch Charlie fühlt sich nach dem Kuss mit Eliza phantastisch.

Während der Autofahrt sagt Charlies Vater, dass auch Elizas Vater das Spiel gesehen hat. Jeffrey neckt Charlie weiterhin wegen Eliza und kichert auf dem Rücksitz.

Beim Abendessen ist Charlie noch immer aufgewühlt und versucht, seiner Mutter vom Spiel zu berichten. Er hat keinen Hunger und ihm schmeckt es nicht, doch um einer erneuten Auseinandersetzung mit seiner Mutter aus dem Weg zu gehen, isst er. Charlie denkt für einen Moment an jene Nacht zurück, als die Polizei bei ihnen war und ist sich sicher, dass sein Vater weiß, dass er damals gelogen hat. Dennoch ist er insgeheim froh, dass er ihn heute mit Eliza gesehen hat.

Während Charlie Hausarrest hatte, ist Jasper zweimal an sein Fenster gekommen. Beim zweiten Besuch erzählt Jasper, dass er einen Beweis für Jack Lionels Schuld habe, da er auf dessen Grundstück ein verrostetes Autowrack entdeckt hatte, in das auf der Beifahrerseite Verzeihung gekratzt war. Charlie durchdenkt die Zusammenhänge und würde Jasper gern glauben. Beide überlegen, ob Jack Lionel vielleicht schon von der Polizei verhört wurde und deshalb in den letzten Tagen nicht zuhause war. Jasper erzählt weiter, dass er erwischt wurde, Jack Lionel aber nicht reagierte und seinen Anschuldigungen nichts entgegnete. Er meint, dass sie ihn zu einem Geständnis zwingen müssen. Plötzlich kommt Charlies Mutter ins Zimmer um ihn zu kontrollieren. Als sie das Zimmer wieder verlassen hat, ist auch Jasper verschwunden.

Charlie sitzt am Schreibtisch und notiert alle Gedanken, die ihm zu Verzeihung einfallen. Er denkt über die Bedeutung und Verwendung des Wortes nach sowie über Reue. Charlie bezweifelt, dass der Mörder von Laura das Wort in den Baum geritzt hat, stellt im nächsten Moment seine Überlegungen aber wieder infrage. Er kritzelt auf seinem Block herum und zerknüllt die Blätter sofort wieder. In seiner Überforderung schweifen seine Gedanken nach New York in den Ballsaal in Manhattan.

Charlie weckt durch Lärm von draußen wieder auf. Er beobachtet durch das Fenster, dass vier Männer An Lus Garten zerstören. Dieser kommt aus dem Haus und gestikuliert. Die Männer beginnen, ihn zu schlagen. Charlie sieht Jeffrey und Mrs. Lu und ruft nach seinem Vater. Auch seine Mutter kommt dazu. Charlies Vater rennt sofort hinaus und Charlie folgt ihm. Die Männer hören nicht auf, An Lu zu treten und zu schlagen. Charlies Vater mischt sich ein und stößt die Männer weg. Ihm gelingt es, ihren Schlägen auszuweichen. Ein weiterer Nachbar kommt hinzu und zwingt einen der Männer zu Boden. Ein anderer Nachbar hat den Schlüssel aus dem Zündschloss aus dem Pickup gezogen. Die Nachbarn auf der Straße beobachten das Geschehen. Die Beteiligten verstummen für einen Moment. Einer der Männer rennt davon, die anderen hören auf. Jeffrey ist außer sich und will seinen Vater rächen. Die Männer bezeichnen An Lu als „Roten“, der Schuld daran sei, dass sie ihre Arbeit verloren haben. Sie gehen zu ihrem Pickup und erhalten ihren Schlüssel wieder und die Nachbarn fordern sie nochmals auf, zu verschwinden. Charlies Vater kümmert sich um An Lu und Charlie würde gern dasselbe für Jeffrey tun. Einer der Nachbarn lobt Jeffrey für seine Leistung beim Cricket, doch dieser ist völlig geschockt. Charlie und sein Vater gehen später nachhause und Charlie fühlt sich bei ihm sicher und aufgehoben. Beide gestehen, dass es ihnen schlecht geht. Kurz darauf spielt Charlie mit seinen Eltern Karten und trinkt Wein. Sein Vater liefert eine Erklärung für das Geschehene, doch Charlie versteht es nicht. Charlies Mutter gewinnt und triumphiert über ihren Sieg. Charlie argumentiert, warum es so unnötig und gemein ist, was die Männer getan haben und sein Vater ist stolz auf ihn. Es herrscht eine versöhnliche Stimmung. Plötzlich setzt ein Regenguss ein und

Charles Mutter verabschiedet sich zu Bett. Charlie denkt über Jeffrey nach, der er sich heute nach seinem Sieg eigentlich so gut fühlen sollte. Er denkt außerdem an Eliza und an all das, was er ihr sagen wollte und an seinen Vater, der sich bewiesen hat und auf den er stolz ist. Charlie reflektiert die Ungerechtigkeit, mit der er aktuell immer wieder konfrontiert wird sowie Jaspers Lage, Lauras Tod und seine Beziehung zu Eliza.

Ende 2. Leseportion

Kapitel 7 (S.289-379)

Charlie und Jeffrey laufen am Vormittag des Silvestertages durch die Straßen und albern über Jeffreys Können im Sport und Charlies Interesse für Mädchen herum. Dann spielen sie sich Bälle zu. Charlie hat Hunger und Jeffrey ärgert ihn, dass er wegen Eliza nichts mehr essen würde. Später sitzen beide auf Jeffreys Hintertreppe und spielen mit den Kernen ihrer Wassermelonen Weitspucken. Als Jeffrey eine Melonenschale unter die Veranda wirft und Charlie es ihm gleichtut, kommt Mrs. Lu und sieht ihn dabei. Jeffrey spielt vor seiner Mutter, dass er Charlie erwischt hat, sodass dieser die Schalen missmutig wieder aufsammelt. Die beiden Jungen reden anschließend über Meerjungfrauen, Eliza und die bevorstehende Silvesternacht. Charlie verabschiedet sich und fragt sich auf dem Nachhauseweg, ob er Corrigan wirklich verlassen und seinen besten Freund zurücklassen könnte. Er ärgert sich, dass er sein Wissen nicht mit ihm teilen kann und mutmaßt im nächsten Moment, wie ein Treffen mit Eliza verlaufen würde, wenn er ihr alles erzählen könnte. In einem Tagtraum malt sich Charlie aus, wie es wäre, mit Jasper Corrigan zu verlassen und sich mit ihm gemeinsam durchzuschlagen. In seinem Traum schreibt Charlie Eliza Brief und trifft sie eines Tages in New York wieder, wo sich beide küssen und Eliza ihm verzeiht.

Charlies Vater fragt ihn später, ob er am Abend das Feuerwerk in der Stadt ansehen wird, doch Charlie ist noch unentschlossen. Sein Vater gesteht, dass er tatsächlich an einem Roman gearbeitet hat und gibt ihm das Manuskript, damit er der Erste ist, der es liest. Charlie reagiert verärgert, da er der Erste sein wollte, der ein Manuskript präsentiert. Als Charlie mit dem Lesen beginnen will, kommt Jasper an sein Fenster. Er eröffnet ihm, dass sie jetzt zu Jack Lionel gehen würden. Charlie hat Angst, doch Jasper beruhigt ihn, dass er das Reden übernehmen würde und er ihn als Zeugen bräuchte. Kurz darauf sagt Charlie seinem Vater Bescheid, dass er in die Stadt geht. Er hofft, zwischen all den Menschen auf der Straße nicht erkannt zu werden, doch Eliza spricht ihn an. Charlie ist überfordert und stammelt. Eliza kündigt an, ihm etwas sagen zu wollen, doch Charlie umarmt sie und muss sie trösten. Dann küsst er sie und verabschiedet sich schweren Herzens. Charlie trifft Jasper schließlich am Bahnhof und beide machen sich mit einem unguten Gefühl auf den Weg zu Jack Lionel. Sie nähern sich dem Cottage und Charlie beobachtet das heruntergekommene Grundstück genau. Jasper klopft an der Tür und Jack Lionel erscheint. Als er Jasper erkennt, freut er sich. Beide folgen ihm ins Haus. Jack Lionel ist freundlich zu ihnen. Jasper fordert ihn auf, zuzugeben, dass er sie umgebracht hat. Jack Lionel sucht nach den richtigen Worten und sagt, dass er es sich schon gedacht habe und ob Jasper deshalb nie vorbeigekommen sei. Er fragt ihn auch, ob er es von seinem Vater wisse. Charlie weiß nicht mehr, was er denken soll. Jack Lionel sagt, dass Jasper erst zwei Jahre gewesen sei, als es passiert ist, doch dieser versteht nicht und meint, dass es doch vor drei Wochen war. Beide reden offensichtlich aneinander vorbei. Charlie schlussfolgert, dass Jack Lionel es nicht gewesen ist. Als Jack Lionel beginnt, Jaspers Mutter zu erwähnen, reagiert Jasper gereizt. Er zeigt auf Fotos im Zimmer, auf denen Jaspers Eltern bzw. Jack Lionel mit Jasper als Baby zu sehen sind. Jasper war ahnungslos und Charlie tut es leid, ihn so erschrocken sehen zu müssen. Als nochmals die Sprache auf Jaspers Mutter kommt, sagt Jack Lionel Jasper, dass er damals bei dem Autounfall am Steuer saß.

Später auf seinem Zimmer denkt Charlie an das Schweigen auf dem Rückweg. Bei der Verabschiedung sagte Jasper nur, dass er seinen Vater treffen müsse.

Charlie reflektiert rückblickend, was Jack Lionel erzählte, bevor sie gegangen sind: Als Jaspers Mutter Josie mit ihm schwanger wurde, war Jack dagegen, woraufhin Jaspers Vater David mit Jack brach. Das Paar heiratete und David nahm Rosies Namen an. Nach Jaspers Geburt nahm Rosie Kontakt zu Jack auf. Die beiden freundeten sich an und besuchten sich regelmäßig. Eines Tages ging es Rosie nicht gut und Jack wollte sie zu einem Arzt fahren. Beide kamen von der Straße ab und Jaspers Mutter verunglückte. David gab seinem Vater die Schuld. Jack fühlte

sich schrecklich wegen des Unfalls und weil Rosie ihm fehlte. Viele Gerüchte breiteten sich in Corrigan aus, doch keiner kannte die Wahrheit. Deshalb hatte Jack sich zurückgezogen. Er dachte, dass Jasper die Geschichte kannte. Jack erinnert sich, dass an jenem Abend, an dem Laura auf Jasper wartete und dieser nicht kam, jemand anderes Laura gefolgt ist.

Eliza kommt an Charlies Fenster und fragt, woher er Jasper kennt und warum er nicht wie versprochen zurückgekommen ist. Sie sagt, dass sie weiß, wo Laura ist und Charlie geht zu ihr nach draußen. Sie gehen durch die Stadt und erreichen den Fluss. Charlie entdeckt den Wagen seiner Eltern und nähert sich. Er sieht seine Mutter und einen fremden Mann auf dem Rücksitz. Charlies Mutter steigt aus dem Auto und fragt aufgebracht, was er hier mache. Charlie wehrt sich, als seine Mutter ihn nachhause nehmen will. Sie versucht, sich zu erklären, doch Charlie sagt ihr nur, dass sie nachhause fahren soll. Dann geht Charlie mit Eliza. Beide reden nur kurz über das eben Geschehene. Schließlich erkennt Charlie, dass sie zur Lichtung gehen. Als sie dort sind, schweigen sie eine Weile, bis Eliza einen Brief von Laura für Jasper aus ihrer Tasche holt. Beide gestehen, dass die letzten Wochen schrecklich waren. Eliza sagt, dass es ihre Schuld ist und sie Laura umgebracht hat.

Sie erzählt Charlie, dass sie von Jasper und Laura wusste, da sie ihn zuhause an Lauras Fenster kommen hörte. Beiden verschwanden dann immer und kehrten kurz vor der Dämmerung zurück. Eines Tages stellte sie fest, dass Jasper nicht mehr kam. Lauras Vater kam an jenem Abend zu Laura ins Zimmer und es gab einen großen Streit. Der Vater hatte Laura geschlagen und sich an ihr vergriffen. Er fuhr mit dem Wagen davon. Laura blieb zunächst weinend in ihrem Zimmer, verließ dann aber das Haus. Ängstlich und besorgt folgte Eliza ihrer Schwester durch die Stadt, bis sie die Lichtung erreichten. Eliza versteckte sich. Laura wartete offensichtlich verzweifelt auf jemanden. Sie weinte, dann schrieb sie etwas auf und kletterte auf den Baum. Dort wartete sie weiter. Eliza entdeckte plötzlich das Seil mit der Schlinge, dann ließ sich Laura fallen. Eliza war fassungslos, nahm den Brief und versteckte sich schnell wieder, als sie jemanden kommen hörte. Sie erkannte Jasper Jones und wie er Laura geschockt entdeckte, kurz darauf aber wieder verschwand. Eliza versuchte, ihm zu folgen, brach jedoch am Fluss zusammen. Sie schaffte es noch vor der Dämmerung nachhause und las den Brief. Darin erfuhr sie von Jaspers und Lauras Plänen und dass Laura glaubte, Jasper habe sie verlassen. Laura vertraute sich der Mutter an, dass der Vater sie missbrauchte, doch sie glaubte ihr nicht.

Charlie kann die Wahrheit langsam fassen und er denkt lange darüber nach. Er überlegt, was passiert wäre, wenn Jasper den Brief gefunden hätte. Charlie gesteht, dass sie Laura in den Tümpel geworfen haben. Eliza ist geschockt, dass Charlie alles wusste. Er erklärt ihr, dass Jasper nie gedacht hätte, dass Laura sich selbst umgebracht hat und sie es deshalb aufklären wollten. Charlie und Eliza stellen fest, dass Jasper und Laura sich an dem Abend einfach verpasst haben. Eliza sagt, dass es ihre Schuld ist, da sie Laura nicht aufgehalten hat. Beide entschuldigen sich beieinander. Charlie hatte nichts verraten, weil er es Jasper versprochen hatte und Eliza hatte Angst vor ihrem Vater. Sie sprechen darüber, Corrigan zu verlassen und sind sich sehr nah. Eliza schlägt vor, in Jaspers Aushöhlung zu schlafen. Als Jasper später auftaucht, erzählt Eliza ihm, was vorgefallen ist. Jasper zeigt zunächst keine Reaktion, springt dann aber in den Tümpel. Charlie springt ihm besorgt hinterher. Beide klammern sich im Wasser aneinander. Als sie wieder am Rand des Tümpels stehen, gedenken die drei Laura.

Die Jugendlichen liegen auf dem Boden und Charlie eröffnet Jasper, dass er und Eliza Corrigan mit ihm verlassen wollen, doch Jasper hält das für keine gute Idee. Eliza sagt, dass sie am liebsten allen die Wahrheit erzählen würde. Charlie fragt sie daraufhin, ob sie insgeheim Laura rächen und Jasper bestrafen will. Schließlich schlafen sie ein.

Am nächsten Morgen machen sie sich auf den Heimweg. Jasper bleibt an Jacks Grundstück stehen und verabschiedet sich, da er noch einmal mit ihm reden möchte.

Eliza und Charlie werden bereits gesucht. Der Sergeant findet sie und macht ihnen Vorwürfe. Eliza wird auf die Wache geführt, Charlie wartet auf sie. Der Sergeant droht Charlie. Später wird Eliza von ihren Eltern abgeholt. Charlie denkt auf seinem Nachhauseweg lange nach.

Ende 3. Leseportion

Kapitel 8 (S.380-387)

Rückblickend erzählt Charlie von der Nacht, in der seine Mutter fort gegangen ist. Sie hat Charlies Vater angeschrien und Charlies Zimmer verwüstet. Ihr Mann ließ sie ziehen, da er von

alles wusste. Sie ist zu ihrer Familie in die Stadt gegangen. Charlie und sein Vater haben sich zuhause nach und nach miteinander arrangiert. Charlie hat außerdem das Buch seines Vaters gelesen und ist stolz auf ihn.

Eliza hatte an jenem Morgen auf der Polizeiwache nichts erzählt. Zuhause gab sie ihrer Mutter eine Kopie des Briefes und erzählte ihr alles. Charlie und Eliza treffen sich oft und gehen nachts auf die Lichtung, wo sie sich ihrer tiefen Freundschaft und Verliebtheit hingeben.

Kapitel 9 (S.388-406)

Am ersten Schultag nach den Ferien sprechen alle über Lauras Verschwinden. Nach Schulschluss geht Charlie mit Warwick Trent und anderen Klassenkameraden zu Jack Lionels Grundstück, da Charlie eine Mutprobe bzw. Wette abgeschlossen hat: Wenn er es schafft, fünf Pfirsiche zu stehlen, wird ihm ein Schuljahr lang Immunität gewährt und Jeffrey darf die gesamte Saison Cricket spielen. Charlie fühlt sich sicher und überlegen, als sie zu Jacks Grundstück laufen. Eliza verabschiedet sich geheimnisvoll von ihm. Jeffrey warnt Charlie und will ihm Tipps zur Verteidigung geben, weil er Angst um Charlie hat, ihn aber sogar begleiten würde. Charlie geht siegessicher zum Pfirsichbaum und stellt fest, dass keine Pfirsiche mehr daran hängen. Jack bemerkt ihn und Charlie sagt, dass er Pfirsiche von ihm braucht. Charlie muss sich überwinden, die verfaulten und von Insekten umgebenen Pfirsiche vom Boden zu nehmen. Er bietet Jack an, am Sonntag für ihn zu kochen.

Charlie liest tapfer die von Bienen umgebenen Pfirsiche auf. Jack spielt plötzlich den Irren mit einem Gewehr. Charlie rennt auf ihn zu und beide simulieren einen Kampf, den Charlie gewinnt. Er verabschiedet sich bis Sonntag und geht mit den Pfirsichen zu den Anderen. Er hat die Wette gewonnen und wird bewundert. Plötzlich entdecken sie Rauch und verstummen. Charlie rennt los.

Er läuft dem Feuer entgegen und seine Ahnung, woher das Feuer kommt, bestätigt sich. Das Haus der Wisharts brennt lichterloh und viele Menschen haben sich versammelt. Charlie ist erleichtert, als er Eliza neben ihrer Mutter entdeckt. Sie wirkt völlig teilnahmslos. Herr Wishart wird von Sanitätern versorgt. Plötzlich ertönt der Knall einer Explosion. Das Haus brennt komplett ab. Die Menschen mutmaßen, wie es passiert sein könnte. Charlie erinnert sich an den Abend, als Jasper ihm einige Gegenstände auf seiner Fensterbank hinterlassen hat. Er weiß, dass es Jasper getan hat, bevor er Corrigan verlassen hat. Charlie geht zu Eliza.

Ende 4. Leseportion

Charlie

Der Protagonist Charles „Charlie“ Bucktin trägt eine Brille, ist schwächling, recht introvertiert und unsportlich, was ihn stört, da in Corrigan „Sport die soziale Währung“ (S.14) darstellt. Er leidet auch darunter, dass er nie die richtigen Worte findet; ob bei Jeffrey, der ihm mitteilt, dass seine Verwandten getötet wurden, seiner Mutter, die ihm in vielerlei Hinsicht überlegen ist, oder bei Eliza – immer wünscht sich Charlie, das Richtige zu tun und zu sagen. Er ist ein versierter Leser, zu dessen Lieblingsbüchern *Wer die Nachtigall stört* von Harper Lee und diverse andere Werke von Mark Twain zählen. Gern entflieht er für kurze Zeit der Realität, träumt von einem zukünftigen Leben mit Eliza und Jasper in New York (S.179) oder einer Karriere als bekannter Schriftsteller in Manhattan an Elizas Seite (S.224). Charlie hat vor Eliza noch nie ein Mädchen geküsst und schreckliche Angst vor Insekten. Er lebt als Einzelkind bei seinen Eltern Ruth und Wesley Bucktin und pflegt ein gutes Verhältnis zu seinem Vater, mit dem er seine Liebe zur Literatur teilt. Für Charlie ist sein Vater „ein guter, aufrichtiger Mensch“ (S.138). Bisweilen ist er von seinem Vater aber auch enttäuscht, beispielsweise als dieser bei den heftigen verbalen Ausbrüchen seiner Frau sich nicht wehrt, sondern schweigt oder seinem Sohn stolz sein Manuskript überreicht, was in Charlie sogar Neid aufkeimen lässt. Doch von seinem Vater bekommt er die Zuneigung und Liebe, die ihm seine vom Leben enttäuschte Mutter verwehrt (Charlie war offenbar kein Wunschkind, sie verlor ihr zweites Kind, fühlt sich in Corrigan nicht wohl und wird von ihrem Mann vernachlässigt). Das väterliche Streicheln über Charlies Haarwirbel und die festen Ohrfeigen der Mutter verdeutlichen antithetisch das auseinanderklaffende Elternverhalten. In Gesprächen mit ihrem Kind agiert Ruth Bucktin oft sehr hart und forsch, was bei Charlie meist starke Aggressionen, Flüche und Beleidigungen hervorruft (S.142: „hässlicher Quadratschädel“). Sie verhängt strenge Sanktionen wie etwa das Graben und anschließende Füllen eines riesigen Erdloches. Doch dass sie ihren Sohn auch liebt; zeigt sich, als sie weinend den lange Zeit vermissten Charlie in ihre Arme schließt. Die konfliktgeladene Mutter-Sohn-Beziehung entlädt sich, als Charlie seine Mutter beim Liebespiel mit einem anderen Mann ertappt, woraufhin sie noch in der gleichen Nacht Haus und Familie verlässt. Charlie wünscht sich einerseits seine Mutter zurück und findet andererseits „allmählich Gefallen an dem neuen Arrangement“ (S.382) mit seinem Vater. Im Laufe des Romans gewinnt Charlie an Selbstbewusstsein und wird reifer, was auf die riskanten Abenteuer mit Jasper, aber auch auf die sich entwickelnde Liebesbeziehung zu Eliza zurückzuführen ist. Somit handelt es sich bei Charlie nicht um einen unveränderlichen Typen, sondern um eine dynamische, unverwechselbare Figur, die einen wichtigen Entwicklungsprozess durchläuft. Ihm gelingt es, mit Jasper Jones den Tod von Laura Wishart aufzuklären und muss dafür viel Mut und Einsatz beweisen: „Vielleicht geht es gar nicht darum, furchtlos zu sein, sondern darum, wie gut wir diese Last tragen können. Das begreife ich jetzt. Das ist es, was Mut bedeutet.“ (S.366). Zudem reflektiert er umfassend die Entwicklung seines Umfeldes (Stadt Corrigan, Vater, Mutter, Jeffrey und dessen Familie). Er erlebt mit Eliza seine erste Liebe, was ihn viel Überwindung gekostet hat. Charlie wächst mit seinen Aufgaben und fühlt sich „nicht wie ein schwacher, langweiliger Waschlappe.“ (S.262). Die Figuren, mit denen der Protagonist am häufigsten agiert, sind neben seinen Eltern seine gleichaltrigen Bezugspersonen Eliza, Jeffrey und Jasper, die alle drei mindestens einmal an Charlies Fenster klopfen (S.7, 158, 330). Diese Figuren sollen im Folgenden näher betrachtet werden.

Jeffrey

Charlies bester Freund ist der zwölfjährige Vietnamese Jeffrey Lu, der kleiner und sportlicher als Charlie ist. Mit ihm kann der dreizehnjährige Romanheld seinen Interessen nachgehen: beide zählen zu den Klassenbesten, haben gemeinsam einen Roman geschrieben beziehungsweise ersponnen, spielen in ihrer Freizeit zusammen Cricket und lieben es, über die verschiedensten Dinge und Fragen zu debattieren (zum Beispiel: Wer ist der größte Superheld? Worin liegt der Reiz bei Meerjungfrauen?). Durch seine Überdrehtheit, Schlagfertigkeit und Arroganz möchte Jeffrey Unsicherheiten überspielen. Diese Charakterisierung wird implizit durch den Text gegeben. Jeffrey kann jedoch auch ernsthaft sein. Als sein Vater geschlagen wird und er Zeuge wird, will er Gerechtigkeit und seinen Vater rächen: „Jeffrey nickt und scharrt mit den Füßen. Er bleibt stumm, und sein Gesicht gibt nichts preis. [...] Er hat in seinem Inneren irgendeinen Schalter umgelegt.“ (S.281). Im Kontrast zu Jasper steht Jeffrey somit für das

Unbeschwerte der Kindheit. Jeffrey währt Ernsthaftigkeit ab, sodass er als eine Art „Stabilisator“ Charlies fungiert. Die witzigen Dialoge der beiden stellen eine „komische Entlastung“ (comic relief) dar, da sie Charlie dazu verhelfen, für einige Zeit sein grausames Geheimnis zu vergessen. Die zwei Jungen besprechen aber auch ernstere Themen beispielsweise die Tötung von Jeffreys Tante und Onkel durch eine Bombe. Jeffrey ist Außenseiter und wird wegen seiner Herkunft und seiner Statur von Mitschülern verspottet. Da Charlie nie genug Mut aufbringt, um für seinen Freund einzutreten, fühlt er sich ihm gegenüber schuldig. Wie wichtig Charlie sein bester Freund ist, zeigt sich, als er bei Jeffreys Cricket-Debüt voller Spannung mitfiebert oder die Pfirsiche von Mad Jack Lionel holt, wodurch er Jeffrey und sich selbst ein Jahr ohne Schikanen und Beleidigungen von Warwick Trent und den anderen Jungs verschafft. Ein weiterer Freundschaftsbeweis liegt darin, dass er Jeffrey drei Pfirsichkerne, die einem Statussymbol gleichkommen, übergeben möchte (S.401).

Jasper

Jasper Jones wird ein weiterer Freund Charlies, der vor der verhängnisvollen Nacht noch nie ein Wort mit ihm gewechselt hat. Jasper kennt Charlie aus der Schule und wendet sich in jener Nacht aus Verzweiflung an ihn. Der rebellische Jasper ist in vielerlei Hinsicht anders als Charlie. Er ist 14 Jahre alt, wirkt jedoch nach Charlies Einschätzung nicht wie ein typischer 14-Jähriger: „Jasper ist groß. Obwohl er nur ein Jahr älter ist als ich, wirkt er wesentlich reifer. Sein Körper ist drahtig, aber kräftig. Figur und Muskulatur sind bereits voll entwickelt. Sein Haar ist eine wilde, struppige Matte. [...] Sein Hemd ist schmutzig und spannt sich über der Brust, und seine kurze Hose ist über den Knien abgeschnitten.“ (S.8-9). Im Roman wird Jasper als „Mischling“ (S.13) bezeichnet, da seine Mutter Aborigine war. Er ist ein hervorragender Cricketspieler und in dieser Hinsicht ein Idol: „Er ist ein Phänomen, eine Klasse für sich. Es ist unmöglich, nicht von ihm beeindruckt zu sein“ (S.86). Charlie will in Jaspers Gegenwart mutig und männlich wirken. So trinkt er Alkohol und raucht, um Jasper zu beeindrucken. Charlie verspricht Jasper, ihn bei der Suche nach Lauras Mörder zu unterstützen und niemandem davon zu erzählen. Jasper fungiert im Roman als Katalysator, der Charlie zu weiteren nächtlichen Ausflügen motiviert und damit die Handlung vorantreibt. Ähnlich wie Jeffrey gehört Jasper, dem „traurigen Jungen, der alles verloren hat“ (S.366), Charlies tiefstes Mitgefühl. Jasper ist gezwungen, sich allein zurechtzufinden: Sein schlechter Ruf erlaubt ihm kein normales Leben; seine Mutter ist schon vor vielen Jahren gestorben, sein Vater ein Geld verprassender Alkoholiker, sein Großvater Jack Lionel verantwortlich für den Tod seiner Mutter und das Mädchen, das ihn liebte, ist tot. Die Freundschaft zwischen den Jungen, die einem Pakt gleicht, wird von beiden geheim gehalten. Lediglich Eliza Wishart wird am Ende in das Geheimnis eingeweiht.

Eliza

Charlie ist in Eliza Wishart, die jüngere Tochter des Bezirkspräsidenten, verliebt. Lange weiß bis auf Jeffrey niemand von seinen Gefühlen. Er beschreibt sie besonders detailliert: „Elizas Verhalten hat mich schon immer fasziniert. Sie wirkt bekümmert und gleichzeitig grenzenlos unbekümmert.“ (S.79), „Das Erste, was mir auffällt, ist, wie dünn sie ist. Sie wirkt regelrecht zerbrechlich. [...] Ihre Haare sind denen von Audrey Hepburn unheimlich ähnlich. Außerdem kommt es mir vor, als würde sie anders sprechen. [...] Sie hat fast einen britischen Akzent.“ (S.235). Charlie ist in Elizas Gegenwart immer sehr nervös. Er wünscht sich „ohne Verlegenheit“ (S.81) und mit mehr „Esprit und Schlagfertigkeit“ (S.124) mit ihr zu sprechen. Dennoch gelingt es ihm, sie näher kennenzulernen. Als er sie zwei Tage nach Lauras Verschwinden auf ihrem Nachhauseweg begleitet und sie genau in der Interaktion mit ihrer Mutter beobachtet, schlussfolgert er, dass Eliza etwas Entscheidendes im Fall Laura weiß. Bei Jeffreys Cricket-Spiel kommen sich die beiden näher und küssen sich schließlich. Als sie sich zufällig am Silvesterabend treffen, möchte Eliza Charlie gar nicht mehr loslassen, da sie ihm etwas Wichtiges mitteilen will. Doch Charlie ist in Eile, da er sich mit Jasper treffen will, um Jack Lionel zu überführen, und lässt Eliza schweren Herzens zurück. Wenige Stunden später klopft sie an Charlies Fenster und führt ihn zu Jaspers Rückzugsort. Dort deckt sie die Wahrheit um Lauras Schicksal und ihren Verzweiflungsakt auf. Endlich kann Charlie Eliza anvertrauen, was mit dem Leichnam ihrer Schwester geschehen ist. Die beiden träumen davon, Corrigan zu verlassen und halten sich fest. Bei Jaspers Versteck bleiben die Verliebten die ganze Nacht und ahnen noch nicht, dass es nicht die letzte gewesen sein wird. Nachdem Jasper Corrigan verlassen hat, verbringen sie viele Nächte auf dieser Lichtung. Der Roman schließt mit Elizas Racheakt an

ihren Eltern. Sie hat ihr Elternhaus angezündet, schaut auf die lodernden Überreste und ihr Freund Charlie steht bei ihr, findet endlich die passenden Worte und flüstert sie ihr ins Ohr.

Weitere Figuren

Neben den oben beschriebenen zentralen Figuren, begegnen dem Leser auch Randfiguren, die als solche eher blass bleiben. So erwecken die Gerüchte um „Mad“ Jack Lionel bei der Leserschaft zunächst Unbehagen, ehe sich jener vor den Augen Charlies und Jaspers als ein äußerst liebevoller, alter Mann zeigt, dem das Mitgefühl der Rezipienten zuteilwird. Auch Jeffreys Mutter gehört die Sympathie der Leserschaft, wenn sie die Flüche ihres Sohnes nicht versteht oder ungerechtfertigt angegriffen wird. Daneben begegnen den Jugendlichen Figuren, die sie – wie Charlies Mutter – weniger mögen dürften, angefangen bei Elizas Mutter, die ihrer Tochter nicht glauben wollte, Sue Findley, die Mrs. Lu angriff, über den primitiven Warwick Trent und den unfähigen Trainer der Cricketmannschaft bis hin zu Elizas Vater, der seine Tochter über lange Zeit sexuell missbraucht hat und somit den Tod Lauras verschuldet und zu verantworten hat.

Analyse

Craig Silveys Roman *Wer hat Angst vor Jasper Jones?* weist eine Fülle an intertextuellen Referenzen auf. Die Prätexte entstammen hauptsächlich der Kanonliteratur, vorrangig jener von Südstaatenautoren. So spielen Mark Twain und dessen Romane *Knallkopf Wilson*, *Huckleberry Finn*, *Die Arglosen im Ausland* und *Tom Sawyer* eine wichtige Rolle, ebenso wie Ken Kesey, Eudora Welty, William Faulkner, Harper Lee, Mary Flannery O' Connor, Truman Capote, Norman Kingsley Mailer, Jack Kerouac, Jerome David Salinger und deren Werke. Weitere intertextuelle Verweise zielen auf Comics, wie *Batman*, *Superman* und *Spiderman* und auf reale Kriminalgeschichten aus den 1960er Jahren (um Eric Edgar Cooke, Albert Fish und Gertrude Barniszewski.) Überdies referiert der Roman auf zahlreiche berühmte Personen: z.B. den Cricketspieler Douglas Walters, den Boxer Muhammed Ali, die Schauspielerin Audrey Hepburne, die Schauspieler Bruce Lee und Eroll Flynn, die Sängerin Holly Golightly und den Politiker Winston Churchill.

Sinn- und Wirkungspotential

Mit Blick auf das das Sinn- und Wirkungspotential des Phänotextes (also des Romans *Wer hat Angst vor Jasper Jones?*) erfüllen die intertextuellen Referenzen verschiedene Funktionen. Konstitutive Bedeutung besitzt die amerikanische Südstaatenliteratur und besonders der wiederholt im Text erwähnte Roman Harper Lees *To kill a mockingbird* (*Wer die Nachtigall stört*). Andere intertextuelle Referenzen dienen dagegen eher der Figurencharakterisierung bzw. der Inszenierung von Figurenkonstellationen. Sie demonstrieren die Belesenheit und den Witz von Charlie und Jeffrey und machen deutlich was für eine Beziehung Charlies Vater zu seinem Sohn hat: er bezeichnet ihn zum Beispiel nach einem ausgiebigen Schlaf als „Rip van Winkle“ (S.64) und gewährt ihm unbegrenzten Zugang zu seiner Bibliothek. Eliza, Charlies Freundin, wird sowohl äußerlich, als auch in ihrem Verhalten mit Audrey Hepburn verglichen (S. 122) – auch hier wird also nicht nur die Figur selbst charakterisiert, sondern auch ihre besondere Beziehung zum Ich-Erzähler. Mit seinem Vater teilt Charlie die Begeisterung für die amerikanische Literatur, mit Jeffrey ein eindrucksvolles Allgemeinwissen und die Vorliebe für Superheldencomics und Eliza folgt er bereitwillig in ihre Filmwelten.

Charlie nutzt seine Lektüren aber nicht nur zum Aufbau von Beziehungen, sondern auch als Orientierungshilfe, wenn er die schrecklichen Erfahrungen in Corrigan mit fiktionalen Erzählungen vergleicht oder sich fragt: „Was hätte mein Vater getan? Oder Mark Twain? Oder Atticus Finch?“. (S. 363)

Einzeltextreferenz – To Kill a Mockinbird

Besonders auffallend sind die immer wieder vom Ich-Erzähler gezogenen Vergleiche mit Figuren und Vorgängen aus Harper Lees Roman *To kill a Mockinbird* bzw. *Wer die Nachtigall stört*.

So stellt Charlie Vermutungen an, warum Jasper Jones gerade ihn um Hilfe bittet und formuliert:

„Er muss mich für aufrichtig und gerecht gehalten haben- wie Atticus Finch in *Wer die Nachtigall stört*: jemand, der würdevoll, vernünftig und klug ist und sich ohne Vorurteile auch für Außenseiter einsetzt.“ (S. 29f)⁸ und

„War er auf der Suche nach Atticus Finch oder nach Tom Sawyer, als er an mein Fenster kam?“. (S. 198)

Die Romanfigur Lees ist ein Vorbild für den Protagonisten, das er mit seinem Vater in Verbindung bringt.

„Ich versuche zu argumentieren, wie Atticus Finch es tun würde.“ (S.32)

⁸ Der erklärende Zusatz stammt von der Übersetzerin, von den Lesern des Originals wird offenbar erwartet, dass sie die Romanfigur ohne Hilfe zuordnen: „He must have presumed me to be genuine and fair. Like Atticus Finch: dignified and reasonable and wise“. (S.18)

„Warum muss er immer so vernünftig sein? Warum muss er sich so gut ausdrücken? Er hätte Anwalt werden sollen wie Atticus Finch. Aber dann würde er für Dinge einstehen müssen.“ (S.144)

Es ist nicht zu übersehen, dass *Wer die Nachtigall stört* und *Wer hat Angst vor Jasper Jones* auch hinsichtlich der Figuren, des Schauplatzes und der Handlung Parallelen aufweisen.

„Both deal with racism in small country towns, both explore the disconnect between law and justice and both create a world of moral opposites that somehow co-exist.“ (Jones 2012, S.12f).

Während sich Atticus Finch als Pflichtverteidiger für den schwarzen Farmarbeiter Tom Robinson einsetzt, dem vorgeworfen wird, eine Frau vergewaltigt zu haben, schlägt sich Charlie Bucktin auf die Seite von Jasper Jones, der, sollte die Leiche Laura Wisharts gefunden werden, vermutlich von allen als Mörder angesehen würde. Sowohl Finch als auch Charlie sind in ihrer jeweiligen Umwelt die einzigen, welche einem Beschuldigten vorurteilslos und hilfsbereit gegenüberstehen.

Weiterhin wird in beiden Romanen das Heranwachsen der kindlichen bzw. jugendlichen Protagonisten von der intoleranten Welt des Rassismus gestört.

In beiden Erzählungen gibt es einen Menschen, der zurückgezogen lebt und hinsichtlich dessen Person einige Vermutungen angestellt werden. So sprechen die Kinder Finchs immer wieder davon, sich auf das Grundstück Bood Radleys zu stehlen und ihrem geheimnisvollen Nachbarn eine Nachricht zu hinterlassen, wohingegen es zu einer Mutprobe unter den Kindern von Corrigan geworden ist, auf das Grundstück Mad Jack Lionels zu schleichen und Obst zu stehlen. Gegen Ende der Geschichten offenbaren sich beide Charaktere anders als vormals eingeschätzt: Radley wird zum Retter der Kinder, indem er sie vor dem Vater des angeblichen Vergewaltigungsopfers beschützt, welcher ihnen aufgrund seines Hasses auf Finch, aufgelauert hat und Lionel erweist sich als liebevoller, harmloser, alter Mann. Nicht nur Charlie und sein Vater, auch Jasper Jones trägt offenbar Züge von Atticus Finch:

„For all he is stereotyped and scapegoated, Jasper is remarkably free of bitterness. He seems to understand the need the Corrigan townsfolk have of his image, and doesn't resent them for it (In this he is more like Atticus than Charlie is). Indeed, at points Jasper seems to directly paraphrase Atticus.“ (Jones 2012, S.14).

Wer die Nachtigall stört ist also ein zentraler Prätext des Romans *Wer hat Angst vor Jasper Jones*?. Zudem erklärte Charlie Harper Lee als seine Lieblingsautorin und sinniert über eine Zusammenkunft mit ihr:

„Wenn ich in Stimmung bin, stelle ich mir mich hin und wieder als berühmten Autor vor, in einem schmucklosen, von Kandelabern erleuchteten Ballsaal, in dem ich mit Beatpoeten und Schriftstellern wie Harper Lee und Truman Capote Witze reiße.“ (S.274).

Systemreferenz - Southern Gothic Fiction

Betrachtet man die intertextuellen Referenzen hinsichtlich ihrer zugehörigen Systeme, lassen sich die meisten der literarischen Strömung der amerikanischen Südstaatenliteratur zuordnen. In einem Interview bezeichnete Craig Silvey seinen Roman *Wer hat Angst vor Jasper Jones* als einen „southern gothic, coming of age“ (Silvey [Interview] 2009b) Roman. Damit ordnete er selbst sein Werk einer Gattung zu, die eine Unterart der Schauerliteratur darstellt und deren Wurzeln im Süden der Vereinigten Staaten liegt.

Schauerliteratur oder *gothic fiction* bezeichnet literarische Werke, deren Grundstimmung auf Ungewissheit und Angst aufbaut, deren Schauplatz ein düsterer Ort und deren Held von bedrohlichen Kräften umgeben ist. Bram Stokers *Dracula* und Mary Shelleys *Frankenstein* sind Beispiele der *gothic fiction*, die, indem sie übernatürliche Phänomene und Figuren behandelt, als Vorläufer der modernen Horrorgeschichte dient.

Die literarische Tradition der *southern gothic fiction* hingegen begründeten Autoren wie William Faulkner oder Harper Lee mit *Wer die Nachtigall stört*, indem sie sich weniger mit überirdischen Kräften, als vielmehr mit „irdischen Monstern“ beschäftigten. Diese irdischen Monster werden durch den sozialen Realismus begründet, dem sich die Autoren verpflichtet fühlen.

Das Monster in Silveys Roman ist der ungelöste Mord, der eine düstere Atmosphäre gleich dem Schauerroman schafft, aber real und greifbar ist. Typisch für das Genre der *southern gothic*

fiction ist weiterhin die Verbindung des schaurigen Ereignisses mit einer Zerklüftung der sozialen und kulturellen Struktur des beschriebenen Umfelds durch Rassismus, Gewalt und Ignoranz.

In der *southern gothic novel* ist es ein Geschehen, das auf Bösartigkeit beruht, zum Beispiel einen Mord (*Huckleberry Finn*, *Wer hat Angst vor Jasper Jones?*, *Wer die Nachtigall stört*) das den heranwachsenden Protagonisten zwingt sich für die Erwachsenenwelt und deren Probleme zu öffnen. Die Figuren werden gleichsam aus ihrer Kindheit vertrieben, verlieren ihre Illusionen und definieren ihre Realität neu: „Nichts wird mehr, wie es war“ (S.123). Protagonisten einer „southern gothic, coming of age story“ sind auf Grund ihrer Unsicherheit einzigartig und nicht als Stereotypen angelegt (ebd.).

Dokumentation

Referenzliste - Autoren und Texte

Ken Kesey: S.224, S.274

Einer flog über das Kuckucksnest: S.224, S.366

Mark Twain: S.14, S.29f, S.100, S.254, S.363, S.366

Knallkopf Wilson : S.7, S.65, S.97, S.99f, S.173

Huckleberry Finn : S.14, S.50

Die Arglosen im Ausland: S.173

Tom Sawyer: S.198

Eudora Welty: S.14

William Faulkner: S.14

Schall und Wahn : S.14

Harper Lee: S.14, S.54, S.274

Wer die Nachtigall stört : S.29ff, S.144, S.198, S.336

Flannery O' Connor: S.14

Truman Capote: S.54, S.224

Frühstück bei Tiffany (Roman und Film) : S.124

Kerouac: S.50, S.274

Unterwegs: S. 50, S.300

Norman Mailer: S.131, S.274

Die Nackten und die Toten: S.107, S.131

Der Fänger im Roggen(Salinger): S.50

Franny und Zooey (Salinger): S. 236

Oliver Twist (Dickens): S.174, S.300

Romeo und Julia (Shakespeare): S.220

Krieg der Welten (Wells): S.135

Wendekreis des Krebses (Miller) : S.159

Der Zauberer von Oz (Baum): S.172

Rip van Winkle (Irving): S.64

Spiderman: S.74f

Superman: S.74f., S.100, S.260

Batman : S. 74f, S.114

„Olifanten“- eventuelle Referenz auf Tolkien: S.162

Referenzliste- Kriminalfälle

Jack the Ripper: S.113

Burke und Hare: S.113

Albert Fish: S.113, S.170, S.310, S.313

Eric Edgar Cooke: S.115, S.138, S.170, S.310, S.404

Sylvia Likens / Gertrude Baniszewski: S.115, S.310, S.404

Referenzliste -Bereiche Film, Musik, Sport, etc.

Douglas Walters (Cricketspieler): S.39, S.77

Muhammed Ali (Boxer): S.77, S.93, S.97

Errol Flynn (Schauspieler): S.108

Frühstück bei Tiffany (Film): S.124f, S.236, S.386

My fair Lady (Film): S.126, S.297

Bruce Lee (Schauspieler): S.289

Annotationen Referenztexte

Die folgende Tabelle enthält kurze Angaben zu den Inhalten der Werke, die den intertextuellen Horizont von *Wer hat Angst vor Jasper Jones?* prägen – es handelt sich um eine Auswahl.

Autor und Titel	Inhalt
Ken Kesey „Eine flog über das Kuckucksnest“	Um einer Gefängnisstrafe zu entgehen, lässt sich der für Unzucht mit einer Minderjährigen verurteilte Randall McMurphy in eine psychiatrische Anstalt einweisen. Dort erfährt er ein strenges Regime unter der Oberschwester Ratched. Durch seine unkonventionelle Art und sein rebellisches Verhalten erwirbt er sich bald die Sympathie und Bewunderung seiner Mitinsassen. Gemeinsam mit dem Indianer Chief Bromden plant er seine Flucht. Als er zu seinem Abschied Frauen und Alkohol auf die Station schmuggelt, endet das in einer unkontrollierten Party und McMurphy, statt zu fliehen, schläft ein. Als am nächsten Morgen das Durcheinander entdeckt wird, kommt es zu einer Auseinandersetzung mit Schwester Ratched in deren Folge sich der junge Billy Bibbit selbst tötet. Als Urheber des Chaos entlarvt, wird McMurphy zur Strafe einer chirurgischen Prozedur unterzogen, die ihm künstlich einen Hirnschaden zufügt. Chief Bromden flieht letztlich allein, nachdem er McMurphy mit einem Kissen erstickt hat.
Mark Twain „Knallkopf Wilson“	Als in der kleinen Stadt Dawson's Landing ein Dieb gesucht wird, vertauscht die Sklavin Roxy, welche eine helle Haut hat, aus Angst um ihren Sohn Chambers, diesen mit dem gleichaltrigen Sohn ihres Herrn, Tom. So entwickeln sich beide Jungen nun entsprechend ihres sozialen Umfeldes. Chambers wird zu einem hochmütigen, launischen und verzärtelten Jugendlichen, während Tom sich zu einem kräftigen und tüchtigen Arbeiter entwickelt. Neben diesen Charakteren gehört auch der Jurist David Wilson zu den Bewohnern von Dawson's Landing. Er gilt als Außenseiter, da er neben dem Handlesen und dem Erstellen von Sprüchen für einen Kalender auch alle Fingerabdrücke der Bewohner des Ortes in einer Kartei sammelt. Über zwanzig Jahre später zwingt die mittlerweile freie und an Rheumatismus erkrankte Roxy Chambers, für sie Geld zu stehlen, nachdem sie eröffnet hat, dass er gar nicht Tom ist. Als dieser bei einem der Einbrüche jemanden ermordet, kommt es zu einem Prozess, bei dem es David Wilson mit Hilfe seiner Fingerabdruck-Kartei gelingt nachzuweisen, dass „Tom“ alias Chambers den Mord begangen hat und im Kindesalter mit dem anderen Jungen vertauscht worden ist.
Mark Twain „Die Arglosen im Ausland“	Dies ist ein „Reisetagebuch des amerikanischen Autors Mark Twain, erschienen 1869. Diese Reise hat 1867 stattgefunden auf dem ausgemusterten Kriegsschiff ‚USS Quaker City‘. Höhepunkt war die Exkursion ins Heilige Land.“ (Wikipedia 26.07.2013, 17:07 Uhr)
Mark Twain „Die Abenteuer des Tom“	Das Buch erzählt die Abenteuer der Jungen Tom Sawyer und Huckleberry Finn. Tom lebt bei seiner Tante Polly und ist vor allem durch seine Streiche bekannt. Eines der Abenteuer

Sawyer“	entwickelt sich zu einem Krimi als die beiden Jungen eines Nachts den Mord am jungen Dorfarzt durch Indianer Joe beobachten. Dieser schiebt das Verbrechen seinem Handlanger in die Schuhe, der daraufhin angeklagt wird. Tom und Huck schwören sich gegenseitig, nichts von ihren Beobachtungen zu verraten, doch letztlich bricht Tom diesen Schwur und rettet so dem Handlanger das Leben. Allerdings kann Indianer Joe entkommen und nun lebt Tom in Angst seiner Rache. Später wird Joe jedoch unbeabsichtigt in einer Höhle eingeschlossen und stirbt.
Mark Twain „Die Abenteuer des Huckleberry Finn“	Den Ereignissen aus Tom Sawyer folgend wird Huck gezwungen vor seinem trinkenden und ihn verprügelnden Vater zu fliehen. Bald darauf trifft er auf den entflohenen Sklaven Jim. Er beschließt Jim bei seiner Flucht zu helfen und so begeben sie sich auf die Reise auf einem Hausboot entlang des Mississippi. Unterwegs begegnen ihnen zwei Berufsbetrüger, die am Ende Jim verkaufen. Huck will Jim aus dieser Situation befreien und entdeckt zu seiner Überraschung, dass die neuen Herren Jims, Onkel und Tante von Tom Sawyer sind. An dieser Stelle taucht Tom plötzlich selbst auf und will Huck bei seinem Plan Jim zu befreien helfen, wird dabei aber ins Bein geschossen. Nach einiger Verwirrung klärt sich die Situation jedoch auf: Jim ist bereits seit zwei Monaten frei, da seine Vorbesitzerin gestorben ist und in ihrem Testament verfügte, Jim frei zu lassen. Und auch Huck ist frei, denn dessen Vater ist in der Zwischenzeit ebenfalls gestorben.
Harper Lee „Wer die Nachtigall stört“	Ich-Erzählerin des Romans ist die 6-jährige Jean Louise Finch, genannt Scout. Sie lebt gemeinsam mit ihrem Bruder Jem und ihrem Vater Atticus, einem Anwalt, im Süden der USA der 30er Jahre des 20. Jahrhunderts. Scouts Leben wird bestimmt von Abenteuern um die Entdeckung des geheimnisvollen Nachbarn Boo Radley und Spielen mit ihrem Bruder und ihrem Freund Dill. Es ändert sich grundlegend, als Atticus die Verteidigung eines Schwarzen übernimmt, der der Vergewaltigung angeklagt wurde, denn sie entdeckt die Ablehnung und den Rassenhass, die um sie schwelen.
Truman Capote „Frühstück bei Tiffany“	Das Buch handelt vom Leben eines exzentrischen Partygirls, der neunzehnjährigen Holly Golightly, erzählt aus der Perspektive ihres Nachbarn und Freundes, der sie wegen ihrer ansteckenden Lebendigkeit liebt und bewundert, schließlich die Wahrheit über ihre sorgfältig versteckte Herkunft zutage fördert und als Einziger wirklich zu ihr steht. Sie ist vollkommen mittellos, schlägt sich aber tapfer, mit unverschämtem Charme und überraschendem Einfallsreichtum durchs New Yorker Leben an der Upper East Side, lässt ihre Verehrer am ausgestreckten Arm verhungern, dreht ihnen trotzdem die Taschen um, ist für jeden Unsinn zu haben und geht immer, wenn sie das „rote Elend“ (oder: „rote Grausen“) überkommt, auf einen Sprung zum Juweliergeschäft Tiffany an der Fifth Avenue, dem einzigen Ort auf der Welt, an dem sie sich wohl fühlt. Holly Golightly (deutsch etwa „Nimm's leicht“), die eine instabile Kindheit hatte und bereits mit vierzehn Jahren verheiratet war, plant, New York zu verlassen und in Brasilien einen reichen

	Mann zu heiraten. Als sie einen Brief bekommt, in dem steht, dass ihr Bruder Fred beim Militär ums Leben kam, zerstört sie ihre Wohnung. Sie steht unter Verdacht, für den Mafia-Boss Sally Tomato gearbeitet zu haben (welchen sie gegen Bezahlung jeden Donnerstag im New Yorker Gefängnis Sing Sing besuchte), und wird deshalb für kurze Zeit verhaftet. Ihre geplante Heirat in Brasilien wird abgesagt, da ihr Verlobter ein wichtiges politisches Amt besetzt und keine Frau will, die derart öffentliches Interesse auf sich zieht. Holly will trotzdem nach Südamerika, um dort ein neues Leben zu beginnen. (Wikipedia 26.07.2013; 17:09 Uhr)
Jack Kerouac „Unterwegs“	Die beiden Hauptfiguren, Dean Moriarty und der Erzähler Sal Paradise, begeben sich auf verschiedene Reisen durch die USA und Mexiko, um sich dem Rausch, den Frauen und dem Jazz hinzugeben – wobei sie als Hipster nicht Mainstream-Jazz, sondern den neuen, härteren Bebop hören. Die beiden trampen, springen auf Güterzüge auf, fahren mit Greyhound-Bussen, auf LKW-Pritschen oder mit gestohlenen Autos quer über den nordamerikanischen Kontinent und zurück, von New York City, über Chicago, Denver, Kalifornien nach New Orleans und schließlich nach Mexiko. Von besonderem Interesse sind die Abweichungen von der Norm, welche in der US-amerikanischen Gesellschaft der späten 1940er und frühen 1950er Jahre deutlich werden, das Lebensgefühl der jugendlichen Außenseiter und ihre Beobachtungsperspektive auf den Rest der Gesellschaft. Das Grundschema ist dem von Twains Huckleberry Finn entlehnt. Sal ist Tom Sawyer gleichzusetzen, da beide wohlbehütet bei ihren gutbürgerlichen Tanten wohnen. Dean ist eine Entsprechung zu Finn, zumal beide Outlaws sind, die auf einen bürgerlichen Jungen einen großen Eindruck hinterlassen und zusammen auf Reisen gehen. Indes wurde das Floß durch modernere Fahrzeuge ausgetauscht. Der Roman trägt stark autobiographische Züge, viele der auftretenden Figuren lassen sich mit Personen in Kerouacs Leben identifizieren. Kurz vor seinem Tod plante Kerouac eine Gesamtausgabe seines Werkes, auf deren Einband die realen Personen genannt werden sollten, die seinen Figuren entsprachen. Die Figur Dean Moriarty in Unterwegs entspricht Neal Cassady, Carlo Marx ist Allen Ginsberg, Old Bull Lee ist William S. Burroughs, Tom Saybrook ist John Clellon Holmes, Elmo Hassel ist Herbert Huncke, der Erzähler Sal Paradise entspricht Kerouac selbst. (Wikipedia 26.07.2013; 17:11 Uhr)

Verknüpfung / Analyseaspekte

In der folgenden Tabelle werden stichwortartig Verknüpfungspunkte zwischen den Referenzen in *Wer hat Angst vor Jasper Jones?* und den jeweiligen Texten aufgeführt. Auch hier wurde eine Auswahl der für den Phänotext bedeutsamsten Referenzen getroffen.

Roman	Jasper Jones	Analyseaspekte
Ken Kesey „Eine flog über das	Randall McMurphy ist eine Referenzfigur für Jasper Jones → „...dass er für mich Randall	McMurphy = starker Charakter in einer schwachen Gruppe

Kuckucksnest“ (1962)	McMurphy war...“ S.224	Weigerung, sich unterzuordnen Auch: überdominante Frauenfigur in Person von Oberschwester Ratched → Charles Mutter
Mark Twain „Knallkopf Wilson“ (1894)	Satz aus Wilsons Kalender: „Mut haben bedeutet der Furcht widerstehen, sie beherrschen – nicht, keine Furcht haben.“	Geschichte über das Geprägtwerden durch die Umwelt unabhängig von der Geburt Kriminalgeschichte Entscheidende, zitierte Figur (Wilson) = Anwalt, Jurist, Außenseiter; logisch denkend, unangepasst, herausstechend
Mark Twain „Die Abenteuer des Huckleberry Finn“ (1884)	„Und selbst Huckleberry Finn schmaucht entspannt und zufrieden seine Pfeife.“ S. 50	Finn ist unterwegs mit einem rechtlosen Schwarzen (Charlie) Sein Vater ist Trinker Widersteht den gesellschaftlichen Konventionen (Jasper)
Mark Twain „Die Arglosen im Ausland“ (1869)	Reisebeschreibung Twains	Offenbart persönliche Ansichten und Meinungen Twains Charlie stützt offenbar die positive Bewertung Twains auf diese Aussagen Stimmt Charlie Twain in dessen Ansichten zu?
Mark Twain „Die Abenteuer des Tom Sawyer“ (1876)	„War er auf der Suche nach Atticus Finch oder Tom Sawyer als er an mein Fenster kam?“ S. 198	Identifikationsfigur Charles 2. Hälfte des Duos Sawyer – Finn Ist in Gesellschaft integriert Charlie/Tom wird durch den unangepassten Jasper/Finn daraus entführt → UNTERSCHIED: Tom - freiwillig, Charlie – unfreiwillig Tom und Huck werden auch in eine Kriminalgeschichte verwickelt
William Faulkner „Schall und Wahn“ (1929)	Charlie bricht die Lektüre des Buches ab	Geschichte spielt 1928 Weiße Familie mit schwarzen Bediensteten Wird aus verschiedenen Perspektiven erzählt Eine mögliche Gemeinsamkeit zu Jasper Jones: zerrüttetes Haus; Familie, die sich bemüht, den Schein zu wahren Autor: Südstaaten-Literaturkanon
J.D. Salinger	Protagonist Holden Caulfield	Holden Caulfield = von der

„Der Fänger im Roggen“ (1951)	raucht Bezugsfigur für Jasper Jones	Schule geflogen Verachtet die heuchlerische und prätentiöse Gesellschaft um ihn herum Wird vor der Heimkehr für drei Tage zum Streuner Fühlt sich, als hätte er keinen Platz in der Welt Unangepasst; eckt überall an Referenztext für zahlreiche Adoleszenzromane, gattungskonstituierend
--	--	---

In der folgenden Tabelle sind Auszüge aus Interviews und anderen Autorkommentaren dokumentiert, in denen Craig Sylvey sich zu seinem Roman Jasper Jones geäußert hat. Die Äußerungen sind ausnahmslos im Netz publiziert, überwiegend in Form von Videos. Julia Zimmer hat sie für dieses Unterrichtsmodell aufgeschrieben und ins Deutsche übersetzt. Sämtliche Quellen wurden zuletzt am 16.10. 2013 eingesehen.

	Original	Übersetzung	
	Charlie and Jasper are the antithesis of each.	Charlie und Jasper sind ein Gegensatzpaar.	*
	* http://www.youtube.com/watch?v=jmuomuckrxk		
Figuren	Jasper: "rebellious, independant kid, sort of pushed to the margins [...] roguish, independant, very asured figure".	Jasper Jones ist ein rebellisches, unabhängiges Kind, ziemlich ausgegrenzt. Eine schelmische, sehr sichere Figur.	http://www.youtube.com/watch?v=P7ZHGCm—mY
	Charlie: "quite shy and sensitive and bookish" [...] neurotic [...] pushed to the margins in Corrigan, simply because he's different. [...] But he's saved by having this wonderful best friend called Jeffrey Lu, who shares many of the same attributes as him."	Charlie Bucktin ist dieser ziemlich schüchterne, sensible Bücherwurm. Auch ein bisschen neurotisch. Er ist ein Außenseiter in Corrigan, einfach nur, weil er anders ist. Immer an seiner Seite: sein wundervoller bester Freund Jeffrey Lu, der viele von Charlies Eigenschaften teilt.	
	Jeffrey: "wonderful character. I fell in love with him. [...] my crowning achievement as an author. [...] really admirable character [...] bullied in his town but he's so energetic and unflappable and he's got this tremendous spirit and a great sense of humour. [...] is a very cheeky, antagonistic little guy"	Jeffrey ist eine tolle, sehr liebenswerte Figur. Er ist mir gleich ans Herz gewachsen. Ich würde sagen, er ist mein Meisterwerk als Autor. Er wird von allen gemobbt, aber er ist voller Energie und unerschütterlich. Er hat diesen enormen Kampfgeist und einen großartigen Sinn für Humor. Jeffrey ist ein sehr frecher kleiner Typ, fast ein Antagonist	
	"But the book is more about what they (Charlie and Jasper) have in common. Their very very similar characters and it's about their surfaces."	Eigentlich geht's im Buch eher darum, was Charlie und Jasper gemeinsam haben. Es geht um ihre sehr ähnlichen Charaktere und um das, was sie nach außen präsentieren.	
Intertextualität	"As soon as I had this setting, this kind of quiet, hot, nocturnal setting, I knew that Gothic Fiction would be the best context or the best method to tell the story. [...] This books I grew up reading and adoring. This books like To kill a mockingbird and The adventures of Huckleberry Finn as well as Welty and Faulkner and The colours and all these wonderful regional american writers. I guess I wanted to borrow it from that work of literature [...] and write a book of Australian gothic."	Sobald das Setting feststand, dieser ruhige, heiße, nächtliche Schauplatz, wusste ich, dass Gothic Fiction der beste Kontext oder die beste Methode sein würde, um die Geschichte zu erzählen. Mit solchen Büchern wuchs ich auf und ich liebte sie. Bücher wie Wer die Nachtigall stört und Die Abenteuer des Huckleberry Finn, genauso wie die von Welty, Faulkner, oder auch Rose Tremain's The Colour. All diese wunderbaren Schriftsteller der Südstaaten. Ich glaube, ich wollte mir von diesen Werken etwas abschauen und einen australischen Gothic schreiben.	http://www.youtube.com/watch?v=P7ZHGCm—mY

Biografische Bezüge

"I think that I'm fairly evenly distributed through the three boys. Obviously I got to know Charlie the best and I think he probably more richly represents my character. You know, I was a kind of geeky kid growing up in a country town who loved books but was always a very secret of affair for me, kind of solitary enterprise. And I didn't really have anyone to talk to about it. You know there is a very antagonistic cheeky side of my character wick I was kind of able to let loose with Jeffrey Lu and I think the older I get, the more I'd like to be Jasper Jones."

"I think I feel the biggest kinship with Charlie. Because his voice echos mine the strongest at that age."

Ich denke, ich habe etwas von jedem der drei Jungen. Natürlich habe ich Charlie am besten kennengelernt, weshalb er mir wohl auch am ähnlichsten ist. Ich wuchs als Außenseiter in einer Provinzstadt auf. Ich liebte Bücher, aber das war immer mein Geheimnis, irgendwie meine einsame kleine Welt. Ich hatte nie wirklich jemanden, mit dem ich das teilen konnte. Andererseits ist da aber auch eine freche Seite an mir, die ich ganz gut in Jeffrey Lu ausleben konnte. Und ich denke, je älter ich werde, desto mehr möchte ich sein wie Jasper Jones.

Ich glaube, ich fühle mich Charlie am stärksten verbunden, weil seine Stimme meiner in diesem Alter am ehesten entspricht.

(<http://www.youtube.com/watch?v=jmuomuckrxk>)

**

**<http://www.youtube.com/watch?v=P72HGCm—mY>

Sprache

"I think more than anything in this book I enjoyed writing the dialogue. Charlie and Jeffrey because they are marginalised for being intelligent in this town they sort of tend to wanna celebrate those aspects of themselves in their own interplay. They have this kind of overacademic language, but with very childish themes, wick leads to these funny conversations."

Ich glaube, mehr als alles andere habe ich das Verfassen der Dialoge im Buch genossen. Weil Charlie und Jeffrey aufgrund ihrer Intelligenz in der Stadt irgendwie ausgegrenzt sind, wollen sie ihre Eigenheiten miteinander besonders zelebrieren. Sie kombinieren eine übertrieben wissenschaftliche Ausdrucksweise mit ziemlich kindischen Themen, was zu sehr komischen Gesprächen führt.

<http://www.youtube.com/watch?v=jmuomuckrxk>

Milieu

"Corrigan [...] is a fictional, regional town. I chose to set it fictionally because I liked the idea of creating my own architecture and my own country town. [...] I liked the idea of having this kind of universally recognisable country town in Australia. [...] So Corrigan, in the mid 60's, where this book is set, is this quite oppressive, quite conservative town, where everybody knows eachothers business."

Corrigan ist eine fiktive Kleinstadt. Ich entschied mich für einen fiktiven Schauplatz, weil mir die Idee gefiel, meine eigene Stadt zu entwerfen, die überall als australische Stadt auf dem Land wiederzuerkennen sein würde. Also, Corrigan, Mitte der 60er, wo die Geschichte spielt, ist eine ziemlich bedrückende, konservative Stadt, wo jeder weiß, was der andere gerade treibt.

(<http://www.youtube.com/watch?v=nmF73Xa4kd-k>)

Genre

"I decided to set the book in the 1960's firstly I had decided to write a book of Southern Gothic Fiction. And more or less because I wanted to have a goal. I just really love Southern Gothic works for some reason. [...] That kind of literature has a very strong emotional connection with me. So, I love the idea of crafting an Australian Gothic piece and I think setting it in the mid 60's was just a while initally for me to have it read more authentically as a work of Gothic

Ich beschloss, die Geschichte in den 1960er Jahren spielen zu lassen, aus dem Grund, dass ich unbedingt Southern Gothic Fiction schreiben wollte. Und mehr oder weniger, weil ich ein Ziel brauchte. Aus irgendeinem Grund liebe ich die Werke des Southern Gothic einfach. Ich habe eine enge emotionale Bindung zu dieser Literatur. Mir gefiel einfach der Gedanke, ein Stück Australian Gothic zu schaffen und dass ich mir die 60er ausgesucht habe, hängt

<http://www.youtube.com/watch?v=nmF73Xa4kd-k>

Fiction."

wohl damit zusammen, dass ich meinte, so würde das Buch noch authentischer als Werk der Gothic Fiction gelesen.

"But I soon discovered that given of the book is really about coming of age and the differences between coming of age and becoming adult."

Allerdings habe ich schnell begriffen, dass es im Buch eigentlich darum geht, mündig zu werden und um den Unterschied zwischen volljährig sein und wirklich erwachsen werden.

*** <http://www.youtube.com/watch?v=mf73Xa4kd-k>

"The reason I set it in the 60's, I think, subconsciously perhaps, is that the 60's in Australia particularly is sort of loved as this bastion of social politics where Australia came of age. But I guess it's my contention on a few levels that maybe we didn't really come of age. I think one of the reasons, it's so immediately identifiable, is that not so much has moved on. Or not as much as we tend to give ourselves credit for."

Ich denke, der Grund für meine Entscheidung für die 60er war, vielleicht unterbewusst, dass gerade in Australien dieses Jahrzehnt besonders prägend war durch die Masse an sozialpolitischen Veränderungen, die Australien erwachsen werden ließen. Allerdings behaupte ich jetzt mal, dass wir in einigen Punkten noch immer in den Kinderschuhe stecken. Ich glaube, einer der Gründe dafür, dass man sich sofort mit dieser Zeit identifizieren kann, ist, dass sich doch nicht so viel verändert hat. Oder zumindest nicht soviel, wie wir uns gern auf die Fahnen schreiben.

"So I finished up with this strange little amalgam: a coming-of-age, regional mystery novel, stuffed inside a nervous little love story, garnished with family drama and adolescent escapism and anguish."

Also beendete ich schließlich diese eigenartige, kleine Mischung aus provinziellem Kriminalroman über das Erwachsenwerden, den ich in eine unruhige kleine Liebesgeschichte gestopft und mit einer Portion Familiendrama und den Freiheitskämpfen und Qualen Heranwachsender versehen hatte

****http://www.allenandunwin.com/_uploads/BookPdf/ReadingGroupGuide/9781741757743.pdf

I wanted to explore a lot of things with this book, but one of my primary areas of consideration was the sloughing of innocence that is growing up, that moment where the bubble is burst and you're suddenly exposed to the real truth of things and the blind trust of childhood dissolves. What I try to address in Jasper Jones is that some folks learn to live as adults, but never quite grow up. They live without that critical filter, still inside that bubble, protecting its thin skin by still subscribing to the same myths that they've always abided by. And it's an insular way to live: fearful and insecure. And so there's this kind of dichotomy, where you can choose to know, to learn and challenge and question, which can be a sad, lonely and isolating thing, but ultimately a brave act; or you can never challenge that status quo, which invites the fear of the unknown, and allows myth and tradition

Ich wollte viele Dinge mit diesem Buch erschließen. Aber meine ersten Überlegungen kreisten um das Verlieren der Unschuld, das mit dem Erwachsenwerden einhergeht. Dieser Moment, wenn die Blase platzt und man plötzlich der schrecklichen, harten Wahrheit ausgesetzt ist und das kindliche blinde Vertrauen für immer verschwindet. Was ich in Jasper Jones versuche zu sagen, ist, dass einige Leute lernen, als Erwachsene zu leben, aber nie wirklich erwachsen werden. Sie leben ohne jeden kritischen Blick, immer noch in dieser Blase und versuchen deren dünne Haut zu beschützen, indem sie weiterhin den alten Mythen hinterher hängen, an die sie sich immer geklammert haben. Und das ist ein provinzieller Lebensstil: ängstlich und unsicher. Deswegen gibt's diese Art Dichotomie, die es einem erlaubt zu entscheiden, ob

<http://www.youtube.com/watch?v=mf73Xa4kd-k>

http://www.allenandunwin.com/_uploads/BookPdf/ReadingGroupGuide/9781741757743.pdf

to flourish. It's really that point that I wanted to test Charlie with: the burden of knowing, and the comfort of not-knowing. One being ultimately powerful, the other very fragile.

man wissen, lernen, kämpfen und hinterfragen will, was wiederum eine traurige, einsame und isolierende Sache sein kann, aber letztlich doch ein mutiger Schritt; oder man entscheidet sich, diesen Status quo niemals umzustoßen, was dann die Angst vor dem Unbekannten einschließt und Mythen und Altbekanntes nährt. Und genau damit wollte ich Charlie testen: mit der Last etwas zu wissen und dem Komfort etwas nicht zu wissen. Eines davon konnte ihn extrem stark machen, das andere sehr schwach.

Primärliteratur

- Silvey, Craig (2009): Jasper Jones. A novel. Crows Nest, N.S.W. : Allen & Unwin
- Silvey, Craig (2010): Le secret de Jasper Jones. Traduit de l'anglais (Australie) par Marie Boudewyn. Paris: Le Livre de Poche (Calmann-Lévy) 2010
- Silvey, Craig (2012): Wer hat Angst vor Jasper Jones? Aus dem Englischen übersetzt von Bettina Münch. Reinbek bei Hamburg: Rowohlt Taschenbuch Verlag 2012.
- Silvey, Craig; Cowlrich, Matt: (2012) Jasper Jones. A novel. eAudiobook. New York] : Listening Library

Sekundärliteratur

- [Website zum Andenken an Sylvia Likens] <http://www.sylvialikens.com/> [07.07. 2013]
- Abraham, Ulf/Kepser, Matthis (2009): „Literaturdidaktik Deutsch. Eine Einführung“; Erich Schmidt Verlag, Berlin
- Adoleszenz. Wovor haben Jugendliche Angst? Shell-Jugendstudie 2010. [Artikel auf www.teachsam.de - Lehren und Lernen online. http://www.teachsam.de/pro/pro_jugend/adolesz/pro_jug_ado_4.html. [07.07. 2013]
- Baerthaler, Guenther (1993). „Übersetzen im Deutschunterricht. Ein lernbereichsintegrativer Weg zur Stilkompetenz.“ In: Informationen zur Deutschdidaktik, 17. Jg., H.3, S. 81-93.
- Bekes, Peter (2008): Person und Figur. In: Deutsch Unterricht 61, Heft 4, S. 4-11.
- Belgrad, Jürgen/Fingerhut Karl (1998): Textnahes Lesen. Annäherungen an Literatur im Unterricht. Hrsg. von: Belgrad, Jürgen/Fingerhut, Karlheinz, Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren.
- Bialkowski, Brigitte (2007): Facetten – Lese- und Arbeitsbuch. Deutsch für die Oberstufe. Leipzig/Stuttgart/Düsseldorf: Klett.
- Bittner, Christian (2012): Literarizität und Komplexität der Jugendliteratur zur Jahrtausendwende. Frankfurt am Main u.a.: Lang.
- Brand von, Tilman (2012): Deutsch unterrichten. Einführung in die Planung, Durchführung und Auswertung in den Sekundarstufen. 2. Auflage. Kallmeyer – Klett – Verlag.
- Brenner, Gerd: Fundgrube Deutsch (2006): Fundgrube Deutsch. Berlin: Cornelsen.
- Budde, Monika/Riegler, Susanne/Wieprächtiger-Geppert, Maja (2011). Sprachdidaktik. Berlin: Akademie Verlag.
- Deutschsprachige Literatur. Interpretationen, Erklärungen, Charakteranalysen und Hintergründe. <http://deutschsprachige-literatur.blogspot.de/2010/05/fachbegriffe-vorausdeutung.html> [2.07.2013]
- Deutschsprachige Literatur... <http://deutschsprachige-literatur.blogspot.de/2010/05/fachbegriffe-ruckblende.html> [2.07.2013]
- Ewers, Hans-Heino (1989): Zwischen Problemliteratur und Adoleszenzroman. Aktuelle Tendenzen der Belletristik für Jugendliche und junge Erwachsene. In: Informationen des Arbeitskreises für Jugendliteratur 15, H. 2, S.4-23.
- Graf, Werner (2011): Lesegenese in Kindheit und Jugend. Einführung in die literarische Sozialisation, 3., unveränderte Auflage, Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren.
- Haas, Gerhard (2005): Handlungs- und produktionsorientierter Literaturunterricht. Theorie und Praxis eines „anderen“ Literaturunterrichts für die Primar- und Sekundarstufe. Seelze-Velber: Kallmeyer.
- Homberger, Dietrich (2009): Lexikon Deutschunterricht. Fachwissen für Studium und Schule, Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren.
- Hötreiter, Jürgen: Serienkiller Eric Edgar Cooke . http://www.dunkletage.de/serienkiller/index.php?location=serienkiller_cooke&PHPSESSID=itge681t1kfgcr5ub9q7cp0sf2 [2.07.2013]
- Hurrelmann, Bettina (2003): Literarische Figuren. Wirklichkeit und Konstruktivität. In: Praxis Deutsch 30, 177, S.4-12.
- Jannidis, Fotis (2004): Figur und Person. Beiträge zu einer historischen Narratologie, Berlin und New York.
- Jones, S.A. (2012): Jasper Jones Reading Guide. Australien: <http://www.sajones.com.au/>.
- Kiwi's Homepage. <http://www.kiwiworld.de/html/geschichte/geschichte.php> [15.08.2013]
- Kiwi's Homepage. <http://www.kiwiworld.de/html/geschichte/geschichte.php> [2.07.2013]
- Klausnitzer, Ralf (2004): Literaturwissenschaft. Begriffe- Verfahren- Arbeitstechniken, Berlin:

- Walter de Gruyter Verlag.
- Klausnitzer, Ralf (2004): Literaturwissenschaft. Begriffe-Verfahren-Arbeitstechniken, Berlin: Walter de Gruyter Verlag.
- Kliwer, Annette (2005). Klassiker – oder? Kinder- und Jugendliteratur in den Sekundarstufen. Baltmannsweiler: Schneider Hohengehren.
- Koenig, Ekkehard/Ludwig, Otto (1983). „Englisch-Deutsch“ [Basisartikel] In: Praxis Deutsch, 10. Jg., H. 58, S. 19-21.
- Krüger, Heike/Stegelmeyer, Nicole (Red.); Dudenredaktion (Hrsg.) (32000): Schülerduden Literatur. Ein Lexikon zum Deutschunterricht. Das grundlegende Wissen zur Literatur, zu Schriftstellern und ihrem Werk. Einblicke in Theater-, Sprach- und Medienwissenschaft. Mannheim/ Wien/ Zürich: Dudenverlag.
- Lange, Günter (2000): Erwachsenwerden. Jugendliterarische Adoleszenzromane im Deutschunterricht. Deutschdidaktik aktuell. Band 6. Baltmannsweiler: Schneider – Verlag Hohengehren.
- Lange, Günter (Hrsg.) (2008): Ottfried Preußlers Kinder- und Jugendbücher in der Grundschule und in der Sekundarstufe I. Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren GmbH.
- Leubner, Martin/Saupe, Anja (2008): Textverstehen im Literaturunterricht und Aufgaben. Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren.
- Leubner, Martin/Saupe, Anja (2009): Erzählungen in Literatur und Medien und ihre Didaktik. Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren.
- Leubner, Martin/Saupe, Anja (2011): Carlsen in der Schule . Ideen für den Unterricht Methoden für Deutschunterricht und Leseförderung Textanalysemodell von Martin Leubner und Anja Saupe. Hamburg: Carlsen Verlag GmbH.
- Leubner, Martin/Saupe, Anja/Richter, Matthias (2012): Literaturdidaktik. Berlin: Akademie Verlag.
- Lüdeker, Gerhard (2009): Ein Standardwerk der Figurenanalyse. (Review of: Jens Eder, Die Figur im Film. Grundlagen der Figurenanalyse, Marburg: Schüren 2008.) Aufsatz der Universität Bremen, S.1-4.
- Martinez, Matias/Scheffel, Michael (2007): Einführung in die Erzähltheorie. München: Beck.
- Meyer, Hilbert (1987): Unterrichtsmethoden II: Praxisband. Cornelsen – Verlag. Frankfurt am Main.
- Paefgen, Elisabeth K. (1998): Textnahes Lesen 6 Thesen aus didaktischer Sicht. In: Textnahes Lesen. Annäherungen an Literatur im Unterricht. Hrsg. von: Belgrad, Jürgen/Fingerhut, Karlheinz, Baltmannsweiler: SchneiderVerlag Hohengehren.
- Paefgen, Elisabeth K. (1999): Einführung in die Literaturdidaktik. Metzler. Stuttgart.
- Plattform: Geschichte kompakt. <http://www.geschichte-abitur.de/kalter-krieg/vietnamkrieg> [15.08.2013]
- Sächsisches Staatsministerium für Kultus und Sport: Lehrplan Gymnasium. Fach: Deutsch. Dresden 2011.
- Sächsisches Staatsministerium für Kultus und Sport: Lehrplan Mittelschule. Fach: Deutsch. Dresden 2009.
- Schubert-Felmy, Barbara (2011): Umgang mit Texten in der Sekundarstufe I. In: Deutsch Didaktik. Leitfaden für die Sekundarstufe I und II. Hrsg. Kämper von den Boogaart, Michael, Berlin: Cornelson Verlag.
- Schulte- Sasse, Jochen/Werner, Renate (2001): Einführung in die Literaturwissenschaft. 9. Auflage, München: Wilhelm Fink Verlag.
- Schulte- Sasse, Jochen/Werner, Renate (2001): Einführung in die Literaturwissenschaft. 9. Auflage, München: Wilhelm Fink Verlag.
- Schurf, Bernd (2010): Deutschbuch: Orientierungswissen. Berlin: Cornelsen.
- Silvey, Craig (2009a): Interviewed by Tony Birch. Tuesday 28 April 2009. Readings. Book. Music. Film: <http://www.readings.com.au/interview/craig-silvey> [16.10.2013]
- Silvey, Craig (2009b): Interview mit William Kostakis 03.06.2009. Boomerang Blog: <http://blog.boomerangbooks.com.au/interview-with-craig-silvey/2009/06>
- Silvey, Craig (2010): o. T. [Video]. You tube: <http://www.youtube.com/watch?v=jmuomuckrxk> [16.10.2013]
- Silvey, Craig (o.J.): On writing *Jasper Jones*. Allen & Unwin: <http://www.allenandunwin.com/default.aspx?page=647> [16.10.2013]
- Spinner, Kaspar H. (2003). Standards für einen kreativen Deutschunterricht. In: Deutschunterricht. Heft 5. 58. Jahrgang. Oktober 2003. S. 37-41.
- Stillbauer, Thomas (2012): Immer gibt es einen Schuldigen [Rezension] <http://www.berliner->

- zeitung.de/literatur/craig-silvey--wer-hat-angst-vor-jasper-jones---immer-gibt-es-einen-schuldigen,10809200,21039512.html [07.07.2013]
- teachSam (2012): Adoleszenz. Wovor haben Jugendliche Angst? Shell-Jugendstudie 2010: http://www.teachsam.de/pro/pro_jugend/adolesz/pro_jug_ado_4.html [16.10.2013]
- Veith, Beate; Posselt, Helmut: Der Fotoroman. Ein multimediales Projekt zur Erschließung von literarischen Texten. <http://www.pb.seminar-albstadt.de/bereiche/deutsch/fotoroman.pdf>. [07.07. 2013]
- Weinkauff, Gina (2006): Wenn die Kinder artig sind. In: Olsen, Ralph/ Petermann, Hans-Bernhardt/ Rymarczyk, Jutta (Hrsg.) : Intertextualität und Bildung – didaktische und fachliche Perspektiven. Frankfurt: Peter Lang, S.103-127
- Weinkauff, Gina (2012): Übersetzungen als Gegenstand des deutschen Literaturunterrichts. Eine Bestandsaufnahme. In: Wirkendes Wort. Deutsche Sprache und Literatur in Forschung und Lehre. 62. Jg., H. 1, S. 121-139
- Weinkauff, Gina (2013). Übersetzungen im Deutschunterricht. Literarisches Übersetzen – eine contradictio in adiecto? In: Weinkauff, Gina/Josting, Petra (2013) (Hrsg). Literatur aus zweiter Hand. Anregungen zum Umgang mit Übersetzungen im Deutschunterricht. Baltmannsweiler: Schneider Hohengehren, S. 13-22
- Weinkauff, Gina / Glasenapp von, Gabriele (2010): Kinder- und Jugendliteratur. Paderborn: Verlag Ferdinand Schöningh.
- Weinkauff, Gina / Josting, Petra (Hg.) (2013): Literatur aus zweiter Hand. Anregungen zum Umgang mit Übersetzungen im Deutschunterricht. Baltmannsweiler: Schneider-Hohengehren.
- Wikipedia: Mordfall Sylvia Likens. http://de.wikipedia.org/wiki/Mordfall_Sylvia_Likens [2.07.2013]